Johann Hübners
Erstes
SUPPLEMENT
Zu seinen
Historischen
und
Genealogischen,
Wie auch
Geographischen
Fragen,

So viel sich vom Anfang des Jahres
1 7 0 8.
biß an die Leipziger Oster-Messe
1 7 0 9.
merckwürdiges zugetragen hat.
Nebst einem Anhange
von
Lothringen.

Verlegts Joh. Friedrich Gleditsch.

Geneigter Leser.

Daß die so genannten Politischen STUDIA einer täglichen Veränderung unterworffen sind, ist eine ausgemachte Sache: Und wer sich Bücher von dieser Gattung zulegen will, der muß sich nicht wundern, wenn ihm die Edition unter den Händen alt wird. Das beste Mittel ist nun freylich dieses, daß man das alte Exemplar wegschenckt, und sich allemahl die neuste Auflage zuleget. Weil aber dieses Expediens nicht allen anständig ist, so habe ich einen Versuch thun wollen, ob ich durch ein kurtzes SUPPLEMENT meiner Historischen, Genealogischen, und Geographischen Bücher dieser Ungelegenheit abhelffen könte. In der Eintheilung habe ich den Historischen Fragen gefolget, und also stehen die Capitul nicht in der Politischen, sondern in der Methodischen Ordnung. Gleich wie aber

aber alle meine Sachen vor junge Leute geschrieben sind: also ist auch dieses Supplement nur den Anfängern in den Politischen Wissenschafften destiniret. Wird einer oder der andre getreue Informator diesen kurtzen Auszug aller Merckwürdigkeiten, so vom Anfange des 1708. biß an die Leipziger Oster-Messe des 1709. Jahres continuiret sind, mit seinem Untergebenen fleißig durchgehen: so will ich Bürge davor seyn, daß er in folgendem Jahre in der Politischen Conversation keine stumme Person wird agiren dürffen.

Dafern diese kurtze, aber gewiß mühsame Arbeit seine Liebhabers finden wird, so soll künfftig allemal an der Leipziger Oster-Messe dergleichen Supplement zum Vorscheine kommen. Geschrieben im Gymnasio zu Merseburg, an der Leipziger Oster-Messe 1709.

AUTOR.

SUPPLEMENT Zum Ersten Theile.

Das I. Cap. Vom Römischen Reiche.

I. Vom Käyser.

Die ietzt regierende Käyserliche Majestät JOSEPHUS haben den 26. Jul. 1708. das 31. Jahr ihres Alters; und am 5. May das 4. Jahr ihrer Käyserlichen Regierung angetreten.

Von der Käyserlichen Gemahlin, Mutter, Kinder, und Geschwister muß unten das Capitul vom Hause Oesterreich nachgeschlagen werden.

II. Vom Reichs-Tage.

Der Reichs-Tag zu Regenspurg, welcher albereit A. 1662. seinen Anfang genommen hat, ist in diesem Jahre beständig fortgesetzet worden.

Der Käyserliche Principal-Commissarius auf diesem Reichs-Tage ist bißhero der Cardinal von LAMBERG, JOHANNES PHILIPPUS, Bischoff und Fürst zu Paßau, gewesen. Die andern Gesandten sollen ein jedweder an seinem Orte specificiret werden.

III.

Von den Churfürsten des Reichs.

In diesem hohen Collegio sind in diesem Jahre nachfolgende höchst-merckwürdige Veränderungen vorgegangen.

Am 23. Jun. ward der Churfürst zu Pfaltz JOHANNES WILHELMUS mit der Ober-Pfaltz, und zugleich mit dem Ertz-Truchseß-Amt belehnet, und also in dem Churfürsten-Collegio wiederum an die Stelle gesetzet, wo vorhero seine Vorfahren; seit hundert Jahren aber die Churfürsten zu Bayern gesessen haben. Der Pfaltzische Gesandte war, der Grafe von **Diamannt-Stein**: das andre suche man im Capitul von der Pfaltz.

Am 7. Sept. wurde zu Regenspurg der König in Böhmen, welches der ietzt regierende Käyser JOSEPHUS selber ist, in das Churfürsten-Collegium readmittiret: Denn obgleich die Könige in Böhmen jederzeit Churfürsten des Reichs gewesen sind, so haben sie

doch

doch viel Secula dahero weder ad Comitia noch ad onera Imperii concurriret. Der Böhmische Gesandte war erstlich der Grafe Kinsky, darnach kam der Grafe von Wratislaw an seine Stelle. Das andre suche man im Capitul von Böhmen.

Eben denselben 7. Sept. ward endlich auch der Churfürst zu Hannover GEORGIUS LUDOVICUS, solennissime in das Churfürsten-Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg introduciret, nachdem über diesem Wercke gantzer achtzehn Jahr war gearbeitet worden. Der Churfürstliche Gesandte war der Baron von Limbach. Das andre suche man im Capitul von Braunschweig-Lüneburg.

IV.

Von der Reichs-Armee.

Die Reichs-Armee am Ober-Rhein-Strom ist dieses Jahr von dem Churfürsten zu Hannover commandiret worden. Es ist aber der Krieg in dieser Gegend mehr defensivè als offensive geführet worden, weil so wohl die Deutschen als die Frantzosen ihre meiste force in den Nieder-Landen gebrauchet haben.

V.

Vom Cammer-Gerichte.

Die Visitation des Cammer-Gerichtes zu Wetzlar ist das gantze Jahr hindurch mit grossem Eyfer fortgesetzet worden. Der Käyserliche Principal-Commissarius, der die gantze Untersuchung dirigiret, ist der Gefürstete Abt von Kempten aus Schwaben.

VI.
Vom Reichs-Hoff-Rathe.

Der Præsidente vom Reichs-Hoff-Rathe zu Wien, WOLFGANG Grafe von Oettingen, starb den 6. Oct. 1708. im 79. Jahre seines Alters: Deßen hohe Stelle ins künfftige der ietztgedachte Abt von Kempten, RUPERTUS von Bodmann, bekleiden soll.

VII.
Käyserliche hohe Generalität.

In diesem 1708. Jahre haben commandiret:

Printz EUGENIUS von Savoyen, in den Niederlanden.

Der Grafe Wilh. Joh. Andreas von DAUN, in Italien.

Der Grafe Guido von STAHRENBERG, in Spanien.

Der Grafe Sibertus von HEISTER, in Ungarn.

Der Grafe von KRIECHBAUM, in

Siebenbürgen, an statt des Grafens von RABUTIN, der nach Italien gehen muste.

Printz Philippus von DARMSTADT, im Neapolitanischen.

VIII.

Käyserliche Gesandten.

Der Marquis de PRIE, ein Savoyer, ist als Käyserlicher Plenipotentiarius zu Rom.

Der Grafe von GALLASCH aus Böhmen, ist in Holland und Engeland gewesen.

Der Grafe von KUFSTEIN soll numehro nach Engeland gehen.

Der Fürst HERCOLANI, ein Neapolitaner, hat sich als Ambassadeur zu Venedig aufgehalten.

Der Grafe von TRAUTMANNSDORF ist bey den Schweitzern.

Der Grafe von SCHOENBORN, ein Bruder des Reichs-Vice-Cantzlars, ist zu Hamburg im Nieder-Sächsischen Creiße.

Die Grafen von WRATISLAW und SINTZENDORF haben die Schlesische Religions-Sache mit dem Schwedischen Baron von Strahlenheim tractiret,

IX.

Fremde Gesandten am Käyserl. Hofe.

Der Ertz-Bischoff von Nazareth JULIUS PIAZZA, ist der Päbstliche Nuncius.

Der Grafe von VILLAR MAIOR, war Ambassadeur des Königs in Portugall.

Der Herr MEDOWS ist Gesandter der Königin von Groß-Britannien.

Der Baron BARTHOLDI vom Könige in Preußen.

Der Grafe von WACKERBART und der Hoffrath SELIGMANN im Nahmen Königs Augusti.

Der Herr von URBIG von wegen des Czaars in Moscau.

Der Herr DOLFINO, und nach ihm der Herr TIEPOLI, im Nahmen der Republic Venedig.

Der Grafe von DIAMANTSTEIN vom Churfürsten zu Pfaltz.

Der Grafe von MELLAREDE vom Hertzoge zu Savoyen.

Das II. Cap.
vom
Türckischen Reiche.

I.
Vom Käyserlichen Hause.

Der heutige Türckische Käyser ACHMETH

III. hat

III. hat im Septemb. das sechste Jahr seiner Regierung angetreten.

Seine beyden Printzen, MURATH und SELIM, sind in diesem Jahre beyde an der hinfallenden Seuche gestorben.

MURATH war gebohren im Dec. 1705. und starb 1. April. 1708.

SELIM war gebohren im Sept. 1707. und starb 4. Mäy 1708.

Zum Ausgange des Jahres ist auch die eintzige Princeßin Tochter, deren Nahmen nicht bekannt ist, gestorben.

Der Sultan hat sich diese Todes-Fälle so zu Gemüthe gezogen, daß er fast in eine tödtliche Kranckheit darüber gefallen wäre.

Es hat aber in eben diesem Jahre eine andre Sultanin wiederum einen Printz gebohren, dessen Nahmen nicht ist gemeldet worden.

Ingleichen hat noch eine Sultanin auf einmahl zwey Princeßinnen zur Welt gebracht.

Aus dieser neuesten Nachricht wird man in dem Genealogischen Wercke die 33. Tabelle gar leichte suppliren können.

II.
Von andern Dingen.

Der Frantzösische Abgesandte ist der Marquis de FERIOL, und der Groß-Sultan hat

hingegen einen AGA nach Franckreich geschickt: weil nun dieser Aga nicht recht in Franckreich ist tractiret worden, so ist auch der Frantzösische Ambassadeur am Türckischen Hofe in grosse Disgrace gerathen. Der Venetianische Gesandte aber heist MOCENIGO.

Es ist in diesem Jahre auch ein grosser Brand zu Constantinople gewesen, welcher 80. grosse Palläste und 1000. gemeine Häuser ruiniret hat.

Die Armenischen Christen sind zum Anfange dieses Jahres gar sehr verfolget, und viel von ihnen hingerichtet worden. Sie haben selber Gelegenheit darzu gegeben, weil sich viel von ihnen unter den Gehorsam des Römischen Stuhles begeben haben, welches die Türcken nicht leiden wollen.

Zum Andern Theile.

Das I. Cap. Von Spanien.

I.

Man muß in diesem Capitul den Carolinischen Hof zu BARCELONA; und den Philippinischen Hof zu MADRIT wohl von einander unterscheiden.

II.
Von Carl dem Dritten.

Der rechtmäßige König CAROLUS III. aus dem Hause Oesterreich hat beständig zu Barcelona residiret, und ist am 1. Oct. 1708. ins 24. Jahr seines Alters getreten.

Der Pabst Clemens XI. ist endlich durch den Vergleich am 15. Jan. 1709. genöthiget worden, diesen Carolum vor einen König zu agnosciren.

Eine gewiße Congregation von 15. Cardinälen solte es ausmachen, was vor Formalien darbey sollen gebrauchet werden; allein es haben dieselben die Sache dem Päbstlichen Gutbefinden gäntzlich anheim gestellt.

III.
Von König Carls Vermählung.

Diese neue Königin heist ELISABETHA CHRISTINA, gebohren 28. Aug. 1691. und gehet also numehr in das 18. Jahr ihres Alters.

Ihr Herr Vater ist LUDOVICUS RUDOLPHUS, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, ein Bruder des Erb-Printzens zu Wolffenbüttel.

Ihre Frau Mutter ist CHRISTINE

 LOUI-

LOUISE, eine gebohrne Fürstin von Oettingen.

Der Groß-Herr Vater aber ist der noch ietzt regierende Hertzog ANTONIUS ULRICUS zu Wolffenbüttel.

Diese Princeßin bekannte sich schon A. 1707. den 1. Mäy zu Bamberg zur Römisch-Catholischen Religion, und begab sich darauf zu der verwittibten Käyserin nach Wien.

Den 16. Oct. 1707. ward sie zwar vor eine Königliche Braut erkläret: aber die Copulation erfolgte erst den 23. Apr. 1708. in der Kirche zu Maria-Hirtzing, nicht weit von Closter-Neuburg.

Die Stelle des Bräutigams vertrate Käyserliche Majestät selbst: und die Trauungs-Ceremonien wurden durch den Cardinal von Sachsen-Zeitz verrichtet.

Den 23. Apr. gieng die Reise mit einer Svite von 350. Personen fort, und den 5. Mäy embrassirte sie ihre leibliche Frau Mutter zu guter letzt zu Alt-Oettingen im Bäyerlande.

Den 11. Jun. arrivirte sie zu Meiland in Italien, und den 13. Jul. gieng sie zu Piedro d'Arena bey Genua zu Schiffe, allwo sie der Admirante, Grafe von Cardona, gleichsam in Empfang nahm.

Von

Von Wien biß nach Genua wurde sie von dem Bischoffe zu Osnabrugg, aus dem Hause Lothringen begleitet.

Sie segelte darauf mit einer Engeländischen Esquadre nach Catalonien, stieg den 25. Jul. zu MATARO an das Land; und hierauf ward am 1. Aug. das Beylager zu Barcelona vollzogen.

Wo man den Zeitungen trauen darf, so ist allbereit gute Hoffnung, daß durch diese Vermählung das Hauß Oesterreich bald dürffte vermehret werden.

IV.
Von König Carls Bedienten.

Gleich am neuen Jahrs-Tage starb der Grafe Manuel Joachim von OROPESA, welcher der vornehmste Ministre am Hofe zu Barcelona war.

Von selbiger Zeit an hat der alte Hertzog Franciscus von MOLES diese Stelle bekleidet.

V.
Neue GRANDES am Hofe zu BARCELONA.

Sieben neue Grandes hat König CAROLUS in diesem Jahre creiret.

Der erste war Grafe Carolus von BORRO-

ROMÆO, ein Meiländer, mit allen seinen Descendenten männliches und weibliches Geschlechtes.

Der **andre** der Grafe Wilhelmus Johannes Andreas von DAUN, ein Deutscher, damahliger Vice-Roy im Neapolitanischen, welcher nach diesem die Käyserlichen Trouppen in Italien commandiret hat.

Der **dritte**, der Printz Emanuel Mauritius von ELBOEUF aus dem Hause Lothringen.

Der **vierdte**, Don Franciscus Bernhardus de QVIROS, ein Spanier, und damahliger Plenipotentiarius in Holland, welcher nach diesem in Bade zu Acken am 19. Jan. 1709. gestorben ist.

Der **fünffte**, der Grafe von STAMPA, ein Meiländer, vor seine Person.

Der **sechste**, der Hertzog von TELESA, aus dem Neapolitanischen, vor sich und seine Descendenten.

Der **siebende**, der Marquis de MOLES, aus dem Königreiche Neapoli, ein Enckel des alten Hertzogs von Moles, vor sich und seine Nachkommen.

VI.

Gesandten vom Hofe zu Barcelona.

Königs Caroli Plenipotentiarius in Holland

land war Don Franciscus Bernhardus de QUIROS, welcher noch von dem Ryßwickischen Frieden her bekannt ist: Derselbe gieng im Anfange des Jahres nach Acken ins Bad, und starb daselbst wie bereits gemeldet.

Als Extraordinair-Envoyé ist der Grafe von ZINZERLING in Holland und in Engeland gewesen.

Numehro hat auch der Meiländische Grafe Ubertus de STAMPA Ordre nach Lisabon zu gehen.

VII.
Fremde Gesandten zu Barcelona.

Der Engeländische Gesandte ist der Herr STANHOPE bißher gewesen.

Im Nahmen aber des Königs in Preußen ist der Baron von KNIPHAUSEN als Extraordinair-Envoyé zu Barcelona gewesen.

VIII.
Vom Hofe zu Madrit.

Der prætendirte König PHILIPPUS V. Hertzog von Anjou hat am 19. Dec. das 26. Jahr angetreten.

Seine Gemahlin, die eine Tochter des Hertzogs von Savoyen ist, befindet sich nunmehr zum andern mahl schwanger.

IX.
Vom Printze von Asturien.

Am 26. Augusti war dieses Printzgen ein Jahr alt.

Der Pabst hat vor ihn die geweiheten Windeln durch den Nuncium Palavicino überbringen lassen.

Auf bevorstehenden April 1709. soll diesem Printzen aller Orthen gehuldiget werden, und wer ihn nicht vor den rechtmäßigen Erben der Spanischen Monarchie erkennet, den sollen die Geistlichen mit dem Banne zu paaren treiben.

Der Hertzog von MEDINA CELI soll künfftig sein Ober-Hofmeister; und der Abt von ALCALA sein Informator seyn.

X.
Staats-Bedienten zu Madrit.

Der gantze Hof zu Madrit ist eine geraume Zeit von zwey Personen dirigiret worden, denen die Spanier nicht sonderlich affectioniret sind.

Die erste ist Monsr. AMELOT, der ordentliche Ambassadeur des Königs in Franckreich, welcher vor etlichen Jahren das Unglücke hatte, daß sein ältester Sohn den jüngsten auf der Jagd vom Pferde schoß.

Die andre ist die Printzeßin von URSINI, eine Wittwe von 65. Jahren. Sie heist ANNA MARIA, und ist eigentlich aus dem Frantzösischen Hause de la TREMOUILLE entsprossen: sie wird aber insgemein nach ihrem gewesenen Gemahl genennet, welcher Flavius URSINI, Hertzog zu BRACCIANO im Neapolitanischen war. Sie war vor diesem mit dem Cardinal Portocarrero gar wohl bekannt, und ietzo ist sie Ober-Hofmeisterin bey Philippi Gemahlin. Man findet sie in meinem Genealogischen Wercke, auf der 328. Tabelle.

Auf Einrathen dieser zwey Personen ist im Octobr. das Tribunal de INCONFIDENCIA zu Madrit aufgerichtet worden, welches in fünff Personen bestehet, und alle diejenigen verfolget, welche in den Verdacht gerathen, als wenn sie mit der gegenwärtigen Regierung zu Madrit nicht wohl zufrieden wären.

Es sind aber nicht nur viel Spanier gar übel darauf zu sprechen: sondern es hat auch der Frantzösische Hertzog von ORLEANS, welcher bißhero in Spanien commandiret hat, sein Mißvergnügen gar sehr darüber bezeuget, und es scheinet, als wenn der Fall dieser beyden Statisten allbereit vor der Thüre wäre.

XI.
Neue GRANDES zu Madrit.

Man hat in diesem Jahre nur von zwey Personen gehöret, welche Philippus V. zu dieser Würde erhoben hat.

Der **erste** ist Printz Carolus Ludovicus Antonius von CHIMAY aus den Spanischen Niederlanden.

Der **andre** ist der Printz von BERGHES aus den Niederlanden, welcher bey dem gewesenen Churfürsten zu Bäyern gar wohl gelitten ist.

Im verwichnen Febr. 1709. ist der **dritte** darzu kommen, nehmlich der Printz SPINOLA aus Italien, welcher unter Philippi Armee Dienste thut.

XII.
Neue Ritter des güldenen Vließes.

Ob König CAROLUS III. jemand in diesen Orden aufgenommen hat, ist mir unbewust: Am Hofe zu Madrit aber sind drey neue Ritter creiret worden.

Der **erste** ist der Italiänische Printz PIO, ein Eydam des Marquis de los Balbazes, des jetzigen Vice-Roy in Sicilien.

Der **andre** ist der Grafe von MONA-

STE-

STEROLE, ein grosser Ministre des gewesenen Churfürstens zu Bayern.

Der dritte ist der Siebenbürgische Fürst Franciscus Leopoldus RAGOCZY, welcher bißhero das Haupt der Malcontenten in Ungarn gewesen ist.

XIII.

Gesandten von Madrit.

Zu Rom hat Philippus zwey Ambassadeurs gehabt, nehmlich den Hertzog von UZEDA; und den Hertzog von MONTELEONE.

Ambassadeur am Hofe des Königes in Franckreich ist der Hertzog von ALBA gewesen.

Zu Venedig hat der Fürst von S. BUONO; und in der Schweitz der Marquis von BERETTI residiret.

XIV.

Fremde Gesandten zu Madrit.

Seit dem der Pabst den Vergleich mit dem Käyser geschloßen hat, so ist dem Päbstlichen Nuncio Aquaviva der Hof verbothen worden.

Ein extraordinairer Nuncius, Nahmens Augustinus PALLAVICINI, ist mit den geweihten Windeln vor den Printz von Asturien unterwegens.

Der Frantzösische Ambassadeur Mr. AMELOT ist albereit oben genennet worden.

XV. Vom

XV.

Vom Kriege in Catalonien.

Nachdem Königs Caroli Armee im vorigen Jahre durch die unglückselige Schlacht bey ALMANZA gar sehr war geschwächet worden, so musten die hohen Alliirten in diesem Jahre auf einen starcken Succurs bedacht seyn.

Es nahm derowegen die Königin von Engeland ohngefehr 10000. Mann Pfältzische und andre Trouppen in ihre Dienste; und am Käyserlichen Hofe wurden auch ohngefehr 6000. Mann darzu destiniret.

Alle diese Trouppen hatten bißhero in Italien Dienste gethan, und konten also leichte über Genua nach Spanien transportiret werden: allwo sie auch deßentwegen desto angenehmer waren, weil es lauter Römisch-Catholische Völcker waren.

Dieser ansehnliche Succurs ward auf zweymahl übergesetzet: Denn erstlich ward im Januario die meiste Infanterie, 7188. Mann starck, auf dem Genuesischen Ufer eingeschiffet; und die andern 6171. guten theils Cavallerie, wurden im Julio nach geholet.

Wie diese Trouppen angelanget waren, so wurde gemeldet, daß nunmehr die gantze Armee aus 12000. zu Fuße; 8000. zu Pferde,

11000. Land-Militz, und also zusammen aus 31000. Mann bestunde.

Der commandirende General ist Grafe GUIDO von STARENBERG gewesen, welcher vor diesem dem Hause Oesterreich so wohl in Ungarn, als auch in Italien grosse Dienste gethan hat.

Hingegen die Philippinische Armee hat man ohngefehr auf 40000. Mann geschätzet, und dieselbe hat der Hertzog von ORLEANS, welcher des Königs in Franckreich Brudern-Sohn ist, selber commandiret.

Dieser Hertzog belagerte am 20. Jun. die Festung DERTOSA oder TORTOSA, und den 15. Jul. gieng der Ort durch Accord über, nachdem kaum 500. Mann davor geblieben waren.

Im Nov. überrumpelte auch die Garnison aus Tortosa das feste und importante Castel S. JUAN um die Gegend, wo der Fluß Ebro ins Meer fället.

Die Carolinische Armee hat sich die gantze Campagne nur defensivè gehalten, außer daß die Miquelets zum Ausgange des Jahres den Frantzosen an den Pyrenäischen Gräntzen das Schloß SANCIA mit dem Degen in der Faust, abgenommen haben.

In

In der Nacht zwischen dem 3. und 4. Dec. wolte der General Starenberg die Festung TORTOSA wiederum überrumpeln. Er kam deßwegen unvermerckt mit 5000. Mann davor, und drang wircklich hinein, hatte auch das Glücke, daß der Commendante darinnen, Mr. Adrian de Betancour, bald anfangs erschoßen ward. Doch die Garnison wehrte sich so desperat, daß er den folgenden Tag wieder abziehen muste, nachdem er 600. und die Frantzosen ohngefehr 400. Mann eingebüßet hatten.

Zum Anfange des 1709. Jahres haben die Catalonier den Hafen ROSES bloquiret, aber auch bald wiederum verlaßen.

XVI.

Vom Kriege in Valentia.

In diesem Königreiche hat der Spanische General RONQVILLO, und der Frantzösische Ritter von ASFELD die Philippinischen Trouppen commandiret.

Im Anfange des Jahres gieng die kleine Stadt ALCOY; im Nov. die Stadt DENIA; und am 1. Dec. die Stadt ALICANTE über: Das Schloß aber zu Alicante, welches auf einem hohen Felsen lieget, und eine

gute

gute Garnison von Engeländern hat, ist den gantzen Winter hindurch belagert gewesen.

Die Stadt XATIVA, welche auf Befehl von Madrit ihres Ungehorsams wegen gantz ist demoliret worden, soll nun wieder aufgebauet, und zum ewigen Andencken S. PHILIPPO genennet werden.

XVII.

Vom Kriege gegen Portugall.

Der Hertzog von OSSUNA, und der Marquis de BAY haben in dieser Gegend commandiret: weil aber ihre Armee kaum 8000. Mann starck gewesen ist, so haben sie nichts hauptsächliches gegen Portugall unternehmen können: Ja die Unterthanen zu beyden Seiten haben gar einem Stillestand mit einander gemacht, daß sie das Feld einander ungehindert wolten bauen lassen.

XIX.

Von der Insul Minorca.

Auf dieser Insul lieget der schöne Hafen PORTO MAHON, welcher den Frantzosen bißhero sehr vortheilhafftig, und hingegen den Engeländern sehr schädlich gewesen ist.

Am 14. Sept. kam der Engeländische General-Major STANHOPE mit 2400. Mann

von

von Barcelona dahin, und brachte erstlich die Insul, und darnach auch den Hafen nebst dem festen Castell durch Accord in seine Gewalt.

Es waren 900. Mann, 80. Canonen, 4000. Fäßgen Pulver, und auf 6. Monat Proviant darinnen: gleichwohl capitulirte der Commendante am 28. Sept. und die gantze Entreprise hat die Engeländer nicht mehr als sieben Mann gekostet.

Weder zu Madrit noch zu Paris wolte man glauben, daß es mit rechten Dingen zugegangen wäre, deßwegen wurden beyden commandirenden Officirern, dem Spanischen zu Madrit, und dem Frantzösischen, welcher JONQUIERES hieß, zu Toulon im Jan. 1709. die Köpffe abgeschlagen.

XX.

Von auswärtigen Kriegen.

Auf dem Mittelländischen Meere ergab sich im Januario das Königreich SARDINIA unter den Gehorsam Königs Caroli.

Auf den Italiänischen Ufern ist PIOMBINO, und ORBITELLO, von den Käyserlichen eingenommen worden.

Auf der Africanischen Küste haben die Mohren die beyden Festungen ORAN und MARSALQUIVIR erobert.

Wer mehr davon wissen will, der muß ein jedes an seinem Orte suchen.

XXI.

Merckwürdige Todes-Fälle.

Zu Barcelona starb am Neuen Jahrs-Tage 1708. der Hertzog von OROPESA, welches albereit oben ist erinnert worden.

Den 4. Mäy starb Don Antonio de PIGNERA einer von den vornehmsten Grandibus auf Königs Caroli Seiten.

Im Januar. starb der Marquis de FLORIDA, welcher im vorigen Jahre das Castell zu Meiland so lange wieder die Käyserlichen defendirte. Er war ein Herr von 70. Jahren.

Im Sept. starb der Grafe von MONTESUMA, Præsidente des Rathes von Indien, im 68. Jahre seines Alters.

Es starb auch in diesem Jahre Don Petro PORTOCARRERO, ein Vetter des Cardinals dieses Nahmens. Er war Patriarche von Indien, und Don Carlos von BORJA ist an seine Stelle kommen.

XXII.

Von den Commercien.

Wegen der Handlung nach West-Indien

haben die Spanier in diesem Jahre gar viel über die Frantzosen zu klagen gehabt.

Im Julio wurde zwar ein Commercien-Tractat auf das Tapet gebracht, daß auf gewisse Bedingungen beyde Nationen nach America handeln solten: aber die Spanier schüttelten gar sehr die Köpffe darzu.

Im Sept. kam zwar eine considerable Silber-Flotte zurücke, die endlich wohl auf die 100. Tonnen Goldes werth mit brachte: allein sie lief nicht zu Cadix, sondern zu Passage in Biscaja ein, damit nicht nur der Hof zu Madrit, sondern auch der König in Franckreich sein bescheiden Theil vorausnehmen könte. Das andre schlage man unten im Capitul von America nach.

XXIII.

Von der verwittibten Königin.

Sie ist, wie bekannt, eine Schwester der verwittibten Käyserin, und des Churfürstens zu Pfaltz, und hat bißhero wider ihren Willen zu Bayonne in Franckreich, fast wie eine Gefangne residiren müßen. Sie hat offte nach Bourdeaux zu gehen verlanget; hat aber nicht mehr erhalten können, als wofern ihr Bayonne nicht anstünde, so solte sie ihre Residenz nach Pau, oder nach Cahors verlegen, welche Veränderung

ohne

ohne Zweifel nicht viel Consolation bey sich führen würde.

Das II. Cap.
von
Portugall.

I.
Von der Vermählung des Königes.

König JOHANNES V. hat am 24. Oct. 1708. Das zwantzigste Jahr seines Alters angetreten; und drey Tage darauf hat er das Beylager mit der Oesterreichischen Ertz-Hertzogin MARIA ANNA, welche schon 25. Jahr alt ist, glücklich vollzogen.

Ihr Herr Vater war der vorige Käyser LEOPOLDUS, glorwürdigsten Andenckens; und ihre noch lebende Frau Mutter ist die verwittibte Käyserin ELEONORA MAGDALENA aus dem Hause Pfaltz-Neuburg.

Es leben von Käysers Leopoldi Princeßin Töchtern nach drey, unter denselben ist diese neu vermählte Königin die mittelste, und die andern zwey sind noch unvermählet.

Die verstorbene Frau Mutter des Königs in Portugall war eine leibliche Schwester der verwittibten Käyserin, und also sind die beyden hohen Vermählten zweyer Geschwister Kinder.

Der Gesandte, welcher die Königliche Braut abholte, war FERDINAND TELLEZ de SYLVA, Grafe von VILLARMAIOR, ein Eydam des alten Hertzogs von Cadaval, welcher diese Function mit ungemeiner Pracht und Kostbarkeit verrichtet hat.

Den 24. Jun. am Tage Johannis, und also gleich am Nahmens-Tage des Königlichen Bräutigams ward zu Wien der Heyraths-Contract geschlossen; die Copulation aber geschah allererst den 9. Jul. zu Closter Neuburg, durch den Cardinal von Sachsen-Zeitz. Die Stelle des Königl. Bräutigams vertrat Ihro Majestät der Römische Käyser in allerhöchster Person.

Denn 24. Jul. passirte die Königliche Braut mit einer Suite von 600. Pferden durch Leipzig: Den 3. Oct. segelte sie aus Holland nach Engeland; den 18. Oct. fuhr sie aus Engeland ab; Den 26. Oct. war die Ankunfft zu Lisabon; und den 27. Oct. wurde das Königliche Beylager auf das allerprächtigste vollzogen.

Der Engeländische Admiral BING, welcher die Ehre hatte, diese Königin aus Engeland nach Portugall zu transportiren, ward Königlich beschencket.

II.

Vom Kriege mit Spanien.

Der

Der König in Portugall ist zwar beständig bey der grossen Alliance wider Franckreich geblieben: aber der Krieg an den Spanischen Gräntzen ist dieses Jahr gar schläfferig fortgesetzet worden.

Im Junio wurden die beyden Städte MOURA und SERPA, in der Provintz Alentejo am Fluße Guadiana, von den Spaniern wiederum verlaßen, nachdem die Fortification, die doch so gar wichtig nicht war, vorhero war geschleiffet worden.

Unter den Portugiesischen Generalen ist dieses Jahr der Marquis de MINAS, und der Marquis de FRONTEIRA dann und wann genennet worden.

Auf Spanischer Seite aber hat der Hertzog von OSSUNA in Andalusien; und der Marquis de BAY in Estremadura commandiret.

III.

Von den Gesandtschafften.

Der Grafe von VILLAR MAJOR, ist obgedachter maßen, als Ambassadeur zu Wien gewesen.

Nach dem Päbstlichen Hofe ward erstlich Don Andreas de MELLO; und darnach der Marquis de FONTES verschicket.

In Holland hat sich der Herr PACHI-

ECO aufgehalten; von dannen er im Martio, als Extraordinair-Envoyé nach Berlin gieng, aber bald wieder zurücke kam.

IV.

Von den fremden Gesandten.

Der Engeländische Gesandte war erstlich der Herr METHWIN; er ist aber numehro durch den Hertzog von GALLOWAY, welcher vor diesem der Marquis de Rouvigny genennet ward, abgelöset worden.

Im Nahmen des Königes in Preußen hat der Baron von KNIPHAUSEN, die Gratulation zur angetretenen Regierung abgeleget.

Numehro ist auch von dem Hofe zu Barcelona, der Meiländische Grafe Aribertus de STAMPA unterwegens.

V.

Von den Commercien.

Eben an dem 26. Oct. da die neue Königin ankam, arrivirte auch eine aus der maßen reich beladene Flotte aus Brasilien, welche einem Schatz von 50. Millionen Cruisaden, das sind ohngefehr Species-Thaler, mit brachte.

Und im Jan. des ietzigen 1709. Jahres kam eine andere Kauffardey-Flotte von Fernambuco aus America nach Hause, deren Ladung auf

7. Mil-

7. Million Reichs-Thaler geschätzet ward: woraus man den Flor der Portugiesischen Commercien genugsam zu erkennen hat.

VI.

Todes-Fälle.

Zu Rom starb im Julio der Portugiesische Marquis de PEREZ: Er war der letzte seines Geschlechtes, und sein Vetter, der Marquis de NUNNEZ, hat eine reiche Erbschafft von ihm bekommen.

Das II. Cap. von Francreich.

I.

Vom Könige.

Ludovicus XIV. hat am 5. Sept. das 71. Jahr seines Alters; und am 14. May das 65. seiner Regierung angetreten.

Der viele chagrin, welchen dieses Jahr so viel verdrießliche Posten verursachet haben, hat die Kräffte seines Leibes und Gemüthes mercklich geschwächet.

II.

Vom Dauphin.

Der Dauphin ist in diesem Jahre nicht zu

Felde gewesen: Numehro aber ist feste gestellet, daß er in der zukünfftigen Campagne in den Niederlanden das Ober-Commando führen soll.

III.
Die Hertzoge von Burgund und Berry.

Diese beyden Söhne des Dauphins sind in diesem Jahre nicht nur in den Niederlanden zu Felde gewesen; sondern der Hertzog von Burgund hat auch das Ober-Commando geführet: Er hat aber so viel Sieges-Zeichen nicht mit nach Hause gebracht, als ihm die Herren Poeten zu Paris prophecenet haben.

IV.
Vom Kriege.

Der große Krieg wegen der Spanischen Monarchie ist zwar dieses Jahr mit der eusersten Bemühung fortgesetzet worden: man hat aber zu Paris nicht nöthig gehabt, daß Te Deum deßwegen singen zu lassen.

Die Frantzosen gestehen selbst, daß nur allein die Armee in den Niederlanden um 30000. Soldaten, und 10000. Pferde abgenommen hat, und wenn noch etliche Campagnen kommen solten, so dürffte aus dem Weltgepriesenen

Ludo-

Ludovico Magno bald ein Ludovicus Parvus werden.

In den Niederlanden hat der Hertzog von BURGUND, und unter demselben der Hertzog von VENDOME commandiret: Es haben aber die Frantzosen bey OUDENARDE und bey WINENDAL Schläge gekriegt: die Haupt-Festung RYSSEL oder LILLE ist verlohren gegangen: GENT und BRUGGES haben sie wieder verlassen müssen: und die Entreprise auf BRUSSEL ist gleichfals schimpflich vor sie abgelauffen. Siehe das Capitul von den Niederlanden.

Gegen Deutschland hat erstlich der gewesene Churfürst zu BAYERN; und auf die letzt der Hertzog von BERWYCK commandiret: Es hat aber die Reichs-Armee unter dem Churfürsten zu Hannover die Gräntzen unsers Vaterlandes so wohl verwahret, daß die Deutschen, so zu sagen, nicht ein Huhn eingebüsset haben.

In Italien hat der Marschall von VILLARS das Commando geführet, hat aber zusehen müssen, wie der Hertzog von Savoyen, unterschiedene Oerter im Dauphiné, nehmlich EXILLES, FENESTRELLES, FORT MUTIN, FORT LOUIS, PEROUSE und das Thal S.

MARTIN, durch Hülffe der hohen Alliirten erobert hat. Siehe das Capitul von Italien.

In Spanien ist es noch am besten vor die Frantzosen hergegangen: Denn da haben sie TORTOSA in Catalonien; in gleichen ALCOY, DENIA, und die Stadt, nicht aber das Schloß ALICANTE erobert. Hingegen haben die Engeländer sich Meister von der Insul MINORCA gemacht. Der Hertzog von ORLEANS hat die Haupt-Armee commandiret. Siehe das Capitul von Spanien.

Zur See haben sich die Frantzosen nicht sehr dürffen blicken laßen, und die Expedition auf Schottland, die der Ritter FOURBIN ausführen solte, ist auch auf ein Lamy hinaus gelauffen. Siehe das Cap. von Groß-Britannien.

V.

Hohe Vermählungen.

Im Januar. hat sich der Marquis de CHAMILLARD, ein Sohn des großen Staats-Secretarii, mit Madame de Rochechouart, die eine Schwester des Hertzogs von MORTEMAR ist, vermählet.

Im Jan. ward auch von einer Vermählung zwischen dem Marquis de SEIGNELAY,

aus

aus dem Hause Colbert, und zwischen der Printzeßin von FURSTENBERG, die bey ihrer Mutter in Paris ist, gemeldet.

Auch ist zwischen dem Marquis de BETHUNE d' ORVAL, und zwischen der Mad. des MARETS, die eine Tochter des großen Ober-Auffsehers über die Königlichen finanzen ist, eine Alliance geschloßen worden.

Zum Ausgange des Jahres wolte sich auch die Weltbekannte MAINTENON lieber gar als eine vermählte Königin von Franckreich auffführen: aber die vornehmsten Printzen vom Geblüthe machten so ein sauer Gesichte darzu, daß sie sich, allem Ansehen nach, mit der Ehre, eine Königliche Maitresse gewesen zu seyn, wird müssen begnügen lassen.

VI.
Hohe Geburths-Täge.

Die Gemahlin des Hertzogs von Burgund hat im Monath Mäy abortiret.

Am 1. Jan. hat die Printzeßin von TARENTE, das Hauß de la TREMOUILLE mit einem jungen Sohne vermehret: Ihr Gemahl heist Carolus Britannicus, Printz von Tarente, den man auf der 328. Genealogischen Tabelle sehen kan; Sie aber ist eine gebohrne Printzeßin von Elbœuf aus dem Hause Lothringen.

VII.
Große Todes-Fälle.

Den 18. Jan. starb der Ertz-Bischoff zu AIX in Provence; er hieß Daniel de CONAC, war 81. Jahr alt, und hinterließ 4. Tonnen Goldes baares Geldes.

Denn 28. Febr. starb zu Paris der Marquis von EPINAY im 84. Jahre seines Alters.

Den 17. Apr. starb Margareta von Apcher, eine Wittwe des alten Hertzogs Francisci von USEZ, im 91. Jahre ihres Alters: Sie war eine Groß-Mutter des ietzigen Hertzogs von Usez.

Den 2. Jul. starb die Printzeßin MARIA ANNA aus dem Hause de la TREMOUILLE im 28. Jahre ihres Alters: Ihr Gemahl war Paulus Sigismundus Hertzog von CHATILLON, ein Bruder des Hertzogs von Pinay-Luxembourg. Anno 1696. ward sie vermählet, und ihr Vater war Franciscus de la Tremouille, Marquis von Royan, und Grafe von Olonnes.

Im Sept. starb der kleine Printz von AUMALE im 5. Jahre seines Alters: Sein Vater ist der Hertzog von MAINE, ein Natürlicher Sohn des Königes. Siehe die 54. Genealogische Tabelle.

Den 20. Oct. starb die Gemahlin des alten Hertzogs von VILLEROY: Sie hieß Maria Margareta, eine Tochter Ludovici Hertzogs von Brissac. Sie war seit 1662. und also 46. Jahr seine Gemahlin gewesen.

Den 13. Nov. starb Grafe Carolus von MARSAN, aus dem Hause Lothringen, davon unten an seinem Orthe. Er war Gouverneur von der Bastille zu Paris, und Monsr. BONAVAL ist an seine Stelle kommen.

Den 16. Dec. starb der Abt Alexander von ROCHEFAUCAULD, ein Bruder des Hertzogs, der diesen Nahmen führet. Seine Abtey liegt in Bretagne.

In dem Anfange des folgenden 1709. Jahres sind auch etliche hohe Todes-Fälle erfolget, die wir propter gratiam novitatis mit beyfügen wollen.

Den 18. Jan. 1709. starb der Königliche Beicht-Vater, der berühmte P. de la CHAISE, Jesuiter-Ordens, alt 84. Jahr: An seine Stelle ist der P. TELLIER aus eben dieser Societät erwehlet worden.

Den 4. Feb. 1709. starb Anna Juliana eine Tochter Hertzogs Henrici von Rohan-Chaboth, im 61. Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl war der noch lebende Franciscus von Ro-

han, Printz von SOUBISE; und der ietzige Bischoff zu Straßburg, Armandus Gaston von Soubise, ist ihr leiblicher Sohn.

Am 11. Febr. 1709. starb zu Paris Johannes Antonius de Mesmes Grafe von AUAUX im 70. Jahre seines Alters. Er hat vor diesem wichtige Ambassaden nach Venedig, Holland, Schweden und Engeland mit großen Ruhme verrichtet, und bey den Niemägischen Friedens-Tractaten ist er Plenipotentiarius seines Königes gewesen.

Den 21. Febr. 1709. starb auch im 45. Jahre seines Alters Franciscus Ludovicus von Bourbon, Printz von CONTY, vom Königlichen Geblüthe. Er war ein großer Kriegs-Held, welches er in den Schlachten bey Landen und Steenkercke bewiesen hat; gleichwohl hat ihm der König niemahls einiges Commando aufgetragen. Anno 1697. bemühte er sich vergebens um die Cron Polen; und An. 1707. verlohr er die Hoffnung, ein Souverainer Printz von Neufchatell zu werden. Seine Wittwe Maria Teresia, eine Tochter des Printzens von Condé ist nicht recht bey Sinnen, und seine beyden Kinder, der Grafe de la Marche, und Mademoiselle von Conty haben auch nicht viel Esprit. Also kan man

des

des grösten Glückes würdig; und zugleich zum grösten Unglücke prædestiniret seyn.

Gleich da dieses gedruckt wird, komt Nachricht, daß der Printz von CONDE am 31. Mart. dieses Jahres 1709. gestorben ist. Er hieß HENRICUS JULIUS, und war im 66. Jahre seines Alters. Seine Wittwe ANNA HENRICA ist eine gebohrne Pfaltz Gräfin am Rhein aus Deutschland: Ihr Vater EDUARDUS war ein Bruder der noch lebenden verwittwibten Churfürstin zu Hannover. Sein Sohn ist der Hertzog von BOURBON; und sein Enckel der Hertzog von ENGHIEN. Siehe von diesem gantzen Hause die 56. Genealogische Tabelle.

VIII.

Neue Bedienten.

Viel Veränderungen sind dieses Jahr nicht vorgegangen: die wichtigste wird wohl diese seyn, daß der alte CHAMILLARD, die Ober-Direction über die Financen des Königes aufgegeben, und den Herrn des MARETS an seine Stelle gelaßen hat: Das große-Staats-Secretariat aber hat er behalten.

IX.

Neue Marschalle von Franckreich.

Als im Martio die große Expedition auf Schottland vor sich gehen solte, so ward der Marquis von GACE, ein Sohn des Grafens von MATIGNON, der die ausgestiegene Armee commandiren solte, zum Mareschal de France declariret. Er stehet auf der 58. Tabelle unter den Prætendenten auf das Fürstenthum Neufchatel.

Eben dergleichen Ehre ist auch dem Hertzog von BERWYCK wiederfahren, welcher dem Könige sonderlich in der Schlacht bey Almanza in Spanien große Dienste gethan hatte. Er ist sonst ein Natürlicher Sohn des verstorbenen Königs Jacobi in Engeland, und seine noch lebende Frau Mutter ist eine leibliche Schwester des Hertzogs von Marlborough. Siehe die 78. Tabelle in meiner Genealogie.

X.

Neue PAIRS von Franckreich.

Nachdem der Mareschall de BOUFFLEUR die Festung RYSSEL so lange defendiret hatte, so ward er zur Belohnung unter die PAIRS von Franckreich erhoben.

XI.

Neue Ordens-Ritter.

Im

Im Junio empfing der Cardinal von TREMOUILLE den Orden des Heiligen Geistes.

Und im Dec. ward Ludovicus Henricus Hertzog von ENGHIEN, ein Sohn des Hertzogs von Bourbon, zum Ritter S. Michaelis, und vom Heiligen Geiste creiret.

XII.

Gesandten von Franckreich.

Zu Madrit ist allbereit etliche Jahre Monſ. d'AMELOT, Ambaſſadeur geweſen.

Als der Pabſt im Begriff war mit dem Römiſchen Käyſer einen Frieden zu ſchlieſſen, ſo gieng der Mareſchall von THESSE, als ein Ambaſſadeur nach Rom, und ſolte gantz Italien wider den Käyſer in Harniſch bringen; er hat aber wenig ausgerichtet, und iſt auch ſchon wieder auf der Heimreiſe.

Zu Conſtantinople reſidiret biß dieſem Tag der Marquis de FERIOL; ſtehet aber ietzo in keinen ſonderlichen Gnaden bey dem Groß-Sultane. In Dänemarck iſt Mr. POUISSON Extraordinair-Envoyé.

In Polen hat ſich bißhero Mr. BONAG; und bey den Malcontenten in Ungarn der Herr von ALLEURS aufgehalten.

Die

Die Gesandschafft zu Venedig verrichtet biß diesen Tag der Abt von POMPONE.

In der Schweitz war erstlich der Marquis de PUISIEUX; welchen numehro der Grafe von LUC abgelöset hat.

XIII.

Fremde Gesandten in Franckreich.

Der Päbstliche Nuncius zu Pariß ist der Herr Augustinus CUSANI.

Im Nahmen des Philippinischen Hofes zu Madrit, ist der Hertzog von ALBA in Qualität eines Ambassadeurs schon etliche Jahr zu Pariß gewesen.

Der Schwedische Gesandte ist der Herr von Cronstrohm.

Vom Türckischen Käyser ist zwar ein AGA in Franckreich ankommen, er hat aber wegen seines schlechten Tractamentes gar unvergnügte Briefe nach Hause geschrieben.

Die Republ. Venedig hat erstlich den Herrn Lorenzo TIEPOLI, und nach diesem den Herrn Antonio MOCENIGO nach Pariß gesendet.

XIV.

Vom Finantz-Wesen.

Weil die ordentlichen Geldbbrunnen meistens

stens erschöpffet sind, so hat sich schon im vorigen Jahre jedermann mit pappiernen Gelde, das ist mit Müntzzetteln sollen bezahlen laßen; dergleichen allein die Geistligkeit in Franckreich vor 24. Millionen hat annehmen müssen.

Alle diese Billets solten nun, dem Königlichen Versprechen gemäß, zum Ausgange des 1708. Jahres wieder eingelöset werden: Es ist aber nicht erfolget, sondern die armen Unterthanen haben sich biß auf das folgende Jahr müßen vertrösten laßen.

Muinegro will auch verlauten, als wenn die grösten zwey Banquiers in Franckreich, Mr. BERNHARD, und Mr. NICOLAS ein banquerot gemachet hätten, dergleichen große Bäume abermahl viel kleine Bäume darnieder schlagen werden.

XV.
Von der Königlichen Academie.

Zum Beschluße meritiret noch aufgemercket zu werden, daß die Academie zu Pariß vor das künfftige 1709. Jahr den Preiß der Wohlredenheit darauf gesetzet hat, wer den Satz am besten ausführen würde, **daß den Menschen nichts wahrhafftig groß mache, als die Furcht Gottes:** dergleichen Themata sonst in Franckreich nicht viel sind ventiliret worden.

Das

Das IV. Cap.
von
Groß-Brittannien.
I. Von Engeland.

I.
Von der Königin.

Die Britannische Königin ANNA hat am 6. Febr. das 44. Jahr ihres Alters zurücke geleget; und am 4. Mäy hat sie das 5. Jahr ihrer glorieusen Regierung angetreten.

II.
Der Todt ihres Gemahls.

Printz GEORGIUS aus Dänemarck, ein Gemahl der Königin Annæ, starb am 8. Nov. Mittags zwischen 1. und 2. Uhr zu Kensington nach einer kurtzen Kranckheit, zu grossen Leidwesen der Königin, und des gantzen Königreichs.

Der vorige König in Dänemarck, Christianus V. war sein leiblicher Herr Bruder. Er war 55. Jahr alt, und hatte mit seiner Gemahlin 6. Printzen und 7. Printzeßinnen gezeuget; die aber alle im zarten Alter wiederum verstorben sind.

Er

Er hat der Königin 300000. Pfund Sterlings, das macht ohngefehr anderthalb Millionen unsers Geldes, baar hinterlassen, mit der ausdrücklichen Verordnung, daß es zum gemeinen Nutz, und zur Besoldung seiner Bedienten ad dies vitæ, soll angewendet werden.

Er war Groß-Admiral von Groß-Britannien, welche hohe Charge nach seinem Tode der Grafe von PEMBROCK bekommen hat.

III.

Vom Kriege wider Franckreich.

Der Krieg wider Franckreich ist in diesem Jahre mit aller Macht fortgesetzet worden, und die Engeländische Nation hat ihre gloire so wohl zu Wasser als zu Lande glücklich mainteniret.

In den Niederlanden ist 1. die Schlacht bey OUDENARDE. 2. die Action bey WINENDAL. 3. die Eroberung von RYSSEL. 4. die Recuperirung der beyden Städte GENT und BRUGGES, 5. die Passage über die SCHELDE. 6. der Entsatz der Stadt BRUSSEL, höchstglücklich abgelauffen: die Umstände davon muß man in dem Capitul von den Niederlanden suchen.

Im Mittelländischen Meere haben die Engeländer am 28. Sept. die Insul MINORCA, nebst dem vortheilhafften Hafen PORTO MA-

ON,

on, ohne Verlust erobert; welches albereit oben im Capitul von Spanien ist erzehlet worden.

In America zerstreute der Commandeur Wager im Jan. die Gallionen die nach Spanien segeln wolten. Das aller reichste Schiff gieng zu Grunde; ein eintziges ward erobert; und die andern nahmen die Flucht.

IV.
Admiralitäts-Sachen.

Printz GEORGE aus Dännemarck, der Königin Gemahl, war Groß-Admiral von Groß-Britannien. Als er nun am 8. Oct. starb, so ward diese wichtige Charge Tomæ Herberto, Grafen von PEMBROCK, nebst einer Besoldung von 4000. Pfund Sterlings aufgetragen.

Es wurde dieser Grafe von Pembrock schon A. 1702. vom Könige Wilhelmo III. zu dieser charge destiniret: nach dessen Tode aber lieffen die Sachen gantz anders, und dieser Grafe, deßen Capacität und Treue König Wilhelm auf dem Todt-Bette noch gar besonders gerühmet hatte, ward davor Vice-Roy in Irrland.

So viel man sonst aus den gewöhnlichen Zeitungen observiret hat, so ist die Engeländische Macht zur See in diesem Jahre durch

folgen-

folgende Admirals - Personen commandiret worden.

Von der weißzen Flagge ist gewesen 1. ADMIRAL, der Ritter Johann LEACKE. 2. VICE-ADMIRAL, der Ritter NORRIS. 3. CONTRE - ADMIRAL oder SCHOUT BY NACHT, Milord HAMILTON.

Von der blauen Flagge 1. ADMIRAL der Ritter GEORGE BING. 2. VICE-ADMIRAL der Capitain FAIRFAX. 3. CONTRE-ADMIRAL, Milord DURSLEY.

Von der rothen Flagge 1. ADMIRAL, der Marquis von CAMARTHEN. 2. VICE-ADMIRAL, der Ritter JENNINGS. 3. CONTRE-ADMIRAL der Ritter WHITEACKER.

V.

Gesandten aus Engeland.

1. Am Käyserlichen Hofe zu Wien, ist beständig gewesen Mr. MEDOWS.

2. Am Spanischen Hofe zu Barcelona sind etliche Extra - ordinair Gesandten gewesen, als STANHOPE, WORSLEY und KRAGG.

3. Am Portugiesischen Hofe war erstlich der Herr METHWIN, und nach diesem der Hertzog von GALLOWAY.

4. Beym Könige in Schweden ist der Grafe STAIRS gewesen.

5. An den Preußischen Hof ist erstlich der Lord LEXINGTON, und nach diesem der Lord RABY verschicket worden.

6. Beym Käyser zu Marrocco ist der Herr de LAVAL biß diesem Tag.

7. Zu Venedig hat sich der Grafe von MANCHESTER aufgehalten, ist aber wieder nach Hause gekehret.

8. In Holland hatte im Anfange des Jahres der General CADOGAN den Character eines Engeländischen Plenipotentiarii; nach diesem hat sich der Herr STANHOPE einige Zeit im Haag aufgehalten.

9. Der Gesandte bey den Schweitzern heist Mr. STANIAN.

10. Zu Turin ist erstlich der Herr CHETWIND gewesen, nun soll der Herr PALMS dahin gehen, unterwegens aber vorhero bey etlichen Deutschen Höfen einsprechen.

11. Zu Hamburg hat Mr. ROBINSON residiret.

12. Die andern sind hier zu Lande nicht bekannt worden.

VI.

Fremde Gesandten in Engeland.

1. Der Käyserliche Gesandte war erstlich der Grafe von GALLASCH; numehro soll der Grafe von KÜFFSTEIN dahin gehen.

2. Im Nahmen König Carls aus Spanien ist der Grafe ZINZERLING in Engeland gewesen.

3. Vom Königlichen Dänischen Hofe ist einer aus dem Hause RANZAU dahin geschicket worden.

4. Von wegen des Königs in Preußen hat sich der Baron von SPANHEIM beständig zu London aufgehalten.

5. Der Moscowitische Gesandte hieß der Herr MATTHEOF oder MATUEOF, von welchem bald ein mehrers.

6. Der Venetianische Gesandte ist der Herr CORNARO gewesen, welcher numehr auf der Rückreise begriffen ist.

7. Im Nahmen der Holländer hat der Herr von VRYBERGEN sich beständig in Engeland aufgehalten.

8. Die Republic Genua hat den Marquis VIALI dahin gesendet.

9. Vom Savoyischen Hofe ist der Grafe von MAFFEY, und nach diesem der Grafe von BRIANCON ankommen.

10. Der

10 Der Modenische Gesandte ist der Grafe von BERGAMO, welcher sich unterwegens zu Hannover vermählet hat.

11. Die andern, sonderlich von Deutschen Höfen, sind in den Gazetten nicht genennet worden.

VII.

Streit über das Recht der Gesandten.

Es sind in diesem Jahre zwey merckwürdige Casus vorgekommen, welche in das JUS FECIALE gehöhren.

Der erste passirte zu Venedig mit dem Grafen von MANCHESTER. Es hatte nehmlich ein Kauffmann etliche Bedienten des Gesandtens dahin vermocht, daß sie auf ihrer Gondol einige Ballen Tuch in die Stadt practiciren solten. Dieses spionirten die Zollbedienten aus, und visitirten nicht allein die Gondol des Ambassadeurs, sondern brachten auch die contrebanden Tücher in das Zollhauß.

Vor diesen Schimpff verlangte der Gesandte Satisfaction, und die Zollbedienten solten erst die Tücher wieder an die Stelle tragen, wo sie dieselben genommen hatten; darnach solten sie öffentlich an den Pranger gestellet, und entlich gar des Landes verwiesen werden.

Der

Der Rath zu Venedig hielt zwar diese Satisfaction im Anfange vor unbillich, und klagte deßwegen bey der Königin über ihren Gesandten: Allein es war nichts zu erhalten, und die Zollbedienten musten eben auf die Art und Weise, wie es der Ambassadeur vorgeschrieben hatte, zur Straffe gezogen werden.

Der andre Casus ereignete sich zu Londen, mit dem Moscowitischen Gesandten, Herrn MATHEOF oder MATUEOF: Denn als derselbe im August-Monath seine Abschieds-Audienz genommen, aber noch nicht alle Schulden bezahlet hatte, so ward er bey nächtlicher Weile von seinen Creditoribus in seiner Kutsche angegriffen, mit Schlägen übel tractiret, und etliche Stunden in Arreste behalten.

Anfangs ward kein so groß Wesen davon gemacht, außer daß die Delinquenten in Arrest genommen wurden: Weil aber der Engeländischen Nation, wegen der Handlung auf Archangel, an der Freundschafft des Czaares gar viel gelegen ist; so hat numehro das Parlament diese Sache gar genau untersuchet, und weil auch die andern Gesandten gleichsam causam communem daraus machen, so wird anietzo über gewissen Gesetzen gearbeitet, wie es ins

künfftig in solchen Fällen soll gehalten werden.

Der Gesandte MATUEOF hält sich unterdessen in Holland auf, und wartet, was es endlich mit seiner gesuchten Satisfaction vor einen Ausschlag gewinnen werde.

VIII.
Von dem Parlamente.

Den 27. Oct. fieng das Parlament von Groß-Britannien an zu sitzen, und ist biß diesen Tag noch nicht wieder dissolviret worden.

Es hat dasselbe nicht allein feste resolviret, zur Fortsetzung des Krieges wider Franckreich alles beyzutragen: sondern es hat auch die Königin in einer besondern Adresse ersuchet, daß sie doch nicht eher zu einem Frieden mit Franckreich resolviren möchte, biß alle Hohen Alliirten völlige Satisfaction erlanget hätten.

Wegen der Miliz ist in specie resolviret worden, noch ferner 40000. Mann auf den Flotten zu erhalten, und die Armeen zu Lande noch mit 10000. Mann zu verstärcken. Es sind auch nur bloß vor die Engeländischen Trouppen in Spanien 1081038. Pfund Sterlings, welches nach unserm Gelde mehr als 5. Millionen austräget, verwilliget worden.

Zu Bestreitung dieser Unkosten ist resolviret worden, auf den Credit des Parlaments, von der

Na-

National-Banck drey Millionen Reichs-Thaler aufzunehmen. Des Morgens um 9. Uhr hat man angefangen, die Capitalia einzuschreiben, und ehe der Seiger 12. geschlagen hat, ist die Summa schon voll gewesen, daß man gar viel Leute mit ihrem Gelde wiederum hat abweisen müssen.

IX.
Hohe Bedienten.

Bald anfangs im Febr. formirte der Staats-Secretarius HARLEY eine starcke Faction wider den Hertzog von Marlborough, und wider den Ober-Schatzmeister Godolphin.

Doch als sie beyde die kurtze Resolution faßten, ihre Chargen niederzulegen, so köpelten die Anschläge dergestalt um, daß so wohl der obgedachte Geheime Staats-Secretarius HARLEY, als auch der geheime Kriegs-Secretarius JOHNS, ihre Aemter niederlegen musten.

Das Staats-Secretariat bekam hierauf der Herr BOYLE; und das Kriegs-Secretariat ward dem Herrn WALPOLE anvertraut.

Ohnlängst am 14. Febr. 1709. hat die Königin, wegen der überhäufften Reichs-Affairen den Hertzog von QUEENSBURY, über die letztgedachten Beyden, zum ersten Staats-Secretario von Groß-Britannien ernennet, doch

so, daß in Expedition der auswärtigen Affairen deßwegen nichts soll geändert werden.

Im Dec. ist der Grafe von DORSET zum Gouverneur der bekannten fünff Hafen Douvres, Sandwics, Hith, Rummey und Hastings constituiret worden.

Eben um selbige Zeit hat Milord SOMMERS die Præsidenten-Stelle im Geheimden Rathe erhalten.

Nachdem der Grafe von Pembrock Groß-Admiral worden, so ist der Grafe von WHARTON an seine Stelle als Vice-Roy nach Irrland geschicket worden.

Der obgedachte Hertzog von Queensbury, der im vorigen Jahre so viel zur Union von Engeland und Schottland cooperiret hat, ist numehro zum Hertzoge von DOUVRES declariret worden.

Im Sept. ist der Grafe von CHOLMONDLEY Schatzmeister vom Hause der Königin geworden.

X.

Staats-Gefangene.

Im Febr. wurde William GREIGH oder GREGG, ein Cantzeley-Bedienter öffentlich enthauptet, weil er verfängliche Correspondenz mit Franckreich getrieben hatte.

Es

Es wurden damahls zugleich zwey auswärtige Secretarii, nehmlich Mr. PRIMOLI, Secretarius des Käyserlichen Gesandtens; und Mr. BAUD, Secretarius des Savoyischen Gesandtens, wegen dergleichen verdächtigen Correspondenz, in Arrest genommen; sie sind aber beyde wieder auf freyen Fuß gestellet worden.

Im Febr. ward auch der Grafe von PETERBOROUGH scharff examiniret, wie er sich bey der Armee in Spanien aufgeführet hätte: Es ward aber endlich das Urtheil gefället, daß er gethan hätte, was einem rechtschaffnen General zukäme.

XI.

Hohe Vermählungen.

Der Hertzog von ROXBOROUGH hat sich im Anfange des Jahres mit der Tochter des Grafens von NOTTINGHAM vermählet.

Im Aug. vermählte sich der Grafe von PEMBROCK, der numehr Groß-Admiral ist, mit der Wittwe des Admirals Schovel, der Anno 1707. in der See um das Leben kam.

Eben um selbige Zeit ward auch die Tochter des itzgedachten Admirals Schovel, welche 20000. Pfund Sterlings Heyraths-Guth

hatte, mit dem Ritter Robert MARSHAM vermählet.

XII.
Hohe Geburths-Täge.

Im Dec. hat die neuvermählte Hertzogin von ROXBOROUGH einen jungen Sohn zur Welt gebracht, welcher den Nahmen eines Marquis de BEAUMONT führen soll.

XIII.
Allerhand Todes-Fälle.

Im Anfange des Jahres wurde gemeldet, daß in dem vorigen 1707. Jahre zu London 21600. wären begraben, und 16066. getauffet worden.

In diesem 1708. Jahre aber sind in allen in der bloßen Stadt London 21291. gestorben, und 15862. getauffet worden.

Es ward auch eine curieuse Specification der Kranckheiten beygefüget, z. e. Es sind gestorben 2750. an Fiebern; ferner 2796. an der Schwindsucht; item 5902. an Convulsionen; ferner 783. an der Wassersucht; ingleichen 1282. Kinder an Zahnschmertzen; ihrer 28. haben sich selbst ermordet; die Ammen haben 53. Kinder im Schlaffe erdrücket, und 48. sind an der Maladie galante gestorben.

Sonst

Sonst starb im Jan. der Grafe von SCARDALE, und satzte den Ritter von Leacke zum Erben ein.

Im Martio starb die Gräfin von BRISTOL, und im Sept. der Grafe von BRADFORT, Schatzmeister vom Hause der Königin.

Im Martio starb auch D. BEVERIDGE, Bischoff zu S. Asaph im 71. Jahre seines Alters.

Es ist ferner in diesem Jahre der Lord BELLAMOND gestorben, welcher ein Eydam des Holländischen Feld-Marschalls von OUWERKERKE war.

Den 8. Nov. starb endlich Printz GEORGIUS, ein Gemahl der Königin, davon oben.

XIV.

Von Religions-Sachen.

Im Jan. hat sich der Lord CARDIGAN; und im Julio der Lord HOWARD, ein Bruder des Hertzogs von Nortfolck, von der Papistischen zur reformirten Religion bekehret.

Im Octobr. ward gemeldet, daß in Engeland viel Gottesfürchtige Leute eine Societät unter sich aufgerichtet hätten, daß sie auf ihre Unkosten hin und wieder in dem Hertzogthum Walles kleine Theologische Bibliothequen an-

legen wolten, derer sich die Priester zu desto fleißiger Ausarbeitung ihrer Predigten bedienen könten.

Sonst sind auch in London schon von vielen Jahren her allerhand Gottselige Gesellschafften gestifftet worden, welche sich bemühen, die Gottlosen zu bekehren, oder zum wenigsten durch Hülffe der Obrigkeit ihre Laster zu bestraffen. In diesem 1708. Jahre nun ist diese REFORMATIO MORUM dergestalt eifrig getrieben worden, daß in der eintzigen Haupt-Stadt des Landes 1255. Huhren-Gesindel; 51. Huren-Wirthe; 30. gemeine Spiel-Häuser-Wirthe; 117. Sabbath-Schänder und 150. Trunckenbolde, öffentlich sind vor Gerichte gezogen, ihres bösen Wandels überführet, und nach den Gesetzen der Engeländischen Nation gestraffet worden.

XV.

Neue Bischöffe.

D. FLEETWOOD ist Bischoff zu S. Asaph; der Ritter DAWS, Bischoff zu Chester; D. BLACKHAL, Bischoff zu Exchester; und D. TRINMEL, Bischoff zu Norwich geworden.

XVI.

Neue Propheten.

Unter denen aus Franckreich entwichenen CAMISARDS haben sich bißhero unterschiedene Propheten aufgeworffen, welche anfangs auch bey gescheuten Leuten Glauben gefunden haben.

Aber im Junio dieses Jahres haben sie grossen Schiffbruch an ihrem Credite gelitten: denn sie gaben vor, daß sie am 5. Junii ihren verstorbenen Jünger, Dr. EMES wiederum von den Todten auferwecken wolten: Indem sich aber am selbigen Tage mehr als 20000. Menschen beym Grabe einfunden, so war der Prophete JOHANN LACY, der den Todten aufwecken solte, nirgends zu hören noch zu sehen.

Durch diese Prostitution wurden nun zwar vielen Leuten die Augen aufgethan: Es ist aber gleichwohl die Sache damit noch nicht gehoben; sondern die Phantasten haben sich hin und wieder im Lande ausgebreitet.

Sonst kam auch zum Anfange des Jahres eine Politische Prophezeyung an das Tageslicht, welche der gelehrte Astronomus in London, ISAAC BICKERSTAF solte gestel-

let haben. Laut derselben solte am 7. Mäy der Dauphin; den 29. Jul. der König in Franckreich; im Junio der Cardinal Portocarrero; und endlich im Sept. der ietzige Pabst Clemens XI. sterben. Es hat aber nichts eingetroffen, und der obgedachte Astronomus zu London hat gar sehr darwider protestiret, daß er mit dem gantzen Prognostico nichts zu thun hätte.

XVII.

Von dem neuen Invaliden-Hause.

Weil in dem bißherigen Kriege zu Wasser und zu Lande viel Soldaten sind zu schanden geschossen und gehauen worden: so hat die Königin ein großes Invaliden-Hauß, oder Soldaten-Hospital zu Greenwick anlegen lassen, worinnen allbereit viel blessirte Soldaten sind einquartiret worden.

II. Von Schottland.

XVIII.

Von der Expedition des Printzens von WALLES auf Schottland.

Königs Jacobi II. supponirter Sohn, insgemein der Printz von WALLES genannt, hat sich bißhero in Franckreich aufgehalten.

Weil nun der König in Franckreich den Engeländern gerne eine nachdrückliche Diversion machen wolte, so nahm er sich vor, diesen Printz auf den Schottländischen Thron zu setzen.

Die Gelegenheit darzu gaben unterschiedene malcontente Schottländer, welche dem Printzen weiß machten, als wenn ihm die gantze Nation mit großen Freuden entgegen kommen würde.

Den 7. Mart. und also bald im Früh-Jahre kam der Printz nach Dunkerken, daselbst war der Ritter Fourbin schon parat, ihn mit seiner Esquadre nach Schottland zu transportiren.

Es bestund aber dieselbe aus 9. großen Krieges-Schiffen, und 16. Fregatten, nebst 25. Capern: die Trouppen aber bestunden in 12. Bataillonen, welche der neue Marschall von Matignon commandiren solte.

Als der Printz beym Könige in Franckreich Abschied nahm, so gab er ihm einen Degen der 50000. Frantzösische Pfund, das ist ohngefehr 16000. Reichsthaler werth war, und sagte darbey: er solte sich erinnern, daß es ein Frantzösischer Degen wäre.

Weil auch dieses Werck mit dem Pabste war communiciret worden, und also die gantze Römische Kirche darbey interessiret war, so

wurde fast durch gantz Europa ein grosses Wesen von dieser Expedition gemacht; gleich als wenn die Sache schon seine Richtigkeit hätte, daß sie nicht fehl schlagen könte.

Doch erstlich hatte der Intendante zu Dunkerken nicht so viel Proviant angeschafft, als man nöthig hatte; und darnach kriegte der Printz die Masern, als er eben zu Schiffe gehen solte: Wie sich nun die Abreise deßwegen um etliche Tage verzögerte, so gewonnen unterdessen die Engeländer Zeit, so viel Kriegs-Schiffe auszurüsten, als zu Abwendung alles Unheils nöthig war.

Unterdessen gieng die Reise vor sich, und am 24. Martii solte die Descente auf den Schottländischen Ufern bey Leith geschehen: aber der Admiral BING war mit 28. Schiffen hinter ihnen her: Weil nun die Frantzosen ohnedem keine Seele am Ufer antraffen, so nahmen sie die Flucht, und die Engeländer konten nicht mehr, als das eintzige Schiff SALISBURY habhafft werden.

Die Frantzosen nahmen sich zwar vor, weiter gegen Norden zu Invernesse an das Land zu steigen: aber auch dieses wolte sich nicht practiciren lassen; und also kam die gantze Esquadre am 7. April mit Schand und Spott

wieder

wieder nach Dünkercken, und der in der Mache verdorbene König in Schottland arrivirte am 22. April wieder bey seiner Frau Mutter zu S. Germain, nachdem er Schottland zwar gesehen, aber nicht betreten hatte.

Auf dem genommenen Schiffe wurde der Lord GRIFFIN, und die beyden Söhne des Grafens von MIDLETON ertappet. Der Lord wurde zwar alsobald des Hoch-Verraths überführet, und zum Tode verdammet; weil aber der Dauphin in Franckreich selber vor ihn hat intercediren lassen, so ist die Execution von Termin zu Termin verschoben worden, und endlich dürfte er wohl gar pardonniret werden.

Der Ritter NANGIS commandirte dieses Schiff von 72. Stücken. Es funden sich 10000. küpfferne aber gedoppelt vergüldete Guineen mit dem Bildniß Jacobi VIII. darauf, ingleichen zwey heilige Bilder des Apostels Andreä und der lieben Mariä.

Die Engeländer dachten anfangs, es müste eine entsetzliche Conspiration in Schottland verborgen seyn, deßwegen ward auch der Schottländische Hertzog HAMILTON, sein Bruder der Grafe von ORCKNEY, der Hertzog von GOURDON, der Vicomte von KENMORE, und der Lord MURRAY,

RAY, als Staats-Gefangene nach Engeland gebracht.

Doch gegen Caution sind sie alle wieder loß gelassen worden, und es scheint, als wenn das Werck mehr von etlichen Pfaffen, als von gescheuten Politicis wäre angesponnen worden. Die Frantzosen haben unterdessen mehr Nutzen als Schaden von dieser mißlungenen Expedition gehabt, wofern es anders wahr ist, daß der Pabst zu Rom, und die Mutter des Printzens, so viele Tonnen Goldes darzu vorgeschossen haben, worüber ihnen der König in Franckreich schwerlich eine Rechnung ablegen wird.

Gesetzt aber auch, daß die Descente wircklich vor sich gegangen wäre, so war doch allbereit solche Anstalt dargegen gemacht, daß es nicht viel würde haben zu bedeuten gehabt: Worinnen sonderlich die Conduite des Grafens von Leven, welcher Commendante des Schlosses zu Edenburg ist, gar sehr gerühmet ward.

Der gute Printz von Walles machte sich darnach was anders zu thun, und hat den folgenden Sommer der Campagne in den Niederlanden, unter dem Titul eines Ritters S. Geor-

S. Georgii beygewohnet, aber nicht viel feindliches Blutes vergossen.

XIX.
Etliche andere Dinge von Schottland.

Damit die Union zwischen Engeland und Schottland um so viel desto fester seyn möchte, so ist am 1. Mäy das geheimde Raths-Collegium in Schottland gäntzlich aufgehoben worden.

Im Julio wurden den Bischöfflichen in Schottland ihre Zusammenkünffte schlechterdings verbothen, woferne sie nicht im Kirchen-Gebethe vor die Königin ANNA, und vor das Churfürstl. Hauß Hannover, bethen würden.

Ja im Septemb. ward den Catholicken gar bey Lebens-Straffe verbothen, daß sich künfftig keiner in Schottland solte atrapiren lassen.

In Engeland hat man die Sorge vor die Verbesserung des Christenthums auch über Schottland extendiret: massen denn im Sept. auf 3000. Stücke Bibeln dahin gesendet wurden, damit sich die Unwissenden daraus erbauen könten.

Sonst

Sonst sind dieses Jahr in der Schottländischen Haupt-Stadt EDENBURG nicht mehr als 1168. Personen gestorben, woraus man den Unterscheid zwischen Edenburg und Londen gnugsam erkennen kan.

III. Von Irrland.

XX.

Allerhand.

Im Anfange des Jahres war der Grafe von PEMBROCK Vice-Roy in Irrland: Nachdem er aber Groß-Admiral von Groß-Britannien worden ist, so ist der Graffe von WHARTON Vice-Roy in Irrland worden.

Zu Dublin ist der Ertz-Bischoff, aus dem Hause WATERFORT, gestorben; wer aber sein Successor worden ist, solches ist nicht gemeldet worden.

Wie der prætendirte Printz von WALLES nach Schottland abgesegelt war, so spitzten die Irrländer trefflich die Ohren, daraus man sahe, daß es in selbigem Königreiche an neubegierigen Köpffen auch nicht ermangeln mag.

Das

Das V. Cap. von den Niederlanden.

I. Vom Kriege.

Der Krieg ist dieses Jahr in den Niederlanden vom Anfange des Frühlings biß zum Ausgange des Jahres mit ungemeiner Bemühung fortgesetzet worden.

Auf Seiten der Hohen Alliirten haben drey grosse Helden das Commando geführet, nemlich der Savoische Printz EUGENIUS im Nahmen des Käysers; der Hertzog von MARLBOROUGH von Seiten der Königin von Groß-Britannien; und der Herr von OUWERKERK von wegen der Republic Holland.

Auf Seiten der Frantzosen hat zwar der Hertzog von BOURGOGNE, ein Enckel des Königes, das Ober-Commando geführet; aber der Hertzog von VENDOME, der Marschall von BOUFFLEURS, der gewesene Churfürst zu BAYERN, und der Hertzog von BERWYCK haben das beste darbey thun sollen.

Uber-

Uberhaupt davon zu reden, so haben die Hohen Alliirten großen Vortheil in dieser Campagne gewonnen; welches man nechst GOtt hauptsächlich ihrer Tapfferkeit und Klugheit zuzuschreiben hat: wiewohl auch das Mißverständniß unter der Frantzösischen Generalität den unsrigen gar wohl zu statten kommen ist.

II.

Von der Schlacht bey OUDENARDE.

Im Anfange des Julii detachirten die Frantzosen ein ziemliches Corpo von ihrer Haupt-Armee, und ließen dasselbe unter dem General de la MOTHE, die zwey Flandrischen Städte GENT und BRUGGES am 5. Jul. unversehns überrumpeln.

Mit BRUGGES war es eben kein Wunder, weil die Stadt gar nicht fortificiret ist. Mit GENT aber ging es wohl nicht mit rechten Dingen zu, weil der Orth doch noch ziemlich haltbar ist, und eine feste Citadelle hat.

Indem sich nun die Frantzosen nicht wenig auf diesen Streich einbildeten, so geriethen 6. Tage darnach am 11. Jul. die beyden Haupt-Armeen bey OUDENARDE an einander, in welcher Schlacht die Hohen Alliirten das Feld behielten, und hiermit zu den folgenden Progressen einen guten Grund legten.

Von

Von den Frantzosen blieben auf der Wahlstadt 3020. Mañ; der Bleßirten waren 4000. und der Gefangenen auf 9076. daß sich also der gantze Verlust ohngefehr auf 16000. erstreckte, ohne was sich von der Armee verlauffen hatte.

Unter den Gefangenen waren 7. Obersten; 8. Oberste-Lieutenants; 8. Majors; 198. Capitaine; 187. Lieutenante; 96. Fähnriche, und 47. Quartiermeister: Unter den Todten waren die 2. General-Lieutenants XIMENES und MONTMARTIN: Unter der Beute funden sich 52. Standarten; 57. Fahnen; und 7. paar Paucken.

Hingegen auf Alliirter Seite waren nicht mehr als 400. Todte, und ohngefehr 1200. Bleßirte. Von Generals-Personen ward niemand vermißet. Die Preußischen und Hannoverischen Trouppen, bey welchen der Chur-Printz selber war, funden hierbey sonderlich Gelegenheit sich zu signaliren.

Nach der Schlacht retirirten sich die Hertzoge von BURGOGNE und VENDOSME mit der Haupt-Armee hinter den Canal zwischen GENT und BRUGGES, und ihr Haupt-Quartier war eine geräume Zeit zu Lovendeghem.

Als

Als die Engeländer ein Danckfest dieses Sieges wegen hielten, so predigte der Bischoff von Asaph über die Worte Exech. 32. v. 22. Daselbst liegt Aßur mit allen seinem Volcke umher begraben, die alle erschlagen, und durchs Schwerdt gefallen sind.

III.

Die Belagerung von RYSSEL.

Nach der Schlacht bey Oudenarde ward resolviret, die Haupt-Festung in Flandern, RYSSEL oder LILLE genannt, zu belagern.

Die Frantzosen lachten Anfangs drüber, weil die grosse Artillerie zu Sas von Gent war, und also numehro über Gent, welches die Frantzosen inne hatten, zur Haupt-Armee nicht konte gebracht werden.

Doch der Printz EUGENIUS, und der Hertzog von MARLBOROUGH funden Mittel, diese entsetzliche Artillerie, welche 5. Meilen Platz, und mehr als 20000. Pferde haben muste, mit ungläublicher Arbeit und Behutsamkeit über Antwerpen und Brussel an sich zu ziehen; wiewohl fast ein Monath Zeit darüber verlohren gieng.

Printz EUGENIUS nahm hierauf die Belage-

Belagerung von Ryssel mit 40000. Mann selber vor die Hand, und der Hertzog von Marlborough bedeckte die Belagerung mit einer andern Armee von 60000. Mann. Den 13. Aug. ward der Ort berennet, und den 23. Oct. erfolgte allererst die Ubergabe der Stadt, nachdem, wie gedacht, 40000. Mann biß in die zehndte Woche Tag und Nacht daran gearbeitet hatten.

Der Hertzog von Vendosme war der Meinung, daß man den Ort entsetzen solte, es möchte auch kosten was es wolte: Es kam auch die gantze Macht der Frantzosen nicht weit von Ryssel zusammen: Allein sie funden das Marlborougische Lager in solcher Verfassung, daß sie sich die Lust anzubeissen vergehen ließen.

Als nun hierauf die Belagerung mit aller Macht fortgesetzet wurde, so fing die Stadt an, Mangel am Pulver zu leiden. Der Ritter von Luxembourg drang zwar mit 1800. Reutern, davon ein jedweder einen Pulversack hinten aufgebunden hatte, auf der Straße von Dovay durch die Circumvallations-Linie: allein es kam Feuer unter das Pulver, und also flogen ihrer eine gute Menge in die Lufft, und kamen Stück-weise wieder herunter; die andern wurden von der Wache repoussiret; und

die

die wenigen hundert Säcke, die endlich noch in die Festung kamen, wolten nicht weit zulangen.

In währender Belagerung ward auch dem Printzen Eugenio den 11. Aug. mit einem vergiffteten Brieffe nachgestellet: denn als derselbe eröffnet ward, so gieng ein so starcker Gifft heraus, daß der Printz und etliche in der Nähe stehende hohe Officirer davon ohnmächtig wurden. Aber Gott hielt seine Hand über diesen großen Helden, und als er auch bey den vielen Stürmen einst mit einer Kugel an der Stirne gestreiffet ward, so wurde doch die Blessure glücklich curiret.

Endlich muste diese unvergleichliche Festung am 23. Oct. capituliren, nachdem alle Außenwercke erobert, und die Breche zum General-Sturme fertig war. Es waren in allem 3632. Mann davor geblieben, und die Anzahl der Bleßirten belieff sich auf 8322. Es gieng sonderlich sehr über die Ingenieurs, ingleichen über die Granadirers her.

Die Citadelle, die gar ein ungemeines Werck ist, wolte sich noch lange defendiren, und es verzog sich auch wircklich biß in die sechste Woche. Endlich nahm der Hunger inwendig überhand, nachdem die Pferde meistens verzehret waren; und auswendig war die Attaque

auch

auch ziemlich weit avanciret: also ward endlich am 8. Dec. eine Capitulation geschlossen.

Der Marschall von BOUFFLEURS hat so wohl die Stadt, als die Citadelle defendiret, und sich bey seiner Nation viel Ruhm dardurch erworben. Die Garnison ward im Anfange 14000. starck geschätzet; als aber die Citadelle übergieng, so waren nicht mehr als noch 3417. gesunde Soldaten, und etwan noch auf acht Tage Proviant vorhanden: Die andern waren todt oder blessiret, und sonderlich wurden 600. Officirer vermisset; woraus man die Wichtigkeit dieser Belagerung zur Gnüge wird ermessen können.

Vor der Citadelle ward die Attaque durch lauter Sappen geführet, dardurch wurde zuförderst viel Volck gesparet, die ohnedem abgegangene Munition menagiret, das admirable Werck an sich selbsten geschonet, und endlich die Frantzosen genöthiget, ihre principalste Festung zu übergeben, ehe noch ein eintziger Canonen-Schuß auf das Corps der Festung geschehen war.

Sonst war es eine sonderbare Gnade GOttes vor die Hohen Alliirten, daß das trockne Wetter so lange anhielt: Denn wo Regen-Wetter eingefallen wäre, das die Wege impra-

practicable gemachet hätte, dergleichen in Flandern gar leichte geschehen kan; so weiß ich nicht, wie es endlich mit dieser mühsamen und langwierigen Belagerung dürffte abgelauffen seyn.

Der Vortheil der Hohen Alliirten bestehet im übrigen, erstlich auf der Haupt-Festung an sich selber, die ihres gleichen wenig in der Welt hat; hernach auf der schönen Castellaney, die davon dependiret; und endlich auf dem Ruin der Frantzösischen Commercien, welcher durch den Verlust dieser wichtigen Handels-Stadt, wo bißhero die grösten Capitalisten gesessen haben, nicht wenig ist befördert worden.

Das Commando von diesem importanten Platze ist numehro dem Hertzoge von HOLSTEIN-BECK anvertrauet worden, welcher bißhero General-Lieutenant bey der Holländischen Infanterie gewesen ist.

IV.

Die ACTION bey WINENDAL oder TORHOUT.

Die Belagerung vor Ryssel erfoderte grosse Zufuhren, so wohl an Proviant als Kriegs-Munition, und die konten nicht besser als zur

See über Ostende nach dem Lager gebracht werden.

Es thaten aber die Frantzosen ihr euserstes, diese Convoyen wegzunehmen, und sonderlich paste ihnen der Frantzösische General de la MOTHE fleißig auf. Hierüber kam es am 29. Sept. bey Winendal oder Torhout, nicht weit von Brugges, zu einer scharffen Action. Die Frantzosen waren 24000. und die Alliirten, meistens Engeländer, nur 7000. Mann starck.

Ob aber gleich die Frantzosen drey mahl stärcker waren, so hatten sich doch die Unsrigen sehr vortheilhafftig postiret, und bey der Attaque fochten sie so tapffer, daß die Frantzosen mehr als 3000. Mann einbüsten, da hingegen die Alliirten kaum 938. Mann verlohren hatten.

Die Convoy passirte hierauf sicher nach Ryssel: und gewiß, wenn dieser Streich den Frantzosen gelungen wäre, so hätte es mit der gantzen Belagerung unglücklich ablauffen können.

Nach diesem machten sich zwar die Frantzosen Meister von Plassendal und Leffingen, daß also die Alliirten den Hafen Ostende weiter nicht gebrauchen konten: Allein der Vorrath vor Ryssel war schon zulänglich, und die

Frantzosen bethauerten, daß sie diesen Zugang nicht eher zugestopffet hatten.

V.

Vom Entsatze der Stadt Brüssel.

Weil die Alliirten noch mit der Citadelle vor Ryssel bemühet waren, so hatte sich unterdessen der gewesene Churfürst zu Bäyern in Namur eingefunden, und ehe man sichs versahe, so griff er die Stadt Brussel am 27. Nov. mit 18000. Mann, und einer vollständigen Artillerie an.

Lange hätten die Frantzosen nicht Zeit haben dürffen, so würden sie mit der Stadt seyn fertig worden; Zumahl da es innwendig an Leuten nicht ermangelte, die den Frantzosen, und insonderheit dem Churfürsten zu Bäyern, zugethan waren: Allein der Commendante, Mr. PASCAL, defendirte sich vortrefflich, biß der Hertzog von Marlborough mit dem Succurse herbey rücken konte.

Den Frantzosen kam es zwar lächerlich vor, daß man Brussel entsetzen wolte, weil sie die Schelde so besetzet hatten, daß es unmüglich seyn würde, dieselbe zu passiren: Ja sie machten sich schon Rechnung, wie sie Antwerpen, Mecheln und Lœwen, wenn Brussel erst über wäre, bald nachhohlen wolten.

Alleine die Alliirten brauchten keine sonderliche Force, weil die Frantzosen bey Oudenarde bald reiß aus gaben, da sie sich doch in ihrem wohlverschantzten Lager viel Tage hätten defendiren können: woran der General-Lieutenant SOUSTERNON, eine Creatur der Madame de Maintenon, viel schuld soll gewesen seyn.

So bald der gewesene Churfürst zu Bäyern erfuhr, daß die Alliirten über die Schelde wären, so war seines Bleibens nicht mehr vor Brussel; sondern nachdem die Frantzosen die Contrescarpe biß in die finstre Nacht hinein gantz rasende bestürmet, aber nichts gewonnen hatten, so zog er mit Schand und Spott davon, und ließ etliche tausend Todte und Bleßirte mit vielen Canonen zurücke.

VI.
Von Gent und Brügg.

Es ist oben gedacht worden, daß die Frantzosen am 5. Jul. GENT und BRUGG erobert haben; und daß sie nach der Schlacht bey Oudenarde ihre retirade zwischen diese beyden Städte genommen haben.

Als sie nun da feste saßen, so eroberten sie das Fort PLASSENDAL, und das feste Dorf LEFFINGEN, und sperrten dardurch OSTEN-

DE dermaßen ein, daß sich die Alliirten solches Hafens weiter nicht bedienen konten, da hingegen die Frantzosen eine freye Passage von BRUGG nach NIEUPORT hatten.

Sie satzten auch im Julio an das Holländische Flandern an, und brandschatzten die Insul CADSANT, besatzten auch das Fort RODENHUYS, welches nicht weit von Sas von Gent gelegen ist, hatten auch in übrigen in den beyden reichen Städten erwünschte Quartiere.

Ob sich nun zwar die Eroberung der Citadelle vor Ryssel biß in den tieffen Winter verzögert hatte, und sich die Soldaten nach so vielen Fatiquen gar sehr nach den Winter-Quartieren umsahen: so wurde doch resolviret, daß man sich vor dem Ende der Campagne noch diese 2. Dörner aus dem Fuße ziehen wolte.

Drey Tage vor Weinachten nun gieng die gantze Armee vor GENT, und den 29. *Dec.* muste die Stadt capituliren. Der General de la Mothe lag selber mit 14000. Mann auserlesenen Trouppen darinnen, die Stadt war den Sommer über gar sehr fortificiret worden, die Frantzosen hatten auch die eine Seite davon unter Wasser gesetzt, und als der Accord kaum geschlossen war, so fiel die entsetzliche

Kälte

Kälte ein, welche die Armee bald zum Abzuge solte genöthiget haben.

Wie GENT capituliret hatte, so verliessen die Frantzosen auch BRUGG, PLASSENDAL, LEFFINGEN und RODENHUYS, und also wurde mit dem Ausgange des Jahres diese gantze Gegend von den Frantzösischen Heuschrecken gereiniget, welche das arme Land-Volck erbärmlich ruiniret, und durch so vielfältige Durchstechung der Dämme manch schönes Stücke Landes gantz unbrauchbar gemachet haben.

Im übrigen gab es damahls Raisonneurs, welche behaupten wolten, wenn die Frantzosen GENT und BRUGG niemahls eingenommen, sondern ihre Armee beysammen behalten hätten, so dürffte es weder bey OUDENARDE, noch vor RYSSEL, noch bey BRUSSEL so schlimm vor die Frantzosen abgelauffen seyn.

VII.

Der Anschlach auf Ath.

In währender Belagerung der Festung Ryssel hatten die Frantzosen einen Anschlag auf die kleine Festung ATH im Hennegau: Es kamen auch schon 6000. Mann bey der Nacht in den Stadtgraben, worzu ein Verräther,

Nahmens LE GRAND, die Anschläge gegeben hatte: Allein der Commendante war vigilant, und da er den Tag vorher etliche Schlösser am Thore in aller Stille hatte verwechseln lassen, so fanden die Feinde etliche Zugänge verschlossen, und musten sich also unverrichteter Sachen wiederum zurücke ziehen.

VIII.

Von der Holländischen Generalität.

Es ist in diesem Jahre die Holländische Armee von folgenden Generalen commandiret worden.

Der General-Feldmarschall war der Herr von OUWERKERCK, von dessen Absterben bald Nachricht folgen soll.

Die beyden Generale von der Cavallerie waren der Grafe von TILLY, und der Erb-Printz von HESSEN-CASSEL.

Die beyden Generale von der Infanterie ware] der Printz von NASSAU, und der Herr von SALISCH.

Die sechs General-Lieutenants von der Cavallerie waren der Grafe von ALBEMARLE, der Herr von DOPFF, der Herr DOMPRE, der Grafe von HOMPESCH, der Erb-Printz von OST-FRIESLAND, und der Herr von OSTEN.

Die

Die sechs General-Lieutenannts von der Infanterie waren der Herr FAGEL, der Herr von HEUCKELOM, der Herr DEDEM, der Grafe von OCHSENSTIERN, der Baron von SPARR, und der Hertzog von HOLSTEIN-BECK.

Die General-Majors von der Cavallerie waren, der Printz von HESSEN-HOMBURG, der Grafe von ERBACH, der Grafe von ATHLONE, der Herr VITTINGHOF, der Herr LALECK, der Printz von HESSEN-CASSEL, und der Printz von AUVERGNE.

Die General-Majors von der Infanterie waren, der Herr WECK, der Herr PALLANT, der Herr LAUDER, der Herr von VILLATES, der Herr SOUTLANDER, der Herr von MURRAY, von COLLIER und von WELDEREN.

Die Brigadierer von der Cavallerie waren die Herren von MATTA, von SCHILPPENBACH, von CRALINGEN, von POSERN, ECK, BALDWIN, GRAVENSTEIN, CHANCLOS, RECHTERN, BEIDSIWITZ, du PORTAIL, STARCKENBERG, und Grafe Mauritius von NASSAU.

Die Brigadiers von der Infanterie sind endlich gewesen die Herren GAUDECKER, ELS,

PLETTENBURG, von WASSENAER, KEPPEL, WEGELIN, WOUDENBERG, HUFFEL, RANCK und WERTHMULLER.

IX.

Von den Schiffarten der Holländer.

Im Junio arrivirten 9. sehr reich beladene Schiffe von SURINAM im Texel: Es ist aber Surinam eine Colonie der Holländer in America in der Provintz Guiane.

Wallfische sind dieses Jahr alleine von den Holländern 333. Stücke gefangen worden; ohne was die Hamburger und Bremer weg gefischet haben.

X.

Allerhand Gesandten.

Der Käyserliche Gesandte ist gewesen der Grafe von GALLASCH.

Der Spanische Plenipotentiarius war Don Franciscus Bernhardus de QUIROS, er ist aber am 19. Jun. 1709. im Bade zu Acken gestorben.

Als Extraordinair-Gesandter vom Spanischen Hofe zu Barcelona ist der Grafe von ZINZERLING in Holland gewesen.

Der Portugiesische Gesandte heist der Herr PACHIE-

PACHIECO, welcher eine Deutsche Gemahlin aus dem Hause Nassau Siegen hat.

Der Preußische Ministre ist der Herr von SCHMETTAU.

Im Nahmen Königs Augusti aus Sachsen hat sich der Baron von GERSDORF, nebst dem Grafen von LAGNASCO in Holland aufgehalten.

Der Schwedische Gesandte ist der Herr PALMQUIST.

Der Moscowitische Gesandte ist der Herr MATUEOF, welcher sonst in Engeland war.

Von wegen Chur-Trier ist der Herr von KEYSERSFELD; von wegen Chur-Pfaltz aber der Grafe von LECHERAINE, ein Savoyer von Geburth, nebst dem Herrn HETTERMANN, in Holland gewesen.

Der Würtembergische Gesandte heist der Herr von HESPEN; der Hessen-Casselische der Baron von DALWICH.

Von Savoyen ist der Marquis del BORGO dahin abgeschicket worden.

Im Nahmen der drey Africanischen Republiquem Algier, Tunis und Tripoli hat der Herr JUDA COCHEM daselbst residiret.

Als Holländischer Gesandte ist zu Regenspurg der Herr MORTAGNE; und zu London der Herr von VRYBERGEN gewesen.

XI.

Allerhand Todes-Fälle in Niederland.

Den 18. Oct. und also 5. Tage eher, als Ryssel übergieng, starb der Holländische General-Feldmarschall, HENRICUS Grafe von NASSAU, Herr von OUWERKERCK.

Sein Herr Vater, Ludovicus Herr von LEECK, war ein natürlicher Sohn des weltberühmten Printzens Mauritii von Oranien: Seine Gemahlin aber war Isabella, eine Tochter Cornelii Aersens, Herrens von Sommerdyck.

Er hat vier Söhne hinterlassen: I. HENRICUS Grafe von Grandham, ist in Engeland, und hat des Hertzogs von Ormond Schwester. 2. CORNELIUS Herr von Woudenberg, ist Holländischer General-Major. 3. MAURITIUS, ist Capitain von der Holländischen Garde. 4. FRANCISCUS, ist ein Oberster unter den Holländischen Dragounern.

Es leben auch noch zwey von seinen Töchtern

tern: 1. ISABELLA, eine Gemahlin des Grafens von Bath in Engeland. 2. ANNA, eine Wittwe des Grafens von Bellamont in Engeland.

Die hohe Charge eines Holländischen General-Feld-Marschalls bekam er allererst An. 1704. hat aber innerhalb 4. Jahren mehr Gelegenheit gehabt, seinem Vaterlande zu dienen, als mancher in 20. Jahren. Sein eigentliches Alter ist niemahls specificiret worden, und seine Stelle ist noch unersetzt.

Den 21. Apr. starb zu Barcelona in Spanien der Grafe von NOYELLES, welcher Holländischer General, und Spanischer Feld-Marschall, auch Gouverneur von der Festung Bergen op Zoom war.

In den Spanischen Niederlanden ist den 10. Oct. die Gräfin von SOISSON OLYMPIA MANCINI, eine Mutter des weltbekannten Printzens Eugenii, zu Brüssel gestorben. Ihr Todes-Fall gehöhrt eigentlich in das Capitul von Savoyen.

Am 10. Mäy ist auch zu Brussel der Grafe von TIRIMONT, ein Herr von 84. Jahren, den Weg alles Fleisches gegangen.

Den 29. Oct. starb der Bischoff zu S. Omer: Er hieß Alphonsus von Valbelle, und war nur 56. Jahr alt.

XII.

Hohe Vermählung.

Der Fürst von Nassau-Dietz JOHANNES WILHELMUS FRISO, Erb-Stadt-halter von West-Frießland, hat sich mit der Hessen-Casselischen Princeßin MARIA LOUISE verlobet; das Beylager aber ist biß in das folgende 1709. Jahr verschoben worden. Siehe das Capitul vom Hause Nassau an seinem Orthe.

XIII.

Von den Jansenisten in den Niederlanden.

Die Jansenisten, welche von Cornelio Jansenio, Bischoffen zu Ypern, der An. 1638. gestorben ist, den Nahmen herhaben, und sonderlich in der Lehre de Gratiâ von der Römischen Kirche dissentiren, sind jederzeit vom Pabste verketzert worden.

Als nun in diesem Jahre der ietzige Pabst sie auch biß in Holland mit seiner Excommunication verfolgen wolte; so wurden sie von den Staaten von Holland in Schutz genommen, und ihre Verfolger, die Jesuiten, solten gar

gar das Land deßwegen räumen. Seit dem ist es wieder stille geworden.

XIV.

Von der Baronie TURNHOUT.

In Brabant im Quartier von Antwerpen liegt die freye Herrschafft TURNHOUT, über dieselbe ist am 26. May der König in Preussen, von dem Souverainen Bischoffe von Brabant in Brüssel, zum Herrn und Barone declariret worden.

Das VI. Cap.

Von der Schweitz.

I.

Von der Toggenburger Sache.

Toggenburg ist eine Grafschafft, dem Abte von S. Gall gehöhrig, hat aber meistens Reformirte Einwohner. Dieselben sind schon A. 1704. mit dem Abte, so wohl was die Religion, als auch was das weltliche Regiment betrifft, in grosse Streitigkeiten gerathen. Ja in diesem 1708. Jahre im Februario haben sie eine alte Kiste mit vielen Documentis gefunden, daraus sie ihre Freyheit gegen den Abt behaupten wollen.

Indem sich nun der Canton Schweitz des Abtes von S. Gall gar sonderlich annahm, so stund hingegen der Canton Zürch nebst Bern den Toggenburgern bey, welche auch unter solchem Schutze im Julio 1708. einen Actum ihrer Souverainité exercirten, und einen Vater, der seine leibliche drey Töchter geschändet hatte, justificiren ließen.

Biß dato hat zwar weder der Abt, noch der Canton Schweitz zu den Waffen greiffen wollen: Doch ist der Hauptman STADLER im Augusto öffentlich im Canton Schweitz enthauptet worden, weil er die Freyheit der Toggenburger allzufreymüthig solte behauptet haben. Auch ist den Zürchern in diesem kalten Winter kein Holtz aus dem Canton Schweitz abgefolget worden, deßwegen sie sich numehro nach Stein-Kohlen umgesehen.

Letztens hat auch der Käyser in Faveur des Abtes von S. Gall ein ziemlich hartes Schreiben so wohl an die Zürcher, als an die Berner abgehen lassen, weil die Grafschafft Toggenburg ein Lehn des heiligen Römischen Reiches wäre. Den Ausgang davon muß man noch erwarten.

II.

Gesandten in der Schweitz.

Der Päbstliche Nuncius heist BICCHI.

Der Käyserliche Gesandte ist der Grafe Franz Ehrenreich von TRAUTMANSDORF.

Der Frantzösische Gesandte war erstlich der Marquis de PUISIEUX; an dessen Stelle ist numehro der Grafe de LUC gekommen, welcher nur einen Arm hat.

Der Engeländische Gesandte ist der Herr von STANIEN; und in Engeland ist hingegen im Nahmen der Protestirenden Schweitzer der Marquis de ROCHEGUDE gewesen.

Im Nahmen Philippi V. zu Madrit hat sich der Marquis de BERETTI darinnen aufgehalten.

Das VII. Cap. von Lothringen.

Die Historie von Lothringen ist allererst im Anfange des 1709. Jahres, als ein Anhang zum andern Tomo heraus komen, und braucht also keines Supplementes: sondern wer das allerneuste von diesem Hause wissen will, der darf nur die Historie selbst zur Hand nehmen, welche hinten an dieses Supplement angehangen ist.

Zum
Dritten Theile
Das I. Cap.
Vom Pabste.

I.
Der ietzige Pabst.

Der heutige Pabst CLEMENS XI. gebürthig aus dem Hause ALBANI, hat am 22. Jul. das 60. Jahr seines Alters; und am 23. Nov. das 9. Jahr seiner Regierung angetreten.

II.
Von den Cardinälen.

Das Cardinals-Collegium soll eigentlich aus 70. Personen bestehen, weil der HERR Christus so viel Jünger gehabt hat.

Es waren aber zum Anfange des 1708. Jahres nur 64. Cardinäle, und die übrigen sechs Stellen vacirten.

Nach der Zeit sind noch **drey** Cardinäle gestorben, daß also numehro **neun Stellen** in diesem Collegio vacant sind.

Nemlich am 8. April 1708. starb der Cardinal NERLI, ein Florentiner von Geburth,

burth, im 72. Jahre seines Alters. Er war A. 1673. zu dieser Ehre erhoben worden. Seinen Bruder, den Marquis Nerli, hat er ausgeerbet, und hingegen alle seine Verlassenschafft dem Toll-Hause zu Rom vermacht.

Am 2. Oct. 1708. starb der Cardinal MORIGGIA, ein Meyländer von Geburth, und zwar zu Pavia, welches sein Bißthum war. Er hatte das 80. Jahr seines Alters auf dem Halse, und war vor diesem Ertz-Bischoff zu Florentz.

Den 11. Jan. 1708. starb endlich der Cardinal COLOREDO, des ietzigen Pabstes Ober-Beicht-Vater: Er war zu Udine im Friaul, auf dem Gebiethe der Republic Venedig gebohren. Sein Alter belief sich auf 71. Jahr.

Die heutigen noch lebenden 61. Cardinäle sind meines wissens diese: 1. BOUILLON, ein Frantzose. 2. ACCIAIOLI ein Florentiner. 3. PORTOCARRERO ein Spanier. 4. CARPEGNA ein Römer. 5. ESTREES ein Frantzose. 6. MARESCOTTI ein Römer. 7. URSINI ein Römer. 8. SPADA ein Römer. 9. SPINOLA ein Genueser. 10. PAMFILIO ein Römer. 11. NEGRONI ein Genue-

ser. 12. ASTALLI ein Römer. 13. MEDICES ein Florentiner. 14. DURAZZO ein Genueser. 15. SALLAZAR ein Spanier. 16. OTTOBONI ein Venetianer. 17. PANCIATICI von Pistoja im Florentinischen. 18. IMPERIALI ein Genueser. 19. BICCHI aus Siena. 20. del GIUDICI ein Neapolitaner. 21. DADA ein Meiländer. 22. JANSON, vor diesem FOURBIN genannt, ein Frantzose. 23. BARBERINI ein Römer. 24. ALTIERI ein Römer. 25. TANARO ein Bologneser. 26. BUONCOMPAGNO ein Neapolitaner. 27. del VERMES ein Placentiner. 28. FERRARI aus Apulien. 29. SACRIPANTI aus der Stadt Narni in Umbria. 30. GRIMANI ein Venetianer. 31. CORNARO ein Venetianer. 32. CENCI ein Römer. 33. PAOLUZZI von Forli im Kirchen-Staat. 34. ARCHINTO ein Meiländer. 35. SANTA CROCE ein Römer. 36. D'ASTE ein Römer. 37. GABRIELLI aus der Anconitanischen Marck im Kirchen-Staate. 38. SPERELLI von Assisi aus Umbria oder Spoleto. 39. LAMBERG ein Deutscher. 40. NOAILLES ein Frantzose. 41. PIGNATELLI ein Nea-

Neapolitaner. 42. MARTELLI ein Römer. 43. BADOARIO ein Venetianer. 44. CASONI ein Florentiner. 45. CORSINI ein Römer. 46. FIESCHI ein Genueser. 47. SPADA ein Römer. 48. AQVAVIVA ein Neapolitaner. 49. GUALTHIERI ein Römer. 50. SACHSEN-ZEITZ ein Deutscher. 51. RUFFO ein Neapolitaner. 52. PRIULI ein Venetianer. 53. COLONNA ein Römer. 54. PARAVICINI ein Römer. 55. CAPRARA ein Bologneser. 65. FABRONI ein Römer. 57. PALAVICINO von Parma. 58. GRIMALDI ein Genueser. 59. de la TREMOUILLE ein Frantzose. 60. VALEMANI ein Italiäner. 61. TOURNON ein Piemonteser.

Unter diesen Cardinälen ist ietzo ACCIAIOLI Vice-Decanus des Collegii, weil der ordentliche Decanus von BOUILLON auf Befehl des Königs in Franckreich in Burgundien exuliren muß.

Der Cardinal PAOLUZZI ist bißhero Staats-Secretarius gewesen, und hat dem Pabste guten theils die militarischen Gedancken wider den Käyser inspiriret.

Der Cardinal GRIMANI, ein Venetianer

ner von Geburth, hat bey dem bißherigen Mißhelligkeiten dem Röm. Käyser große Dienste gethan, und ist anietzo Vice-Roy zu Neapoli.

Der Cardinal del GIUDICE, und noch mehr der Cardinal de la TREMOUILLE haben das Interesse der Crone Franckreich bestens beobachtet.

Der letzte Cardinal TOURNON sitzet anietzo in China gefangen, davon unten ein mehrers.

III.

Päbstliche NUNCII.

Am Käyserlichen Hofe ist nunmehro zum Anfange des 1709. Jahres Julius PIAZZA, Ertz-Bischoff von Nazareth, angelanget.

Der ordentliche Nuncius zu Paris, heist CUSANI; außerordentlich ward der Herr SALVIATI mit den geweihten Windeln nach Franckreich gesendet.

Dem Nuncio zu Madrit aus dem Hause AQUAVIVA, ist nur neulich, da die Tractaten zwischen dem Käyser und dem Pabste sind bekannt worden, der Philippinische Hof, biß auf weitere Verordnung, verbothen worden.

Eben ietzo soll der Herr PALAVICINI als Nuncius Extraordinarius mit den geweyhten

ten Windeln vor den Printz von Asturien nach Madrit abgehen.

Nach Polen ist in diesem Jahre der Marchese SPINOLA gegangen.

Im Königreiche Neapoli ist anietzo der Herr ALDOBRANDINI.

Bey den Römisch-Catholischen Schweitzern ist der Herr BICHI.

IV.

Fremde Gesandten zu Rom.

Der Käyserliche Plenipotentiarius, welcher den Vergleich mit dem Käyser und dem Pabste negociiret hat, ist der Marquis de PRIE, ein gebohrner Unterthan des Hertzogs von Savoyen.

Im Nahmen des Königs in Franckreich ist der Marschall de THESSE, als Ambassadeur zu Rom gewesen, ist aber numehro wieder auf der Rückreise.

Von wegen des Hofes zu Madrit ist der ordentliche Ambassadeur der Spanische Hertzog von UZEDA gewesen: Doch hat der Hertzog von MONTELEONE, ein Neapolitaner, aus dem Hause Pignatelli, auch das Interesse des Hauses Bourbon auf alle Weise befördert.

Von

Von wegen des Königes in Portugall ist erstlich Don Andreas de MELLO; und nach diesem der Marquis de FONTES zu Rom gewesen.

V.
Der Streit mit dem Römischen Käyser.

So lange in dem bißherigen Kriege die Frantzosen in dem obersten und untersten Theile von Italien Meister gespielet haben, so ist der Römische Hof jederzeit gut Frantzösisch gewesen, davon man Käyserlicher Seite den Effect mehr als einmahl gespüret hat.

Nachdem aber die Belagerung der Stadt Turin den Frantzosen dermaßen fatal war, daß sie darüber gantz Italien quittiren musten, so wurde auch Käyserlicher Seiten eins und das andre hervor gesucht, was man sich in den vorigen Zeiten hinter ein Ohr geschrieben hatte.

Anfangs hätte man meynen sollen, nachdem das Theatrum ziemlich verändert war, der Pabst würde künfftig hin auch andre Mesures nehmen, und sich zum wenigsten numehro, nachdem ihm die Frantzosen nicht mehr auf dem Dache waren, gegen das allerhöchste Haupt

aupt der Christenheit so aufführen, als wie
rem allgemeinen Vater zustünde.

Allein der gute Clemens XI. hatte sich von
r Frantzösischen Parthey allzusehr einneh-
en lassen, und da die Käyserlichen Völcker
i Hertzogthum Parma, welches bißhero ein
äbstliches Lehn gewesen ist, nur einige Con-
ibutiones ausgeschrieben hatten, so fing er
leich wieder die Käyserlichen Generals mit
inem Banne an zu donnern.

Wie man nun zu Wien vermeinte, der Pabst
ätte sich um weltliche Sachen nichts zu be-
ümmern, so gieng man zu Rom immer weiter,
nd Clemens XI. gebrauchte sich in einem öf-
entlichen Sermon unter andern dieser Worte:
Er müste mit Schmertzen ansehen, wie der Ad-
er seine Klauen und seinen Schnabel in Men-
chen-Blute färbte: Und von König CARL
n Spanien hatte er diesen Einfall: Er könte
nter seinem Hertzen nicht das Ehebrecherische
nit dem rechtmäßigen Kinde tragen; und
as dergleichen mehr war. Ja wie die Braut
Königs Caroli durch Italien passirte, so ließ
r dieselbe, aus Furcht vor den Frantzosen,
urch keinen Nuntium complimentiren: son-
ern es wurde vielmehr ein Breve nach dem
ndern nach Wien expediret, darinnen die
aller-

allerhärtesten Expressiones enthalten waren.

Dieses kam nun dem Käyserlichen Hofe um so viel desto abentheuerlicher vor, weil die Frantzosen sich in den vorigen Jahren so wohl des Parmesanischen, als des Kirchen-Staats nach ihrem Gefallen bedienet hatten, und darbey gleichwohl immer liebe Kinder des Pabstes gewesen waren.

Es muste demnach der Pabst auch eins und das andere hören, das ihm nicht angenehm war. Z. E. Die alte Prætension des Hertzogs von Modena auf das Hertzogthum FERRARA ward wiederum hervor gesuchet: Es wurde COMACHIO im Ferrarischen mit einer Käyserlichen Guarnison beleget, und in kurtzer Zeit hauptsächlich fortificiret: Endlich ward auch die Päbstliche Festung FERRARA und das neuangelegte Fort URBANO in den Modenischen Gräntzen von weiten bloquiret.

Hiernechst kam im Junio 1708. eine Schrifft heraus, darinnen unter andern folgende Puncte enthalten waren. 1. Das Königreich NEAPOLI würde künfftig kein Lehn des Päbstliches Stuhles seyn. 2. BENEVENTO und AVIGNON würde man sich wieder vindiciren. 3. König CARL würde die Geistlichen Beneficia seines Gefallens mit

Aus-

Ausschliessung aller Fremden vergeben. 4. Es solten keine ANNATEN mehr nach Rom geliefert, und keine Appellationes der Geistlichen weiter dahin verstattet werden. Ja damit man zu Rom sehen möchte, daß dieses keine bloße Worte wären, so wurden im Neapolitanischen und im Meiländischen alle Revenuen, die sonst nach Rom geliefert wurden, wircklich sequestriret. Endlich ergieng auch an den Hertzog zu Parma ein Monitorium, daß er innerhalb kurtzer Frist die Investitur über sein Land am Käyserlichen Hofe suchen, oder desselben verlustig seyn solte.

Darauf hieß es: ad arma! ad arma! Die Drommel ward im gantzen Kirchen-Staate gerühret; alle Vasallen des Päbstlichen Stuhles musten Volck anwerben; und weil die ordentlichen Cammer-Revenuen nicht zulangen wolten, so ward der Schatz in der Engelsburg zu Rom angegriffen, welchen Pabst Sixtus V. dahin deponiret hat: Auch die Graffschafft Avignon aus Franckreich muste ihr Contingent an Volcke liefern; und weil es an Officirern fehlte, so wurden viel Frantzosen in Dienste genommen, die das ungeübte Volck fleißig in den Waffen übten: Der Pabst ließ es auch an seiner Apostolischen Benediction nicht ermangeln,

geln, wenn die Compagnien vor seinem Pallaste durch die Musterung passirten: Zuletzt ward auch eine große Fahne gemacht, darinnen stund Petrus und Paulus, mit der Uberschrifft: Domine defende causam tuam.

Das Generalat über diese Päbstliche Armee erhielt der Grafe Ludovicus Ferdinandus MARSIGLI, ein Bologneser von Geburth. Er stund vor diesem in Käyserlichen Diensten, und halff den Türckischen Frieden An. 1699. ausarbeiten; nachdem er aber die Festung Brisach den Frantzosen hatte helffen in die Hände spielen, so ward er nach gehaltenen Krieges-Rechte mit Schimpff aus dem Römischen Reiche gejaget, und hatte sich bißhero zu Marseille in Franckreich aufgehalten.

Wie sich die Deutschen vor dieser großen Zurüstung noch nicht fürchten wolten, so ward eine große Allience auf das Tapet gebracht, Krafft welcher der Pabst 20000; Franckreich 23000; Venedig 18000; Florentz 8000; Genua 12000; und Parma 4000. Mann ins Feld stellen solten: mit welcher Armee, die aus 85000. Mann bestehen würde, man die Deutschen gar bald aus Italien zu vertreiben gedachte.

Doch alle diese Bravaden währten nicht lange.

Denn

Denn erstlich hatten die Italiänischen Puissancen keine Ohren zu dieser Allience, weil sie wohl wusten, daß anietzo nicht die Frantzosen, sondern die Engeländer und Holländer Herren vom Mittelländischen Meere wären: also stunden diese 85000. Mann nur auf dem Pappier, nicht aber im Felde.

Darnach wurden die Chimærischen Anschläge des Printzens von WALLES auf Schottland alle zu Wasser, wordurch man doch die Macht der Allürten zu trennen gedachte: Ja es lieffen im Gegentheile aus den Niederlanden von Oudenarde, Ryssel und Brussel so verdrießliche Zeitungen ein, daß man auf den Succurs aus Franckreich wohl keinen Staat zu machen hatte.

Endlich gieng auch die Campagne im Dauphiné zum Ende, und die besten Käyserlichen Trouppen zogen sich nach dem Kirchen-Staate; die Päbstlichen Soldaten waren meistens neu geworben Volck, darauf man sich wenig verlassen konte; aus dem Neapolitanischen zog sich auch ein ziemliches Corpo nach den Päbstlichen Gräntzen; das Volck wolte sich zu neuen Contributionen nicht verstehen; viel Cardinäle riethen zum Frieden; und die andern Italiänischen Puissancen legten die Hände in die Schooß, und sahen zu.

Der König in Franckreich schickte zwar den Marschall von THESSE nach Rom, der den Pabst auf alle Weise bey den einmahl gefasten militarischen Gedancken durch allerhand süsse und saure Vorschläge erhalten solte: Allein der Pabst erkannte allmählig das Unglücke, darein er sich und den Kirchen-Staat ohne Noth gestürtzet hatte, und es fing den Leuten an zu schwanen, als wenn unter der Regierung Clementis XI. die Tragœdie leicht noch einmahl könte wiederhohlet werden, die vor 180. Jahren zur Zeit Clementis VII. von den Deutschen und Spaniern in Rom war gespielet worden.

Es währte nicht lange, so kam der Marquis de PRIE, als Käyserlicher Plenipotentiarius nach Rom, und that dem Pabste kurtze Vorschläge, und darauf kam eine Hiobs-Post nach der andern, daß BOLOGNA Käyserliche Besatzung eingenommen; daß FERRARA in letzten Zügen läge; daß das Fort URBANO bald würde capituliren müssen; daß der Grafe von DAUN von oben herab, und der Printz von DARMSTADT von unten herauf, gerade nach Rom zu marchirten; und daß vielleicht die Cardinäle bald dürfften genöthiget werden, einen andern Pabst zu erwehlen.

In dieser großen Noth ward ein allgemeines Buß-Jubilæum ausgeschrieben, und nach den Principiis der Römischen Kirchen mit unaussprechlicher Andacht viel Tage nach einander celebriret: Der Pabst ließ auch das wunderthätige Bild JEsu CHristi, welches der Evangeliste Lucas soll angefangen, und die H. Engel vollends fertig gemahlet haben, in den öffentlichen Processionen herum tragen.

Endlich war die Mitternachts-Stunde am 15. Januar. 1709. so glücklich, daß ein gütlicher Vergleich getroffen, und biß auf die Käyserliche Ratification unterschrieben ward. Da denn alsobald alle Feindseligkeiten aufhöhrten, und die Bloquaden vor Ferrara und Fort Urbano, zu unbeschreiblicher Freude der Päbstlichen Unterthanen, aufgehaben wurden.

Die Artickel wurden erstlich etliche Post-Tage sehr geheim gehalten; dennoch kamen unterschiedene Editiones heraus, die nicht mit einander accordirten: Endlich aber findet sichs, daß der Vergleich auf folgenden Artickeln beruhet.

Erstlich soll der Pabst seine gantze Milice, biß auf 5000. Mann reduciren. 2. Von den Käyserlichen sollen 6000. Mann im Kirchen-Staate liegen bleiben, biß der gantze

Streit wird abgethan seyn. 3. Der Pabst soll Carolum III. vor einen rechtmäßigen König von Spanien erkennen. 4. Funffzehen Cardinäle sollen wegen der Titulatur deliberiren. 5. Die Festung PAGLIANO soll der Pabst dem Hause Colonna restituiren. 6. In COMACHIO bleibt Käyserliche Besatzung, biß es ausgemacht ist, wer das beste Recht darzu hat. 7. Zu beyden Seiten sollen alle Gefangene loß gelassen 8. Alles abgenommene Kriegs-Geräthe soll dem Käyser restituiret werden. 9. Hingegen soll auch der Pabst alles dergleichen wieder haben. 10. Der Marquis del VASTO, der Hertzog HERCOLANI, und der Marquis de Santa CROCE sollen mit dem Pabste wieder ausgesöhnet werden. 11. Die Sequestration der geistlichen Einkünffte im Meiländischen und Neapolitanischen soll cassiret werden. 12. Der Käyser soll das Jus primariarum precum, ohne Absendung eines Ambassadeurs nach Rom, zu exerciren befugt seyn. 13. Die Ertz-Bischöffe im Meiländischen und Neapolitanischen sollen alle ergangene Excommunicationes aufheben. 14. Das Käyserliche Diploma wider die Kirchen-Censur im Parmesanischen soll erläutert werden.

15. We-

15. Wegen PARMA und PIACENZA soll es untersuchet werden, ob es Käyserliche oder Päbstliche Lehne sind. 16. Bey Vergebung geistlicher Beneficien im Neapolitanischen soll der Pabst eben die Formalitäten gebrauchen, wie zur Zeit, da die Frantzosen Herr davon waren. 17. Die Käyserlichen sollen allemahl einen freyen, doch unschädlichen Durchzug durch den Kirchen-Staat haben. 18. Im Neapolitanischen und Meiländischen sollen die Päbstlichen Bullen wiederum ungehindert expediret werden. 19. Wegen des Neapolitanischen Præsidentens GAROFOLO, und einiger andern Dinge, soll der Kirchen Satisfaction geschehen. 20. Der Käyser soll den Schaden gut thun, den die bißherigen Durchzüge im Kirchen-Staate causiret haben. 21. Der Käyser will den Päbstlichen Stuhl so wohl wider andere, als insonderheit wider die Ansprüche des Hertzogs von MODENA schützen.

Unter diesen Artickeln hat keiner dem Pabste mehr Kopff-brechens verursachet, als der dritte, welcher König CARLN betrifft: Zumahl da ihn der Marschall von Thesé seines Königs Zorn und Ungnade mehr als zu deutlich ankündigte, wofern etwas in den Tractaten

würde enthalten seyn, das dem Hofe zu Madrit præjudiciren könte.

Allein der Pabst remonstrirte dem Ambassadeur erstlich, daß gar ein großer Unterscheid zwischen gegenwärtigen und zukünfftigen Armeen wäre: denn da die 23000. Frantzosen noch jenseits der Alpen stünden, so hieße es hingegen mit den Käyserlichen Trouppen: Hannibal ante portas. Zu dem könte ja der König in Franckreich diejenige Conduite nicht improbiren, die er vor wenig Jahren selber geführet hätte, da er erstlich den Printz von WALLES, und doch darnach den Printz von ORANIEN, der noch darzu ein Ketzer gewesen wäre, vor einen rechtmäßigen König von Groß-Britannien erkennet habe.

Wie sich nun die beyden Höfe zu Paris und Madrit über diese Antwort formalisiren werden, das muß man in Zukunfft erwarten: Unterdessen hat so wohl der Marschall von Thessé, als der Hertzog von Uceda sich von Rom hinweg begeben, und dem Päbstlichen Nuncio zu Madrit ist gar der Hof verbothen worden.

Mitler weile ist die Käyserliche Ratification des getroffenen Vergleichs wircklich eingelauffen;

fen; die Päbstlichen Trouppen sind schon dimittiret; die Käyserlichen haben sich auch meistens nach Mantua, Meiland, Parma und Neapoli zurücke gezogen: daß es also scheinet, als wenn sich das große Ungewitter, welches über dem Päbstlichen Stuhle stund, gäntzlich zertheilen und verziehen wolte.

Es wird inzwischen von Rom berichtet, daß diese Armatur des Pabstes zum wenigsten 5. Millionen Unkosten erfodert hätte: woraus man urtheilen kan, wie es um die Apostolische Cammer würde ausgesehen haben, wenn das Blutvergießen allererst recht angegangen wäre.

VI.

Neue Heiligen.

Fünff neue Candidaten sind in diesem Jahre auf das Tapet kommen, welche künfftiger Zeit sollen canonisiret werden: 1. CATHARINA von Bononien. 2. ANDREAS von Avellino. 3. PIUS V. Römischer Pabst. 4. JACOBUS della Marca. 5. FELIX von Cantalice.

VII.

Von den neuen Pelagianern.

Es haben sich in diesem Jahre in der Vene-

tianischen Stadt BRESCIA etliche tausend Leute gefunden, die einige Connoissance von den Greueln des Pabstthums bekommen haben. Das Haupt unter ihnen heist BECCARELLI, und die Bücher, die etwan von den Soldaten protestirender Religion in währendem Kriege über die Alpen sind gebracht worden, mögen Gelegenheit darzu gegeben haben.

Durch die euserliche Gewalt der Inquisition ist zwar die Sache sehr unterdrücket worden: es reget sich aber solches Erkäntniß gewaltig in den Hertzen, und man muß erwarten, ob das Licht durch die Finsterniß wird durchbrechen oder nicht. Sie werden von den Papisten überhaupt Pelagianer genennet; worinnen sie eigentlich von der Römischen Kirchen abgehen, das ist noch nicht bekannt worden.

Im Julio ward auch ein Genueser, Nahmens URBANO FIESCHI, auf Befehl der Inquisition zur Verhafft gebracht; man hat aber nie erfahren, worinnen seine Ketzerey eigentlich bestehen soll.

Das II. Cap. vom Königreiche Neapoli.

I. Von dem VICE-ROY in Neapoli.

Zum Anfange des Jahres war der Käyserliche General, Wilhelmus Johannes Antonius Grafe von DAUN, aus Deutschland, Vice-Roy, und führte sich so trefflich darbey auf, daß ihn die Neapolitaner überaus ungerne von sich liessen.

Es kam aber im April der Cardinal Vincentius GRIMANI, ein Venetianer von Geburth, an seine Stelle, welcher bißhero mit grosser Autorität und Weißheit regieret hat, worzu ihm König Carl eine Art von Vollmacht, welche ALTER EGO genennet wird, ausgehändiget hat.

II. Von der Armee.

Wie von Neapoli selber geschrieben ward, so sind dieses Jahr 30000. Mann zu Fuße, und 6000. zu Rosse im Neapolitanischen auf den Beinen gehalten worden.

Das Generalat hierüber hat König CARL dem Hessen-Darmstädtischen Printzen PHILIPPO aufgetragen, welcher zugleich Käyserlicher General-Feldmarschall ist.

Als der Streit zwischen dem Käyser und Pabste aufs höchste kommen war, so rückte ein kleines Corpo von diesen Neapolitanischen Trouppen sachte und sachte in den Kirchen-Staat ein, doch kam es zu keinen Feindseligkeiten, und nach getroffenen Vergleiche, zogen sie sich in aller Stille wieder zurücke.

Im October ward eine Verrätherey entdecket, daß das feste Castell del TRONTO, welches in Abruzzo auf einem hohen Felsen lieget, dem malcontenten Fürsten von Atri hatte sollen überlieffert werden.

III.

Von den Galeren.

Die Neapolitanischen Galeren commandirte sonst Johannes Andreas Hertzog von TURSIS, aus dem Genuesischen Hause Doria: als aber das Königreich Neapoli A. 1707. sich an König CARL ergab, so blieb der Hertzog von Tursis auf der Philippinischen Parthey, und nahm 6. Galeren mit, welche sich bißhero theils zu Portolongone, theils zu Marseille aufgehalten haben.

Nach

Nach diesem ist zwar im Julio der Fürst von MONTESARCHIO vom Könige Carolo zum General über die Neapolitanischen Galeren ernennet worden: Man hat aber nicht gehöhret, daß viel neue Schiffe wären equippiret worden, sondern man hat genung gehabt, der Stadt Neapoli Proviant zuzuführen, und sich der Sicilianischen Caper zu erwehren.

Im November ward der Commandeur über die Neapolitanischen Galeren, der Ritter PALAVICINO in Arrest genommen, weil er das Volck auf den Schiffen nicht bezahlet hat.

IV.

Staats-Bediente.

Als sich die Frantzosen An. 1700. nach dem Tode des Königs in Spanien, Meister vom Königreiche Neapoli gemachet hatten, so war der Marquis del VASTO der erste, welcher sich An. 1701. vor das Hauß Oesterreich erklärte, und sich erstlich nach Rom und von dar nach Wien salvirte.

Sein vollständiger Titul war dieser: DON CÆSAR MICHAEL ANGELUS DAVALOS, de Aquino, de Aragonia, Carafa, Marggrafe zu Pescara und del Vasto,

Fürst von Francavilla und der Stadt Isernia, Grafe von Monte Odrisio, Scerno, Pollutro, Casale Bordino, Gisso, Liscia, Lentiola, Casalanguida, Guilmo, Furco, Collemedio, und der Städte Alphonsina und Capello; Herr der Insuln Prochita, Binara und S. Martino, Serra capriola und Chieuto, der Stadt Lanxano, und derselben Flecken S. Maria, Petra Constantina, Stanazzo, Mozzagrogna und Scorciosa; Hertzog von Montenegro, Monte Itilio, und Monte bello, Herr des Schlosses Taureno, und der Stadt Campomarano, Baron von Diliola und Feudo Riporso, immerwährender Gouverneur des Schlosses, Stadt und Insul Ischia, General unter den Cüraßirern, Herr des gantzen Hauses Davalos, Ritter des güldenen Vliesses, und zweymahl Grande von der ersten Classe.

Fünff Jahr muste sich dieser große Neapolitaner im Exilio aufhalten, und seine Güter wurden unterdessen alle confisciret. Endlich vermochte er den Käyserlichen Hof dahin, daß An. 1707. die Expedition nach Neapoli vor sich gieng, und in diesem 1708. Jahre ist er nicht allein völlig restituiret, sondern auch zum Groß-Kämmerer des Königreichs constituiret, und mit der Landschafft ROCELLA in Calabrien bega-

gnadiget worden: auch ist ihm freygestellet, daß er den Printz von Troya zu seinem Erben ernennen mag, da sonst seine Güter, weil kein Erbe vorhanden ist, dem Könige anheim fallen würden.

Weil auch dieser Marquis del Vasto sich durch seine Treue gegen das Hauß Oesterreich den Päbstlichen Bann auf den Halß gezogen hat, so ist in dem Vergleich zwischen dem Käyser und dem Pabste ein besonderer Artickel mit eingerückt, daß der Pabst diesen Neapolitaner völlig pardonniren soll.

V.

Staats-Gefangene.

Als im Sept. 1707. die Neapolitanische Festung Gaeta mit Sturm übergieng, so wurden auf einmahl 1. der Hertzog von ESCALONA gewesener Vice-Roy. 2. der Hertzog von BISACCIA. 3. der Hertzog von CELLAMARE, ein Bruders-Sohn des Cardinals del Giudice, und 4. der Marquis de VILLENA gefangen genommen.

Kurtz vorhero ist auch der Neapolitanische Printz von CASTIGLIONE; und im Junio 1708. der Hertzog von MATELONE arrestiret worden.

Unter diesen sitzen etliche im Meiländischen gefangen, und da hätte der Hertzog von ESCALONA bald Mittel gefunden, zu echappiren: Man ward es aber in Zeiten inne, und nümehro sind sie etwas genauer verwahret worden: ausgenommen der Hertzog von Matelone, welcher im December wiederum auf freyen Fuß ist gestellet worden.

VI.

Confiscirte Güther.

Ohngeachtet das Königreich Neapoli völlig unter den Gehorsam König Carls ist gebracht worden, so sind doch noch viel Neapolitanische Vasallen der Philippinischen Parthey zugethan.

Die Vornehmsten darunter sind 1. der Hertzog von ATRI, in Abruzzo. 2. der Fürst von S. BUONO, welcher sich zu Venedig aufhält. 3. der Fürst von POPOLI, der nach Spanien gegangen ist. 4. der Marquis de los BALBAZES, Hertzog von SESTO, welcher Vice-Ré in Sicilien ist. 5. der Hertzog von SORA, welcher sonst das Fürstenthum PIOMBINO hatte. 6. der Fürst von ROSANO, aus dem Hause BORGHESE. 7. der obgedachte Hertzog von TURSIS, 8. der Marquis

quis de MONTELEONE aus dem Hause PIGNATELLI. 9. der Hertzog von SARNO. 10. der Hertzog von MEDINA CELI, und einige andre.

Aller derer Güther im Neapolitanischen sind in diesem Jahre confisciret worden, und noch zur Zeit hat keiner ein Æquivalent von Philippo zu Madrit erhalten, ausser der Hertzog von ATRI, dem sein Schaden einigermaßen in dem Spanischen Königreiche Valentia ist ersetzet worden.

Ja es hat sich diese große Confiscation auch über die Güther des Hertzogs von Parma, welche nehmlich im Neapolitanischen gelegen sind, erstrecket, ohngeachtet derselbe sich so neutral gehalten hat, als es möglich gewesen ist.

Endlich hat König Carl auch alle geistliche Revenüen, welche ausser dem Königreiche, und sonderlich nach Rom sind geliefert worden, auf einmahl sequestriren lassen: da denn mancher Cardinal Ursache hatte, seinen Staat etwas enger einzuziehen: Jedoch ist durch den Vergleich mit dem Pabste dieser Arrest wieder aufgehoben worden.

VII.

Hohe Todes-Fälle.

Der Fürst von MONTESARCHIO, ist im

im Mart. 1709. im 98. Jahre seines Alters gestorben, und sein Fürstenthum, weil keine leiblichen Kinder vorhanden sind, ist dem Printzen von TROYE zu theile worden. Er war dem Hause Oesterreich zugethan, und war General von den Neapolitanischen Galeren.

IIX.

Vom Post-Wesen.

Die Fürsten von TASSIS oder TAXIS sind bißhero General-Postmeister im Neapolitanischen und im Meiländischen gewesen, sind aber durch die Frantzosen depossediret worden.

In diesem Jahre nun erhielt der junge Fürst von TASSIS die Restitution beym Könige Carolo: indem er aber Possession davon nehmen wolte, so protestirte sein eigner Vater, der alte Fürst von TASSIS zu Rom darwider, weil ihm solche Charge ad dies vitæ gehöhrte.

Damit hat keiner von beyden was davon bekommen, sondern das hohe Amt eines General-Postmeisters im Neapolitanischen und Meiländischen ist im Febr. 1709. dem Marquis von LOFRANO zu theile worden.

IX.

Von den Neapolitanischen Festungen im Toscanischen.

Die besten zwey Oerter darunter sind OR-

BITEL

BITELLO, auf dem Toscanischen Ufer; und PORTOLONGONE auf der gegen über liegenden Insul ELBA.

Die erste Festung nehmlich ORBITELLO brachte der General Wetzel den 20. Dec. 1707. unter den Gehorsam Königs Caroli: hingegen PORTOLONGONE pariret biß auf diesen Tag dem Könige Philippo.

Um die dritte Festung PORTO HERCOLE, welche gar klein ist, haben beyde Garnisonen zu Orbitello uud Portolongone gleichsam mit einander certiret: doch noch zur Zeit ist Porto Hercole noch dem Könige Philippo V. verpflichtet.

Ob die andern beyden kleinern Oerter TELAMONE und S. STEPHANO ietzo Carolinisch oder Philippinisch sind, ist nicht gemeldet worden.

Um diese Gegend lieget auch das Fürstenthum PIOMBINO, davon unten an seinem Orte. Man mercket unterdessen nur hier so viel, daß dieser Ort am 20. Jan. 1708. von eben dem obgedachten General Wetzel unter den Gehorsam des Römischen Käysers ist gebracht worden.

Das

Das III. Cap.
vom
Königreiche Sicilien.

I.
Der heutige Vice-Re.

Der ietzige heisset PHILIPPUS SPINOLA Marggrafe de LOS BALBAZES, und Hertzog zu SESTO und S. SEVERINO: Er kam An. 1707. darzu, als der Marquis de BEDMAR nach Spanien geruffen ward.

II.
Vom Kriege.

Noch zur Zeit ist Sicilien unter der Botmäßigkeit des Hertzogs von Anjou, der sich einen König von Spanien nennet.

Im Junio gieng ein Succurs von Carthagena aus Spanien, von ohngefehr 3000. Mann, unter dem General Mahoni, der ein Irrländer ist, nach Sicilien.

Im Junio war zu PALERMO ein grosser Aufstand, darinnen die Frantzosen den kürtzern zogen.

Im Neapolitanischen sind bißhero große Anstalten gemachet worden, Sicilien, welches schon

schon lange nach seiner Erlösung von dem Frantzösischen Joche geseufftzet hat, auch unter den Gehorsam Königs Caroli zu bringen.

Das IV. Cap.

vom

Königreiche Sardinien.

I.

Am 13. Aug. ward diese Insul ohne Blutvergiessen durch die Engeländische und Holländische Flotte, welche damahls einen starcken Succurs von Genua nach Barcelona führte, unter den Gehorsam Königs Caroli gebracht.

Der vorige Vice-Roy, welcher vom Hofe zu Madrit dependirte, war der Marquis de IAMAICA: Er segelte nach getroffener Capitulation nach Spanien.

Der neue, von König Carolo dependirende Vice-Roy ist numehro, der Grafe von CIFUENTES, aus dem Hause de SYLVA. Er fiel schon Ao. 1697. beym Könige Carolo II. in Ungnaden, und als er deßwegen den Admiranten von Castilien auf ein Duell heraus fodern ließ, so muste er Landflüchtig werden. Hierauf gieng er mit König Carolo aus Portugall nach Barcelona, und numehr hat er endlich seine Fortun in Sardinien gefunden.

Das

Das V. Cap.
von
Der Insul Malta.

I.

Im April dieses Jahres, ward eine Conspiration entdecket, daß diese Insul den Türcken hätte sollen in die Hände gespielet werden: Es ward auch ein gefangener Türcke deßwegen öffentlich enthauptet.

Als sich der Pabst mit aller Macht zum Kriege wider den Käyser rüstete, so waren die Malteser bereit, dem Päbstlichen Stuhle beyzustehen; als sie aber bedachten, daß einige von ihren Güthern in Deutschland und Böhmen darüber in Gefahr gerathen könnten, so ist von ihrer großen Zubereitung weiter nichts gehöhret werden.

Das VI. Cap.
Von Venedig.

I.

Vom Hertzoge zu Venedig.

Der heutige Doge oder Hertzog, ANTONIUS MOCENIGO, hat numehro das neundte Jahr seiner Regierung angetreten.

II. Von

II.

Von der Militz.

Die Neutralität, welche das kluge Venedig vom Anfange des Krieges beobachtet hat, ist auch in diesem Jahre beständig fortgesetzet worden.

Die beyden Generale sind unterdessen der Grafe von STEINAU, ein Deutscher, welcher vor diesem Feldmarschall in Sachsen war; und der Herr DELFINO, ein gebohrner Venetianer. Der ietzige General-Proveditor von der Flotte aber, ist Sebastianus MOCENIGO.

III.

Venetianische Gesandten.

Am Käyserlichen Hofe war erstlich der Herr DELFINO, nach diesem aber der Herr TIEPOLI.

Zu Constantinopel am Türckischen Hofe war vorhin der Herr DELFINO, numehro aber der Herr Aloysio MOCENIGO.

Zu Paris war erstlich der Herr TIEPOLI, und nach diesem der Herr Antonio MOCENIGO.

In Engeland und in Holland ist der Herr COR-

CORNARO gewesen, welcher ietzo auf der Rückreise begriffen ist.

IV.

Fremde Gesandten zu Venedig.

Der Käyserliche Gesandte ist der Neapolitanische Fürst HERCOLANI.

Der Frantzösische Gesandte ist bißhero der Abt POMPONE gewesen.

Vom Hofe zu Madrit hat der Neapolitanische Fürst von S. BUONO den Character eines Gesandten geführet.

Der Britannische Gesandte war der Grafe von MANCHESTER, welcher nun wieder nach Hause gereiset ist. Von seiner Ungelegenheit mit den Zoll-Bedienten zu Venedig ist oben im Capitul von Engeland genugsamer Bericht ertheilet worden.

V.

Vom Carneval.

Das heurige Carneval hat gar eine besondere Ehre genossen, weil sich der König in Dännemarck, unter dem Nahmen eines Grafens von Oldenburg am 29. Dec. 1708. daselbst eingefunden hat, und auch biß auf den 6. Mart. 1709. mit großem Vergnügen daselbst geblieben

en ist. Er wurde täglich von vier Venetia-
nischen Nobili bedienet, und als er im Arsenal
ractiret ward, so wurden in seiner Gegenwart
. grosse Canonen mit dem Dänischen Wap-
en gegossen, und zum Andencken eines so Ho-
en Gastes in das Zeughauß gesetzet. Beym
bzuge wurden viel kostbare Königliche Ge-
hencke ausgetheilet.

Das VII. Capitul von Genua.

I. Von dem Dogen.

Der heutige Hertzog oder Doge zu Genua, der Herr Dominico Mario MARI, wel-
er im Septembr. 1707. darzu ist erwehlet
orden.

II. Vom Kriege.

Nachdem die Frantzosen aus Italien her-
s waren geschlagen worden, so fing die Re-
blic Genua an, einiges Mißtrauen gegen
Hertzog von Savoyen zu hegen, deßwegen
che Regimenter angeworben wurden.

Als es darauf zwischen dem Käyser und dem Pabste sehr windig aussahe, so schien es, als wenn die Republic Genua mehr vor den Pabst, als vor den Käyser incliniret wäre: Es ist aber bey der alten Neutralität geblieben.

Wie die Königliche Spanische Braut nach Barcelona, transportiret ward, so war das Ceremoniel von Seiten der Republic nicht so eingerichtet, daß die Königin darüber hätte können vergnüget seyn, deßwegen sie auch die Stadt ihrer Hohen Gegenwart nicht gewürdiget hat, sondern zu Piedro d'Arena, welches eine Vorstadt von Genua ist, zu Schiffe gegangen.

III.
Gesandten.

Der Grafe GENTILLE gieng im Sept. nach Paris: und der Marquis Benedetto VIALI ist der Extraordinair-Envoyé in Holland und in Engeland gewesen.

Das IX. Cap.
von
Florentz.

I.
Vom Groß-Hertzoge.

COSMUS III. heutiger Groß-Hertzog i TOSCANA oder Florentz, hat am 14. Aug. as 67. Jahr seines Alters, und am 24. Mart. as 39. Jahr seiner Regierung angetreten.

II.
Vom Kriege.

Der Groß-Hertzog hat weder mit dem vo-igen Kriege, noch letztens mit der großen Al-ience was zu thun gehabt: sondern hat sich ielmehr zu einer ziemlich starcken Contribu-ion, an die Käyserlichen zu bezahlen, resol-iret.

III.
Gesandten.

In diesem Jahre ist der Marquis de MA-GI zu Wien; und der Grafe Franciscus de BARDI zu Paris gewesen.

IV.
Der Cardinal von Medices.

Aus der Genealogie ist bekannt, daß der Groß-Hertzog zwar drey vermählte Kinder, aber keinen Nepoten hat, und daß also die regierende Linie, über kurtz oder über lang, absterben möchte.

Es hat aber der Groß-Hertzog noch einen leiblichen Bruder, Nahmens FRANCISCUS MARIA, von 48. Jahren, der ist seit 1686. ein Cardinal gewesen; hat sich aber numehro endlich einmahl resolviret, den Purpur nieder zu legen, und vor die Posterität seines Hauses zu sorgen.

Die Braut, die er sich auserlesen hat, ist die andre Tochter des vorigen, oder die jüngste Schwester des ietzigen Hertzogs zu GUASTALLA, aus dem Hause GONZAGA: Sie heist ELEONORA, ist 1686. gebohren, und ist also im 23. Jahre ihres Alters. Die Heyraths-Tractaten sind weit avanciret, doch aber gleichwohl noch nicht völlig geschlossen.

Das IX. Capitul von Savoyen.

I. Vom Hertzoge.

VICTOR AMADEUS II. heutiger Hertzog von Savoyen, hat am 14. Mäy das 43. Jahr seines Alters, und am 12. Jun. das 34. seiner Regierung angetreten.

II. Von dem Hertzoglichen Kindern.

Der Erb-Printz VICTOR AMADEUS, welcher Printz von PIEMONT heißet, wird nun bald 10. Jahr alt seyn. Es sind in diesem Jahre drey Hofmeister über ihn gesetzet worden, nemlich der Marquis de CODRE, als Premier-Gouverneur; der Marquis de CORTANZA, als Second-Gouverneur; und der Grafe von BORGHE, als Sous-Gouverneur.

Mit der Gemahlin des Grafens von VERUA, hat der Hertzog einen Sohn und eine Tochter gezeuget: davon hat der Sohn, welcher Marquis de SUSA tituliret wird, in die-

sem Jahre den Titul ALTEZZA bekommen; und die Tochter ist vor eine Printzeßin erkläret worden: Die Mutter aber von diesen zwey natürlichen Kindern hat sich schon An. 1707. heimlich nach Franckreich practiciret.

III.
Vom Hause Carignan.

Der nechste Vetter des regierenden Hertzogs ist der alte Printz von CARIGNAN, welcher nicht recht hören, und auch nicht recht reden kan, und numehro bald 78. Jahr alt ist.

Dessen ältester Printz VICTOR AMADEUS, ein junger Herr von 19. Jahren, hat sich dieses Jahr im Kriege wider Franckreich in Dauphiné wohl versucht, und ist darauf nach geschloßner Campagne durch die Schweitz, nach Deutschland, Engeland und Holland gereiset.

IV.
Vom Hause Soissons.

Das Haupt dieses Hauses ist der siegreiche Käyserliche General-Feld-Marschall, Printz EUGENIUS, welcher numehro im 46sten Jahre seines Alters ist, und sich durch die glorieuse Eroberung der Festung Ryssel in den

Nie

Niederlanden in diesem Jahre aufs neue immortalisiret hat.

Dieses Printzens Eugenii Bruder, der vor Landau gebliebene Grafe von SOISSONS, hat vier Printzen hinterlassen, davon sind die ältesten beyde, nemlich EMANUEL und MAURITIUS, ziemlich bekannt worden.

Denn Printz EMANUEL, ein Herr von 22. Jahren, fiel im Martio zu Turin mit einem steinernen Ercker herunter, und ward durch GOttes sonderbahre Providenz unbeschädigt erhalten. Er hielt sich Anno 1707. vor Turin sehr wohl, und bekam darauf ein Käyserlich Curaßirer-Regiment. Im Nov. brachte er die Zeitung nach Wien, daß Fenestrelle erobert wäre.

Der andere Printz MAURITIUS, von 19. Jahren, ist mit seinem Herrn Vetter, dem obgedachten Printzen Eugenio dieses Jahr in den Niederlanden in Campagne gewesen.

In diesem Jahre ist auch die Mutter des so offt erwehnten Printzens Eugenii zu Brüssel am 18. Oct. gestorben. Sie hieß OLYMPIA MANCINI, und wurde nach ihrem Gemahl, die verwittibte Gräfin von SOISSONS genennet. Ihre Mutter war eine Schwester des berühmten Cardinals Mazarin;

rini in Franckreich; ihr Vater aber ein vornehmer Patritius zu Rom gewesen. Sie hatte 36. Jahr im Wittwen-Stande theils in Franckreich, theils aber in den Niederlanden gelebet. Kurtz vor ihrem Tode, ward sie noch von ihrem Herrn Sohne in Brüssel besuchet.

V.

Vom Kriege mit Franckreich.

Dieses Jahr hat der Hertzog von Savoyen das Glücke gehabt, daß er mit seiner Armee nicht nur den Frantzösischen Grund und Boden betreten, sondern auch einen ziemlichen Strich Landes vom Dauphiné erobert hat.

Im Julio kam die Armee zusammen, die bestund aus 8556. Käyserlicher Infanterie; aus 5708. Käyserlicher Cavallerie; aus 7975. Preußen zu Fuße; aus 9000. Piemontesern zu Fuße; aus 3000. Piemontesern zu Roße; und also zusammen aus 34239. Mann.

Die Käyserlichen Trouppen commandirte der Grafe von DAUN, welcher vor drey Jahren Turin defendirte, und darnach Vice-Roy im Neapolitanischen war; Die Preußischen commandirte der General von ARNHEIM;

und

und die Savoyischen der General REHBINDER, jedoch in Gegenwart des Hertzogs von Savoyen: Auf Seiten der Frantzosen aber hatte der Marschall von VILLARS das Ober-Commando.

Erstlich wandte sich die Armee gegen das Hertzogthum Savoyen, und that einen fast unglaublichen Marsch über das Gebürge CENIS, da der Hertzog selbst bißweilen etliche Meilen zu Fuße klettern muste.

Darnach aber gieng der Marsch ins Dauphiné, und da wurden im Augusto die kleine Festung EXILLES, darinnen 500. Mann lagen; das Thal und die Festung PEROUSA, welche die Frantzosen verlassen hatten; das Schloß FORT-LOUIS, und endlich die ziemlich starcke Festung FENESTRELLES nebst dem darbey gelegenen FORT-MUTIN erobert, und darinnen 900. Mann gefangen, und 45. Stücke Geschützes erbeutet.

Den Winter über sind dem Hertzoge abermahl viel favorable Vorschläge gethan worden, die vielleicht auch wohl Ingreß hätten finden sollen, wenn es zwischen dem Käyser und dem Pabste zur Ruptur hätte kommen sollen: Nachdem aber numehro die Käyser-

lichen aus dem Kirchen-Staate wiederum zurücke kommen sind, so machet sich der Hertzog zu einer neuen Campagne fertig, welche verhoffentlich um so viel desto glücklicher seyn wird, weil der König in Franckreich die meisten Trouppen aus dem Dauphiné heraus gezogen hat.

VI.

Streit mit dem Pabste.

Der Hertzog hat schon einige Jahre daher prætendiret, daß er die geistlichen Beneficia in seinem Lande selber vergeben will: Weil nun der Pabst nichts davon hören will, so stehen anietzo nicht allein sechs Bißthümer unbesetzt, sondern der Hertzog hat auch alle geistlichen Einkünfte, welche nach Rom gehören, sequestriret.

Weil nun der Marquis de PRIE, der den Vergleich zwischen dem Käyser und dem Pabste ausgearbeitet hat, ein Piemonteser ist, so lässet sich derselbe gar sehr angelegen seyn, diese Streitigkeiten aus dem Grunde zu heben, worvon man den Ausgang erwarten muß.

VII.

Gesandten.

Zu Wien war erstlich der Grafe von MELLAREDE, und letztens der Grafe TARINI.

In Engeland war erstlich der Grafe MAFFEY, und darnach der Grafe von BRIANCON.

In den Niederlanden ist der Marquis del BORGO als Extraordinair-Envoyé gewesen.

Das X. Cap.

von

Montferrat.

I.

Dieses Hertzogthum hat eine geraume Zeit dem Hertzogen zu MANTUA gehöret: in diesem 1708. Jahre aber ist eine große Veränderung damit vorgegangen.

Es haben nemlich die Hertzoge von Savoyen schon von etlichen hundert Jahren her eine starcke Prætension darauf formiret, davon

man das Fundament im Dritten Historischen Tomo nachschlagen kan.

Nachdem nun der letzte Hertzog von Mantua CAROLUS IV. durch seine eigene Schuld gantz herunter kommen war: so ist endlich am 7. Julii der Hertzog von Savoyen von der ietzt regierenden Käyserlichen Majestät solennissimè damit belehnet worden.

Es war vor den gedachten unglückseligen Hertzog zu Mantua eine jährliche Pension von ohngefehr 20000. Thaler ausgezogen: Weil aber sein Todt in eben diesem Monath Julio erfolgte, so ist dieser titulus onerosus gleich wieder weggefallen.

Der Savoyische Gesandte, welcher zu Wien im Nahmen seines Principalen die Belehnung annahm, war der Grafe TARINI.

Das XI. Cap.
Von Meiland.

I.

Das Hertzogthum Meiland ist das gantze Jahr hindurch unter König Carolo III. ruhig und stille gewesen.

Der ordentliche Gouverneur ist bißhero der Printz EUGENIUS von Savoyen gewesen, in dessen Abwesenheit in den Niederlanden, der Käyserliche General VISCONTI in civilibus, und der General DAUN in militaribus seine Stelle vertreten hat.

Es hat aber neulich verlauten wollen, als wenn solches Gouvernement, welches 300000. Reichs-Gülden abwirfft, aufs künfftige dem Hertzog von Modena zugedacht wäre.

Der Hertzog von Savoyen hat in diesem Kriege durch besondere Tractaten mit dem Käyser eines und das andre vom Meiländischen Staate zu Lehn erhalten: Anietzo verlangt er auch die Landschafften Delle LANGHE und VIGEVANO; mit der ersten ist ihm gratificiret worden; aber wegen Vigevano will es noch zu keinem Schlusse kommen, weil der Bischoff des Ortes die weltliche Jurisdiction darüber hat.

Sonst haben die Meiländer in diesem Jahre die Ehre gehabt, die neue Spanische Königin aus dem Hause Braunschweig als Braut im Junio zu bewirthen: Wie sie denn sonderlich auf den so genannten Borromäischen Insuln großes Vergnügen gefunden hat.

Am 5. Jan. 1708. ist im Schlosse zu Meiland ein großer Brand entstanden, dardurch das Archiv mit vielen Documentis ist ruiniret worden.

Das XII. Cap.

Von Mantua.

I

Der Todt des Hertzogs.

Nachdem die Käyserlichen das Hertzogthum MANTUA inne hatten, so hielt sich der Hertzog Carolus IV. im Venetianischen auf.

Den 30. Jun. ward er von dem ietzigen Käyser nochmahls in die Reichs-Acht erkläret, weil er wider alle Pflichten eines Käyserlichen Vasallens viel lange Jahre nach einander gehandelt hatte.

Er starb aber sechs Tage darnach zu PADUA am 5. Jul. nach einer kurtzen Kranckheit im 56. Jahre seines Alters, und zwar ohne Kinder.

Vor vier Jahren vermählte er sich mit einer Lothringischen Printzeßin aus dem Hause ELBOEUF; weil aber kein Erbe erfolget ist, so hat die gute Printzeßin wieder müssen nach Hause ziehen.

Das Hertzogthum an sich selber hat ietzo der Römische Käyser im Besitz, und der Grafe von CASTELBARCO ist bißher Gouverneur darinnen gewesen: Sonst aber ist der Hertzog von Guastalla der nechste Agnate. Die Republic Venedig hat unterdessen alle Mobilia versiegelt und darnach zu Gelde gemacht, weil sie biß 2. Millionen Scudi Schulden liquidiren kan.

Eben ietzo, da die Käyserlichen Trouppen den Kirchen-Staat evacuiret haben, ist dieses Hertzogthum abermahl mit harter Einquartierung beschweret worden.

II.

Vom Hause Guastalla.

Der älteste Fürst vom Hause GONZAGA ist numehr ANTONIUS FERDINANDUS, Hertzog von GUASTALLA, ein junger Herr von 21. Jahren.

Zeit währendem Kriege, da die Frantzosen Meister vom Lande waren, hielt sich dieser Hertzog

tzog zu Venedig auf, biß er numehro nach dem Abmarsche der Frantzosen wiederum zur possession seines Fürstenthums gelanget ist.

Ob er nun das gantze Hertzogthum Mantua vom Käyser zum Lehne kriegen wird, weil er das nechste Recht darzu hat: Oder ob man wegen begangner Felonie das Hertzogthum einziehen wird: das dürffte wohl biß zum allgemeinen Frieden ungewiß verbleiben.

Unterdessen ist doch dieser Hertzog von Guastalla mit den zwey kleinen Hertzogthümern BOZZOLO und SABIONEDA belehnet worden, davon wir gleich hören wollen.

Die jüngste Schwester dieses Hertzogs, Nahmens ELEONORA, soll mit dem Cardinal von Medicis, wenn er seinen Purpur erst wird nieder geleget haben, vermählet werden, wie oben im Capitul von Florentz allbereit ist gemeldet worden.

III.
Vom Hause Sabioneda.

Diese Linie vom Hause GONZAGA ist An. 1703. mit dem letzten Hertzoge JOHANNE FRANCISCO ausgestorben.

Er besaß zugleich die beyden im Mantuanischen

nischen gelegenen kleinen Fürstenthümer SABIONEDA und BOZZOLO.

Der darüber entstandene Succeßions-Streit ist endlich in diesem 1708. Jahre völlig ausgemacht, und der kurtz vorher erwehnte Hertzog von Guastalla mit beyden Fürstenthümern vom Römischen Reich belehnet worden.

Der Grafe von TORRESINI war im Nahmen des Hertzogs im Augusto zu Wien; und im Octob. ward er durch den Grafen von CASTELBARCO ordentlich in Poßeßion gesetzt.

IV.

Vom Hause Castiglione.

Das Haupt dieser jüngsten Linie des Hauses Gonzaga, FERDINANDUS Fürst zu Castiglione, ein Herr von 60. Jahren hat im Kriege die Frantzösische Parthey gehalten, und es ist keine Nachricht eingelauffen, was weiter mit ihm und seinem Fürstenthum passiret ist. Man muß diesen Mantuanischen Hertzog von Castiglione aus dem Hause Gonzaga, mit dem Neapolitanischen Fürsten von Castiglione aus dem Hause Aquino, welcher bey Lebezeiten seines Vaters, der Fürst von Feroletto hieß, nicht verwechseln.

Das

Das XIII. Cap.

von

PARMA.

I.

Hertzog FRANCISCUS zu Parma und Piacenza hat numehro das dreißigste Jahr seines Alters zu rücke geleget, und ist noch zur Zeit ohne Erben.

Weil dieser Hertzog ein Vasall des Päbstlichen Stuhles ist, so hat er sich in den bißherigen Conjuncturen auch allemahl mit dem Pabste conformiret.

Das gieng nun gar wohl an, so lange die Frantzosen Herren von der Lombardey waren: Nachdem sich aber das Theatrum gar sehr geändert hat, so sind dem Hertzoge auch allerhand verdrießliche Dinge vorgeleget worden.

Sonderlich ward ihm vom Käyser im verwichnen Julio zugemuthet, daß er ohne Verzug die Lehn über sein Hertzogthum beym Römischen Käyser suchen, oder dasselbe einem andern überlassen solte.

Dieser schwere Punct ist auch in dem Vergleiche mit dem Pabste eben nicht gehoben, sondern nur in so weit ausgesetzet, daß die Sache

ers

erst soll untersuchet werden, ob es ein Lehn vom Päbstlichen Stuhle, oder vom Hertzogthum Meiland sey?

Unterdessen wird das gute Land so wohl mit Einquartierungen und Werbungen, als auch mit großen Schatzungen gar sehr mitgenommen, und die Einkünffte des Hertzogs aus dem Neapolitanischen sind auch sequestriret worden.

Zugeschweigen, daß ihm der Hertzog von Modena zumuthen will, daß er ihm die Festung BERSELLO auf seine Unkosten wieder soll aufbauen lassen, weil sie die Frantzosen auf Veranlassung des Hertzogs von Parma demoliret hätten.

Das XIV. Cap.
von
Modena.

I.

Der heutige Hertzog RAINALDUS, aus dem Hause ESTE, hat numehro das 53. Jahr seines Alters zurücke geleget.

Seine Gemahlin, aus dem Hause Hannover, die eine Schwester der regierenden Römischen Käyserin ist, hat zwar am 23. April. einen

nen jungen Sohn gebohren; er ist aber bald nach der Geburth wieder gestorben.

So lange die Frantzosen in Italien dominirten, so muste dieser Hertzog zu Bologna exuliren; Numehro aber ist er völlig restituiret, und suchet sich seines Schadens wieder zu erhohlen.

Erstlich verlautete, als wenn das benachbarte kleine Fürstenthum MIRANDOLANO mit dem Modenischen solte vereiniget werden.

Darnach formirte der Hertzog eine starcke Prætension auf das Hertzogthum FERRARA, welches der Pabst seinen Vorfahren entzogen hat: Doch in dem Vergleiche zwischen dem Käyser und dem Pabste sind dem Hertzoge in dieser Sache die Hände gar sehr gebunden worden.

Sonst hat neulich verlauten wollen, als wenn dem Hertzoge künfftig das Gouvernement von MEILAND zugedacht wäre, welches bißhero der Printz Eugenius von Savoyen gehabt.

Von den Gesandten ist der Grafe GIANUNI am Käyserlichen Hofe gewesen, und hat am 1. Mart. die Lehn empfangen: Nach Hannover, Holland, und Engeland aber ist der

Gra-

Grafe von BERGAMO verschicket worden.

Das XV. Cap.
von
MIRANDULANO.

I.

Der heutige Hertzog von Mirandola, FRANCISCUS MARIA PICUS, ist ein junger Herr von 20. Jahren.

Er hat sich aber in diesem Kriege nicht wohl vorgesehen, und ist darüber vom Käyser von Land und Leuten vertrieben worden.

Bald hat verlauten wollen, als wenn der Käyser das Fürstenthum gar einziehen, und dasselbe dem Hertzogthum Modena incorporiren wolte.

Bald aber ist auch wieder gemeldet worden, als wenn dieser junge Hertzog durch eine vortheilhaffte Mariage mit der Tochter eines hohen Käyserlichen Ministri, sich bald aus aller Noth heraus wickeln, und wiederum zum völligen Besitz seines Väterlichen Fürstenthums gelangen würde.

Seine Mutter hat sich wieder an den Neapolitanisch. Fürsten CELLA-MARE vermählet,

let, welcher anietzo gefangen sitzet. Und seines Vaters zwey Schwestern, LAURA PICA und FULVIA PICA, sind an die beyden Fürsten von Castiglione vermählet, davon einer aus dem Mantuanischen Hause Gonzaga; der andere aus dem Neapolitanischen Hause Aquino entsprossen ist, und beyde beym Hause Oesterreich in gar schlechten Gnaden stehen.

Das XVI. Cap.

von

Den kleinen Italiänischen Fürstenthümern.

I.

Von Piombino.

Dieses kleine Fürstenthum lieget auf dem Toscanischen Ufer, und hat innerhalb 300. Jahren gar unterschiedene Besitzer gehabt, wie man in der Genealogie auf der 317. Tabelle sehen kan.

Der letzte Fürst zu PIOMBINO war Antonius Hertzog zu SORA im Neapolitanischen, entsprossen aus dem Hause BUONCOMPAGNO, ein Bruder des Cardinals BUONCOMPAGNO.

Er vermählte sich A. 1702. mit seines leiblichen Bruders Tochter Maria, und bekam mit derselben dieses Fürstenthum; hat auch einen Printz mit ihr gezeuget, der es mit der Zeit wieder hätte erben können.

Es hat aber dieser Hertzog von SORA nicht nur anfangs die Frantzösische Parthey gehalten; sondern hat auch nach diesem, da die Sachen gantz anders gelauffen sind, das Tempo versäumet, sich bey dem Hause Oesterreich auszusöhnen.

Unterdessen gieng der Käyserliche General Wetzel im Winter unvermuthet davor, und brachte PIOMBINO, welches vor eine ziemliche Festung passiren kan, am 20. Jan. 1708. unter Käyserlichen Gehorsam, da denn der gute Hertzog seinen Fehler allzuspät erkannte, sonderlich wie ihm bald darauf auch seine andern Güter im Neapolitanischen confisciret wurden, welches er durch Behutsamkeit alles hätte vermeiden können.

Numehro verlautet, als wenn der Herr Hannibal ALBANI, des ietzigen Pabstes Bruders Sohn, vom Käyser zum Fürsten von PIOMBINO wäre gemachet worden; iedoch mit der Condition, daß er solches Fürstenthum als ein Vasall des Römischen Reiches

ches unmittelbar von dem Käyser zu Lehn empfangen solte.

II.

Von Massa und Carrara.

Der heutige Besitzer des Hertzogthums MASSA, und des Fürstenthums CARRARA, in dem obersten Theile von Italien zwischen Genua und Lucca, entsprossen aus dem alten Hause CIBO, hat in diesem Jahre den Käyserlichen Pardon gesuchet, und auch völlig erhalten.

III.

Vom Hause Colonna.

Dieses gantze Hauß, welches das Hertzogthum PAGLIANO im Kirchen-Staate, und die hohe Charge eines Groß-Constables im Königreiche Neapoli besitzet, hat sich in diesem Jahre völlig mit dem Hause Oesterreich ausgesöhnet: deßwegen auch in dem Vergleiche zwischen dem Käyser und dem Pabste ausdrücklich mit enthalten ist, daß die Festung PAGLIANO, welche bißhero mit Päbstlichen Soldaten besetzet gewesen ist, dem Hause Colonna wieder soll restituiret werden.

Das

Das ietzige Haupt dieses alten Römischen Hauses ist CAROLUS COLONNA, dessen Gemahlin Donna Olympia Pamphilia ihm 1708. am 2. Mäy einen jungen Sohn gebohren hat, worüber bey dem gantzen Hause große Freude entstanden ist.

IV.

Von Paläſtrina.

Das Fürstenthum Palæstrina lieget im Kirchen-Staate nicht weit von Rom, und sein bißheriger Besitzer ist URBANUS BARBARINI, ein leiblicher Bruder des Cardinals BARBARINI gewesen, dessen Geschlechte man auf der 320. Genealogischen Tabelle sehen kan.

Dieser Fürst hat etliche Jahr daher sehr übel Hauß gehalten, und seine Gemahlin, eine Tochter des Fürstens von Castelbono aus dem Hause Vintimiglia aus Sicilien, ist mehr als einmahl von ihm ins Closter gelauffen.

Im Jahre 1707. prügelte dieser unordentliche Fürst einen Factor eines gewissen Closters, und muste darauf einige Zeit den gantzen Kirchen-Staat meiden, da er sich denn eine Weile zu Venedig aufhielt.

Bey solcher Irregularität sind mehr als 500000. Scudi Schulden aufgelauffen, die

hat sein Bruder, der Cardinal, zu bezahlen über sich genommen: Es hat aber auch hingegen der unartige Fürst, der allererst 43. Jahr alt ist, und also noch lange leben kan, auf alle Lehn-Güther des Hauses Barbarini Verzicht thun, und mit einer jährlichen Pension vorlieb nehmen müssen.

Seine unglückselige Gemahlin Donna Felice, aus dem Hause Vintimiglia, ist bald darnach den 5. Febr. 1709. gestorben.

V.

Vom Hause Pamfilio.

Im Februario 1709. ist die Schwester des Cardinals Pamfilio, eine Gemahlin des Herrn Palavicini gestorben: Sie stehet in der Genealogie auf der 321. Tabelle.

VI.

Vom Hause Chigi.

Von diesem Hause ist nur so viel zu melden, daß die Gemahlin des Fürstens Chigi, im Oct. 1708. eine junge Tochter zur Welt gebohren hat. Diese Anmerckung gehöret in die 321. Genealogische Tabelle.

VII.
Vom Hause Doria.

Dieses berühmte Genuesische Hauß ist ietzo getheilet. Denn der Vater, Johannes Andreas DORIA, Fürst zu MELFI, hält noch die Frantzösische Parthey; und hingegen sein Sohn, Andreas DORIA, ist auf die Seite des Hauses Oesterreich getreten: Dahero auch der Sohn, als er unlängst nach Genua kam, das Quartier nicht bey seinem Vater genommen hat.

VIII.
Von Tursis.

Der Hertzog von TURSIS, welcher auch aus dem Hause DORIA entsprossen ist, hält biß diese Stunde die Parthey Königs Philippi, und vagiret mit etlichen Neapolitanischen Galeren im Mittelländischen Meere herum. Es ist albereit oben bey Neapoli erzehlet worden.

IX.
Von Sesto.

Der heutige Hertzog von SESTO, aus dem Hause SPINOLA, wird insgemein der Marquis de los Balbazes genennet, und ist ietziger

Vice-Ré in Sicilien, dahero leicht zu errathen ist, daß er noch biß diesen Tag vom Hofe zu Madrit dependiret.

X.

Von S. Pietro.

Dieser Fürst ist auch aus dem Hause SPINOLA, und hat sich gar behutsam aufgeführet: Denn als ihm die Charge eines obersten Hofmeisters bey Philippi Gemahlin zu Madrit angebothen ward; so deprecirte er solche Gnade, und conservirte sich dardurch seine Güther im Neapolitanischen vor der Confiscation.

XI.

Von den vielen kleinen Fürsten im Königreiche Neapoli, ist albereit oben zulängliche Nachricht gegeben worden, und durch Hülffe des Registers wird man alles finden können.

Das XVII. Cap.

von

Dänemarck.

I.

Vom Könige.

König FRIDERICUS IV. in Dänemarck hat am 11. Oct. das 39. Jahr seines Alters

ters, und am 25. Aug. das 10. Jahr seiner Regierung angetreten.

Zum Ausgange des Jahres resolvirte sich der König, eine gantz unvermuthete Reise nach Italien, und insonderheit auf das Carneval nach Venedig, zu thun.

Den 3. Nov. war der Aufbruch; den 13. Nov. gieng die Reise durch Leipzig; den 29. Dec. war die Ankunfft zu Venedig; und am 6. Mart. 1709. gieng der Weg weiter von Venedig nach Bononien und Florentz.

Es hat also der König den gantzen Januarium und Februarium hindurch in Venedig verharret, und hat in solcher Zeit von der Republic alle ersinnliche Ehrenbezeugungen genossen.

Vier Venetianische Edelleute haben ihn beständig begleitet und bedienet; sind aber auch beym Abzuge vor ihre Mühe Königlich regaliret worden.

II.

Hohe Todes-Fälle.

Am 8. Nov. starb der Dänische Printz GEORGIUS, welcher ein Gemahl der Britannischen Königin Annæ war. Der vorige König Christianus V. glorwürdigsten Andenckens, war sein leiblicher Herr Bruder. Die andern

Umstände sind oben im Capitul von Groß-Britannien berühret worden.

Im Junio starb zu Regenspurg der Grafe von AHLEFELD, welcher die Dänischen Völcker in Bäyern commandiret hatte; und vom 31. Jul. ward gemeldet, daß der Groß-Cantzlar von REVENTLAU zu Clausholm gestorben wäre.

III.
Von den Mißionarien nach Ost-Indien.

Zum Anfange des Dec. gieng abermahl ein Schiff mit Gelde und mit zwey neuen Missionariis nach Tranguebar ab: Wir wollen die gantze Materie biß in das Capitul von Asien versparen.

IV.
Gesandten.

Der Königliche Staats-Rath, Baron von WEYHBERG, war am 27. Nov. zu Wien am Käyserlichen Hofe.

Als Envoyé ist der Herr GRUND dieses Jahr nach Moscau gesendet worden.

Der Frantzösische Gesandte, der sich noch in Coppenhagen aufhält, heist Mr. de POUISSON.

V. Vom

V.

Vom Kriege.

Das Königreich Dänemarck an sich selber hat auch in diesem Jahre die süssen Früchte des Friedens genossen.

Aber von der Dänischen Militz hat ein Corpo unter dem Hertzoge von Würtemberg in den Niederlanden; und ein ander Corpo unter dem Grafen von Ahlefeld zum Theil in Bäyern, und zum Theil in Ungarn gestanden.

Das XVIII. Cap.

von

Norwegen.

I.

In diesem Reiche ist wenig veränderliches vorgegangen, ausser daß im Junio der Vice-Stadthalter, Herr Friedrich Gabel, gestorben; und im Augusto die Stadt DRONTHEIM abgebrannt ist.

Das XIX. Cap. von Schweden.

I. Vom Könige.

König CAROLUS XII. hat am 17. Jun. das 27. Jahr seines Alters, und am 14. Dec. als am Tage seiner Crönung, das 12. Jahr seiner Regierung angetreten.

II. Vom Kriege mit Moscau.

Das gantze Jahr hat dieser streitbare König mit seiner Armee theils in Polen, theils hinten an den Moscowitischen und Cosackischen Gräntzen zu Felde gelegen.

Von den vorgefallenen Schlachten, sind so viel falsche, oder zum wenigsten so viel veränderliche Berichte eingelauffen, daß man offt nicht gewust hat, was man glauben soll.

Das vornehmste kömmt wohl auf die zwey Haupt-Schlachten an, davon die erste bey MOHILOW, und die andre bey LEZNO vorgefallen ist.

III. Von

III.
Von der Schlacht bey Mohilow.

Eigentlich ist die Schlacht bey HOLOWEZIN vorgegangen, welches nicht weit von Mohilow dießseits lieget; weil aber der Ort in wenig Charten stehet, so wird die Schlacht unterdessen insgemein von der nechsten Stadt Mohilow, die in Lithauen an den Moscowitischen Gräntzen lieget, denominiret.

Diese Bataille ward am 14. Jul. gehalten, und die Schweden victorisirten. Der König war selber darbey und verlohr 3. Pferde.

Erstlich solten 15000. Moscowiter geblieben seyn, welche Zahl aber nachgehends biß auf 3000. vermindert ward.

Schwedischer Seite waren etwan 300. todt, und ohngefehr 1800. blessiret. Der gröste Verlust bestund in dem tapffern General-Major WRANGELN, welcher in diesem Treffen erschossen ward.

Die Schweden funden nach dieser Schlacht nicht rathsam, die Moscowiter weiter zu verfolgen, sondern sie stunden einen gantzen Monath in dieser Gegend stille, und mitten in Augusto gieng der König allererst über den Fluß Dnieper oder Boristhenes, welcher Lithauen, und Moscau von einander absondert.

IV.
Von der Schlacht bey Lezno.

Nachdem der König in Schweden den Dnieper passiret hatte, und mit der Haupt-Armee seinen Weg nach Kiow nahm, so bekam unterdessen der noch in Lithauen stehende General **Löwenhaupt** Ordre, daß er ihm alsobald mit seinem Corpo, welches in 15000. Mann bestund, nachfolgen solte.

Es hatten aber unterdessen die Moscowiter die Stadt MOHILOW, die zum wenigsten aus 2500. Häusern bestanden hatte, abgebrannt, auch sonsten alles in selbiger Gegend verwüstet und verhöret.

Wie nun das Löwenhauptische Corpo ankam, und bey Sklow über den Dnieper gegangen war; so pasten ihnen die Moscowiter auf, und da kam es bey Lezno, zwey Meilen von Propoisk, und 8. Meilen von Mohilow am 9. Oct. zu einer blutigen Schlacht.

Da waren nun die Schweden so unglücklich, daß von ihrer gantzen Armee nicht viel übrig blieb: Denn wenn man auch nur dem allermildesten Berichte Glauben zustellen will, so sind denselben Tag zum wenigsten 10000. Schweden drauf gegangen; und die sich endlich noch

zur

zur Haupt-Armee des Königs, nebst dem commandirenden General Löwenhaupt, durch den Fluß retiriret hatten, mögen kaum 3. biß 4000. Mann gewesen seyn.

Wieviel der Moscowiter eigentlich geblieben sind, ist ungewiß. Ist es wahr, wie damahls in den Zeitungen stund, daß 30000. todte Cörper auf der Wahlstadt gelegen haben, so müste sich der Verlust auf Seiten des Czaars fast auf 20000. Mañ belauffen haben.

Unter den Moscowitischen Generalen commandirte damahls auch der Hessen-Darmstädtische General FRIDERICUS, und starb 4. Tage darnach am 13. Oct. an seinen empfangenen Wunden. Davon im Capitul von Hessen ein mehrers.

So viel man aus den bißherigen Relationen von dieser Schlacht abnehmen kan, so ist die Situation des Ortes den Schweden sehr fatal gewesen, daß die Moscowiter ihre Menge recht haben brauchen können: wiewohl auch die viele Bagage, und das Vieh, welches sie in dieser wüsten Gegend in großer Menge bey sich führten, gar viel zu dem großen Unglücke mag contribuiret haben.

V.

Von den Cosacken.

Was mit dieser Nation eigentlich passiret ist, wollen wir in das Capitul von den Cosacken versparen.

Hier ist nur so viel zu erinnern, daß der Cosackische Feld-Herr MAZEPPA, der bißher ein Vasall des Czaars gewesen ist, im November dieses Jahres, wider aller Menschen Vermuthen, zu dem Könige in Schweden übergegangen ist.

Noch zur Zeit haben die Schweden wenig Vortheil von dieser großen Revolte gehabt; sondern zum Ausgange des Jahres lief umständliche Nachricht ein, wie abermahl 5. gantze Schwedische Regimenter in dieser Gegend in der kleinen Stadt Haydiz unweit Rumno von den Moscowitern gäntzlich nieder gehauen worden: Auch soll der Schwedische Feldmarschall Rheinschild die Stadt VEPRICK oder WEPRZICZ zwar endlich durch Accord erobert; aber auch 1200. Todte, und 2000. Blessirte davor bekommen haben.

Hierauf ist nun die unmenschliche Kälte eingefallen, die auch manchen Schweden das Leben, oder doch die Gesundheit gekostet hat. Sum̃a

Summa.

Summarum, es findet sich, daß diese Bemüung in Moscau einzudringen, die Schweden diesen Herbst und Winter über zum wenigsten 15000. Mann außerlesen Volck gekostet hat.

VI.

Von der Flotte.

Der Schwedische Admiral ANCKERSTIERN hat zwar nichts unterlassen die Moscowiter gantz aus der Finnländischen See zu vertreiben: es hat aber vor dieses mahl nicht wollen angehen. Doch davon wollen wir im Capitul von Moscau handeln.

VII.

Hohe Todes-Fälle.

Am 22. Dec. starb die älteste Schwester des Königes HEDWIG SOPHIA, verwittibte Hertzogin zu Holstein Gottorp, im 27. Jahre ihres Alters zu Stockholm: Sie hinterließ einen eintzigen Printz, welcher numehr 9. Jahr alt ist.

Gleich am Neu-Jahrs-Tage 1708. starb auf dem Schloß ter Horn in West-Frießland Grafe Gustavus Carlsohn, ein natürlicher Sohn weiland Königs Caroli Gustavi in Schweden, im 59. Jahre seines Alters. Seine hinterlaßne Wittwe Sophia Amalia, ist eine

ne gebohrne Gräfin von Schwartzenberg, aber ohne Kinder. Aus dieser Nachricht kan in der Genealogie die 92. Tabelle suppliret werden.

In Schweden drinne starb den 2. Jun. Graf Otto von WELLING, Gouverneur von Abo in Finnland: Und in Polen starb den 2. Jul. der General MARDEFELD, welcher An. 1707. durch die verlohrne Schlacht bey Kalisch bekannt ward.

VIII.

Von der Geistlichkeit.

Zum Anfange des 1709. Jahres ist der Ertz-Bischoff zu Upsal D. Ericus BENZELIUS im 77. Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Es sind auch sonst in diesem Jahre noch einige andre Bisthümer vacant worden, davon der Königliche Ober-Feld-Prediger PETRUS MALMBERG, der An. 1706. zu Wittenberg in Licentiatum promoviret ward, das schöne Bisthum zu WESTERAS bekommen hat.

IX.

Gesandten.

Am Käyserlichen Hofe ist der Baron von STRAHLENHEIM gewesen, und hat die Schlesische Religions-Affaire zu Breßlau am 8. Febr. 1709. vollends zum Ende gebracht.

Zu Pariß hat sich der Envoyé CRONSTROM; und in Holland der Herr PALMQUIST aufgehalten.

Zum Vierdten Theile

Das I. Cap. Von Böhmen.

I.

Das merckwürdigste in diesem Jahre ist wohl die Readmission der Cron Böhmen in das Churfürstliche Collegium.

Denn ob die Könige in Böhmen gleich jederzeit Churfürsten des Heiligen Römischen Reiches gewesen sind; so haben sie doch seit etlichen Seculis die Reichs-Täge nicht besuchet.

Der Böhmische Gesandte, welcher am 7. Sept. Abends gegen 7. Uhr zum ersten aufs neue Possession im Churfürsten-Collegio nahm, war der Grafe von KINSKY.

Es ist aber nach diesem ein andrer Gesandter im Nahmen des Königs und Churfürstens in Böhmen nach Regenspurg gegangen, nemlich Carolus Grafe von WRATISLAW.

Bey

Bey dieser Refrequentation des Reichs-Tages declarirte der Böhmische Gesandte, daß numehro Ihro Käyserliche Majestät, als König und Churfürst in Böhmen, einen Churfürstlichen Matricul-Anschlag zu übernehmen, und die 300. Gülden zum Kammer-Gerichte jährlich abzuführen, entschlossen wären.

Dem Churfürsten zu Maintz ward auch von Käyserlicher Majestät ein besonderer Revers ausgehändiget, und vom Reiche assecuriret, daß Sie nehmlich, als König und Churfürst in Böhmen nicht gesonnen wären, dem Churfürsten zu Maintz in Dero Ertz-Cancellariat, und davon dependirenden Reichs-Directorio jemahls einigen Eingriff zu thun.

Sonst ist in diesem Jahre im Februar. der Grafe von STERNBERG, Ober-Burggrafe zu Praga gestorben, und der Grafe von COLOBRAT hat ihm in dieser hohen Charge succediret.

Das

Das II. Cap.
von
Schlesien.
I.
Von der Alt-Rannstädtischen Convention.

In dem Westphälischen Frieden An. 1648. ward den Schlesiern zu gefallen der fünffte Articul abgefasset, darinnen sich der Käyser erklärte, daß die Schlesier unter gewissen Bedingungen bey dem freyen Religions-Exercitio der Augspurgischen Confession solten gelassen werden.

Wider diesen Frieden war nun bißhero von der Römisch-Catholischen Geistligkeit vielfältig gehandelt, und den Evangelischen eine Kirche und eine Schule nach der andern weggenommen worden, und wenn sich jemand auf das Instrumentum Pacis berufte, so war dieses gemeiniglich die Antwort, daß die Schlesier keine Deutschen Reichs-Stände, sondern bloße Unterthanen des Hauses Oesterreichs wären.

Als nun im Jahre 1707. der König in Schweden eine geraume Zeit in Sachsen

stund,

stund, so wurde in seinem Haupt-Quartiere zu Alt-Rannstädt, im Stiffte Merseburg, am 22. Aug. st. n. zwischen der Römisch-Käyserlichen, und Königlich-Schwedischen Majestät eine CONVENTION geschlossen, daß in Religions-Sachen durch gantz Schlesien alles wieder auf den Fuß des Westphälischen Friedens solte gesetzet werden.

II.

Von der Schlesischen Kinder Gebethe.

Als dieses wichtige Religions-Werck, so zu reden, in der Mache war, so wurden die unmündigen Kinder in Schlesien, ohne Zweiffel durch eine übernatürliche Krafft getrieben, daß sie vor die Erhaltung und Vermehrung der Evangelischen Kirchen und Schulen täglich gewisse Beth-Stunden hielten.

Im Fürstenthum Glogau ward zum Ausgange des 1707. Jahres der Anfang gemacht, da kamen die Kinder in Städten und Dörffern des Tages zwey oder dreymahl zusammen, zogen collegialiter paar und paar in das freye Feld hinaus, sungen etliche Lieder, erwehlten einen aus ihren Mittel der ihnen vorbethen muste, und sie sprachen das Gebethe auf den Knien

mit solcher Andacht nach, daß unter den Zuschauern auch Felsenharte Hertzen darzu beweget wurden.

Was nun die Glogauischen Kinder angefangen hatten, das machten die andern nach, so daß diese Manier unter freyen Himmel zu bethen, fast durch gantz Nieder-Schlesien, ja auch in Breßlau selbst, gleichsam eingeführet ward.

An vielen Orten wolten nicht nur die Eltern, sondern auch die Geistliche und Weltliche Obrigkeit die Kinder von diesen tumultuarischen Beth-Stunden abhalten: allein die Mühe war vergebens, und die Kinder mochten geschlagen, oder eingesperret werden, so liessen sie sich von diesen Zusammenkünfften doch nicht abhalten.

Es währte dieses Bethen fast das gantze Jahr hindurch, biß endlich die Kinder nach und nach sind gewöhnet worden, ihr Gebeth in den Kirchen, oder Schulen, oder wo dergleichen nicht waren, in ihren privat-Häusern, nicht aber unter dem freyen Himmel auf dem Felde zu verrichten.

Die Herren Geistlichen wusten anfangs fast selber nicht, was sie aus dieser ungewöhnlichen Andacht machen solten: Die behutsamsten darunter erkannten den Finger Gottes, und wandten

ten allen Fleiß an, daß das Gute beybehalten, und nur aller besorgliche Mißbrauch möchte præcaviret werden.

Daß unterdessen die guten Kinder nicht umsonst gebethet, sondern mit ihren Himmelschreyenden Seufftzen mehr effectuiret haben, als die Ungarn mit ihren Sebeln, solches wird aus der folgenden Anmerckung zur Genüge können abgenommen werden.

III.
Von der Käyserlichen Religions-Commission zu Breßlau.

Die Alt-Ranstädtische CONVENTION war ein Werck, das eben nicht in 24. Stunden zur Richtigkeit konte gebracht werden, zumahl da sich die Römisch-Catholische Geistlichkeit mit Händen und Füssen darwider satzte.

Es wurde deßwegen zu Breßlau eine grosse COMMISSION angeordnet, welche dieses schwere Religions-Negotium innerhalb zwey Jahren ausgearbeitet, und endlich am 8. Febr. 1709. zum Ende gebracht hat.

Die Käyserlichen Herren Commissarii waren: 1. Hanß Anthon Grafe Schaffgotsch. 2. Christoph Wilhelm Grafe Schaffgotsch. 3. Frantz Anton Grafe Schlegenberg. 4. Frantz

Frantz Albrecht Lange von Krannigstädt: Zum Beschluß kam noch der Grafe von ZINTZENDORF als Käyserlicher Gevollmächtigter darzu: Von Schwedischer Seiten aber ist das gantze Werck durch den Plenipotentiarium Herrn HENNING Baron von STRAHLENHEIM tractiret worden.

Es war aber in der so genannten Alt-Rannstädtischen Convention erstlich überhaupt bedungen, daß von nun an alle Fürsten, Grafen Freyherren, Edelleute, mit ihren Unterthanen, ingleichen die Städte, Vorstädte und Dörffer, das freye Exercitium der Evangelischen Religion haben solten.

Darnach war insonderheit bedungen, daß denen von der Augspurgischen Confession in den Fürstenthümern **Liegnitz**, **Brieg**, **Wohlau**, **Münsterberg**, **Oels** und der Stadt **Breßlau**, alle diejenigen Kirchen und Schulen, die ihnen seit dem Westphälischen Frieden und also innerhalb 60. Jahren sind abgenommen worden, innerhalb 6. Monathen sollen restituiret, und ins künfftige keine mehr weggenommen werden.

Diese Restitution erfolgte auch würcklich, also daß die Evangelischen im Fürstenthum **Liegnitz**

nitz 28; im Fürstenthum **Brieg** 56; im Fürstenthum **Wohlau** 15; im Fürstenthum **Münsterberg** 9; im Fürstenthum **Oels** 6; bey der Stadt **Breßlau** 4; und also zusammen 118. Kirchen, grosse und kleine durch einander, zu ihrem freyen Religions-Exercitio wieder bekamen.

Darnach waren in der Alt-Rannstädtischen Convention noch einige andre Puncte enthalten, die viel Mühe gekostet haben, ehe sie genugsam können erläutert werden: Alles nun was darüber ist resolviret worden, das stehet in dem am 8. Febr. 1709. aufgerichteten EXECUTIONS-RECESSE, dessen 16. Artickel wir aufs kürtzte excerpiren wollen.

1. Käyserliche Majestät wollen nicht hindern, daß bey den Kirchen vor **Schweidnitz**, **Jauer**, und **Glogau**, mehr Priester bestellet, Schulen gebauet, Kirchthürmer aufgeführet, Glocken geläutet, und Leichenbegängnüsse gehalten werden.

2. Den Evangelischen Krancken soll unverwehret seyn, das heilige Abendmahl aus der Hand eines Pfarrens ihrer Religion aus der Nachbarschafft zugeniessen.

3. Wenn die Evangelischen den Catholischen Pfarrern nur die neu eingeführte TA-

AM STOLÆ, das ist, ihre Amts-Gebühren bezahlen, so sollen sie mit allen andern ligions-Zwange, auch in euserlichen Ceremonien gantz verschonet werden.

4. Pupillen, denen keine Curatores von einer andern Religion sollen aufgedrungen wer-n, sollen zu gehöriger Zeit über ihre Güter y zu disponiren haben; und Jungfern und ittwen sollen heyrathen, wohin sie wollen.

5. Die Käyserlichen Verordnungen sollen emahl in Originali communiciret, und nach gewandter Appellation, soll alle Execution lliren.

6. Was wegen verglichner Aufferziehung r Kinder, zwischen Eheleuten ungleicher eligion, wie auch wegen der Trauungen ist rlanget worden, das soll weiter keinen Annd haben.

7. Edelleuten, Bürgern und Bauern soll werbothen seyn, Güter, die unter Catholier Herrschafft liegen, zu acquiriren.

8. An Römischen Feyertägen mögen die vangelischen arbeiten, wenn nur der Cathosche Gottes-Dienst dardurch nicht turbiret ird: Sie mögen ihre Fast-Buß-und Bethäge nach Belieben halten: es mögen auch die ollatores, in den Kirchen, da sie das Jus Pa-

tronatus haben, sich Gräber und Epitaphia machen lassen.

9. Die Stadt-Kirche und Schule zu **Goldberg** und zu **Banthen**, nebst dem Polnischen Kirchel vor **Brieg** soll den Augspurgischen Confessions-Verwandten wieder eingeräumet werden: Aber mit der Kirche zu **Lossen** soll es bleiben, wie es An. 1648. gewesen ist.

10. Die vor beyde Religions-Verwandte albereit aufgerichtete Ritter-Schule zu **Liegnitz**, soll so bleiben, wie sie abgefasset ist.

11. Wo Haupt-Kirchen und Filiale durch die Retradition von einander sind getrennet worden, da soll eine jede ihre accidentia stolæ behalten.

12. Die Lassatische Tochter soll extradiret, und Evangelischen Vormündern anvertrauet werden.

13. In den dreyen, auf den Fuß des Westphälischen Friedens eingerichteten Consistoriis zu **Liegnitz**, **Brieg** und **Wohlau**, sollen die Catholischen Præsidenten, secundum Canones in Augustana religione receptos, das ist, nach denen bey der Evangelischen Religion hergebrachten Regeln, jedoch der unmittelbaren Appellation ohne Nachtheil, decidiren.

Das

Das Recht aber die præsentirten Candidatos Ministerii zu confirmiren, hat sich Käyserliche Majestät vorbehalten, mit Versicherung, daß niemand soll aufgehalten werden.

14. In Breßlau soll das Stadt-Consistorium, neben dem Bischöfflichen Consistorio bleiben denen Partheyen aber soll frey stehen, zu welchen sie sich wenden wollen: aber auch vor dem Bischöfflichen Consistorio sollen die Evangelischen secundum Canones in Augustâ religione receptos, mit Vorbehalt der unmittelbaren Appellation verabscheidet, oder auch an das Stadt-Consistorium remittiret werden.

15. Die Augspurgischen Confessions-Verwandten sollen von keinen Civil- oder Militar-Aemtern, um der bloßen Religion willen, ausgeschlossen werden.

16. Endlich soll den Evangelischen auf sonderbare Intercession der Cron Schweden erlaubet seyn, **sechs neue Kirchen**, nebst denen darzu gehöhrigen Schulen auf ihre Kosten aufzubauen, und zu besetzen. 1. vor **Sagan**, 2. vor **Freystadt**, 3. vor **Hirschberg**, 4. vor **Landshut**, 5. vor **Militsch**, 6. vor **Teschen**. Es soll aber mit diesen sechs Kirchen in allen Stücken so gehalten werden, als wie

mit den obgedachten drey Kirchen vor **Schweidnitz, Jauer, und Glogau.**

Auf diese geschehene Käyserliche Declaration, erfolgte auch von Seiten des Königes in Schweden die deutliche Erklärung, daß es numehro mit der Alt-Rannstädtischen Convention, was das Schlesische Religions-Werck betrifft, seine völlige Richtigkeit hätte: beydes datirt zu Breßlau am 8. Febr. 1709.

Vor die besondere Käyserliche Gnade wegen der neuen sechs Kirchen, haben die getreuen Schlesier ein großes Quantum an Gelde, theils als ein Darlehn zu Bestreitung der grossen Krieges-Last, theils auch als ein Don gratuit, oder als ein freywilliges Geschencke offeriret, und damit ihren Eifer vor ihre Religion genugsam bezeuget.

Die Reformirten Puissancen, insonderheit Engeland, Preussen und Holland, haben große Instanz zu Wien gethan, daß die jetztbeschriebene Religions-Freyheit auch auf die Reformirten möchte extendiret werden. Es ist aber in diesem Recesse nichts davon enthalten, und wenns ja dahin kommen solte, so würde solches durch anderweitige Tractaten müssen ausgemachet werden.

Das

Das allerneuste ist dieses, daß man am 19. Mart. dieses 1709. Jahres, als am Nahmens-Tage Sr. Käyserlichen Majestät, die obgedachte Ritter-Academie zu **Liegnitz**, welche vor beyde Religions-Verwandten angeleget ist, inauguriret und ihr den Nahmen zu S. Joseph beygeleget hat; worbey denen Academisten, die sich bißher am besten gehalten haben, Käyserliche Præsente sind ausgetheilet worden.

Das III. Cap.

von

Polen.

I.

Vom Könige.

König STANISLAUS hat das 32. Jahr seines Alters, und das 5. Jahr seiner Regierung angetreten, wo es anders eine Regierung zu nennen ist.

II.

Von der alten Königin.

Die Wittwe Königs Johannis III. hat sich beständig zu Rom aufgehalten; hat auch ihren mittelsten Sohn Printz Alexandrum Sobiescky zu sich kommen lassen.

Die Leute dieses Printzens geriethen zu Rom mit den Sbirren in einiges Handgemenge, daraus entstund so eine weitläufftige Verdrießligkeit, daß die Königin schon resolviret war, nach Franckreich zu gehen: es ist aber nachgeblieben.

Sonst hat diese Königin ihre noch übrigen Güther in Polen dieses Jahr, an den Siebenbürgischen Fürsten und Ungarischen Rebellen Ragoczi um bares Geld verkaufft, und wird dasselbe wohl vollends in Rom verzehren.

Sie hat ihres ältesten Sohnes, Printzens Jacobi eintzige Tochter, die nur eine Printzeßin von 14. Jahren ist, bey sich zu Rom.

III.

Vom Kriege.

Die Schweden stunden erstlich lange in Polen, darnach zogen sie sich an die Moscowitischen Gräntzen, und endlich haben sie die Winter-Quartiere in der Ukraine genommen.

STANISLAUS ist unterdessen mit seinen Adhærenten in Polen, und meistens in Lithauen geblieben, er hat aber nichts gethan, ausser daß er fleißige Tractaten mit dem Cron-Feld-Herren SINIAWSKY hat halten lassen,

sen, welcher sich aber keines weges von der Allience mit Moscau hat wollen abziehen lassen.

IV.
Von der Pest.

In den warmen Sommertägen griff die Seuche ziemlich weit um sich, daß auch die Preußischen Gräntzen in Gefahr geriethen. Man zehlte im Aug. in der eintzigen Stadt WARSCHAU 8760. Todte, die seit dem Anfange der Pest darinnen gestorben waren. An vielen Orten aber mochte das Sterben mehr aus Hunger, als aus einiger Contagion entstanden seyn. Der strenge Winter hat viel darzu geholffen, daß die Seuche nachgelassen hat.

V.
Der Brand in Warschau.

Vom 2. Oct. ward einhellig gemeldet, daß die Stadt Warschau durch einen Brand, der 4. Tage und 4. Nächte gewähret hat, völlig wäre in die Asche geleget worden. Wer nicht weiß, was Krieg, Hunger, Pest und Brand vor Landplagen sind, der darf nur die wenigen noch überbliebenen Einwohner dieser Stadt fragen, welche innerhalb wenig Jahren, alle diese Peitschen Gottes mehr als zusehr gefühlet haben.

VI.

Vom Hause Lubomirsky.

Dieses gantze Hauß hat sich in diesem Jahre zu der Allience mit Moscau bekennet: ausser einem Lubomirsky, welcher 12. Jahr ein Missionarius in China gewesen ist, und in diesem Jahre sich im Schwedischen Lager zur Lutherischen Religion bekennet hat. Ich und viel andre wünschen, von diesem so berühmten Hause einige accuratere Genealogische Nachricht zu haben, dergleichen man, ungeacht alles angewandten Fleisses, noch nicht hat können habhafft werden.

VII.

Todes-Fälle.

Der Ertz-Bischoff zu Lamberg ZIELINSKY, welcher am 2. Mart. 1707. von einer Moscowitischen Parthey aufgehoben ward, ist nach diesem in Moscau in seiner Gefangenschafft gestorben.

VIII.

Anhang von Curland.

Der junge Hertzog von Curland, FRIDERICUS WILHELMUS, ist am 19. Jul.

in das 17. Jahr getreten. Sein Hertzogthum ist noch biß diesen Tag in den Händen der Schweden, deßwegen er sich noch bey seiner Fürstlichen Frau Mutter zu Bareut hat aufhalten müssen.

Von seinen Halb-Schwestern ist Printzeßin AMALIA LOUISE, mit Fürst Friderico Wilhelmo Adolpho zu Nassau-Siegen am 6. Mart. versprochen, und am 20. April. zu Bareut vermählet worden.

Also ist von dem Curländischen Hause nur die eintzige Printzeßin ELEONORA CHARLOTTE, die auch zu Bareut ist, noch unvermählet.

Das IV. Cap.

von Ungarn.

I.

Von den Rebellen.

Das gute Ungarn ist das gantze Jahr hindurch von den streiffenden Parthenen der Rebellen tribuliret worden.

An Tractaten hat es zwar nicht gefehlet, und sonderlich hat sich der Cardinal von Sachsen Zeitz viel Mühe gegeben, endlich einmahl

den Ruhestand von Ungarn wieder herzustellen: Allein das rechte Tempo ist noch nicht vorhanden gewesen.

Der Fürst RAGOCZI, als das Haupt der Rebellen, ist zwar beständig in den Waffen gewesen; Weil aber unter seinen Adhærenten selbst große Zwistigkeiten entstanden sind, so hat er nichts rechtes vornehmen können.

Er wolte solcher Uneinigkeit par force abhelffen, und ließ einen von den Häuptern der Malcontenten, Nahmens BEZFREDI, den Kopff abhauen: aber daß Mißtrauen, und die Sehnsucht nach einem Frieden ist dardurch in den Gemüthern vieler Ungarn nur grösser geworden.

Es scheinet auch, als wenn es mit diesem Haupt-Rebellen numehro bald würde berg-unter gehen, weil er sich albereit in dem benachbarten Polen einige Güther angekauffet hat. Ja wenn die neusten Nouvellen eintreffen, so hat er sich albereit aus Ungarn nach Polen salviret, aus Beysorge, daß er endlich von seinen eignen Leuten möchte feste gemacht, und dem Käyser überliefert werden.

Mittler weile hat der Käyserliche commandirende General HEISTER in Ungarn

garn nicht gefeyert. Denn im Aug. erschlug er bey Trentschin auf einen Tag 6000. Rebellen, da er doch selber nicht mehr als 6000. bey sich hatte, und hingegen das feindliche Corpo 22000. starck war. Im Oct. wurden auch die Bergstädte Schemnitz, Cremnitz, und Neusol, unter den Gehorsam des Käysers gebracht. Aber die Bombardierung der Festung Neuheusel, welche noch in den Händen der Malcontenten ist, hat keinen sonderlichen Effect nach sich gezogen.

Im Martio versahe es der Käyserliche General Maximilianus von STARENBERG, daß er von einer Rebellischen Parthey aufgehoben ward: aber im Nov. kam er wieder zum Vorschein, nach dem er sich mit List aus ihren Händen practiciret hatte.

II.

Von Siebenbürgen.

Im Anfange dieses Jahres commandirte der Käyserliche General RABUTIN in Siebenbürgen: als aber derselbe Ordre bekam nach Italien zu gehen, so kam der General KRIECHBAUM, welcher vor etlichen Jahren die Bäyrischen Bauern so wohl zu paaren treiben konte, an seine Stelle. Das Land an

sich selber ist unter der Käyserlichen Devotion erhalten worden, und die Türcken haben gar gute Nachbarschafft gehalten.

Das V. Cap.

von

Moscau.

I.

Vom Czaar.

Der ietzt regierende PETRUS ALEXIEWITZ, hat am 11. Jun. das 36. Jahr seines Alters, und das 20. Jahr seiner Regierung, nach Absetzung seines Bruders, angetreten.

II.

Vom Kriege mit Schweden.

Diese beyden Nationes sind in diesem Jahre ein ander gewiß scharff zu Leibe gegangen, und die unter Handen gewesenen Friedens-Tractaten sind gäntzlich wieder verschwunden.

Am 14. Jul. gieng eine ziemlich scharffe Action bey HOLOWEZIN nicht weit von Mohilow vor, darinnen behielten die Schweden das Feld.

Hinge-

Hingegen am 9. Oct. schlugen die Moscowiter bey LEZNO, nicht weit von Propoisck, mit dem Schwedischen General Löwenhaupt, und befochten einen grossen Sieg, bekamen auch viel Gefangene.

Beyde Schlachten, so viel man zuverlässige Nachricht davon hat bekommen können, sind im Capitul von Schweden ausführlich beschrieben worden.

Was aber zum Ausgange des Jahres mit dem Cosackischen Feld-Herren MAZEPPA passiret ist, das wollen wir biß in das Capitul von den Cosacken versparen.

III.

Von der Flotte.

Seit dem die Moscowiter Ingermannland haben, so sind sie eusserst bemühet gewesen, eine Flotte auf dem Sinu Finnico zu halten und wider die Schweden zu maintenieren.

Ob sich auch gleich die Schweden mit grosser Gewalt darwider gesetzet haben, so wurde doch in diesem Jahre gemeldet, daß die Moscowiter würcklich 14. grosse Kriegs-Schiffe, in allem aber 150. Segel in See gebracht hätten.

Hierzu dienet ihnen der neue Hafen HARINAL, welchen sie in diesem Jahre etliche Meilen von Coporis durch 14000. Arbeiter haben anlegen lassen.

Auch thut das Schloß KRONSCHLOSS, nicht wenig darzu, welches die Moscowiter auf der Insul RETUSARI mitten ins Wasser gebauet haben, darinnen sich eine Besatzung von 1000. Mann aufhalten kan.

Auf diese Insul thaten die Schweden in diesem Jahr zwar einen Versuch, konten aber nichts ausrichten, sondern musten viel Pferde, damit sie den Feinden nicht möchten zu theile werden, selber niederstossen.

IV.

Von den neuen Canälen.

Als Anno 1695. der Czaar die Türckische Festung AZOW am schwartzen Meer belagerte, so wolte er gerne das Geschütze und die Munition zu Wasser dahin bringen lassen.

Weil aber der Fluß Wolga, und der Fluß Don, um die Gegend, wo sie einander am nechsten sind, gleichwohl 12. starcke Meilen weit von einander fliessen, so ward ein Versuch

such gethan, ob man nicht diese beyden Ströhme mit einander vereinigen könte.

Hierauf ward um die Gegend wo in den allerneusten Charten die Stadt Perevolacka lieget, ein Canal gemacht, und mit unglaublicher Mühe, gleichwohl endlich zum Stande gebracht.

Nach diesem sind zwey andere dergleichen Canäle verfertiget worden, durch welche man numehro aus der Ost-See biß in das schwartze und Caspische Meer mit allerhand Fahrzeugen schiffen kan.

Der eine gehet aus der Johannes-See, auf ihre Sprache Ivanozero, daraus der Fluß Don oder Tanais entspringet, und gehet biß in den Fluß Uppa, dardurch man in den Fluß Occa kömmt.

Der andre ist bey der Stadt TWEER, da ist der Fluß Twerza und der Fluß Schna zusammen gegraben worden, daß man dardurch biß in die See Ilmen, und von da an weiter biß in die Ost-See kommen kan.

Wer dieses auf einer accuraten Land-Charte in Augenschein nimmt, der wird gestehen müssen, daß die Moscowiter nichts unterlassen, was zur Verbesserung ihres Landes gereichen kan.

V.

Gesandten.

Am Römischen Käyserlichen Hoffe ist erstlich der Herr HUISSEN, und nach diesem der Herr URBICH gewesen.

In Engeland war der Herr MATUEOF, oder wie sein eigentlicher Nahme seyn soll, Andreas Artomonowitz Mataeheweow, welcher sich anietzo in Holland aufhält. Er ward bey seinem Abschiede von seinen Creditoribus übel tractiret, und verlanget deßwegen Satisfaction. Der gantze Handel ist oben in Engeland erzehlet worden.

VI.

Moscowitische Printzen.

Es sind in Londen zwey junge Printzen aus Moscau ankommen, welche wegen ihrer nahen Anverwandschafft mit dem Czaar bißhero von der Königin gantz sind defragiret worden. Einer ist 14. und der andre 11. Jahr alt. Sie sollen in der Sprache und in den Sitten der Engeländischen Nation erzogen werden.

Will man die Gradus der Anverwandtschafft wissen, so darf man nur nachfolgende kurtze Tabelle zu rathe ziehen.

Boja-

Bojarin KIRILOW Polujogtowitz Nariſckin, war ein Edelmann in Moſcau, und ſeine Gemahlin war Anna Lewontejewna.

Bajorin LEW Kirolowitz Nariskin, ſein eintziger Sohn, ein Vater der beyden in Engeland lebenden Printzen.

Czaritza NATHALIA Kirolowna, ward von dem Vater des Geſandtens Matueof erzogen, und von dem Czaar ALEXIO Michaelowitz zu ſeiner andern Gemahlin erwehlet, die hat den heutigen Czaar gebohren.

N. N. N. N. die zwey Moſcowitiſche Printzen in Engeland A. 1709.

PETRUS Alexiewitz heutiger Czaar in Moſcau.

Das VI. Cap.
von den
Cosacken.

I.

Diejenigen Cosacken, welche dem Czaar in Moscau anhangen, haben bißhero einen Feld-Herrn gehabt, welcher JOHANNES MAZEPPA geheißen, und in der UKRAINE jenseit des Dniepers, in der Stadt BATURIN, nicht weit vom Fluße Desna residiret hat.

Dieser Mazeppa ist ein gebohrner Edelmann aus der Ukraine, und ist in seiner Jugend Cammer-Page bey dem Polnischen Könige Johanne Casimiro gewesen.

Als er groß wurde, und die Cosacken sich von dem Gehorsam der Cron Polen loß machten, so gieng er wider die Cosacken zu Felde, ward aber gefangen, als er in Qualität eines Gesandtens nach der kleinen Tartarey gehen wolte.

Der damahlige Cosacken General hieß IVAN SAMUELOWITZ, der nahm diesen gefangenen Mazeppa an seinen Hof, und weil er sehr geschickt war, so brauchte er sich

sich seiner Dienste, die ihm auch reichlich vergolten wurden.

Es war aber dieser Mazeppa so arglistig und so undanckbar, daß er seinen Herrn und Wohlthäter am Hofe des Czaars dermaßen verkleinerte, daß er An. 1685. nach Siberien relegiret, und er, nemlich Mazeppa, davor zum General über die Cosacken constituiret ward.

Von selbiger Zeit an ist er nun dem Czaar gantzer 24. Jahr getreu gewesen, und hat bey solcher Charge allbereit das 84. Jahr seines Alters erreichet.

Bey diesen grauen Haaren kam ihn unvermuthet die Begierde an, ein souverainer König über die Cosacken zu seyn, und diesen Zweck seines Ehrgeitzes gedachte er durch Hülffe der Schweden zu erreichen.

Indem nun zum Ausgange dieses Jahres im Nov. der König in Schweden selber mit seiner Haupt-Armee biß in die Ukraine eingedrungen war: so entdeckte Mazeppa seinen Vorsatz der gesammten Cosackischen Armee, was maßen er nemlich gesonnen wäre, sich und die gantze Ukraine von dem Moscowitischen Joche zu befreyen, und sich zu dem Ende in die Protection des Königs in Schweden zu begeben.

Wenn nun die gantze Armee, die ohngefehr aus 40000. Mann bestehet, seines Sinnes gewesen wäre, und so zu sagen stante pede revoltiret hätte, so dürffte es mit dem Czaar in Moscau ziemlich gefährlich ausgesehen haben.

Allein über alles Vermuthen, wolte niemand mit, und weil sich Mazeppa mit seinen Anschlägen einmahl bloß gegeben hatte, so muste er nunmehro eine kurtze Resolution fassen, und mit etlichen Regimentern, die es mit ihm hielten, ex tempore zu den Schweden übergehen.

Weil aber den Schweden nicht so wohl mit seiner Person, als mit seiner Armee gedienet war, so entstuud keine sonderliche Freude über seine Ankunfft, und etliche mahl hat gar verlauten wollen, als wenn er bey den Schweden so gut als im Arreste wäre.

Die Moscowiter konten leicht erachten, daß die Schweden ein Auge auf die Cosackische Residentz-Stadt und Festung BATURIN haben würden: deßwegen gieng der Fürst MENSCHIKOF alsobald darauf loß, eroberte den Ort im ersten Schrecken mit Sturm, und ließ 6000. Cosacken darinnen niedermachen. Es ward darbey gemeldet, die Schweden

den hätten den Ort entsetzen wollen, wären aber mit Verlust von 1000. Mann repoussiret worden.

Den Cosacken ward hierauf allsobald anbefohlen, daß sie sich aus ihrem Mittel einen neuen General erwehlen solten, welchen der Czaar confirmiren wolte: Diese Wahl nun traff einen Nahmens SKOROPAKI, welcher auch vom Czaar ist confirmiret worden.

Anietzo stehet nun die Schwedische Armee mitten in dem Lande der Cosacken, und nun [illegible] bey angehender Campagne [illegible] weisen, ob sie den Moscowitern treu verbleiben, oder noch auf die Schwedische Seite treten werden.

An dem alten Mazeppa ist sonst dieses wohl was merckwürdiges, daß ein Mann von 84. Jahren, und der noch darzu keine leibliche Kinder hat, noch Lust haben kan, nach einer Crone zu streben, da er doch leicht erachten kan, daß er dieselbe entweder niemahls behaupten, oder doch nicht lange besitzen wird.

Kurtz vorhero ließ Mazeppa seinem Secretario und zwey Obersten die Köpffe vor die Füsse legen, und berichtete nach Moscau,

scau, als wenn es darum geschehen wäre, weil sie mit den Schweden correspondiret hätten.

Man ist aber numehro auf den Argwohn gekommen, als wenn diese drey eben von dem Arcano des Mazeppa gewust hätten, und als wenn sie bloß darum wären hingerichtet worden, damit sie nicht etwan vor der Zeit aus der Schule schwatzen möchten.

Im vorigen Jahre machten die andern Cosacken, die hinter der Ukraine am Flusse Don wohnen, dem Czaar fast eben dergleichen Sprünge; der Kützel ward ihnen aber bald vertrieben: ob sie nun ietzo wieder dergleichen im Sinne haben, da die Schweden zur Hand sind, das wird sich bald eusern müssen.

Das VII. Cap.

von

Der Tartarey.

I.

Zum Ausgange dieses Jahres ist mit dieser so genannten kleinen Tartarey eine große Veränderung vorgegangen.

Der

Der bißherige CHAN, welcher bekandter maßen ein Vasall des Türckischen Reiches ist, wolte von den benachbarten Circassiern einen gedoppelten Tribut haben, und wie sie sich nicht darzu verstehen wolten, so gieng er mit einer Armee von 30 biß 40000. Mann auf sie loß.

Der Fürst der Circassier sahe wohl, daß er dieser Macht nicht gewachsen wäre; massen er dann schon im Gebürge gantz ins Enge getrieben war: Er brauchte deßwegen eine List, und ließ 500. junge starcke Kerlen zu den Tartarn übergehen, mit geheimbder Instruction, daß sie auf einen gewissen Tag die vornehmsten Officirer unter den Tartarn erstechen solten.

Das thaten die Uberläuffer auf bestimmten Tag, und eben am selben Tage thaten die Circassier einen furieusen Anfall auf die Tartarn; da nun alles in der grösten Confusion war, und niemand wuste wer commandiren oder pariren solte, so erhielten die Circassier einen so vollkommenen Sieg, daß der Tartar Chan die Flucht nehmen, und zwey Tage zu Fuße lauffen muste, ehe er wieder auf ein Pferd kommen konte.

Die Türcken waren übel damit zufrieden, daß sich der Chan nicht besser vorgesehen hatte, deßwegen ward er alsobald abgesetzt, und ein anderer, Nahmens DEULECK, an seine Stelle constituiret.

Dieser DEULECK hat bißhero erstlich auf der Insul Rhodis, und zuletzt auf der Insul SCIO exuliren müssen: ob er aber ein Vetter, oder ein Bruder des abgesetzten Chans seyn möge, kan ich nicht wissen.

Am 20. Novembr. ist unterdessen dieser neue CHAN zu Constantinopel ankommen, und am 7. Decembr. ist er von dem Groß-Vezier ordentlich mit der Tartarey investiret, und darauf nach Budziak abgesendet worden.

Zum Fünfften Theile.

Das I. Cap. von Oesterreich.

I.

In diesem Jahre 1708. ist Ihro Majestät der Römische Käyser JOSEPHUS in das 31; die regierende Käyserin WILHELMINA AMALIA in das 36; die Käyserliche Frau Mutter ELEONORA MAGDALENA in das 53; der König CAROLUS in Spanien ins 24; des Käysers älteste Princeßin Tochter MARIA JOSEPHA ins 10; die jüngste MARIA AMALIA ins 8; des Käysers älteste Princeßin Schwester MARIA ELISABETH ins 29; die mittelste, numehr nach Portugall vermählte, MARIA ANNA ins 26; und die jüngste MARIA MAGDALENA ins 20. Jahr getreten.

Am 23. April wurde König CARL mit der Wolffenbüttelischen Princeßin ELISABETHA CHRISTINA; und am 9. Julii die Ertz-Hertzogliche Princeßin MARIA ANNA mit dem

dem Könige in Portugall JOHANNE V. vermählet. Jenes suche man in Spanien, und dieses im Capitul von Portugall.

Als am 23. April die Spanische Vermählung vor sich gegangen war, so empfieng die Käyserliche älteste Ertz-Princeßin Tochter MARIA JOSEPHA, den darauf folgenden Tag, von dem Cardinal von Sachsen-Zeitz das Römisch-Catholische Sacrament der Firmung, und zu dessen Andencken, wie auch der Spanischen Königin zu Ehren, den Nahmen ELISABETHA.

Die neu-vermählte Königin in Portugall hat so wohl vor ihrer Abreise aus Oesterreich, als auch nach ihrer Ankunfft in Portugall eine gewisse Acte unterschrieben, daß sie weiter nichts vom Hause Oesterreich prætendiren will.

Sonst haben die gesamten Oesterreichischen Erb-Lande dieses Jahr hindurch beständig floriret, ausser daß ihnen die Rebellen in Ungarn bißweilen an den Gräntzen unangenehme Visiten gegeben haben.

Zum Beschluß des Jahres wurde gemeldet, daß Anno 1708. in Wien 3378. Menschen gestorben; und 4197. wären gebohren worden.

Das II. Capitul von Bäyern.

I.

Der gewesene Churfürst zu Bäyern, MAXIMILIANUS MARIA EMANUEL, ist numehro am 11. Jul. in das 47; seine Gemahlin TERESIA CUNIGUNDA ins 33; sein ältester Sohn CAROLUS ALBERTUS ins 12; und seine eintzige Tochter MARIA ANNA CAROLINE ins 13. Jahr getreten.

Er selbst hat auch dieses Jahr in den Diensten der Crone Franckreich verharret. Anfangs ward er wider seinen Willen an den Ober-Rhein geschicket: zum Ausgange der Campagne aber zog er sich mit seinen Bäyrischen Trouppen nach den Niederlanden.

Wie die Citadelle vor Ryssel noch belagert war, so wolte er den Hohen Alliirten eine wichtige Diversion machen, und gieng unvermuthet von Namur mit einem Corpo von 18000. Mann vor BRUSSEL: Er stürmte zwar den Ort mit unglaublicher Furie; weil aber

der Hertzog von Marlborough mit dem Entsatze bald zur Hand war, so muste er sich bey Nacht und Nebel über Halß über Kopff aus dem Staube machen, nachdem er von seinen eignen Trouppen eine gute Partie eingebüßet hatte. Siehe mit mehrern das Capitul von den Niederlanden.

Seine Gemahlin hat sich das gantze Jahr hindurch in Italien und zwar meistens zu Venedig aufgehalten.

Von den Bäyrischen jungen Printzen ist der allerjüngste, MAXIMILIANUS EMANUEL, im Mart. 1709. im 5. Jahre seines Alters gestorben.

So viel man sonst von seiner Hof-Stadt erfahren hat, so sind bißhero der Grafe von MONASTEROLE, der Grafe von ARCO, und der Niederländische Grafe von BERGEYCK seine geheimdtesten Ministri gewesen.

Von dem Grafen von WARTEMBERG, welcher Weihebischoff zu Regenspurg ist, und dessen Groß-Herr Vater FERDINANDUS, ein Hertzog in Bäyern gewesen ist, hat man sonst observiret, daß er in diesem Jahre angefangen hat, sich Comitem ex Ducibus Bavariæ, ingleichen einen **Erben von Bäyern** zu schreiben.

Der Käyserliche Stadthalter im Bäyerlande ist bißher der Grafe von Löwenstein gewesen; und in der Haupt-Festung Ingolstadt hat der Marquis de BAGNI commandiret: Im Lande aber haben Dänische Völcker gelegen.

Bey dieser Landes-Verfassung haben die Bäyern in diesem Jahre ziemlich friedlich gelebet: ausser daß im Junio von einer Verrätherey geschrieben wurde, als wenn auf einen gewissen Tag die Dänischen Soldaten alle hätten sollen todt geschlagen werden.

Was maßen sonst in diesem Jahre die Ober-Pfaltz nebst der Grafschafft Cham, ingleichen die Landgrafschafft Leuchtenberg von Bäyern wiederum ist abgesondert worden, das wollen wir an seinem Orte melden.

Das III. Cap. von

Der Pfaltz.

I. Vom Churfürsten.

Churfürst JOHANNES WILHELMUS hat am 19. April. das 51. Jahr seines Alters; und am 2. Sept. das 19. Jahr seiner Regierung

angetreten: Seine Gemahlin aber, MARIA ANNA LOUISE, aus dem Mediceischen Hause, gehet numehr in das 42. Jahr.

II.

Von der neuen Chur-Würde.

Die Pfaltz-Grafen am Rhein, und die Hertzoge zu Bäyern haben einerley Ursprung, und sind also zwey Linien von einem Hause.

Die Chur-Würde, welche von alten Zeiten her bey diesem Hause gewesen ist, wird das Ertz-Truchsessen-Amt genennet, welches seinen Rang im Churfürsten-Collegio gleich nach dem Ertz-Schencken-Amte hat, welches der König in Böhmen verwaltet.

Diese hohe Chur-Würde ist bey dem Pfältzischen Hause gewesen biß auf das Jahr 1621. da ward Churfürst FRIDERICUS V. wegen der Böhmischen Unruhe nach der Schlacht vor Praga in die Acht erkläret, und bald darauf 1623. ward das Ertz-Truchsessen-Amt dem Hause Bäyern gegeben.

Ob auch gleich der Posterität dieses unglückseligen Friderici V. durch den Westphälischen Frieden, die Chur-Dignität wieder restituiret ward, so muste doch das Hauß Pfaltz mit der untersten Stelle vorlieb nehmen, und das alte

Ertz-Truchsessen-Amt blieb nebst der gantzen Ober-Pfaltz und ihren Dependentien beym Hause Bäyern.

Gantzer 83. Jahr ist Bäyern in geruhiger Possession dieser hohen Würde geblieben, biß endlich der ietzige MAXIMILIANUS MARIA EMANUEL, als ein Feind des Reichs, im verwichenem 1706. Jahre von der ietzt regierenden Käyserlichen Majestät in die Reichs-Acht ist erkläret worden.

Diese durch die Bäyrische Proscription vacant gewordene fünffte Stelle im Churfürsten-Collegio ist hierauf am 23. Jun. 1708. solennissimè, dem ietztregierenden Churfürsten zu Pfaltz PHILIPPO WILHELMO conferiret, und also das Hauß Pfaltz in integrum restituiret worden.

Ob nun die achte Chur-Stelle, welche das Ertz-Schatzmeister-Amt bey sich führet, ins künfftige gar cessiren wird; das wird nicht eher, als in dem allgemeinen Frieden klar werden.

III.
Von der Ober-Pfaltz.

Weil das Ertz-Truchsessen-Amt auf die Ober-Pfaltz gegründet ist, so ist auch dieselbe am obgedachten 23. Jun. dem Hause Pfaltz, nebst

nebst der Grafschafft Cham, und übrigen Rechten und Zugehöhrungen völlig restituiret worden. Wordurch denn auch numehro der Streit über das Reichs-Vicariat gründlich wird gehoben seyn, da sonst bißhero zwischen Bäyern und Pfaltz noch scharff ist gestritten worden, ob solches Vicariat an die Ober-oder an die Unter-Pfaltz gebunden sey.

IV.

Die Böhmischen Lehne.

In der ietztgedachten Ober-Pfaltz liegen zwölff Oerter, welches Lehne von der Cron Böhmen sind, und also durch die Felonie des gewesenen Churfürstens zu Bäyern wiederum an die Crone Böhmen gefallen sind.

Die Nahmen sind folgende 1. Lenesberg. 2. Hohenfels. 3. Türendorff. 4. Hohlenberg. 5. Strahlenfels. 6. Auerbach. 7. Eschenbach. 8. Bernau. 9. Hainburg. 10. Hohlenstein. 11. Freyenstadt. 12. Wolffenstein.

Diese 12. Böhmische Lehnstücke haben Käyserliche Majestät, als König von Böhmen am 3. Aug. dem Churfürsten zu Pfaltz, aus sonderbarer Käyserlicher Gnade, und wegen dero um das Publicum sich erworbene hohe meriten, gleichfals conferiret. **Rotenberg**

aber,

aber, welches vor diesem eine considerable Festung in der Ober-Pfaltz war, numehro aber gantz rasiret ist, im übrigen aber auch von der Cron Böhmen dependiret; ist der Republic Nürnberg schon vorhero zu Lehn gereichet worden.

V.
Von Leuchtenberg.

Diese Landgrafschafft liegt zwar mitten in der Ober-Pfaltz, ist aber ein besonders Reichs-Lehn, welches das Hauß Bäyern besessen hat.

Mit dieser Landgrafschafft Leuchtenberg hat der Käyser in diesem Jahre, den neuen Reichs-Fürsten von Lamberg LEOPOLDUM MATTHIAM zwar beschencket: doch ist meines wissens die würckliche Investitur noch nicht erfolget.

Es gehören sonst zu diesem Ländgen unterschiedene Aemter und Berechtigungen, die von der Ober-Pfaltz zu Lehn dependiren: wenn nun Chur-Pfaltz dieselben Jure caducitatis sich wieder vindiciren, und der Ober-Paltz wieder incorporiren solte, so würde der Rest von der Landgrafschafft Leuchtenberg nicht viel importiren.

VI.

Der neue Orden von St. Hubert.

Der Ritterliche St. Huberts-Orden ist Anno 1444. von GERHARDO, Hertzogen zu Jülich, Cleve und Berg, wegen eines erhaltenen Sieges gestifftet, und lange Zeit im Flor erhalten worden, biß endlich das gantze Jülichische Hauß bekandter maßen abgegangen ist.

Diesen Ritter-Orden S. HUBERTI hat der heutige Churfürst zu Pfaltz, zum ewigen Andencken der wieder recuperirten Ober-Pfaltz, zum Anfange dieses ietzlauffenden 1709ten Jahres renoviret, und zu dessen Einkünfften gewisse Aemter in der Ober-Pfaltz destiniret.

Ritter von Gräflichen und Freyherrlichen Stande sollen allemahl 12. seyn: bey Fürstlichen Personen aber ist keine Zahl determiniret: Zum Anfange sind vier Fürsten damit beschencket worden, nemlich der Hertzog zu Sachsen-Mainungen, der Landgrafe zu Hessen-Darmstadt, und die beyden Pfaltz-Grafen zu Sultzbach.

Der Groß-Meister ist allemahl der Churfürst selber, dessen Stadthalter aber ist

ietzo

ietzo der Grafe von Diamantstein: Die andern Officiales des Ordens sind: 1. ein Cantzlar. 2. ein Vice-Cantzlar. 3. ein Secretarius. 4. ein Schatzmeister. 5. ein Herold. 6. und ein Garde-Robe, oder Kleider-Verwahrer.

Ein jeder Ritter muß seine vier Ahnen von Väterlicher und Mütterlicher Seite probiren können; jedoch ist bey der ersten Creation bey etlichen Rittern in diesem Stücke dispensiret worden. Es muß auch ein S. Huberts-Ritter noch keinen andern Orden haben, welches jedoch auf die Fürstlichen Personen nicht soll extendiret werden.

Die Pflicht dieser Ritter soll hauptsächlich in zwey Stücken bestehen: 1. Dem Chur-Fürsten treu und hold, 2. gegen die Armen barmhertzig und wohlthätig zu seyn: Gestalt denn ein jeder Ritter bey seiner Reception gleich 100. Ducaten vor die Armen an den Schatzmeister bezahlen soll.

Das Ordens-Zeichen ist ein viereckicht Creutz mit einem Stern, an einem rothen Bande auf der Brust, und auf dem Mantel. Die Devise aber, oder Wahl-Spruch, sind die drey alten Worte mit Gothischen Buch-

staben geschrieben: In Trau Vaß, das ist: IN FIDELITATE CONSTANS.

Die Wahl neuer Ritter soll allemahl capitulariter durch die meisten Stimmen geschehen: Der Stadthalter aber und der Cantzlar werden unmittelbar vom Churfürsten constituiret.

Die Ordens-Güter sollen in 12. Commenderenen eingetheilet werden, davon soll ein jedweder Ritter eine bekommen.

Die ersten drey Ritter sollen jährlich 600; die folgenden sechse, ein jeder 500; die letzten dreye, ein jedweder 350. Thaler; der Stadthalter aber jährlich 4000. Thaler sichre Revenuen haben.

Die Fürstlichen Personen bekommen zwar keinen dergleichen Gehalt: Es soll aber einem jedweden ein Chur-Pfältzisches Regiment, oder wenn keines vaciret, unterdessen die Gage eines Obersten, aus den Gefällen der Obern-Pfaltz, gegeben werden.

VII.

Vom Kriege.

Von den Chur-Pfältzischen Trouppen ist dieses Jahr ein Corpo von ohngefehr 7000. Mann aus Italien nach Catalonien transportiret

tiret worden, welches numehro in Engeländischen Solde stehet.

Die andern Trouppen haben in den Niederlanden unter dem Printzen Eugenio Dienste gethan, und zur Eroberung der Festung Ryssel nicht ein geringes contribuiret.

VIII.
Hohe Todes-Fälle.

Am 23. Apr. 1708. starb der alte Pfaltz-Grafe zu Sultzbach CHRISTIANUS AUGUSTUS. Er hatte 85. Jahr, 8. Monath und 22. Tage gelebet, und war also der älteste Fürst im gantzen Römischen Reiche: Die Zeit seiner Regierung aber belief sich auf 63. Jahr.

Sein Successor war sein eintziger Sohn THEODORUS, welcher allbereit am 14. Febr. das 50. Jahr seines Alters angetreten, und von seiner Hessen-Rheinfelsischen Gemahlin schon wieder einen Erb-Printz von 19. Jahren hat, welcher den Nahmen JOSEPH CARL EMANUEL führet.

Der andere Todes-Fall ist in der vorigen Chur-Linie, oder in dem Hause Simmern erfolget. Es lebte nemlich noch in Franckreich in dem Burgundischen Closter MAUBUISSON

als Aebtißin, eine Pfaltz-Gräfin, Nahmens LOUISE HOLLANDINE, die starb den 11. Febr. 1709. im 86. Jahre ihres Alters, und war also die alleräl teste Fürstin Deutscher Nation.

Der Vater dieser Printzeßin war der obenerwehnte Churfürst zu Pfaltz FRIDERICUS V. welcher sich, als ein Aechter des Reichs, An. 1622. da sie gebohren ward, in Holland aufhielt, dahero sie den Nahmen HOLLANDINE bekommen hat. Ihr Bruder Pfaltz-Grafe Eduardus war in Franckreich zur Römisch-Catholischen Religion getreten, und dessen Exempel hat sie An. 1659. nachgefolget. Ihre noch lebende leibliche Frau Schwester, protestirender Religion, ist die verwittibte Churfürstin zu Hannover SOPHIA, welcher die Engeländer das nechste Recht zur Groß-Britannischen Crone zuerkannt haben.

IX.

Gesandten.

Bey der Belehnung mit der Ober-Pfaltz war zu Wien der Grafe von DIAMANTSTEIN, nebst dem Baron WIESER, und Baron SELTER.

In Holland aber ist der Grafe von LECHERAINE, und der Herr von HETTERMANN gewesen.

Das

Das IV. Capitul von Schwaben, insonderheit von Würtemberg.

I.

Der Schwäbische Kreiß hat zwar auch in diesem Jahre die Last des Krieges gar sehr empfunden: doch sind durch die gute Vorsichtigkeit der Reichs-Armee alle angedroheten feindlichen Einfälle glücklich abgewendet worden.

II.

Der regierende Hertzog zu Würtemberg.

EBERHARDUS LUDOVICUS regierender Herr zu Stutgard, ist am 18. Sept. ins 33. Jahr seines Alters, und ins 16. Jahr seiner Regierung, seit erlangter Majorennität, getreten.

Seine Gemahlin JOHANNA ELISABETHA aus dem Hause Baaden-Durlach gehet nunmehro ins 29. und der eintzige Printz FRIDERICUS LUDOVICUS ins 11. Jahr.

Das Fräulein von Gräbenitz, numehro Gräfin von Aurach, hat so wohl den Hoff, als das gesamte Land in grosse Sorgen gesetzt.

Im Jan. 1709. thät der Hertzog eine Reise nach Geneve, kam aber bald wieder zurücke.

III.
Vom Kriege.

Der regierende Hertzog EBERHARDUS LUDOVICUS, ist selber commandirender General von der Reichs-Armee.

Printz CAROLUS ALEXANDER, ein Sohn des verstorbenen Administratoris, ist Käyserlicher Feld-Zeugmeister geworden, und hat diese Campagne in den Niederlanden, vorher aber in Italien Dienste gethan.

Printz HENRICUS FRIDERICUS, der andre Sohn des obgedachten Administratoris, stehet in Holländischen Diensten.

Printz MAXIMILIANUS EMANUEL, der dritte Sohn des letzterwehnten Administratoris, ist beym Könige in Schweden, und ist in dieser Campagne in Lithauen durch den Leib geschossen worden.

Hertzog CAROLUS RUDOLPHUS von der Neustädtischen Linie, hat wie andre

Jahre,

Jahre, also auch dieses, die Dänischen Trouppen in den Niederlanden commandiret.

Es sind also dieses Jahr fünff Hertzoge von Würtemberg auf einmahl zu Felde gewesen, welche man allerseits auf der 203. Tabelle finden wird.

Die Würtembergischen Trouppen haben dieses Jahr am Ober-Rhein nebst andern Creiß-Trouppen Dienste gethan: Den Winter über sind mit Holland Tractaten gepflogen worden, daß künfftig 4000. Mann nach den Niederlanden marschiren sollen.

Das V. Cap.
von
Baaden.

I.
Von Baaden-Baaden.

Dieses Jahr ist das gute Marggrafthum einiger massen ruhig gewesen; Zum wenigsten hat es von den Frantzosen so viel nicht ausstehen dürffen, als im vorigen 1707. Jahre.

Die verwittibte Marggräfin, FRANCISCA SIBILLA AUGUSTA, eine Fürstin von 34. Jahren, aus dem Hause Sachsen-Lauenburg, hat beständig zu Rastadt residiret.

Der

Der Erb-Printz LUDOVICUS GEORGIUS, ist zum Ausgange des Februarii 1709. im 7. Jahre seines Alters gestorben.

Also sind von den vielen Fürstlichen Kindern dieses Hauses nur noch drey, nemlich 2. Printzen, und 1. Princeßin, am Leben.

II.

Von Baaden-Durlach.

Der alte Marggrafe FRIDERICUS MAGNUS trat am 24. Sept. in das 62. Jahr seines Alters, und in das 31. Jahr seiner Regierung.

Seine Gemahlin aus dem Hause Holstein-Gottorff, ist numehro auch im 60. Jahre.

Der Erb-Printz CAROLUS WILHELMUS hat das 29; und seine Würtembergische Gemahlin das 31. Jahr angetreten.

Der Bruder des Erb-Printzens CHRISTOPHORUS dienete vor diesem den Holländern; numehro aber dem Käyser, und ist in diesem Jahre General-Feld-Zeugmeister geworden.

Das IV. Cap. von Hessen.

I. Von Hessen-Cassel.

Landgrafe CAROLUS hat am 3. Aug. das 55. Jahr seines Lebens angetreten; und dessen Gemahlin aus Curland ist ein Jahr jünger.

Die Hessischen Trouppen sind dieses Jahr in den Niederlanden gewesen, und haben sonderlich vor Ryssel ihren Valeur erwiesen.

Nicht nur der Erb-Printz FRIDERICUS, nebst seinen Brüdern; sondern auch der alte regierende Landgrafe CAROLUS selbst haben der heurigen Campagne in den Niederlanden beygewohnet.

Am 18. April. ist die Princeßin MARIA LOUISE, mit dem West-Frießländischen Stadthalter JOHANNE WILHELMO FRISONE, Fürsten von Nassau-Dietz, verlobet worden; das Beylager aber ist noch nicht vollzogen: Weil der Bräutigam zu Felde gewesen ist; so hat unterdessen die Braut an den Bocken darnieder gelegen.

In

In Gesandschafften ist der Herr von der MALSBURG auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg; und der Baron von DALWICH in Holland, und letztens auch in Engeland gewesen.

II.

Von Hessen-Darmstadt.

Der regierende Landgrafe ERNESTUS LUDOVICUS, gehet numehr ins 42. Jahr, und der Erb-Printz LUDOVICUS hat numehr das 18. Jahr angetreten.

Die drey Darmstädtischen Printze, welche Brüder des regierenden Landgrafens sind, haben dieses Jahr alle drey, aber gantz an unterschiedenen Orten, zu Felde gelegen.

Printz PHILIPPUS hat als Käyserlicher General Feld-Marschall die Neapolitanischen Trouppen commandiret, und seine Niederländische Gemahlin, aus dem Hause Havré, ist ihm dahin gefolget.

Printz HENRICUS hat dem Spanischen Könige Carolo III. in Catalonien gedienet.

Printz FRIDERICUS, der jüngste, war General-Lieutenant beym Czaar in Moscau, ward aber in der blutigen Schlacht bey

Lezno

Lezno, darinnen die Moscowiter das Feld behielten, dermassen am lincken Arme blessiret, daß er wenig Tage darauf am 13. Oct. im 31. Jahre seines Alters seinen Geist aufgab. Er hatte sich vor diesem zu Rom zur Papistischen Religion gewandt, und war allbereit Dom-Herr zu Cöln und Breßlau: er quittirete aber den geistlichen Stand wieder, und suchte seine Fortun im Kriege. Wie sehr der Czaar mit seinen Diensten muß seyn zu frieden gewesen, das kan man daraus abnehmen, weil er ihm zu Ehren eine gantz neue Römisch-Catholische Kirche hat aufbauen lassen, damit sein Cörper darinnen hat können begraben werden.

Sonst hat der Landgrafe zu Hessen-Darmstadt, in dem verwichenen Jahr viel mit dem Busecker-Thale zu thun gehabt: die Beschaffenheit der Sache ist kürtzlich diese:

III.
Vom Busecker-Thale.

In Ober-Hessen im Amte Giessen lieget ein Thal von 9. Dörffern, und ohngefehr 800. Einwohnern, das gehöret dem Adlichen Hause von Buseck, und wird deßwegen das Busecker-Thal genennet.

Die Einwohner dieses Thales geben vor, sie wären keine Heßische, sondern Käyserliche Unterthanen: Und hingegen die Landgrafen zu Hessen suchen ihre Landes-Fürstlichen Jura über dieses Thal auf alle Weise zu behaupten.

Also kömmt der Streit kürtzlich darauf an, ob die von Buseck als unmittelbare Reichs-Sassen unter die Mittel-Rheinische Reichs-freye Ritterschafft; oder als Land-Sassen zu Ober-Hessen gehören.

Dieser Streit ward sonderlich vor anderthalb hundert Jahren starck getrieben, als der Landgrafe Philippus Magnanimus Anno 1547. vom Käyser Carolo V. war gefangen worden: und da fielen die Sentenzen freylich vor die Busecker sehr favorable aus.

Es ward aber Anno 1576. ein gütlicher Vergleich getroffen, und darinnen zwischen den Einwohnern des Thals, und zwischen dem Gerichte des Thales ein solcher Unterscheid gemacht, daß die Busecker die Landes-Fürstliche Hoheit des Landgrafens agnosciretten; und hingegen von Landgräflicher Seite das Criminal-Gerichte oder die Jurisdiction derer von Buseck, als ein ohnstreitiges Käyserliches Lehn in seinen Würden gelassen ward.

Hierauf

Hierauf haben die Landgrafen gantzer 126. Jahr ihre Landes-Fürstlichen Jura ungehindert exerciret, biß der Streit An. 1702. wieder angegangen ist, da denn endlich der Käyserliche Reichs-Hofrath A. 1707. die obgedachte Transactionem de Anno 1576. tanquam clandestinam, cassiret, das Busecker Thal vor ein unmittelbares Käyserliches Lehn erkläret, aufn Fall der Widersetzligkeit 50. Marck Löthiges Goldes zur Straffe bestimmet, und endlich eine Manutenenz-Commission auf gewisse benachbarte Reichs-Stände erkennet hat.

In diesem 1708. Jahre nun, hat der Herr Landgrafe von Hessen-Darmstadt sich an die Reichs-Versamlung zu Regenspurg gewendet, und obgleich dieser Recursus ad Comitia zu Wien nicht gar wohl ist aufgenommen worden, so scheint es doch hingegen, als wenn die Landgräflichen Gravamina wider den Reichs-Hofrath bey der gesammten Reichs-Versamlung, und sonderlich in dem Fürstlichen Collegio großen Ingress gefunden hätte.

Noch zur Zeit ist die Sache nicht ausgemacht. Unterdessen werden bey dieser Materie viel wichtige Fragen aus dem Jure publico aufgeworffen. Z. E. Ob diese Sache vor den

Reichs-

Reichs-Hof-Rath, und nicht vielmehr ad Forum Austregarum gehöre? Wie weit sich das Jus Landsassiatûs erstrecke? Ob in diesem Falle proscriptio immemorialis statt habe? Ob im Reichs-Hofrathe die Justitz nur von wegen Ihro Käyserliche Majestät, und nicht auch von wegen der Churfürsten und Stände des Reichs administriret würde? Ob der Käyserliche Reichs-Hofrath Manutenenz-Commissiones, die den Creyß-Verfassungen zu wider lauffen, anzuordnen berechtiget sey? Ob man nur in Staats-Sachen, und nicht auch in Justitz-Sachen seinen recurs ad Comitia nehmen könne? Ob eine Sentenz des Reichs-Hofraths auf dem Reichs-Tage könte corrigiret werden? und was dergleichen kützliche Fragen mehr sind.

IV.
Von Hessen Homburg.

Im Anfange des Jahres starb am 24. Jan. der Alte Landgrafe zu Hessen-Homburg FRIDERICUS, und sein Herr Sohn, FRIDERICUS JACOBUS, trat die Regierung an. Doch diese Veränderung ist albereit in der Genealogie auf der 212. Tafel angemercket worden, und brauchet also keines suppliren.

Das

Das VII. Cap.

von

Sachsen.

I.

Vom Chur-Hause.

König AUGUSTUS hat am 12. May das 39. Jahr seines Alters, und das 15. Jahr Dero Churfürstlichen Regierung angefangen.

Der Chur-Printz FRIDERICUS AUGUSTUS ist am 7. Oct. ins 13. Jahr eingetreten.

Die Königin CHRISTIANA EBERHARDINA, aus dem Hause Brandenburg-Bareut, hat das 37. Jahr; und die Königliche Frau Mutter, ANNA SOPHIA aus Dänemarck, das 61. Jahr zurücke geleget.

II.

Von der Belehnung zu Wien.

Die Reichs-Lehen über das Churfürstenthum Sachsen und darzu gehörige Lande ist am 9. Augusti; die Böhmische Lehen aber den folgenden 14. Aug. zu Wien gesuchet, und mit allen in solchen Fällen gewöhnlichen Solennitäten empfangen worden.

Die

Die Churfürstl. Gesandten waren der General **Wackerbart**, und der Hofrath **Seligmann**; Vom Hause Weißenfels Herr **Rex**; Vom Hause Merseburg Herr **Zech**; und vom Hause Zeitz Herr **Willißen**; der Gevollmächtigte aber von der Ernestinischen Linie war Herr **Koch**.

III.

Von den Sächsischen Stimmen auf dem Reichs-Tage.

Nachdem dieses Jahr so viel neue Vota auf dem Reichs-Tage sind gesuchet, auch zum Theil durch Käyserliche Commissions-Decreta secundiret worden: so hat man Chur-Sächsischer Seite vier alte Reichs-Vota 1. wegen der Landgrafschafft **Thüringen**; 2. wegen der Marggrafschafft **Meißen**; 3. wegen des Burggrafthums zu **Magdeburg**; und 4. wegen des Burggrafthums zu **Meißen**, hervor gesucht, und die Readmission auf dem Reichs-Tage verlanget.

Biß dato ist die Sache noch zu keinem Schlusse kommen, und die Sächsischen Hertzoge Ernestinischer Linie haben unterdessen, sonderlich wegen Thüringen, eins und das andre dargegen eingewendet.

V. Von

V.
Von den Chur-Sächsischen Trouppen.

Krafft der mit Engeland geschlossenen Tractaten, soll künfftiges 1709. Jahr ein Corpo von 9000. Mann Chur-Sächsischer Völcker in den Niederlanden zu stehen kommen. Darunter sind erstlich die begriffen, welche in verwichner Campagne allbereit vor Ryßel gestanden haben: Die andern sind auf dem Marsche von Sachsen aus durch Westphalen allbereit begriffen, und sollen durch den Herrn General von der Schulenburg commandiret werden.

VI.
Von den Meißnischen Bergwercken?

In diesem Jahre sind die vorgekommenen Mängel in den Chur-Sächsischen Bergwercken durch eine besondere Commission mit grossem Fleiß untersuchet, und die darüber gefasten Resolutiones zum Anfange des 1709. Jahres, so wohl in der Haupt-Berg-Stadt Freyberg, als auch in den übrigen dreyzehn Berg-Aemtern und Berg-Städten, nahment-

lich 1. Annaberg. 2. Schneeberg. 3. Marienberg. 4. Scheibenberg. 5. Johann-Georgen-Stadt. 6. Eibenstock. 7. Schwartzenberg. 8. Ehrenfriedersdorff. 9. Geier. 10. Voigtsberg. 11. Altenberg. 12. Glaß-Hütte, und 13. Berg-Gieß-Hübel, durch öffentlichen Anschlag in Druck publiciret worden.

VII.

Von Sachsen-Weißenfels.

Der regierende Hertzog JOHANNES GEORGIUS, ist numehro ins 32. Jahr; Dero Gemahlin aber FRIDERICA ELISABETH, aus dem Hause Sachsen-Eisenach, in das 40. Jahr getreten.

Die älteste Printzeßin dieses Hauses, MAGDALENA SIBYLLA, eine Schwester des regierenden Hertzogs, ist in diesem Jahre am 28. Jul. mit Hertzog JOHANNE WILHELMO zu Sachsen-Eisenach vermählet worden.

VIII.

Von Sachsen-Merseburg.

Der Postulirte Administrator daselbst, Hertzog MAURITIUS WILHELMUS, hat numehro das 21. Jahr zurücke geleget, und

und ist am 26. Nov. 1708. zu Wien von Käyserlicher Majestät mit dem Stiffte Merseburg gewöhnlicher maßen belehnet worden.

Der jüngere Printz, FRIDERICUS ERDMANNUS, ist in das 18. Jahr getreten, und befindet sich ietzo auf der Reise in Italien.

IX.

Von Sachsen-Zeitz.

Der Postulirte Administrator des Stifftes Naumburg, Hertzog MAURITIUS WILHELMUS, hat numehr das 45. Jahr zurücke geleget.

Dessen Gemahlin aus dem Königl. Preussischen Stamme, MARIA AMALIA, ist in das 39. Jahr getreten.

Und der eintzige Printz, FRIDERICUS AUGUSTUS, gehet numehro ins neunte Jahr, und hat einige Zeit dahero auf der Friedrichs-Universität zu Halle studiret.

Hertzog FRIDERICUS HENRICUS zur Neustadt, der jüngste Bruder des regierenden Hertzogs, ist in diesem Jahre am 20sten Maji, durch die Geburth einer jungen Printzeßin, Nahmens DOROTHEA CHARLOTTE, zwar erfreuet, aber durch ihren baldigen

Hintritt am 8. Nov. 1708. auch wieder betrübet worden.

X.

Von der Ernestinischen Linie.

Hertzog JOHANNES WILHELMUS, zu Sachsen-Eisenach, hat sich am 28. Jul. 1709. zum dritten mahle vermählet, mit des Hertzogs zu Sachsen-Weissenfels ältesten Princeßin Schwester MAGDALENA SIBYLLA.

Dem Hertzoge zu Sachsen-Gotha ist am 29. Dec. 1707. ein Printz, mit Nahmen ERNESTUS LUDOVICUS; und nur neulich am 5. April. 1709. Morgens um 2. Uhr, abermahl ein junger Printz gebohren worden; welches in die 163. Genealogische Tabelle gehöret.

Der Erb-Printz zu Sachsen-Meinungen heist nicht ERNESTUS LUDOVICUS, sondern JOSEPHUS BERNHARDUS, und dessen Bruder Printz FRIDERICUS AUGUSTUS, gebohren den 4. Nov. 1707. ist in den ersten vier Wochen wiederum verstorben: welches auf der 164. Tabelle zu corrigiren ist.

Die Sachsen-Meinungische Princeßin ELISABETHA ERNESTINA ANTONIA ist vom Käyser zur Aebtißin des Stifftes Quedlin-

linburg ernennet worden: doch ist die Sache noch zu keiner Richtigkeit gekommen.

Des Hertzogs zu Sachsen-Hildburghausen eintzige Princeßin, Nahmens SOPHIA AMALIA, ist am 28. Febr. 1708. verstorben; welches auf der 165. Tabelle zu suppliren ist.

Des Hertzogs zu Sachsen-Saalfeld älteste Princeßin Tochter CHRISTIANA SOPHIA, gebohren 1681. ist allbereit am 3. Jun. 1697. wiederum verschieden. Ist eine Anmerckung, die in die 166. Tabelle gehöret.

Im Nahmen des gesammten Fürstlichen Hauses Sachsen, Ernestinischer Linie, ist an Palmarum 1709. ein scharffes DUELL-MANDAT, wie aller Orten, also auch auf der Universität Jena publiciret worden.

Zum Sechsten Theile.

Das I. Cap. Von Anhalt.

I. Von Dessau.

Der regierende Herr LEOPOLDUS hat nun das 33. Jahr seines Alters angetreten.

Am 3. Aug. 1707. ist ihm eine Princeßin gebohren, und HENRIETTE MARIA LOUISE genennet worden; sie ist aber am vierdten Tage drauf wiederum verstorben. Ist in der 236. Tabelle zu notiren.

Am 4. Nov. 1708. starb zu Oranienbaum die Mutter des regierenden Fürstens HENRIETTE CATHARINA, eine gebohrne Princeßin von Oranien. Sie war 71. Jahr alt, und hatte 15. Jahr als Wittwe gelebet.

II. Von Bernburg.

Der alte Fürst zu Bernburg VICTOR AMADEUS, ist numehro in dem 75. Jahre seines Alters.

Sein

Sein ältester Printz CAROLUS FRIDERICUS hat am 12. Jun. 1708. seine Gemahlin durch eine unglückliche Nieder-Kunfft verlohren: Sie hieß SOPHIA ALBERTINA, eine gebohrne Gräfin von Solms, und war nur 36. Jahr alt.

III.

Von Hatzgerode.

Der alte Fürst zu Hatzgerode WILHELMUS LUDOVICUS ist den 3. Augusti 1633. gebohren, also ist er im 76. Jahre seines Alters, und wird meines Wissens der aller-älteste Fürst im gantzen Römischen Reiche seyn.

IV.

Von Cöthen.

Der Erb-Printz LEOPOLDUS, gehet nun ins 15. Jahr, und studiret auf der Königlichen Ritter-Academie zu Berlin.

V.

Von Zerbst.

Der regierende Herr CAROLUS WILHELMUS hat numehro das 57. Jahr seines Alters angetreten: dessen Erb-Printz JOHANNES AUGUSTUS hat von seiner Gemahlin aus dem Hause Sachsen-Gotha noch keine Nachkommen.

Das II. Cap.
von
Sachsen-Lauenburg.

I.

Zu Frantzhagen im Hertzogthum Sachsen-Lauenburg haben bißhero zwey verwittibte Schwestern aus dem Hause Lauenburg beysammen residiret.

Eine heist ERDMUTH SOPHIA, die ist eine Wittwe Hertzogs Gustavi Rudolphi zu Mecklenburg, Schwerinischer Linie, und ist, so viel mir wissend, noch am Leben.

Die andre hieß ELEONORA CHARLOTTE, war eine Wittwe Hertzogs Christiani Adolphi zu Holstein-Sunderburg, die ist am 9. Feb. 1709. im 63. Jahre ihres Alters gestorben.

Wenig Monathe vorhero starb ihr einziger Sohn, LUDOVICUS CAROLUS Hertzog zu Holstein-Sunderburg in Frantzhagen: Siehe das Capitul von Schleßwig-Holstein.

Das

Das III. Cap.
von
Braunschweig-Lüneburg.

I.
Von Hannover.

Churfürst GEORGIUS LUDOVICUS zu Braunschweig-Lüneburg hat am 28. Maji das 49. Jahr seines Alters angetreten.

Der Chur-Printz GEORGIUS AUGUSTUS, hat das 25. Jahr zurücke geleget.

Die Churfürstliche Frau Mutter SOPHIA, gebohrne Pfaltz-Gräfin am Rheine, hat zu dem 79. Jahre einen Anfang gemacht, und wird wohl die älteste Fürstin von Deutschen Geblüthe seyn.

Was massen in diesem 1708. Jahr am 7. Sept. endlich das Werck mit der Chur, durch eine solenne INTRODUCTION in das Churfürsten-Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg, zum erwünschten Ende ist gebracht worden: das kan man oben im ersten Capitul vom Römischen Reiche nachschlagen,

Die Reichs-Armee am Ober-Rheinstrohm hat der Churfürst in eigener hoher Person commandiret, und die Grentzen des Deutschen

Reichs von dieser Seite her in erwünschte Sicherheit gesetzet.

Der Chur-Printz aber ist mit den meisten Hannoverschen Trouppen bey der Haupt-Armee in den Niederlanden gewesen, und hat ein grosses zu dem herrlichen Sieg bey Oudenarde cooperiret.

Am 24. Jan. 1709. verlohr Hannover einen grossen Ministre an dem Grafen von PLATEN, welcher im 78. Jahre seines Alters, und im 50. Jahre seiner Fürstlichen und Churfürstlichen Dienste, auf seiner Herrschafft Linden harte bey Hannover gestorben ist, nachdem er nur 6. Monath vorhero mit der uhralten Reichs-Grafschafft Hallermund in Westphalen war belehnet worden.

II.
Von Wolffenbüttel.

Hertzog ANTONIUS ULRICUS ist am 4. Oct. in das 76. Jahr seines hohen Alters getreten.

Der Erb-Printz AUGUSTUS WILHELMUS aber, hat das 46. Jahr zurücke geleget.

Die Vermählung des Spanischen Königes CAROLI III. mit der Wolfenbüttelischen

Printzeßin ELISABETHA CHRISTINA, ist endlich am 13. April. zu Wien, und am 1. Aug. zu Barcelona vollzogen, und oben im Capitul von Spanien umständlich beschrieben worden.

Die Grafschafft **Blanckenburg** ist vom Käyser zu einem Fürstenthum erhoben worden, welches Hertzog ANTONIUS ULRICUS vor seinen jüngsten Printz LUDOVICUM RUDOLPHUM, der ein Vater von der ietztgedachten Spanischen Königin ist, nach seinem Tode destiniret hat. Was aber Session und Votum auf dem Reichstage wegen dieses neuen Fürstenthums betrifft, das ist noch nicht gantz ausgearbeitet.

III.

Von Bevern.

Von der Beverischen Linie leben nur noch zwey Printzen, davon hat der älteste FRIDERICUS ALBERTUS dem Römischen Käyser gedienet; Der jüngste aber ERNESTUS FERDINANDUS ist unter der Preußischen Armee in den Niederlanden gewesen, und ist vor Ryssel, als er das zwölffte mahl in den Approchen gewesen war, sehr gefährlich blessiret; aber doch auch glücklich wieder curiret worden.

Das IV. Cap. von Schleßwig-Holstein.

I. Vom Hause Sunderburg.

Die erste Linie zu Frantzhagen im Sachsen-Lauenburg beruhte auf dem eintzigen Hertzoge LUDOVICO CAROLO; derselbe vermählte sich An. 1705. 20. Dec. mit einem Fräulein von Winterfeld, zu großem Leidwesen seiner damahls noch lebenden Frau Mutter.

Er zeugte mit dieser ungleichen Gemahlin zwey Kinder: das erste war eine Printzeßin ELEONORA CHARLOTTE CHRISTIANA, geb. 15. Nov. 1706. starb wieder 9. Febr. 1708. Das andre war ein Printz CHRISTIANUS ADOLPHUS, gebohren 16. Sept. 1707.

Hierauf starb erst der Hertzog LUDOVICUS CAROLUS den 11. Oct. 1708. in der Blüthe seiner Jahre, und am 9. Febr. 1709. folgte ihm die betrübte Mutter ELEONORA CHARLOTTE aus dem Hause Sachsen-Lauenburg nach.

So bestehet demnach die gantze Frantzhagische Linie heutiges Tages auf dem eintzigen Printzen CHRISTIANO ADOLPHO, welcher noch nicht zwey Jahr alt ist. Der Churfürst zu Hannover, als Herr vom Sachsen-Lauenburg, darinnen Frantzhagen gelegen ist, hat nach Absterben der alten Fürstin, alle Anstalt zur Erziehung des Printzens machen lassen.

Nechsten Post-Tag wolte verlauten, als wenn auch dieser Printz gestorben, und also die gantze Frantzhagische Linie verloschen wäre; davon man aber genauere Nachricht einziehen muß.

Von der **Beckischen** Linie sind die beyden Herren Brüder FRIDERICUS LUDOVICUS, und ANTONIUS GUNTHERUS in diesem Jahre gar offt in den Novellen erwehnet worden.

Hertzog FRIDERICUS LUDOVICUS hat sich an den Preußischen Hof gewandt, und ist Gouverneur von Minden: Nur neulich im Martio 1709. ist zwischen seiner ältesten Printzeßin Tochter, DOROTHEA, und zwischen dem Culmbachischen Marggrafen GEORGIO FRIDERICO CAROLO, zu Berlin eine Vermähl[illegible] getroffen worden.

Hertzog ANTONIUS GUNTHERUS stehet in Holländischen Diensten, und hat in der heurigen peniblen Campagne grossen Ruhm erworben: Anietzo ist er Holländischer Gouverneur von der neueroberten Festung Ryssel.

Von der Ploenischen Linie wird gleich ietzo in denen öffentlichen Zeitungen bekannt gemacht, daß die Princeßin, DOROTHEA SOPHIA, Hertzogs JOHANNIS ADOLPHI Tochter, an den Hertzog zu Mecklenburg-Strelitz, ADOLPHUM FRIDERICUM, den 11. April. 1709. vermählet worden.

II.
Vom Hause Gottorp.

Der Erb-Printz dieses Hauses CAROLUS FRIDERICUS ist numehro 9. Jahr alt: Er ist bißhero zu Stockholm erzogen worden, und hat in diesem Jahre eine harte Niederlage an den Kinder-Bocken ausgestanden.

Dessen leibliche Frau Mutter HEDWIG SOPHIA, die älteste Schwester des ietztregierenden Königs in Schweden, ist zu Stockholm am 22. Dec. 1708. zu grossem Leidwesen des noch unerzogenen Printzens im 27. Jahre ihres Alters gestorben.

Der

Der Herr Administrator CHRISTIANUS AUGUSTUS ist am 3. Febr. 1709. mit einer jungen Princeßin erfreuet worden, welche, der Königin von Groß-Britannien zu Ehren, den Nahmen ANNA in der heil. Tauffe bekommen hat.

III.
Von Hamburg.

In dieser guten Stadt waren viel Jahre daher so viel innerliche Troublen zwischen dem Rathe und der Bürgerschafft entstanden, biß endlich dem Unwesen mit Macht muste gesteuert werden, wo anders die Stadt nicht gar zu Grunde gehen solte.

Als nun die Sache an den Käyser gelanget war, so kamen im Majo dieses Jahres 4000. Schwedische; 4000. Preußische; und 4000. Braunschweig-Lüneburgische Völcker, und also ein Corpo von ohngefehr 12000. Mann Nieder-Sächsisch. Creiß-Trouppen, vor die Stadt, und dräuten mit einer Belagerung, daferne sie nicht gleich in die Stadt gelassen würden.

Nach einigen gepflogenen Tractaten muste sich endlich die gute Stadt freylich entschliessen, am 31. Maji eine Nieder-Sächsische Creiß-Garnison von 2300. Mann einzunehmen, welche aus 600. Schweden, 600. Preußen, 600. Wolf-

Wolffenbüttelischen, und 500. Hañoverischen Soldaten bestehet, und von dem Schwedischen General, Baron WELLING, commandiret wird.

Hierauf ward eine grosse Commission eröffnet, die aus dem Käyserlichen, Schwedischen, Preußischen, Wolffenbüttelischen und Hannoverischen Gesandten bestehet. Es ist aber der Käyserl. Gesandte beym Nieder-Sächsischen Creisse anietzo DAMIANUS HUGO PHILIPPUS Grafe von Schönborn, dessen Bruder der ietzige Reichs-Vice-Cantzlar; des Vaters Bruder aber der regierende Churfürst zu Maintz ist.

Es wurden bald anfangs alle diejenigen mit Arrest beleget, die einige Schuld an den unglückseligen Troublen haben solten; darunter sich auch der bekañte Hamburgische Theologus und Pastor zu S. Peter Herr D. Krumbholtz befindet.

Unter den Herren Gesandten haben sich einige Disputen ereignet, und sonst sind auch einige Verhinderungen darzwischen kommen, also hat es mit dieser kostbaren Commission noch zu keiner Endschafft komen können: Unterdessen sind doch albereit einige von der Bürgerschafft vor diesem abgesetzte Raths-Herren, wiederum restituiret worden. Den völligen Aus-

Ausgang und Ausspruch über die Gefangenen aber, ingleichen die neue Verfassung des Stadt-Regiments muß man künfftig noch erwarten.

Das V. Cap. von Mecklenburg.

I. Von Schwerin.

Der regierende Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS hat das 34. und seine Gemahlin SOPHIA CHARLOTTE, aus dem Hause Hessen-Cassel, das 31. Jahr angetreten: Noch zur Zeit ist kein Erbe vorhanden.

Hertzog GAROLUS LEOPOLDUS, der älteste Bruder des regierenden Herrens, hat sich mit Printzeßin SOPHIA HEDWIG, die eine Schwester des Erb-Stadthalters in West-Frießland aus dem Hause Nassau-Dietz ist, vermählet, und am 27. Maji 1708. ist das Beylager zu Leuwarden in West-Frießland gehalten worden.

Die Schwerinische Printzeßin SOPHIA LOUISE, die eintzige Schwester des regierenden Hertzogs, eine der Gottseligsten Fürstin dieser Zeit, ward am 20. Aug. im 24. Jahre ihres Alters, zur neuen Königin von Preußen erweh-

erwehlet; am 19. Nov. gieng die Copulation zu Schwerin vor sich; und am 28. Nov. ward das Beylager zu Berlin vollzogen.

Es wurde bey Gelegenheit dieser Allience die alte Erb-Verbrüderung zwischen den Häusern Brandenburg und Mecklenburg wiederum erneuert: davon im Capitul von Preussen.

Einige Jahre daher sind zwischen dem regierenden Hertzoge zu Schwerin, und zwischen der Mecklenburgischen Ritterschafft schwere Mißhelligkeiten obhanden gewesen, welche auch am Käyserlichen Hofe sind tractiret worden.

Ja in diesem Jahre kam es so weit, daß der Hertzog zu Schwerin Preußische Soldaten ins Land nahm, und die Adlichen Ritter-Güther damit belegte.

Endlich hat der in Hamburg residirende Käyserliche Gesandte im Nieder-Sächsischen Creiße, der Grafe von Schönborn, es so weit vermittelt, daß am 28. Februar. 1709. zu Boitzenburg ein gewisser Vergleich zwischen dem Hertzoge und der Ritterschafft ist getroffen, und darauf die auswärtige Soldatesca wieder dimittiret worden.

Als der Käyser im Begriff war, den Fürsten

von

von Lamberg mit der Landgrafschafft LEUCHTENBERG zu belehnen, so ward von Mecklenburgischer Seite eine alte Prætension auf diese Landgrafschafft produciret.

Das Fundament davon ist eine Anwartung auf dieses Land, welche Käyser Maximilianus I. An. 1502. dem Mecklenburgischen Hertzoge Henrico XI. wegen seiner treuen Dienste ertheilet hat.

Weil aber diese Landgrafschafft schon einmahl An. 1646. durch den Todt des letzten Grafens Johannis Adami vacant worden, und damahls an das Hauß Bäyern kommen ist: so scheinet es, als wenn auch bey der ietzigen Veränderung diese Prætension schwerlich ihren Zweck erreichen würde.

II.

Von Strelitz.

Am 12. Maji 1708. des Nachts zwischen 12. und 1. Uhr, starb Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS II. zu Strelitz im 50. Jahre seines Alters, und ließ eine Wittwe aus dem Fürstlichem Hause Schwartzburg-Sondershausen.

Hierauf succedirte sein ältester Printz ADOL-

ADOLPHUS FRIDERICUS III. welcher numehro in das 23. Jahr getreten ist: Und gleich ietzo kömt Nachricht, daß Höchstgedachter Printz mit der Durchl. Printzeßin Dorothea Sophia zu Holstein-Ploen den 11. April. dieses 1709. Jahres Beylager gehalten hat.

Dieser regierende Hertzog von Strelitz hat noch einen Halb-Bruder von der letzten Gemahlin seines Herrn Vaters, welcher noch nicht in meiner Genealogischen 195. Tabelle stehet: Er heist aber CAROLUS LUDOVICUS FRIDERICUS, gebohren 23. Febr. 1708.

Die jüngste Printzeßin dieses Hauses SOPHIA CHRISTINE LOUISE ist den 22. Oct. 1708. als ein zweyjähriges Kind gestorben.

Es ist aber noch eine Printzeßin zu Strelitz am leben, welche vermuthlich GUSTAVA CAROLINA heißen wird. Auf der 195. Tabelle ist sie durch einen Irrthum unter die Todten gerechnet worden.

Das VI. Cap. von Preussen und Brandenburg.

I. Der König.

FRIDERICUS III. erster König der Preussen, hat am 1. Jul. das 52. Jahr seines Alters angetreten.

Die baufällige Gesundheit des Königes hat die Unterthanen dieses Jahr etliche mahl in große Sorgen gesetzt: doch hat der Gebrauch des Carls-Bades zum Ausgange des Maji seine gar gute Wirckung gehabt.

II. Die neue Königin.

Am 20. Aug. ward die Mecklenburgische Printzeßin SOPHIA, die eintzige Schwester des regierenden Hertzogs zu Schwerin, zur neuen Königin ausersehen.

Am 19. Nov. gieng die Copulation zu Schwerin vor sich; am 27. Nov. war der prächtige Einzug in Berlin; und am 28. Nov. ward das Beylager vollzogen.

III. Der

III.

Der Cron-Printz.

FRIDERICUS WILHELMUS, Cron-Printz von Preussen, hat numehro das 21. Jahr angetreten, und wird der bevorstehenden Campagne in den Niederlanden beywohnen.

IV.

Die Cron-Printzeßin.

SOPHIA DOROTHEA, die eintzige Tochter des Churfürstens zu Hannover, hat numehr das 22. Jahr zurücke geleget, und ist zum andernmahl gesegnet.

Weil das Hertzogthum Crossen zu Dero Leib-Gedinge ist ausgesetzet worden, so ward am 31. Jan. 1708. die Huldigung daselbst eingenommen.

V.

Hohe Todes-Fälle.

Am 13. Maji 1708. starb der junge Printz von Oranien, des Cron-Printzens erstgebohrner Printz, Nahmens FRIDERICUS LUDOVICUS, nachdem er noch nicht ein völliges halbes Jahr gelebet hatte.

Am

Am 3. Jun. starb Marggrafens PHILIPPI WILHELMI, der des Königs ältester Herr Bruder ist, und zu Svet residiret, eintzige Printzeßin Tochter HENRIETTE MARIA im 6. Jahre ihres Alters an den Masern.

Am 26. Mart. starb zu Weverlingen, im Fürstenthum Halberstadt, Marggrafe CHRISTIANUS HENRICUS, von der so genannten Culmbachischen Linie, im 48. Jahre seines Alters, an einem hitzigen Fieber, und ward darauf zu Halberstadt im Dom begraben.

Den 14. Febr. 1709. starb zu Berlin Herr Daniel Ludolph, Freyherr von DANCKELMANN, Königlicher Geheimdter Staats-Rath, General Kriegs-Commissarius Præsidente des Consistorii, und Director des Joachimthalischen Gymnasii. Die Præsidenten-Stelle vom Consistorio ist dem Herrn von Printz; und das Generale Commissariat dem Herrn von Blaspiel anvertrauet worden.

VI.

Hohe Geburths-Täge.

Der ietzterwehnte zu Weverlingen verstorbene Marggrafe CHRISTIANUS HENRICUS,

RICUS, aus der Culmbachischen Linie, hinterließ eine schwangere Gemahlin aus Gräflichen Wolffensteinischen Hause, die brachte am 17. Jul. 1708. einen Posthumum zur Welt, welcher den Nahmen FRIDERICUS CHRISTIANUS bekommen hat.

VII.
Hohe Vermählung.

Der älteste Printz von der ietztgedachten Culmbachischen Linie, GEORGIUS FRIDERICUS CAROLUS, ein Herr von 21. Jahren, hat sich im verwichnen Martio 1709. mit Hertzogs Ludovici Friderici zu Holstein-Beck ältesten Tochter, Printzeßin DOROTHEA, vermählet; aber das Beylager ist noch nicht angesetzt.

VIII.
Vom Kriege.

Es wird nicht viel fehlen, das dieses Jahr nicht 30000. Preußische Soldaten wieder Franckreich im Felde werden gestanden haben. Die meisten davon sind in den Niederlanden gewesen, und haben sich sonderlich in der Schlacht bey Oudenarde gantz ungemein signaliret.

Ein

Ein kleines Corpo ist auch unter dem General Arnheim, in Italien gewesen, und hat erstlich die Campagne in Dauphiné verrichtet, darnach hat es den Winter hindurch den Pabst helffen zu paaren treiben.

IX.
Streit zu Cöln.

Der Herr von DIEST, Königlicher Preußischer Residente zu Cöln, fing A. 1707. im Frühlinge an, ein Exercitium Religionis reformatæ in seinem Quartiere zu halten.

Dieses wolten nun die Cölnischen Studenten nicht leiden, sondern versammleten sich am 30. Apr. und schmissen in dem Quartiere des Preußischen Gesandtens die Fenster ein.

Der Stadt-Magistrat entschuldigte zwar bestens, daß es nicht in ihrer Gewalt gestanden hätte, dieses Unglück zu verhindern: Man wolte sich aber damit nicht abweisen lassen, sondern der König in Preußen gab der Stadt seine Ungnade deutlich genung zu verstehen, und ließ zu Wesel allerhand Cölnische Kauffmanns-Güter mit arreste belegen.

Es ist zwar am 16. Jan. 1709. durch Vermittelung des Churfürsten zu Pfaltz und des Bischoffs zu Münster, die Sache in so weit beygeleget worden, daß der ietzige Preußische Gesandte biß zum Ausgange dieses Krieges, in

der possession seines Gottesdienstes sol gelasse, und ehstens eine Deputation von dem Stadt-Magistrat nach Berlin soll abgesendet werden.

Es hat aber wider diesen Vergleich nich allein der Päbstliche Nuncius zu Cöln in seh harten Terminis protestiret; sondern der Pabs hat solche Protestation auch approbiret: wor durch denn die gesuchte Käyserliche Confirma tion noch biß dato ist aufgehalten worden.

Mittler weile sind auf dem Reichs-Tage z Regenspurg von dem Preußischen Gesandte über die gantz impertinente Conduite de Päbstlichen Nuncii sehr nachdrückliche Vor stellungen gethan worden; davon man den Ef fect noch zu erwarten hat.

X.

Titul und Wappen von Mecklen-burg.

Man hat Preußischer Seite dargetha daß schon Anno 1440. zwischen den beyd hohen Häusern Brandenburg und Meckl burg ein Vergleich wäre getroffen worden, d nach Abgang des Mecklenburgischen Hau die Mecklenburgischen Lande an das Ha Brandenburg fallen solten; und solches P ctum successivum hätte nicht nur der damal ge Käyser Fridericus III. sondern auch alle na folgende Käyser biß auf diesen Tag confir

T

Damit nun dieses eventualiter dem Hause Brandenburg zustehendes Succesions-Recht möchte aufrecht erhalten, und jederman kund gemachet werden, so ist im April zu Berlin in Anwesenheit des regierenden Hertzogs zu Mecklenburg-Schwerin verabredet worden, daß hinfort der König in Preussen, und alle Marggrafen von Brandenburg den Titul und das Wappen von Mecklenburg führen solten: Gestalt denn auch von selbiger Zeit an die Worte: **Hertzog zu Mecklenburg, -- Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, -- Grafe zu Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard** - in die Preußische Titulatur sind eingerücket worden.

Anfangs wolte viel Ombrage, sonderlich bey der andern Meckelnburgischen Linie zu Strelitz darüber geschöpffet werden: Es sind aber von Königlicher Preußischer Seiten so wohl auf dem Reichs-Tage, als in gedruckten Schrifften solche Declarationes gethan worden, darinnen alle Interessenten haben acquiesciren können.

XI.

Ritter vom schwartzen Adler.

Daß dieser Orden A. 1701. bey der Preußischen Crönung zu Königsberg zum ersten ist aufgerichtet worden, ist bekannt.

Als nun neulich am 18. Jan. 1709. das Crönungs-Fest nochmahls gefeyert wurde, so wurden drey neue Ritter 1. Hertzog FRIDERICUS LUDOVICUS zu Holstein-Beck; 2. CHRISTOPHORUS Grafe von Wallenrodt; 3. und CHRISTOPHORUS Burggraf und Grafe von Dohna, mit gewöhnlichen Solennitæten eingekleidet.

XII.

Allerhand Merckwürdigkeiten.

Am 24. Apr. ist die gute Stadt Crossen gäntzlich abgebrannt: zu deren Wiederaufbauung aus der in den Preußischen Landen etablirten Feuer-Cassa 80000 Thaler sind destiniret worden.

Im Januario 1709. sind die an einander liegenden Städte Berlin, Cöln, Friedrichswerder, Dorotheen-Stadt und Friedrichs-Stadt, unter eine Regierung gebracht worden, welche durch 4. Bürgermeister, 2. Ober-Bürgermeister, und 1. Præsidenten soll administriret werden.

Am 25. Febr. 1709. entstund frühe morgens gegen 9. Uhr ein Brand zu Berlin: in den Gemächern der Cron-Printzeßin: Es wurde zwar bald gelöschet, doch sind 2. Gemächer ruiniret, und viel kostbare Meublen verderbet worden.

XIII.

XIII.

ERRATA

In der Genealogie.

Auf der 180. Tabelle stehet: FRIDERICUS III ---- erster König in Preussen 18. Febr. 1700. soll heissen, den 18. Jan. 1701. Und die erste Vermählung mit der Landgräfin von Hessen ist nicht 1678. sondern, wie schon in den Genealogischen Fragen ist erinnert worden, A. 1679. vollzogen worden.

FRIDERICUS WILHELMUS, ein Sohn Marggrafens PHILIPPI WILHELMI zu Suet, ist nicht gebohren den 27. Dec. 1705. wie in der 180. Tabelle stehet; sondern, laut eingelauffener sichern Nachricht, am 27. Dec. 1700. zu Oranienbaum in Fürstenthum Anhalt.

Hieraus wird nun nicht nur die 180. Tabelle sondern auch in den Genealogischen Fragen, das Capitul von Brandenburg p. 501. gar leichte zu rectificiren seyn.

Das VII. Cap.

von

Den neuen Fürstlichen Häusern in Deutschland.

I.

Lobkowitz.

FERDINANDUS AUGUSTUS LEOPOLDUS, Fürst von Lobkowitz und

Hertzog zu Sagan in Schlesien, hat im October seine hohe Charge als Oberhoffmeister bey der Römischen Käyserin, nach gesuchter und erhaltener Dimission, niedergeleget; worauf Grafe CAROLUS ERNESTUS von Waldstein an seine Stelle kommen ist.

II.

Salm.

CAROLUS THEODORUS OTTO, Fürst zu Salm, vormahls Obrister Hoffmeister, bißhero aber Premier Ministre des Römischen Käysers, hat bißhero gar offt um Erlaßung seiner Dienste angehalten; hat aber noch zu Zeit zu der gewünschten Ruhe nicht gelangen können.

III.

Dietrichstein.

LEOPOLDUS IGNATIUS, Fürst von Dietrichstein, ist am 13. Jul. zu Niclasburg in Mähren im 49. Jahre seines Alters gestorben; und weil er keinen Printz, sondern nur die eintzige Printzeßin MARIAM JOSEPHAM hinterlassen hat, so wird ihm sonder Zweiffel sein Bruder WALTHERUS XAVERIUS Grafe von Dietrichstein succediren. Seine hinterlaßne Gemahlin ist eine Tochter des ietzt erwehnten Fürstens von Salm.

IV.

Nassau-Siegen.

WILHELMUS HYACINTHUS Fürst zu Nassau-Siegen, Römisch-Catholischer Religion, ist in diesem Jahre gar unglücklich gewesen. Denn er ist wegen übler Regierung mit seinen Unterthanen in einen schweren Streit gerathen, welchen der Käyserliche Reichs-Hoffrath also decidiret hat, daß der Fürst nunmehro sein Land mit dem Rücken ansehen, und mit seiner Gemahlin und Printzeßin grosse Noth leiden muß. Das Land wird anietzo von dem Cöllnischen Dom-Capitul regieret, dem die Execution ist aufgetragen worden. Der Fürst hat sich unterdessen nach dem Reichs-Tage zu Regenspurg gewendet; aber noch zur Zeit ist an keine restitution gedacht worden.

FRIDERICUS WILHELMUS ADOLPHUS, Fürst zu Nassau-Siegen, Protestirender Religion, ein weitläufftiger Vetter des vorigen, hat sich am 20. Apr 1708. zum drittenmahle mit der Curländischen Printzeßin, AMALIA LOUISE, vermählet.

V.

Nassau-Dietz.

JOHANNES WILHELMUS FRISO, Fürst von Nassau-Dietz, Erb-

Stadthalter in West-Frießland, ein junger Herr von 22. Jahren, hat sich am 18. April. mit der Hessen-Casselischen Printzeßin MARIA LOUISE, die ein Jahr jünger ist, vermählet, aber das Beylager ist noch nicht vollzogen worden.

Die Schwester dieses Fürstens, SOPHIA HEDWIG, ist am 28. May. in ihrem 19. Jahre mit dem Mecklenburgischen Hertzoge CAROLO LEOPOLDO, vom Schwerinischen Hause, welcher ein Bruder des regierenden Hertzogs ist, zu Leuwarden vermählet worden.

VI.

Nassau-Ottweiler.

Die Printzeßin SOPHIA AMALIA von diesem Hause, gebohren den 8. Octobr. 1688. wie man auf der 261. Genealogischen Tabelle sehen kan, ist am 9. Maj. 1708. mit dem Burggrafen von Kirchberg, GEORGIO FRIDERICO, welcher der letzte seines Geschlechtes ist, vermählet worden.

VII.

Nassau-Weilburg.

JOHANNES ERNESTUS, Grafe zu Nassau-Weilburg, hat dieses Jahr das Chur-Pfältzische Corpo von 10000. Mann unter dem Printzen Eugenio in den Niederden commandiret.

VIII.

Ost-Frießland.

CHRITIANUS EBERHARDUS, regierender Fürst zu Ost-Frießland, ein gottesfürchtiger Herr, ist am 30. Jun. 1708. an einem Schlagflusse plötzlich zu Aurich im 44. Jahre seines Alters gestorben.

Sein Erb-Printz GEORGIUS ALBERTUS hat allererst sein 19. Jahr angetreten, deßwegen der Herr Vater die Ober-Vormundschafft dem Könige in Schweden, und der Republic Holland aufgetragen hat.

IX.

Oettingen.

Am 6. Octobr. 1708. starb Grafe WOLFGANG von Oettingen, aus der Wallersteinischen Linie, im 80. Jahre seines Alters. Er war vor diesem Käyserlicher Plenipotentiarius auf den Türckischen Friedens-Tractaten zu Carlowitz in Ungarn, ingleichen Præsidente von Käyserlichen Reichs-Hoffrathe zu Wien.

Das VIII. Cap.

Anhang Von den Reichs-Grafen.

I.

Aspremont.

Den 1. Febr. 1708. starb nicht weit von

Mastricht auf seinem Schloße Reckheim FERDINANDUS GOBERTUS, Grafe zu Aspremont, welcher vor diesem Käyserlicher Feldmarschall in Ungarn war. Seine Wittwe ist JULIANA BARBARA, eine Schwester des so bekannten Siebenbürgischen Fürstens Ragoczy; Seine erste Gemahlin CHARLOTTA aber war eine Fürstin von Nassau-Dillenburg. Sein eintziger Sohn ist JOSEPHUS GOBERTUS, geb. 1694. Die beyden Fräulein Töchter sind Charlotte Gobertine, und Johanna Gobertine.

II.

Erpach.

Am 23. Febr. 1709 starb die Gräfin von ERPACH, die eine Tochter des Holländischen General-Lieutenants von Salisch, jetzigen Gouverneurs zu Breda war.

Den 19. Jan. 1709 starb FRIDERICA ALBERTINA, eine gebohrne Gräfin von Erpach, und eine Gemahlin Friderici Eberhardi, Grafens von Hohenlohe, Langenburgischer Linie. Ihr Vater ist Georgius Albertus, Grafe zu Erpach in Fürstenau.

III.

Hohenlohe.

Den 19. Jan. 1709. starb die Gräfin zu Hohenlohe in Langenburg, eine gebohrne

Grä-

Gräfin von Erpach, in der Geburth sammt der Frucht: Siehe den vorgehenden Artickel von Erpach.

IV.

Isenburg.

Im Majo 1708. starb JOHANNES ERNESTUS Grafe von Isenburg in Büdingen, im 23. Jahre seines Alters, ohne Gemahlin. Sein folgender Bruder ist PHILIPPUS ERNESTUS, geb. 1686.

JOHANNES PHILIPPUS, Grafe zu Isenburg in Offenbach, dessen erste Gemahlin eine Pfaltzgräfin zu Zweybrück war, hat sich im Aug. 1708. zum andernmahl vermählet mit WILHELMINA CHARLOTTE, Gräfin zu Sayn und Wittgenstein: Ihr Vater war Grafe Georgius Wilhelmus zu Sayn und Witgenstein, in Berleburg; und ihre noch lebende Frau Mutter Charlotte Amalia, ist des Herrn Bräutigams leibliche Frau Schwester.

Den 9. Aug. 1708. hat sich ERNESTUS CASIMIRUS, Grafe zu Isenburg in Büdingen, ein Herr von 21. Jahren vermählet, mit CHRISTINA ELEONORA, die Ludovici Christiani, Grafens zu Stolberg-Geudern, Tochter von 16 Jahren ist.

V.

Leiningen.

Am 5. Octobr, 1708. zu Nachts starb GE-

ORGIUS FRIDERICUS, Grafe zu Leiningen-Westerburg, ein junger Herr von 16 Jahren. Sein Herr Vater war Grafe Johannes Antonius, Præses des Cammer-Gerichts zu Wetzlar.

Am 10. Jul. starb AMALIA FRIDERICA, eine Tochter Johannis Wilhelmi Friderici zu Leiningen-Westerburg an den Kinder-Pocken.

VI.

Lippe.

Am 21. Febr. 1709. starb zu Wolffenbüttel an den Kinderbocken LUDOVICUS FERDINANDUS, Graf und Edler Herr zu Lippe, von der Brackelischen Linie, im 29. seines Alters. Seine Landes-portion ist an seinen nechsten Vetter, Graf Rudolphum zu Brackel gefallen.

Am 9. Mart. 1709. starb Theodorus Adolphus, Graf und Edler Herr zu Lippe von der Bisterfeldischen Linie, im 49. Jahre seines Alters, von dessen Vermählung niemahls etwas gemeldet worden.

VII.

Oettingen.

WOLFGANG Grafe von Oettingen Wallersteinischer Linie, Käyserlicher Reichs-Hoffraths Præsidente, starb am 6 Oct. 1708. im 80. Jahre seines Alters. Seine posterität stehet auf der 272. Genealogischen Tabelle.

VIII.

VIII.
Promnitz.

Graf ERDMANNO zu Promnitz in Sora, dessen Gemahlin eine Hertzogin zu Sachsen-Weissenfels ist, ward am 15. Sept. 1708. eine junge Comtesse gebohren, und CHRISTIANA JOHANNA ÆMILIA genannt.

IX.
Reussen.

Den 26. April. 1708. ward Grafen Henrico XV. jüngerer Linie, ein Sohn gebohren, welcher HENRICUS VII. heisset.

Am 1. Jun. 1708. ward Henrico XIII. älterer Linie, ein junger Grafe, Nahmens HENRICUS VI. gebohren.

X.
Schwartzburg.

Den 22. Octob. 1708. brachte die an den Rudelstädtischen jungen Grafen vermählte Hertzogin von Sachsen-Gotha, einen jungen Grafen zur Welt, welcher LUDOVICUS GUNTHERUS genennet ward.

Am 26. April. 1708. starb SOPHIA DOROTHEA, eine gebohrne Gräfin von Schwartzburg, vermählt an Ernestum Grafen zu Stolberg in Isenburg. Siehe die 276. Genealogische Tabelle.

XI.
Solms.

Den 8. Jul. 1708. wird Grafen Ludovico Henrico zu Solms-Rödelheim, eine junge Comtesse, Nahmens DOROTHEA SOPHIA ELEONORA gebohren.

Den 2. Sept. ward Grafen Henrico Wilhelmo zu Solms-Laubach zu Königsberg ein junger Grafe, Nahmens FRIDERICUS LUDOVICUS gebohren.

Am 20. May 1708. wird Grafen Ottoni Henrico zu Solms-Pouch, ein junger Grafe, Nahmens GUSTAVUS FERDINANDUS gebohren.

XII.
Stolberg.

Den 26. April. 1708. starb SOPHIA DOROTHEA, eine gebohrne Gräfin zu Schwartzburg, und eine vermählte Gräfin zu Stolberg: Ihr Gemahl war Grafe Ernestus zu Stolberg in Ilsenburg. Siehe die 276. Genealogische Tabelle.

XIII.
Wartenberg.

Der Königliche Preußische Premier-Ministre, Grafe JOHANNES CASIMIRUS von WARTENBERG, soll nunmehro Sitz und Stimme unter den Rheinischen Reichs-Grafen haben, nachdem dessen

Herr-

Herrschafften am 17. Dec. 1707. zu einer unmittelbaren Reichs-Grafschafft sind erhoben worden.

Es lieget diese neue Grafschafft in der Untern-Pfaltz, und begreifft die Herrschafften, Sembach, Ober- und Nieder-Mehlingen, Rohrbach, Ellerstadt, Marienthal, Jensbach, Aschbach, Fischbach, Dimmerstein, Oranienhoff, und das freye Gut Wachenheim.

Die noch lebende Gräfliche junge Herrschafft ist 1. FRIDERICUS, gebohren 9. Jan. 1697. 2. CASIMIRUS, geb. 14. May 1699. 3. FRIDERICUS CAROLUS, geb. 29. Jul. 1704. 4. WILHELM ANTON, geb. 31. August. 1705. 5. SOPHIA DOROTHEA, geb. 10. Feb. 1707.

Zum Siebenden Theile.

I. Von Mäintz.

Der heutige Ertzbischoff und Churfürst zu Maintz LOTHARIUS FRANCISCUS, aus dem Gräflichen Hause Schönborn, ist numehro in das 54. Jahr getreten, und hat 13. Jahr regieret.

II. Von Trier.

Churfürst JOHANNES HUGO,

aus dem Adlichen Hause Orsbeck, hat nu[n]
schon 33. Jahr regieret: dessen Alter aber ha[t]
noch kein Genealogiste angemercket.

III.

Von Cöln.

Der gewesene Churfürst zu Cöln JOSEPHUS CLEMENS, ein Bruder des gewesenen Churfürstens zu Bäyern, hat sich auch dieses Jahr, als ein Aechter des Reichs, in den Niederlanden aufgehalten: Dem Alter nach gehet er nunmehr ins 38. Jahr.

Die Händel, die zwischen der Stadt Cöln, und dem Preußischen Residenten wegen der Religions-Freyheit vorgegangen sind, haben wir schon oben im Capitul von Preussen berühret.

Der Käyserliche Plenipotentiarius im Churfürstenthum Cöln ist unterdessen der Grafe von Königseck.

IV.

Von Bamberg.

Der heutige Bischoff zu Bamberg, LOTHARIUS FRANCISCUS aus dem Hause Schönborn, ist zugleich Churfürst zu Maintz.

Dessen Bruders Sohn FRIDERICUS CAROLUS, Grafe von Schönborn, und Vice-Cantzlar des Reichs, ein Herr von 34.

Jahren, ist am 13. Dec. 1708. zum Coadjutor erwehlet worden.

V.
Von Würtzburg.

JOHANNES PHILIPPUS, gebohrner Freyherr Greiffenklau von Vollrath, Bischoff von Würtzburg, ist schon ins 57. Jahr getreten.

VI.
Von Worms.

Der Bischoff zu Worms FRANCISCUS LUDOVICUS, ein Bruder des Churfürstens zu Pfaltz, ist nun in das 45. Jahr getreten.

Die gute Stadt Worms hat auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg dieses Jahr über gar viel Religions-gravamina wider die Bischöffliche Regierung daselbst erreget.

VII.
Von Münster.

FRANCISCUS ARNOLDUS WOLF, gebohrner Freyherr von Metternich, ein Herr von 50. Jahren, ist zugleich Bischoff zu Münster, und zu Paderborn.

In diesem Stiffte sind gewisse Adliche Familien, die werden **Erbmänner** genennet: dieselben werden von den andern Edelleuten nicht vor Ritterbürtig, und also zu Stifftern,

Land-

Land-Tägen, und Ritter-Tägen vor unfähig ge-
halten, weil sie vor diesem in der Stadt Münste
gewohnet, und daselbst die Oberkeitlichen Aemte
verwaltet haben.

Hierüber nun haben die Erbmänner schon übe
anderthalb hundert Jahr mit den andern Abliche
Geschlechtern, und sonderlich mit dem Dom-Capi
tul zu Münster einen kostbaren Process geführe
und denselben endlich auch vor dem Cammer-Ge
richte zu Wetzlar gewonnen; auch ist A. 1686. au
dem Reichs-Tage geschlossen worden, daß solche
ergangene Cameral-Urtheil, als res judicata aller
dings zu exequiren sey.

Es sind aber dem ohngeachtet gantzer 20. Jah
re hingegangen, und die Execution ist niemahl
vorgenommen worden. Ja A. 1706. wurde ga
eine Revisions-Commission im Nahmen des Käy
sers und des Reichs angeordnet, welche zu Wetz
lar innerhalb einem oder aufs höchste zweyen
Jahren einen Anspruch aut pro reformanda, aut pro
confirmanda sententia Camerali thun solte.

Solche Commission wurde sechs Reichs-Stän
den von beyderley Religionen aus den drey
Reichs-Collegiis aufgetragen, nehmlich 1 Chur
Maintz. 2. Chur-Sachsen. 3. Bisithum Speyer
4. Hessen-Cassel. 5. Stadt Augspurg 6. Stadt
Franckfurt.

Nachdem nun die 6. subdelegirten Commissari
den gantzen Erbmannischen Process in der Camer
zu Wetzlar aufs genauste revidiret hatten, so trug
sichs über alles Vermuthen zu, daß die Stimmen
gleiche waren, weil ihrer drey pro Erbmannis
und die andern drey contra Erbmannos gesprochen
hatten.

Weil nun die Herren Commissarii hierauf au
ein

einander giengen, so wandten sich beyde Partheyen wiederum nach Regenspurg, und da theilte sich der Reichs-Convent abermahl in zwey gantz unterschiedene Meinungen.

Eine Parthey hielt davor, weil die vota paria wären, so müste die Sententia Cameralis pro confirmata gehalten werden, zumahl da numehro der Terminus von zwey Jahren verflossen, und die Herren Commissarii von einander gegangen wären. Und diese Meinung ward in dem Reichs-Fürstlichen und Reichs-Städtischen Collegio zu Regenspurg per plura angenommen.

Andre hielten davor, die Commission müste von neuen angehen, und damit sich keine Paritas votorum mehr ereignen könte, so müste von Käyserlicher Majestät, der siebende Commissarius oder Revisor adjungiret werden: Und diese Meinung hat in dem Churfürsten-Collegio ihre Approbation erhalten.

Weil nun aller Re- und Correlation ohngeachtet keines von diesen hohen Reichs-Collegiis dem andern hat accediren wollen: so sind im verwichnen Sept. 1708. diese beyden wider einander lautende Reichs-Conclusa an Käyserl. Majestät übergeben worden, und man wird nun sehen, was weiter in dieser Sache ergehen wird.

Es vigiliren unterdessen beyde Partheyen, und wegen des Münsterischen Dom-Capituls ist der Herr von PLETTENBERG; und hingegen im Nahmen der Erbmänner, der Herr von der TINNEN beständig zu Regenspurg.

Zum Achten Theile.

I.

Von Passau.

JOHANNES WILHELMUS, ein gebohrner Grafe von Lamberg, Fürst und Bischoff zu Passau

Passau und Cardinal zu Rom, ein Herr von 58. Jahren, ist bißhero Käyserlicher Principal-Commissarius auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg gewesen. Weil aber der Fürst von SALM seine Dimission beständig suchet, so hat etliche mahl verlautet, als wenn die hohe Charge eines Käyserlichen Premier Ministres so dann auf diesen Bischoff fallen würde.

II.

Von Gurck.

OTTO Bischoff zu Gurck, ist in diesem 1708. Jahre verstorben, und hat dem Römischen Käyser 300000. Gülden im Testamente vermacht. Die Stelle ist meines Wissens noch nicht wiederum ersetzet worden.

III.

Anhang von Quedlinburg.

Zum Fundamente muß man wissen, daß die Chur-Sächsische Erbvogtey oder Schutz-Gerechtigkeit über das Fürstliche Reichs-Stifft Quedlinburg A. 1698. durch gewisse Tractaten, wiewohl mit beständiger Protestation der damahligen Aebtißin, an das Hauß Brandenburg ist überlassen worden.

Auch muß man wissen, daß zwischen Churfürst AUGUSTO zu Sachsen, Glorwürdigsten Andenckens, und zwischen der damahligen Aebtißin ELISABETH Gräfin von Rheinstein am 17. Aug. 1574. ein gewisser Recess ist aufgerichtet worden, wie es künfftig hin mit der Wahl einer Quedlinburgischen Aebtißin soll gehalten werden.

Man muß ferner wissen, daß das Quedlinburgische Capitul nur aus vier hohen Standes-Personen bestehet, nehmlich 1. einer Aebtißin, 2. einer Pröbstin, 3. einer Decanissin, 4. einer Canonissin oder Capituls-Gemeine.

Endlich muß man wissen, daß die heutige Frau

Pröbstin eine Gräfin von Königsmarck ist; die Decanißin aber und Canonißin zwey leibliche Schwestern aus dem Gräflichen Hause Schwartzburg sind.

Nachdem nun A. 1704. die letzte Aebtißin zu Quedlinburg ANNA DOROTHEA, eine Schwester des noch lebenden Hertzogs zu Sachsen-Weymar gestorben ist, so hat es große Streitigkeiten wegen der neuen Wahl gegebē, also daß diese hohe Stelle numehro schon 4. gantzer Jahr vaciret hat.

Im Anfange wurde die Sachsen-Weißenfelsische, nunmehr nach Eisenach vermählte Printzeßin MAGDALENA SIBYLLA darzu erwehlet: Es declarirte aber der König in Preussen, daß es dero Erbvogtey zu nahe wäre, daß man ihm eine neue Aebtißin aufdringen wolte.

Hingegen erklärte sich Preussen, daß man der Sachsen-Weimarischen Printzeßin ELISABETHÆ ERNESTINÆ nicht wolte zu wider seyn; Und eben dieselbe wurde auch vom Römischen Käyser darzu ernennet.

Es wolte aber das Quedlinburgische Dom-Capitul seine freye Wahl gerne behaupten, und eligirten in diesem 1708. Jahre die Holstein-Gottorpische Printzeßin MARIA ELISABETH, die eine Schwester des Herrn Administratoris zu Gottorp ist.

Es hat aber Käyserliche Majestät diese Wahl cassiret, und dem Dom-Capitul zu Quedlinburg expresse befohlen, das alles biß auf fernere Verordnung in statu quo soll gelassen werden. Also weiß man noch nicht, wenn diese langwierige vacanz seine Endschafft erreichen wird.

Zum

Zum Neundten Theile.
Vom grossen Mogol.

Im Julio 1708. erhielt man endlich über Enge-land zuverlässige Nachricht, daß der berühmte Mogol AURENG-ZEB, allererst im Febr. 1707. im 91. Jahre seines Alters, und im 51. seiner Regierung gestorben.

Er hat vier Söhne gelassen, deren Nahmen wurden also exprimiret: 1. SHAV-ALEM, der den Vater auf dem Throne succediret hat. 2. AZZAN-SHAW, ist von dem ältesten Bruder, nebst seinen zwey Söhnen todt geschlagen worden, weil er ihm die Crone disputiren wollen. 3. EKBERT ist ein thumer Kerl, der zu keiner Crone gebohren ist. 4. CAWN-BUX, der allerjüngste, liegt noch wider den ältesten Bruder zu Felde, daß man also noch zu erwarten hat, welcher den Platz behalten wird.

Aus dieser ziemlich wahrscheinlichen Relation kan nun die 118. Genealogische Tabelle rectificiret werden.

II.

Vom Königreiche China oder Sina.

Die Jesuiten haben viel Sineser zu Christo bekehret. Es geben ihnen aber die Dominicaner Schuld, als wenn diese neubekehrten keine Christen wären, weil sie neben dem wahren GOtte auch den alten Philosophum Confucium, der etliche hundert Jahr vor Christi Geburth gelebet hat, anzubethen gewohnet wären.

Uber dieser Frage nun, ob die neubekehrten Sineser vor wahre Christen, oder vor Ab-Götter zu halten sind, ist zwischen den Jesuiten und Dominicanern einige Jahr daher ein solcher Streit geführet werden, daß zu besorgen stehet, es werde darüber noch das Christenthum in China gar zu

Im verwichnen 1705. Jahre schickte der Pabst den Cardinal TOURNON als einen Gesandten a Latere hinein, daß er alles untersuchen, und dem Pabste einen glaubwürdigen Bericht abstatten solte.

Anfangs kam zwar eine Zeitung, als wenn der Sinesische Käyser diesem Cardinal alsobald bey seiner Ankunfft den Kopff vor die Füsse hätte legen lassen, weil er sich etwas zu insolent aufgeführet hätte: Es ist aber nunmehro sichre Nachricht vorhanden, daß er erstlich sehr wohl ist aufgenommen, hernach aber von den Jesuiten aufs grausamste verleumdet, und endlich zu Macao mit arreste ist beleget worden.

Weil nun der Sinesische Käyser darauf dringet, daß sich die streitenden Christen entweder mit einander vergleichen, oder sein Reich meiden sollen, so stehet der Pabst zu Rom deßwegen nicht in geringen Sorgen.

III.

Von Christenthum in Trangebar.

Man muß wissen, daß sich eine Dänische Colonie auf der Malabarischen Cüste in Ost-Indien, in specie in der grossen Stadt TRANQUEBAR, vor vielen Jahren feste gesetzet, und sich auch biß diesen Tag darinnen behauptet hat.

Anno 1705. 29. Nov. giengen zwey Studenten von Halle, nahmens Bartholomäus Ziegenbalck, und Henricus Plütschow, als beruffne Königliche Dänische MISSIONARII hinein, und fingen an, den Heyden das Evangelium zu predigen.

Nachdem nun GOtt das Werck dermassen gesegnet, daß sie schon eine Kirche mitten unter den Heyden haben: so sind ihnen am neulichen 5.

Dec.

Dec. 1708. zwey andre MISSIONARII, nahmen Johann Ernst Gründler, ein Thüringer, und Johann George Boving aus Westphalen, nebst noch einem Studioso Theologiæ, welcher Polycarpus Jordan heist, nachgesendet worden.

Diese Missionarii haben alberait viel Theologische Schrifften in die Malabarische Sprache übersetzet: es sind auch von bloßen privat-Personen einmahl 858 Thal. und neulich wiederum 2031. Thaler hinein gesendet worden, ohne was der König in Dänemarck darzu destiniret hat, daß man also hoffet, es werde das Licht des Evangelii unter diesen blinden Heyden noch weiter um sich greiffen.

IV.

Von den Africanischen Cüsten.

Die Belagerung vor CEUTA ist von den Mohren beständig fortgesetzet, aber noch zur Zeit wenig ausgerichtet worden.

Hingegen ist die Spanische Festung ORAN am 20. Jan. 1708. und MARSALQUIVIR den 14. Maj. an die Algierer übergegangen. Die Garnison im letzten Ort bestund aus 1600. Christen, die sind alle zu Sclaven gemachet worden.

V.

Von America.

Im Junio hatte der Engländische Commandeur Wager das Glücke, daß er die Spanische Silber-Flotte, welche der Frantzose du Cassé convoyirte, nach einem scharffen Gefechte zerstreute; er konte aber nicht mehr als ein eintziges reichbeladenes Schiff davon bringen; das allerreichste aber, welches unglaublich viel Gold auf hatte, ward in Grund geschossen.

Hingegen haben die Frantzosen von der Garnison Plaisance auf der Insul Terre Neve, denen Engelländern das Fort. S. Jean, vermuthlich durch Verrätherey des Commendanten, par surprise wieder abgenommen.

Rec

Register.

A.

Abt zu Kempten 4
Academie Royal 41
Achmeth III. 6
Admirals Sachen in England 44
Africanische Küsten 264
Ahlefeld Graf, stirbt 150
Aix Bischoff 34
Alba Hertzog 40
Alba Hertzog, Gesandt. 17
Albemarle Graf 78
Alcala Abt 14
Alcoy erobert 20
Aldobrandini, *Nuncius* 93
Alexander Sobiesky Polnischer Printz 171
Alicante erobert 20
Alleurs Gesandter 39
Almanza Schlacht 18
Alt-Ranstädtische Convention 161.
Alter Ego eine Vollmacht 107
Amelot Gesandter 14. 17. 39
America 264
Anckerstirn *Admiral* 157
Anhalt 222
Aquaviva *Nuncius* 17. 92
Arco Graf 194
Arnheim *General* 241
Artillerie entsetzlich 68
Asfeld *General* 20
Aspremont 249
Asturien Printz 14
Ath Anschlag 77
Athlone 79
Atri Hertzog 112
Avaux Grafe stirbt 36
Audenarde Schlacht 56
Auerbach 198
Auferweckung der Todten 57
Aumale Printz stirbt 34
Aurach Gräfin 206
Aurengzeb Mogol 262
Auvergne 79
Azovv belagert 180

B.

Baaden 207
Baaden-Durchlach 208
Bagni *Marquis* 195

M Balba-

Balbazes *Marquis* 16.112
Baldwin 79
Bamberg 256
Banc von England 51
Barbarini Fürst 145
Bath Graf 83
Baturin 186
Baud *Secret.* 53
Bayern 193
Bayerische Churf. 193
Bay *Marquis* 21.27
Beaumont *Marquis* 55
Beck 229
Beicht-Vater in Franckreich stirbt 35
Beidsiwitz 79
Bellamond Lord 55
Bellamont Graf 83
Beretti Gesandter 17. 87
Bergamo Gesandter 48
Bergeyck Graf 194
Berghes *Grand d'Espagne* 16
Bergstädte 177
Bergwercke in Meissen 217
Berlin Brandt auf dem Schlosse 244
Bernau 198
Bernburg 222
Bernhard *banquirer* 41
Berry Hertzog 30
Bethune d'Orval 33
Bevern 227
Bezeredi geköpfft 176
Bibeln nach Schottl. 63
Bibliothequen vor die Priester 55
Bicchi Gesandter 87. 93
Bickerstaf 57
Bing *Admiral* 26. 45. 60
Bisaccia Hertzog gefangen 111
Bischöffe England 56
Blackhal Bischoff 56
Blanckenburg Grafschafft 227
Böhmen Churf. 2. 159
Böhmische Gesandten 3
Böhmische Lehne 198
Boile Staats-Secret. 51
Boizenburger Vergleich 234
Bonac Gesandter 39
Bonaval 35
Borgo *Marquis* Gesandter 131
Borja Patriarche 23
Borromæo Graf 11
Boufflеurs 71
Boufflеurs Pair 38
Bourbon Printz stirbt 37
Bracciano Hertzog 15
Bradfort Graf gestorbē 55

Bran-

Brandenburg 237
Braunschweig-Lüneb. 225
Breßlauische Religions-Commission 164
Breveridge *Doct.* 55
Briançon Gesandter 47
Bristol Gräfin gestorbē 55
Britannien 42
Brügg erobert 75
Brüssel entsetzt 74
Burgund Hertzog 30
Busecker Thal 211

C.

Cadogan, *General* 46
Camarthen, *Admiral* 45
Camisards 57
Cammer-Gerichte 9
Canäle in Moscau 180
Cardigan bekehrt 55
Cardinal von Medices 124
Cardinäle 88
Cardona 10
Carneval zu Venedig 120
Carcera 144
Carolus III. in Spanien 9
vermählt 191
Castilione Hertzog 137
Castilione Printz arretirt 111
Catalonien Krieg 18
Cellamare Hertzogin 141
Ceuta 264
Chaise Beicht-Vater 35
Cham Grafschafft 198
Chamillard 32. 37
Chanelos 79
Chetwind Gesandter 46
Chigi Hauß 146
Chimay *Grand d'Espagne* 16
China 262
Chalmondley 52
Churfürsten 2
Cifuentes *Marquis* 117
Circassier 189
Sieg 189
Clemens XI. 88
Cöln 256
Cölnischer Streit 241
Cöthen 223
Collier 79
Colonna 144
Coloredo *Card.* stirbt 89
Colowrat Graf 160
Comachio 96. 102
Festung 96
Commercia in Spanien 13
Commission zu Hamburg 231
Conac 34
Condé Printz stirbt 37

Confucius 262
Conty Printz stirbt 36
Cornaro Gesandter 120
Cosacken 156.184
Cralingen 79
Cremnitz Bergstadt 177
Cronstrom Gesandt. 40. 159
Crossen Hertzogth. 238
Crossen Brandt 244
Cruisaden 28
Culmbach 240
Curland 174
Cusani *Nuncius* 40.92
Czaar 178

D.

Dänemarck 148
Dalwich Gesandter 81. 210
Danckelmañ Freyh. 239
Darmstadt Printz 5
Darmstädtischer Printz bleibt 155
Daun Grafe 4. 12
Daun *Vice-Roy* 107
Dauphin 29
Davys Bischoff 56
Dedem 79
Degen Frantz. 59
De la Mothe *General* 73
Delfino Gesandter 119
Delfino *General* 119
Denia erobert 20
Dertosa erobert 19
Descente Schottl. 62
Dessau 222
Deuleck *Chan* 190
Diamantstein 2
Diamantstein Gesandter 204
Diest, Preußischer Resident zu Cöln 241
Dietrichstein 246
Doge zu Genua 121
Doge zu Venedig 118
Dohna Graf, Ritter 244
Dolfino Gesandter 6
Dompre *General* 78
Dopff *General* 78
Doria Hauß 147
Dorset Grafe 52
Douvres Hertzog 52
Drontheim breñet ab 151
Du Caffé 264
Duell-Mandat zu Jena 221
Dünckerken 59
Dursley *Admiral* 45

E.

Eck 79
Edenburg gestorben 64
Eisenach 220
Elboeuf Printz 12
Els 79

Emes

Emes D. 57
England 42
Enghien Printz stirbt 37
Epinay *Marquis* 34
Erbach 79
Erbmänner 257
Erb-Stadthalter in West-Frießland 248
Ercolani Fürst 5
Ernestinische Linie 220
Erpach 250
Ertz-Bischoff zu Upsal stirbt 158
Ertz-Schatzmeister-Amt 197
Ertz-Schencken-Amt 196
Ertztruchses-Amt 2. 196
Escalona *Vice-Roy* gefangen 111
Eschenbach 198
Executions-Reces der Alt-Ranstädtischen Convention 166
Exilles erobert 129
Expedition auf Schottland 58
Eugenius 4

F.

Fagel 79
Fairfax *Admiral* 45
Fenestrelles erobert 129
Feriol Gesandter 7. 39
Ferrara 96
praetension 96
Fleetvvood Bischoff 56
Florentz 123
Florida stirbt 23
Fontes *Marquis* 27
FortMutin erobert 129
Fort. S. Juan 246
Fort Urbano 96
Fourbin Ritter 32
Franckreich 29
Frantzhagen 224. 228
Freyenstadt 198
Fronteira *General* 27
Fünffhafen 52
Fürstenberg 33
Furcht Gottes 41

G.

Gabel *Vice*-Stadthalter stirbt 151
Gacé Marschall 38
Gallasch Grafe 5
Gallasch Gesandter 47
Galloway Hertzog 28
Gaudecker 79
General Postmeister 114
Generalitæt von Holland 78
Gent erobert 75
Gentille Gesandter 122
Genua 121

Georgius Printz von Dänemarck 149
stirbt 42
Gersdorff Gesandter 81
Gesandten-Recht 48
Gesandter geschimpfft 48. 49
Gesellschafften der Gottseligkeit 56
Gianuni Gesandter 140
Giudice *Cardin.* 92
Gotha 220
Gottorp 230
Gourdon gefangen 61
Gräbnütz Fräulein 206
Grandes von Spanien 11
Grandes zu Madrit 16
Grandham Graf 82
Gravenstein 79
Gregg enthauptet 52
Greigh enthauptet 52
Griffin gefangen 61
Grimani *Cardin.* 91
Grimani *Vice-Roy* 107
Groß-Brittannien 42
Grund Gesandter 150
Guastalla Braut 124
Guastalla Hertzog 135
Gülden Vließ 16
Gurck 260

H.

Hæley *Secret.* 51
Hainburg 198
Hallermund, Reichs-Graffschafft 226
Hamburg 230
Hamilton *Admir.* 45
Hamilton gefangen 61
Hannover 225
Hannover Churfürst 3
Harinal Hafen 180
Hatzgerode 223
Heilige neue 105
Heister Graf 4
Heister *General* 176
Hercolani Fürst 5
Hercolani Gesandter 120
Hertzogin zu Holstein stirbt 157
Hesnen Gesandter 81
Hessen 209
Hessen-Cassel 209
Hessen-Darmstadt 209
Hettermann, Gesandter 81. 204
Heuckelom 79
Hildburghausen 221
Hohenfels 198
Hohenlohe 250
Hohlenberg 198
Hohlenstein 198
Holland 65
Hollandine Pfaltz-Gräfin 204

Helo-

Holowezin Schlacht 153. 178
Holstein Beck 72
Holstein Beck, Hertzog Ritter 72
Howard bekehrt 55
Huffel 80
Huissen Gesandter 182

I.

Jamaica *Marquis* 117
Jansenisten 85
Jennings Ritter *Admir.* 45
Inconfidencia Tribunal 15
Indianischer Patriarcha 23
Invaliden-Hauß 58
Johannis-See 181
Johs *Secret.* 51
Jonquieres enthauptet 22
Irrland 64
Isenburg 251
Juda Cochem Gesandter 81

K.

Käyser 1
Käyserliche Generale 4
Käyserliche Gesandten 5
Kemten Abt 4
Kenmore 61
Keppel 80
Keysersfeld Gesandter 81
Kinsky Gesandter 159
Kinsky Grafe 3
Kniphausen Gesandter 13. 28
König in Dänemarck 148
König in Preussen 245
König in Schweden 152
Königin in Portugall 25
Königseck Graf 256
Königsmarck Gräfin 261
Kragg Gesandter 45
Kranckheiten in Londen 54
Kriechbaum General 4. 177
Kronschloss 180
Krumbholtz 232
Kuffstein Gesandter 47
Kuffstein Graf 5

L.

Lacke *Admir.* 45
Lacy Prophete 57
Lagnasco Gesandter 81
Laleck 79

Laubach-Solms 254
Lamberg Fürst 199. 235
Lauder 79
Lauenburg 224
Lecheraine Gesandter 81
Leeck 82
Leffingen 73. 75.
Leiningen 251
Lensberg 198
Leuchtenberg Grafschafft 199
Lexingthon Gesandter 46
Letzno Schlacht 154. 179. 211
Licheraine Gesandter 204
Liegnitzer Ritter-Academie 171
Lille belagert 68
Limbach Gesandter 3
Lippe 252
Lobkowitz 245
Löwenhauptische Action 154
Löwenstein, Stadthalter 195
Lofrano *Marquis*, Gen. Postm. 114
London gestorben 54
Lovendghem 67
Luc Graf 40
Luc Gesandter 87
Lubomirsky 174
Lubomirsky *Missionarius* in China 174
Luxenbourg Ritter 69

M.

Mäintz 255
Maffey Gesandter 47. 131
Magi Gesandter 123
Maintenon 33
Malmberg Ober-Feld-Prediger 158
Malsburg Gesandter 210
Malta 118
Manchester Gesandter 46. 48. 120
Mancini stirbt 83
Mantua 124
Marche Graf 36
Mardefeld *General* stirbt 158
Marets 33. 37
Maria Hirtzing Kirche 10
Marsan Graf stirbt 35
Marsham Ritter 54
Marsigly *General* 98
Masern Walles 60
Massa 144
Mataro 11

Mati-

Matignon Marschall 38
Mattheof Gesandter 47. 49
Matueof Gesandter 47. 49. 182
Matta 79
Mazeppa 184
geht über 156
Mecklenburg 233
Mecklenburger Titul 242
Medina Celi Hertzog 113
Medina Celi Hoffmeister 14
Medows Ritter, Gesandter 45
Meinungen 220
Melfi Fürst 147
Mellarede Gesandt. 6. 131
Mello 27
Mello Gesandter 94
Menschikof Fürst 186
Merseburg 218
Methwin Gesandter 28. 45
Meyland 133
Meyländischer Gouverneur 133
Midleton gefangen 61
Minas *General* 27
Minorca erobert 21. 43
Mirandolano Fürstenthum 141
Missionarii in Trangebar 263
Mocenigo *Doge* 118
Mocenigo *General* 119
Mocenigo Gesandter 8. 40. 119
Modena 139
Mogol 262
Mohilow Schlacht 153
Moles Hertzog 11
Moles *Marquis* 12
Monasterole Ritter 16
Monasterole Graf 194
Montensuma stirbt 23
Montferrat an Savoyen 132
Monteleone Gesandt. 17
Monteleone Hertz. 93. 113
Montesarchio 109
Montesarchio Fürst, stirbt 113
Montmartin todt 67
Mortemar 32
Moriggia *Cardin.* stirbt 89
Mortagne Gesandter 82
Mosau 178
Moscowitische Flotte 179
Moscowitischer Gesandter geschimpfft 49

Moscowitischer Krieg 152. 178
Moscowitische Printze 182
Mothe *General* 73
Münster 257
Müntz-Zettel 41
Murray Lord 61. 79

N.

Nangis gefangen 61
Napoli 107
Nassau-Dietz 247
Nassau-Dietz vermählt 84
Nassau Grafe 79
Nassau Ottweiler 248
Nassau-Siegen 247
Nassau-Weilburg 248
Nationalbanck 51
Neapolitanischer Vice-Roi 107
Nerli *Card.* stirbt 88
Neusol Bergstadt 177
Nicolas *banquirer* 41
Niederlande 65
Norwegen 151
Norris *Admir.* 45
Nottingham vermählt 53
Noyelles stirbt 83
Nuncii des Pabsts 92
Nunnez *Marquis* 29

O.

Ober-Pfaltz 197
Oesterreich 191
Oettingen 249. 252
Oettingen stirbt 4
Oldenburg Graf 120
Olympia Mancini stirbt 83
Oran erobert 264
Orbitello eingenommen 115
Orckey Graf 61
Oropesa stirbt 11. 23
Orsbeck 256
Ossuna Hertzog 21. 27
Osten *General* 78
Ostende 73. 75
Ost-Frießland 249
Oudenarde Schlacht 66
Ouwerkerck 78
Ouwerckerck stirbt 82

P.

Pabst 88
Pabstes Streit mit dem Käyser 94
Päbstlicher Vergleich 101

Pachie-

Pachieco Gesandter 27. 81
Pagliano 144
Pairs von Franckr. 38
Palavicini *Nuncius* 14. 17. 92
Palæstrina 145
Palermo Auffstand 116
Pallant 79
Pallavicino arretirt 109
Palmquist Gesandt. 81. 159
Palms Gesandter 45
Pamfilio 146
Paoluzzi *Cardin.* 91
Pardi Gesandter 123
Parlament in Britannien 50
Parma 138
Pascal in Brüssel 74
Passau 259
Passage Hafen 24
Patriarche von Indien 23
Pelagianer 105
Pembrock Groß-*Admiral* 43. 44
Pembrock *Vice-Roy* 64
Pembrock vermählt 53
Peretz stirbt 29
Pergamo Gesandter 141
Perousa erobert 129
Pest in Pohlen 173
Peterborough Graf 53
Pfaltz 195
Pfaltz Churfürst 197
Philippus von Darmstadt *General* 108
Philippus V. in Spanien 13
Piazza *Nuncius* 92
Pietro d'Arena 10
Pignera stirbt 23
Pio Printz 16
Piombino 115. 142. 143
Plassendal 73. 75
Platen Graf 226
Plettenberg Gesandter 259
Plettenburg 80
Pohlen 171
Pompone Abt 40
Pompone Gesandter 120
Popoli Fürst 112
Portail 79
Portocarrero stirbt 23
Porto-Hercole 115
Porto-Mahon 21
Portugall 25
Pösern 79
Pouch Solms 254
Pouisson Gesandter 39
Prætension auf Ferrara 96
Preussen 237

Prié *Marquis* 5. 93. 100.
Priester Bibliotheck 55
Primoli *Secret.* 53
Printz von Asturien 14
Promnitz 253
Prophecenung 57
Propheten in Engeland 57
Puissieux Gesandter 40. 87
Pulver-Mangel 69
Pulver-Säcke 69

Q.

Quedlinburg 260
Quedlinburg Aebtißin 220
Queensbury Hertzog 51
Quiros *Grande* 12
Quiros Gesandter 13. 80

R.

Rabutin 5
Rabutin Käyserl. *General* 177
Raby Gesandter 46
Ragoczi 176
Ragoczi Ritter 17
Ranzau Gesandter 47
Rebellen in Ungern 175
Rechtern 79
Reckheim 250
Reformatio morum 56
Reichs-Armee 3
Reichs-Hoff-Rath 4
Reichs-Tag 1
Reichs-Vice-Cantzlar 5
Reventlau Groß-Cantzlar stirbt 150
Reussen 253
Ritter des Heil. Geistes 39
Ritter von schwartzen Adler 243
Robinson Gesandter 46
Rochegude Gesandter 87
Rodenhuys 77
Rödelheim Solms 154
Rohan - Chabot Hertzog 35
Ronquillo *General* 20
Rosano Fürst 112
Roses bloquirt 20
Rotenberg 198
Roxborough vermählt 53
Ryssel belagert 68

S.

Saalfeld 221

Sabioneda an Guastalla 137
Sachsen 215
Sächsische Stimmen auf dem Reichs-Tage 216
Sächsische Trouppen 217
S. Asaph Bischoff 56
S. Bouono Gesandter 112. 110
S. Gall Abt 86
S. Georgii Ritter 63
S. Hubert Orden 200
S. Jean 264
S. Juan Castell 19
S. Omer Bischoff 83
S. Philippo, Stadt 21
S. Pietro Fürst 148
Salisbury Schiff 60
Salisch 78
Salm 246
Salviati *Nuncius* 92
Sancia Schloß 19
Sardinien erobert 117
Sardinischer Vice-Roy 117
Sarno Hertzog 113
Savoyen 125
Sbirren Händel zu Rom 172
Scardale Graf gestorben 55
Schemnitz Bergstadt 177
Schlesien 161
Schlesisches Kinder-Gebeth 162
Schlesische Kirchen-Restitution 165
Schleßwig-Holstein 228
Schlippenbach 79
Schmettau Gesandter 81
Schönborn Graf 232. 256
Schönborn Reichs-Vice-Cantzlar 5
Schottland 58
Schovel Wittwe 53
Schwaben 205
Schwartzburg 253
Schweden 152
Schwedischer Krieg 178
Schweitz 86
Schwerin 233
Secretarius verdächtig 53
Seignelay *Marquis* 32
Seligmann Gesandter 216
Selter Gesandter 704
Sesto Hertzog 112. 147
Sicilien 116
Sicilianischer Vice-Roy 116
Siebenbürgen 177
Silberflotte 24
Simmern Hauß 203
Sina 262

Sintzendorff Graf 5
Scoropaki *General* 187
Societæten der Gottes-furcht 55
Soiſſon Grafin ſtirbt 83. 127
Solms 254
Solms-Laubach 254
Solms-Pouch 254
Solms-Rödelheim 254
Sommers *Milord* 52
Sora Hertzog 112
Souternon 75
Soutlander 79
Spanien 8
Spaniſche Königin 9
Spanheim Geſandter 47
Spinola *Grand d'Eſpagne* 16
Spinola *Nuncius* 93
Stadler enthauptet 87
Stahrenberg Graf 4. 19
Stahrenberg *General* in Ungern 177
Stairs Graf Geſandter 46
Stampa Geſandter 13. 28
Stampa *Grand* 12
Stanhope Geſandter 13. 45. 46
Stanhope *General* 31
Stanian Geſandter 46 87
Stanislaus 171. 17
Starckenberg 79
Steinau *General* 11
Sternberg Ober-Burggraf ſtirbt 160
Stolberg 254
Strahlenfelß 198
Strahlenheim *Plenipotentiarius* 159. 165
Strelitz 23
Suet 24
Sultzbach 20
Sunderburg 228
Surinam Flotte 80
Suſa *de Marquis* 125

T.

Tarente Printzeßin 33
Tarini Geſandter 131. 132
Tartar Chan geſchlagen 189
Tartarey 188
Taſſis Fürſt 114
Teleſa Hertzog 12
Tellier Beicht-Vater 35
Theſſé Geſandter 93
Theſſé Marſchall 39
Tiepoli Geſandter 6. 40. 119

Tilly

Tilly Graf 78
Tinnen Gesandter 259
Tirimont Graf stirbt 83
Todten auferwecken 57
Toggenburg 86
Torhut *Action* 73
Tortosa erobert 19
Tortosa überrumpelt 20
Tournon Gesandter 263
Trier 255
Trangebar Christenthum 263
Transport nach Catalonien 18
Trautmannsdorff Gesandter 87
Trautmannsdorff Graf [illegible]
Tremouille Cardinal 39
Tremouille Hauß 15. 33. 34
Trinmel Bischoff 56
Trocken Wetter 72
Troye Printz erbet 114
Türckisch Reich 6
Türendorff 198
Turnhout Baronie 86
Tursis Hertzog 108. 147

V.

Valbelle stirbt 83
Valentia Krieg 20
Vasto *Marquis* 109
Vendome Hertzog 31
Venedig 118
Vermählung Spanien 9
Viali Gesandter 47. 122
Vigevano 133
Villar-major Gesandter 25
Villars Hertzog 31
Villates 79
Villena Marquis gefangen 3
Villeroy Gemahlin 35
Visitation zu Wetzlar 4
Vittinghof 79
Vließ gülden Ritters 16
Ungarn 175
Urbano *Fort* 96
Urbich Gesandter 182
Ursini Printzeßin 15
Urybergen Gesandter 47
Uzeda Gesandter 17. 93
Uzeda Hertzog 93

W.

Wackerbarth Gesandter 216
Wager Engl. Commandeur 264

Wald-

Waldstein Ober-Hoffmeister 246
Wallenroth Graf, Ritter 244
Walles Bibliothequen 55
Walles Printz 58
Walpole *Secret.* 51
Warschauer Brandt 173
Wartemberg 254
Wartemberg Weih-Bischoff 194
Wassenaer 80
Waterfort Bischoff 64
Weck 79
Wegelin 80
Weissenfels 218
Weldern 79
Welling *General* 231
Welling Graf stirbt, 158
Werthmüller 80
Weverlingen 239
Weyaberg Gesandter 150
Wharton Graf 52
Wharton Vice-Roy 64
Whiteacker *Admir.* 45
Wieser Gesandter 204
Windeln gewenhet 17
Winendael *Action* 72
Wittwe in Spanien 24
Wolffenbüttel 226
Wolffenstein 198
Worms 257
Worsley Gesandter 45
Woudenberg 80. 82
Wrangel bleibt 153
Wratislaw Gesandter 159
Wratislaw Graf 3. 5
Würtenberg 205
Würtzburg 257

X.

Xativa gebaut 21
Ximenes 67

Z.

Zeitz 219
Zerbst 223
Zielinsky Ertzbischoff 174
Zinzendorff Plenipotentiarius 165
Zinxerling Gesandter 13. 47

An-

Johann Hübners,

Rect. Gymnas. Martisburg.

Historische Fragen Von Lothringen,

Als ein

SUPPLEMENTUM

des

Andern Theiles,

ausgeführet

Biß auf das Jahr

1709.

Nebst nöthigen Register.

Verlegts Joh. Friedrich Gleditsch.

Geneigter Leser.

In dem SYSTEMATE meiner Historischen Fragen ist biß dato die Lothringische Historie nicht zu finden gewesen. Indem nun der andre TOMUS in diesem Jahre zum sechsten mahle ist aufgeleget worden, so habe ich mich verbunden erachtet, diesen Defect zu suppliren, und diese itzt erwehnte Special-Historie von Lothringen hinten an den andern Tomum anzuhencken. Damit sich aber niemand beschweren darf, als wenn er um der bloßen Lothringischen Historie den andern Tomum zweymahl hätte kauffen müssen, so soll einem jedweden dieses kleine Compendium auch à parte unter dem Tittel Historische Fragen von Lothringen, zu Dienste stehen; da es denn gleich viel seyn wird, wenn es auch zu einem andern Tomo gebunden wird. Gehabe dich wohl!

Die Historie von Lothringen.

I.
Was ist wegen Lothringen zu mercken?

Ehe man sich in die Historie einläst, so nehme man eine Land-Charte zur Hand, und lasse sich vor allen Dingen den Unterscheid zwischen Ober-Lothringen, und Nieder-Lothringen weisen.

Ober-Lothringen lat. LOTHARINGIA SUPERIOR hieß vor Alters das Land an der Mosel, und ist ohngefehr dasjenige Stücke Landes zwischen Deutschland u. Franckreich, welches biß auf diesen Tag Lothringen, Frantzösisch LORRAINE genennet wird.

Nieder-Lothringen aber lat. LOTHARINGIA INFERIOR, war weiland ein Stücke Landes an der Maas, wo heutiges Tages das Hertzogthum Brabant, und ein Theil vom Stiffte Lüttich gelegen ist.

Nach diesen beyden Flüssen ist Nieder-Lothringen auch LOTHARINGIA MOSANA; oder

oder RIPURIA; und Ober-Lothringen, LOTHARINGIA MOSELLANA genennet worden.

Uberhaupt läst sich nun dieses gar leichte begreiffen, wenn nur aus der Geographia Medii ævi eine Land-Charte vorhanden wäre, darauf man die Gräntzen dieses gedoppelten Lothringens etwas deutlicher sehen könte.

II.

Wie läst sich nun die Lothringische Historie am besten abfassen?

Man thut am allerbesten, wenn man Ober- und Nieder-Lothringen gantz von einander absondert, und ein jedwedes davon in einem besondern Capitul untersuchet.

Das I. Capitel.

Von Nieder-Lothringen.

III.

Wie läst sich die Historie von Nieder-Lothringen am besten abfassen?

Ich præsupponire, daß einer aus den vorhergehenden Historien schon weiß, was die CAROLINGI vor Potentaten ge-

wesen sind, und wie sie zweyhundert Jahr nach einander, nemlich im neundten und im zehenten Seculo, theils in Deutschland, theils in Franckreich, theils in Italien regieret haben.

Wenn das seine Richtigkeit hat, so wollen wir die alte Zeit vor den CAROLINGIS; die mittle Zeit unter den CAROLINGIS; und die neue Zeit nach den CAROLINGIS genau von einander unterscheiden.

IV.

Wie hats also im ersten PERIODO vor dem Carolingischen Stamme in Nieder-Lothringen zugestanden?

Damahls gehörte das Land an der Maas ohnstreitig zu Franckreich, welches um selbige Zeit von den Merovingischen Königen regieret wurde.

Als aber die Macht des Merovingischen Stammes auf die letzt gar sehr getheilet und geschwächet war, so entstunden hin und wieder mächtige Vasallen, die vor kleine REGULOS passiren konten.

Darunter gehörten nun auch die damahligen Besitzer des Landes Brabant an der Maas,

Maas, welche von etlichen Hertzoge, von andern nur Grafen, von vielen auch nur blosse Herren tituliret werden. Die erstern davon werden in den alten Lateinischen Scribenten gemeiniglich COMITES HASBANIÆ, und die folgenden COMITES BRACHBANTIÆ genennet.

Ja eben diese REGULI in Brabant sind endlich so mächtig geworden, daß sie in dem benachbarten Franckreiche die Merovingischen Könige vom Throne gestossen, und sich selber darauf gesetzet haben.

Dieses alles ist nun allbereit oben so wohl in Franckreich, als in den Niederlanden ausgeführet worden: Also wollen wir nur die allerältesten Besitzer dieses Landes kürtzlich anführen, wie dieselben in unserer Genealogie auf der 50. und 65. Tabelle zu sehen sind.

PIPINUS I.
DE LANDIS
erster Regente in Brabant oder Nieder-Lothringen
von 615. biß 647.

Von seinem Ursprunge weiß man mehr nicht, als daß sein Vater CAROLOMANNUS, und sein Groß-Vater CAROLUS geheissen hat;

ohne Zweifel hat seine Gemahlin ITTA etwas zu seinem Aufnehmen contribuiret, denn ihr Bruder war der heilige ARNULPHUS, welcher bey dem Fränckischen Könige Clotario II. viel zu sagen hatte. Den Zunahmen hatte er von dem Ort Landen bekommen, allwo er war gebohren worden.

GRIMOALDUS
von 647. biß 658.

Er war ein Sohn des vorigen, und war MAJOR DOMUS an dem Hofe Sigeberti II. Königes in Austrasien.

BEGGA und ANSEGISUS
von 658. biß 685.

Der ietztgedachte Grimoaldus hatte einen Sohn, der hieß CHILDEBERTUS; er ward aber An. 658. nebst dem Vater erschlagen, als er sich vor einen König in Austrasien aufwerffen wolte: Also fiel das Land an Grimoaldi Schwester, die hieß BEGGA, und ihr Gemahl ANSEGISUS, ein Marggrafe an der Schelde, und ein Sohn des heiligen ARNULPHI, war Geschwister-Kind mit ihr.

PIPINUS II.
HERISTALLUS
von 685. biß 714.

Er war ein Sohn des vorigen, und bekam den Zunahmen von dem Orte HERISTALL, welcher

welcher eine Meile von Lüttich gelegen ist. Er war MAJOR DOMUS bey den Merovingischen Königen Theodorico III. Clodovæo III. und Childeberto III.

CAROLUS MARTELLUS
von 714. biß 741.

Seine Mutter ALPAIS war des vorigen Pipini Concubine gewesen. Er war ein gewaltiger Major Domus unter den letztern Merovingischen Königen Dagoberto III. Chilperico II. Clotario IV. und Theodorico IV. Ja er war in der That ein König der Francken, und sein Sohn PIPINUS hat sich endlich auch auf den Königlichen Thron geschwungen.

V.

Wie hat es ferner in dem andern PERIODO unter dem Carolingischen Stamme in Nieder-Lothringen zugestanden?

Daß die so genannten CAROLINGI aus den ietzt erwehnten Hertzogen in Brabant oder Nieder-Lothringen entstanden sind, ist allbereit bekandt.

So lange nun die CAROLINGI auf dem Fränckischen Throne gesessen haben, so ist auch dieses Niedere Lothringen eine Dependenz von Franckreich gewesen, ja es ist meistens

meistens unmittelbar von den Königen selbst beherrschet worden.

Die gesamten CAROLINGI stehen auf der 50. Genealogischen Tabelle beysammen, und diejenigen, welche in specie Hertzoge von Brabant, oder Nieder-Lothringen, gewesen sind, findet man auch auf der 65. Tabelle aufgezeichnet.

Die Nahmen stehen allbereit oben in dem Capitel von Brabant: Wir wollen sie aber nochmahls hersetzen, und mit einigen Anmerckungen erläutern.

PIPINUS III. BREVIS

Hertzog in Brabant 741. König in Franckreich 752. stirbt 768.

Er hat bekandter massen den letzten Merovingischen König Childericum III. ins Closter gestossen, und sich selbst auf den Thron gesetzet.

CAROLUS I. MAGNUS

König in Franckreich 768. Käyser 800. stirbt 814.

Ein Sohn des vorigen, welcher aus der Universal-Historie schon bekandt genung ist.

LUDOVICUS I. PIUS

Käyser 814. stirbt 840.

Er theilte seine Reiche unter seine drey Söhne: davon bekam der älteste LOTHARIUS

RIUS das so genannte Lotharische Reich zwischen Deutschland und Franckreich, darunter auch Brabant begriffen war. Die Sache ist oben gar deutlich erzehlet worden.

LOTHARIUS I.

Käyser 840. stirbt 855.

Unter diesem und dem folgenden Lothario, ist der Nahme Lothringen nach und nach aufkommen: denn vorhero hat man nichts davon gewust.

Er theilte das Reich wiederum unter seine drey Söhne; der älteste LUDOVICUS II. ward Käyser und bekam Italien; der jüngste CAROLUS bekam die Helffte vom Lotharischen Reiche, nemlich Burgundien; der mittelste aber LOTHARIUS II. bekam die andere Helffte vom Lotharischen Reiche, welche Austrasien oder auch das Königreich Lothringen genennet ward, und darunter war auch Brabant begriffen.

LOTHARIUS II.

König in Lothringen

von 855. biß 868.

Dieses Königreich Lothringen begriff damahls viel unter sich, nemlich alles, was heutiges Tages Lothringen, Elsas, Pfaltz, Trier, Cöln, Jülich, Cleve, Luxem-

burg, Namur, Hennegau, Brabant, Limburg, Lüttich, Geldern, Utrecht, Seeland, und Holland genennet wird.

Wenn nun dieser Lotharius II. eine rechtmässige Posterität hinterlassen hätte, so würde vielleicht dieses so genannte Lothringische Reich lange floriret haben. Weil aber sein Bastard HUGO, den man in der Genealogie auf der 25. Tabelle sehen kan, die Succession nicht behaupten konte: so theilten sich die Deutschen und Frantzosen in das Lothringische Reich, da es denn in lauter kleine Provintzen zerrissen ward, darunter nur eine den Nahmen Lothringen, gleichsam zum Andencken behalten hat.

Sonst ist die Gemahlin dieses Lotharii II. sehr merckwürdig. Sie hieß THEUTBERGA, und machte ihrem Gemahl durch ihre Jalousie viel Verdruß, weil sie seine Concubine, mit Nahmen WALDRADA, nicht leiden wolte. Nun war diese Maitresse eine Schwester des Cöllnischen Ertz-Bischoffs GUNTHARII, derselbe zog den Trierischen Ertz-Bischoff THEIDGAUDUM auf seine Seite, und wie König Lotharius II. von seiner Gemahlin wolte geschieden seyn, damit er die Concubine davor nehmen könte, so approbirten

birten diese beyden Ertz-Bischöffe die ungerechte Ehe-Scheidung, unter dem Vorwande der allzu nahen Bluts-Freundschafft. Das geschah An. 862. auf dem Synodo zu Acken.

Doch die verstossene THEUTBERGA appellirte an den Pabst zu Rom NICOLAUM I. der ließ im folgenden 863. Jahre einen Synodum zu Metz halten, darauf ward die Ehe-Scheidung vor null und nichtig erkläret, und die beyden Ertz-Bischöffe deßwegen abgesetzet, wie man im siebenden Tomo nachschlagen kan.

Hierauf citirte der Pabst die interessirten Personen A. 864. nach Rom, und wie sie nicht erschienen, so ward WALDRADA excommuniciret, und im folgenden 865. Jahre ward Lothario angedeutet, daß er entweder seine verstossene Gemahlin THEUTBERGAM wieder annehmen, oder widrigen Falles des Bannes solte gewärtig seyn.

Dieses kam nun nicht allein diesen Lothringischen Könige; sondern auch den andern gecrönten Häuptern in Deutschland und Franckreich sehr fremde vor: Es halff aber nichts davor, und Lotharius konte nichts mehr thun, als daß er inter Spiritualia und Temporalia distinguirte, und sich also erklärte,

daß er zwar in diesem geistlichem Casu dem Pabste pariren; sonst aber in seiner weltlichen Hoheit keinen superiorem agnosciren wolte.

Es war aber Theutberga mit der Conduite ihres Gemahls noch nicht zu frieden, und querulirte aufs neue zu Rom: Als nun Lotharius von den Bischöffen in seinem Reiche auf Veranlassung des Pabstes nochmahls gequälet ward: so that er Anno 868. selber eine Reise nach Rom, die wohl hätte mögen unterwegens bleiben.

Denn als ihn der Pabst, so zu sagen, persönlich in der Kloppe hatte, so behielt Theutberga nochmahls recht, und Lotharius muste sich durch einen horriblen Eyd purgiren, daß er seit 865. seine geliebte Waldradam nicht mehr berühret hätte: worauf er nebenst seiner gantzen Suite das heilige Abendmahl unter greulichen Execrationibus empfangen muste.

Ob er falsch geschworen hat, weiß ich nicht; aber das ist gewiß, daß er sein Königreich Lothringen nicht wieder gesehen hat: Denn er starb auf der Rückreise zu Piacenza den 8. Aug. 868. und von seinen Leuten crepirten auch die meisten unterwegens.

Ich habe dieses merckwürdige Exempel mit Fleiß etwas umständlicher beschrieben, weil sich

sich die Papisten gar offte darauf zu beruffen pflegen.

CAROLUS CALVUS

König in Franckreich 840. Käyser 875. stirbt 878.

Es ist allbereit oben erinnert worden, daß nach Abgang der Lotharischen Posterität An. 870. die Deutschen und Frantzosen sich in die Verlassenschafft getheilet haben. Was nun in specie **Nieder-Lothringen** oder Brabant betrifft, so ist dasselbe damahls meistentheils dem Könige in Franckreich Carolo Calvo zu theile worden.

LUDOVICUS II. BALBUS

König in Franckreich 878. stirbt 879.

nach ihm

LUDOVICUS III.

stirbt 882.

und

CAROLOMANNUS

stirbt 884.

Das Regiment dieser drey Könige hat nicht lange gewähret.

CAROLUS SIMPLEX

König in Franckreich 884. stirbt 928.

nach ihm

LUDOVICUS IV.

ULTRAMARINUS

König 928. stirbt 954.

Unter

Unter diesen beyden Königen sind wunderbare Revolutiones in Franckreich vorgegangen, welche wir an seinem Orthe in der Historie von Franckreich specificiret haben.

In diesen Troublen suchten die Deutschen Käyser so wohl Ober- als Nieder-Lothringen wieder an das Deutsche Reich zu bringen: Denn An. 895. hat Käyser Arnulphus seinen natürlichen Sohn ZWENDEBOLDUM gar zu einen König über Lothringen gemacht; er ist aber An. 900. erschlagen worden. Nachgehends hat Käysers Henrici Aucupis Eydam GISELBERTUS von ohngefehr 924. biß 939; und Käysers Conradi I. Bruders-Sohn, CONRADUS SAPIENS genannt, von An. 944. biß 953. das Hertzogthum **Nieder-Lothringen** besessen.

LOTHARIUS III.

König in Franckreich 954. stirbt 986.

Zu seiner Zeit maste sich der Ertz-Bischoff zu **Cöln** BRUNO, ein Bruder des Sächsischen Käysers Ottonis I. des Hertzogthums Nieder-Lothringen an, und nannte sich einen **Ertz-Hertzog** zu Lothringen.

Zu gleicher Zeit gab sich auch HERMANNUS I. ein Pfaltz-Grafe am Rheine, vor einen Hertzog von **Nieder-Lothringen** aus, und blieb darbey biß an seinen Tod 959. Die-

Dieser Lotharius hinterließ einen eintzigen Sohn Ludovicum V. welcher An. 987. den Carolingischen Stamm in Franckreich beschlossen hat.

CAROLUS
Hertzog in Nieder-Lothringen
von 978. biß 991.

Er war Königs Lotharii III. Bruder; er hieng sich aber an den Deutschen Käyser Ottonem Magnum, und ward von demselben schon A. 963. mit **Nieder-Lothringen** belehnet.

Es ward aber unter dem folgenden Käyser Ottone II. noch scharff über diesem Niedern Lothringen gestritten: jedoch behielten die Deutschen den Platz, und An. 978. ward dieser CAROLUS nochmahls, als ein **Vasalle des Römischen Reiches**, mit **Nieder-Lothringen** belehnet.

Es ward aber damahls dieses **Nieder-Lothringen** gar sehr beschnittē, weil Chur-Cöln, Chur-Trier, der Bischoff zu Lüttich, und die Grafen zu Löwen auch etwas davon haben wolten.

Dieser CAROLUS regierte darnach eine geraume Zeit als Hertzog von **Nieder-Lothringen**, und erlebte A. 986. den Untergang des Carolingischen Stammes in Franckreich, da er denn von Gott und rechtswegen auf dem Frantzösischen Throne hätte succediren sollen.

Weil

Weil er sich aber einmahl an die Deutschen Käyser addressiret, und Nieder-Lothringen zum grossen Verdrusse der Frantzosen vom Römischen Reiche zu Lehn genommen hatte: so ward er um dieser blossen Ursache willen von der Succession ausgeschlossen, und Hugo Capetus, ein Grafe zu Pariß, satzte sich davor auf den Thron.

OTTO
Hertzog in Nieder-Lothringen
von 991. biß 1005.

Er war Hertzogs Caroli Sohn, und starb ohne Erben, womit der Carolingische Stamm Männlicher Linie, vollends gantz beschlossen ward.

VI.
Wie hat es nun endlich im dritten PERIODO nach Abgange des Carolingischen Stammes in Nieder-Lothringen ausgesehen?

Der letzte Hertzog OTTO hinterließ eine Schwester, Nahmens GERBERGA, die war an LAMBERTUM LONGICOLLUM Grafen zu Lœwen vermählet.

In Ansehung dieser Mariage nun hätten die Grafen von Lœwen billig in Nieder-Lothringen succediren sollen: Allein die Deutschen

Käyser

Käyser wolten dieses Reichs-Lehn lieber ihren Anverwandten zuwenden. Also bekam **Nieder-Lothringen** bald diesen bald jenen Herren, und es giengen gantzer 100. Jahr dahin, ehe die obgedachten Grafen von Löwen zur Possession gelangen konten.

Was nun in diesen 100. Jahren, nemlich von 1005. biß 1106. passiret ist, das führet viel Verwirrung bey sich: Jedoch soll der Confusion durch folgende Nachricht verhoffentlich ziemlich abgeholffen seyn; zumahl wenn man aus meiner Genealogie die 279. Tabelle zur Hand nimmt.

GODOFREDUS I.
Hertzog in Nieder-Lothringen
von 1005. biß 1019.

Er war ein Grafe zu Verdun in Lothringen, und sein Vater gleiches Nahmens war ein Grafe von Ardenne genennet worden. Er wurde vom Käyser Henrico II. mit Nieder-Lothringen belehnet, und als es Balduinus IV. Grafe in Flandern nicht leiden wolte, so entstund ein Krieg darüber, in welchem der Käyser den Platz behielt. Es muste sich auch Grafe Godofredus hernach mit den Grafen von Lœwen und Bergen herum schmeissen; sie konten ihm aber nichts anhaben.

GOZELO oder GOTHELO
Hertzog in Nieder-Lothringen
von 1019. biß 1044.

Er war ein Bruder des vorigen, und hat auch Ober-Lothringen darzu besessen, wie wir in dem folgenden Capitel hören werden.

Sein ältester Sohn GOTELO II. solte ihm in beyden Hertzogthümern succediren; er ward aber von seinem regiersüchtigen jüngern Bruder Godofredo drum gebracht.

GODOFREDUS II.
Hertzog in Nieder-Lothringen
von 1044. biß 1070.

Er wolte beyde Lothringen zusammen haben; aber Käyser Henricus III. wolte ihm wegen Ober-Lothringen nicht gratificiren. Deßwegen rebellirte Godofredus wider den Käyser und machte ihm fünff Jahr nach einander viel zu schaffen, biß er endlich An. 1049. dermassen ins Enge getrieben ward, daß er dem Käyser, fußfällig werden, und mit Nieder-Lothringen zu frieden seyn muste.

GODOFREDUS III.
GIBBOSUS
Hertzog in Nieder-Lothringen
von 1070. biß 1076.

Er war ein Sohn des vorigen, und regierte nur sechs Jahr: Denn er wurde zu Antwerpen, als er auf einem Abtritte saß, von einem Meuchelmörder erstochen. Er hatte keine Kinder: Aber seine Schwester IDA war an Eustachium Grafen von Boulogne vermählet, und hatte mit demselben den Welt-bekandten GODOFREDUM von BOUILLON gezeuget.

CONRADUS
Hertzog in Nieder-Lothringen
von 1076. biß 1099. stirbt 1101.

Sein Vater war Käyser Henricus IV. und er selbst war nur noch ein Kind. Es ließ sich aber eben dieser Käyser nachgehends bewegen, daß er Nieder-Lothringen dem jungen Godofredo, als rechtmäßigem Erben restituirte.

GODOFREDUS IV.
BOULLIONÆUS
Hertzog in Nieder-Lothringen von 1090. biß 1096. König in Jerusalem 1099. stirbt 1101.

Er hatte den Zunahmen von dem Schlosse BOUILLON im Luxemburgischen, welches ihm gehörte. Er war ein streitbarer Held, und machte sich sonderlich um Käyser Henricum IV.

durch

durch seine Tapfferkeit dermassen meritiret, daß er ihm endlich das Hertzogthum Nieder-Lothringen übergab.

Nicht lange darnach nahm der heilige Krieg seinen Anfang, und eben dieser GODOFREDUS ward von der gantzen Christenheit zum Haupte der fast unzehlbaren Armee constituiret: Er führte auch das Werck so weit hinaus, daß er endlich Anno 1099. zum Könige zu Jerusalem gecrönet ward, wiewohl er bald darauf sein Leben beschließen muste.

Als er diese Expedition antrat, so verkauffte er auf gewisse Conditiones das kleine Hertzogthum BOUILLON an das Stifft Lüttich, davon an seinem Orte. Nach seinem Tode aber disponirte der Käyser über das Hertzogthum Nieder-Lothringen nach seinem Gefallen.

HENRICUS
Hertzog in Nieder-Lothringen
von 1099. biß 1106.

Er war ein Grafe zu Limburg, und bekam das Hertzogthum Nieder-Lothringen vom Käyser Henrico IV. Es lebte aber damahls GODOFREDUS Barbatus, ein Grafe zu Lœwen, der suchte die alte Prætension seiner Vorfahren, die auf der obgedachten GERBERGA bern-

beruhet, wiederum hervor, und schwur, daß er sich den Barth nicht eher wolte putzen lassen, biß er Nieder-Lothringen unter seinen Gehorsam gebracht hätte. Er hielt auch sein Wort richtig, und von selbiger Zeit an ist seine Posterität bey der Possession geblieben.

Es hat sich aber der Nahme Nieder-Lothringen nach diesem verlohren, und es ist alles zusammen unter dem Titul des Hertzogthums Brabant begriffen worden. Wer nun die folgenden Hertzoge in Brabant wissen will, der darf nur oben in der Niederländischen Historie nachschlagen: Also schliessen wir hiemit das Capitul von Nieder-Lothringen.

Das II. Capitel
Von Ober-Lothringen.

VII.
Wie läst sich nun die Historie von Ober-Lothringen am besten abfassen?

Es sind zwey merckwürdige Jahrzahlen, die wir hier zum Grunde legen müssen, woferne wir der Confusion nur einiger maßen abhelffen wollen.

Die erste trifft das Jahr 1048. da Ober-

Lothringen an GERHARDUM Land-Grafen in Elsas kommen ist.

Die andre hält das Jahr 1477. in sich, da das mächtige Hauß Burgund mit CAROLO AUDACI untergangen ist.

Auf diesen Grund wollen wir die Eintheilung bauen, und numehro drey unterschiedene PERIODOS machen.

Der I. PERIODUS begreifft die alte Historie, biß auf das Jahr 1048.

Der II. PERIODUS begreifft die mittle Historie, biß auf das Jahr 1477.

Der III. PERIODUS begreifft die neue Historie, biß auf das Jahr 1709.

VIII.

Wie hat es nun im ersten PERIODO in Ober-Lothringen ausgesehen?

Vor Alters ist Ober-Lothringen ohnstreitig ein Stück von GALLIA gewesen.

Als sich der Merovingische Stamm in Franckreich in unterschiedene Linien zertheilte, so ward um diese Gegend das bekannte REGNUM AUSTRASIÆ gestifftet, dessen Könige in der Stadt METZ zu residiren pflegten.

Es

Es ist aber dieses Austrasische Königreich nach diesem wieder eingegangen, und zur Zeit der allerletzten Merovingischen Könige ist diese gantze Gegend wiederum mit dem übrigen Franckreich vereiniget worden.

Will jemand diese alten Könige in Austrasien oder zu Metz wissen, der darff nur in der Historie das Buch von Franckreich, oder auch in meiner Genealogie die 49. Tabelle nachschlagen.

Es sind aber zur Zeit der jetztgedachten Merovingischen Könige besondere kleine Herren an der Mosel entstanden, welche DUCES MOSELLANI sind genennet worden.

Diese REGULI an der Mosel haben nun ihr Gebiethe ohngefehr um die Gegend gehabt, wo heutiges Tages **Lothringen** abgezeichnet ist; und eben aus diesen Hertzogen an der Mosel sind endlich die Hertzoge von Lothringen worden.

IX.

Was bringt man von diesen alten Hertzogen an der Mosel vor Nachricht zusammen?

Die neusten Historici machen den Anfang von ALBERONE, der ein Sohn des Merovin-

rovingischen Königes Clodionis soll gewesen seyn.

Die gesam̃te Posterität dieses Alberonis, so viel nemlich zur Lothringischen Historie gehöret, stehet in der Genealogie auf der 279. Tabelle beysammen. Es sind aber darunter folgende regierende Personen zu mercken.

ALBERO
erster Herr oder Hertzog an der Mosel
A. 445. stirbt A. 491.

Der Merovingische König CLODIO wird insgemein vor seinen Vater gehalten; wie man auf der 50. Tabelle sehen kan.

VAUBERTUS
Hertzog an der Mosel
von 491. biß 528.
nach ihm
ANSBERTUS
von 528. biß 570.

Er soll das Marggrafthum Antwerpen an der Schelde besessen haben; vielleicht wegen seiner Gemahlin BLITILDIS, die eine Tochter des Merovingischen Königes Clotarii I. soll gewesen seyn.

ARNOLDUS
von 570. biß 601.

nach

nach ihm

S. ARNOLPHUS

von 601. biß 632.

Er war erstlich ein MAJOR DOMUS bey dem Merovingischen Könige Clotario II. und darnach bey seinem Sohne Dagoberto I. Nachdem aber seine Gemahlin DODA in ein Closter gegangen war, so nahm er A. 632. das Bischoffthum zu Metz an. Endlich aber gieng er gar als ein Einsiedler in einen Wald, und starb in seiner Eremitage A. 641.

Sein Bruder S. MODOALDUS ist Ertz-Bischoff zu Trier gewesen, und ist A. 656. gestorben. Seine Schwester IDA oder ITHA aber, ist an den obgedachten PIPINUM de LANDIS vermählet worden; wie man auf der 50. Genealogischen Tabelle sehen kan.

S. CLODULPHUS

von 632. biß 673. starb 718. alt 103. Jahr.

Er war des heiligen Arnolphi ältester Sohn, und bekam was sein Vater an der Mosel besessen hatte, nemlich Ober-Lothringen.

Sein jünger Bruder ANSEGISUS bekam, was der Vater an der Schelde besessen hatte, und mit seiner Gemahlin BEGGA bekam er Brabant oder Nieder-Lothringen, wie oben allbereit ist erinnert worden.

A. 673. ward dieser Clodulphus zum Bischoffe zu Metz erwehlet, und starb endlich in sehr hohem Alter.

MARTINUS
Hertzog an der Mosel
von 673. biß 710.

Er war ein Sohn des vorigen, und starb noch vor dem Vater. Seine Gemahlin BEATRIX war eine Tochter und Erbin Grafens Hidulphi im Ardenner-Walde. Siehe in der Genealogie die 279. Tabelle.

ELEUTHERIUS
von 710. biß 715.

Ein Sohn des vorigen: Er übergab Land und Leute seinem Bruder LAMBERTO.

LAMBERTUS
von 715. biß 778.
nach ihm
LOTHERUS
von 778. biß 809.

Sein Bruder ist S. SIMPERTUS ein Bischoff zu Augspurg gewesen, welcher Anno 818. gestorben ist.

FRIDERICUS
Hertzog an der Mosel
von 809. biß 847.

Er

Er war ein Sohn des vorigen, und lebte zur Zeit der beyden Käyser Caroli Magni und Ludovici Pii. Seine Gemahlin FELICITAS war eine Tochter Grafens Henrici zu SALM, und erbte SALM und BOUILLON von ihrem Vater.

SADIGERUS
von 847. biß 876.

Der Bischoff zu Lüttich Walcandus, welcher A. 829. gestorben ist, wird vor seinen Bruder gehalten. Um selbige Zeit kam der Nahme **Lothringen** auf, von dem bißhero noch nichts war gehöret worden.

RAGINERUS oder GISELBERTUS I.
Hertzog in Lothringen
von 876. biß 912.

Um diese Zeit siehet es in der Lothringischen Historie am allerzweiffelhafftigsten aus, daß man fast nicht weiß, was man aus diesem GISELBERTO machen soll.

GISELBERTUS II.
Hertzog in Lothringen
von 912. biß 939.

Er wird vor einen Sohn des vorigen gehalten. Seine Gemahlin war GERBERGA, eine Tochter des Sächsischen Käysers Henrici

Aucupis, und in Ansehung dessen ward er An. 924. Hertzog in **Nieder-Lothringen.** Er war aber auf die letzt seinem Schwieger-Vater zuwider, und ersoff im Rheinstrome. Seine Wittwe GERBERGA ward nach diesem an Ludovicum IV. in Franckreich vermählet, und Giselberti Bruder FRIDERICUS starb A. 954. als Ertz-Bischoff zu Maintz.

HENRICUS

Anno 939.

und

OTTO

stirbt 943.

nach ihm

CONRADUS SAPIENS

von 943. biß 953.

HENRICUS war Giselberti Sohn, und solte beyde Lothringen haben: weil er aber minorennis war, so führte sein Vetter OTTO die Vormundschafft: Es starb aber dieser Otto, ehe Henricus die Majorennität erlangte, darüber entstund eine große Confusion: In solchen Troublen constituirte Käyser Otto Magnus seinen Schwager CONRADUM SAPIENTEM zum Hertzoge in Lothringen: Er war Käysers Conradi I. Bruders-Sohn, und hatte Käyser Ottonis Magni Schwester Luitgardin

gardin zur Gemahlin. In diesem Gewirre mag etwan der unmündige HENRICUS gestorben seyn.

Nach dem Tode dieses Conradi mengte sich BRUNO ein Ertz-Bischoff zu Cölln in die Lothringischen Händel, und nannte sich einen **Ertz-Hertzog von Lothringen**; unter welchem Titul sonder Zweiffel alle beyde Lothringen haben sollen begriffen seyn.

FRIDERICUS (I.)
Hertzog in Ober-Lothringen
von 953. biß 959.

Der Bischoff zu Metz ADELBERO I. welcher An. 959. gestorben ist, war sein Bruder, und in Ansehung dessen soll ihm der ietztgedachte BRUNO zu Cölln **Ober-Lothringen** abgetreten haben.

THEODORICUS
von 959. biß 1032.

Er war ein Sohn des vorigen, und sein Bruder ADELBERO II. war Bischoff zu Metz biß 1005.

FRIDERICUS II.
von 1032. biß 1034.

Er war ein Sohn des vorigen, und lebte nur 2. Jahr nach dem Tode seines Vaters.

GOTHELO

Hertzog in Nieder-Lothringen 1019. in Ober-Lothringen 1032. stirbt 1044.

Nieder-Lothringen bekam er nach dem Tode seines Bruders GOTHOFREDI; wie oben schon ist erinnert worden: In **Ober-Lothringen** aber succedirte er darum, weil er ein weitläufftiger Vetter des vorigen Friderici II. war.

Er hatte zwey Söhne, die hiessen GOTHELO II. und GODOFREDUS II. die hätten sich in beyde Lothringen theilen sollen; sie zanckten sich aber mit einander, und darüber kam **Ober-Lothringen** wiederum in fremde Hände.

ALBERTUS

Hertzog in Ober-Lothringen

von 1044. biß 1048.

Entweder Grafe ALBERTUS I. zu **Namur**, oder Landgrafe ADELBERTUS in **Elsas**, war sein Vater. Käyser Henricus III. belehnte ihn mit Ober-Lothringen; aber Hertzog Godofredus II. in Nieder-Lothringen ruhte nicht, biß er diesen Albertum todt geschlagen hatte.

Es war aber in fatis feste gestellet, daß **Ober- und Nieder-Lothringen** nicht wieder

er solten vereiniget werden, und also erhielt Godofredus II. seinen Zweck doch nicht: sondern GERHARDUS, ein gebohrner Land-Grafe in Elsas, bekam Ober-Lothringen An. 1048.

Biß hieher nun gehen die alten und ungewissen Zeiten. Ich habe mich bemühet, die vielerley Regenten dieses Landes nicht nur in eine Historische, sondern auch einiger massen in eine Chronologische und Genealogische Richtigkeit zu bringen. Hin und wieder habe ich selber meine Scrupel behalten, und kan also leicht dencken, daß andern noch mehr Dubia beyfallen werden. Doch eben deßwegen habe ich einen Vorgänger abgeben wollen, daß andre nach mir kommen sollen, die es besser ausarbeiten.

X.

Wie hat es nun im andern PERIODO in Ober-Lothringen zugestanden?

Diese mittle Historie fänget sich mit Hertzoge GERHARDO, und mit dem Jahre 1048. an. Vor diesem wurde viel disputiret, wer dieser GERHARDUS eigentlich gewesen sey? doch nunmehro ist es eine ausgemachte Sache, daß er ein gebohrner Landgrafe

in Elsas gewesen ist. Man kan seinen Ursprung, und Verwandschafft mit dem Hause Habsburg auf der 124. Genealogischen Tabelle gar deutlich sehen. Seine Posterität aber, so viel in di:sen mitteln Periodum gehöret, stehet auf der 280. Tabelle beysammen. Die regierenden Hertzoge sind folgende gewesen.

GERHARDUS

Hertzog in Lothringen

von 1048. biß 1070. reg. 22. Jahr.

Er ward vom Käyser Henrico III. mit Ober-Lothringen belehnet; dahero wohl kein Zweifel ist, daß damahls Lothringen nicht solte vom Römischen Reiche dependiret haben.

THEODORICUS FORTIS

Hertzog von Lothringen

von 1070. biß 1115. reg 45. Jahr.

Er war der älteste Sohn des vorigen, und sein jünger Bruder GERHARDUS ward ein Grafe zu VAUDEMONT. Seine Gemahlin GERTRAUT war eine Tochter des Flanderischen Grafens Roberti Frisonis.

SIMON I.

Hertzog von Lothringen

von 1115. biß 1139, reg. 24. Jahr.

Er hatte viel Verdrießligkeit mit dem Trierischen Ertz-Bischoffe Adelberone, von welchem

hem er auch excommuniciret ward. Seine Gemahlin ADELHEID war eine Schwester Käyser Lotharii II.

Sein jünger Bruder THEODORICUS ALSATICUS, ward wegen seiner itztgedachten Mutter Gertraut An. 1128. Grafe in Flandern, wie man auf der 69. Genealogischen Tabelle sehen kan.

MATTHÆUS I.
Hertzog von Lothringen
von 1139. biß 1176. regieret 37. Jahr.

Weil seine Gemahlin BERTHA eine Schwester Käysers Friderici Barbarossæ war, so attachirte er sich gar sehr an das Deutsche Reich, und zog mit dem Käyser An. 1159. nach der Lombardey: Er muste aber davor viel von seinen Geistlichen ausstehen; einmahl ward er auch von etlichen rebellischen Vasallen gefangen genommen, aber durch Autorität des Käysers wieder auf freyen Fuß gestellet.

SIMON II. SIMPLEX
Hertzog von Lothringen
An. 1176. starb 1207.

Er führte den Zunahmen mit der That, und retirirte sich endlich in das Closter Stulzelbrone; man kan aber nicht sagen, welches Jahr er eigentlich den geistlichen Stand erwehlet hat.

FRIDERICUS I.
Hertzog von Lothringen
starb 1207.

Er war ein Bruder des vorigen, und hatte erstlich nur die Herrschafft BITSCH; er fieng aber Händel mit dem Bruder an, und erzwang dardurch einige Verbesserung seiner Appanage. Etliche schreiben, dieser Fridericus wäre gar nie regierender Hertzog in Lothringen gewesen, sondern auf Simeonem II. wäre alsobald Fridericus II. ein Sohn Friderici I. gefolget. Mich deucht, Hertzog Simon II. ist ein einfältiger Tropp gewesen, und sein kluger Bruder Fridericus mag zum wenigsten in der That, wo nicht dem Nahmen nach, regieret haben. Seine Gemahlin LUDOMILLA war eine Tochter des Polnischen Königes Miecislai III. und sein jünger Bruder THEODORICUS, war Bischoff zu Metz biß 1181.

FRIDERICUS II.
Hertzog von Lothringen
von 1208. stirbt 1213. regieret 5. Jahr.

Ein Sohn des vorigen: Andre sagen, er habe schon An. 1206. bey Lebezeiten seines Vaters Friderici I. und seines Vaters Bruder Simonis II. regieret. Sein Bruder MATTHÆUS war Bi-

Bischoff zu Tull: weil er aber mit einer Nonne so freundlich umgegangen war, daß sie neun Monat darnach eine junge Nonne zur Welt brachte, so kam er darüber um sein Bisthum.

THEOBALDUS I.
Hertzog von Lothringen
von 1213. biß 1220. reg. 7. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, von solcher Schönheit, daß er ein Absalon seiner Zeit konte genennet werden. Seine Gemahlin GERTRUDIS war eine Erbin der damahls wichtigen Graffschafft Dachsburg: Weil aber kein Erbe erfolgte, so bekam das Hauß Lothringen nichts von dieser Erbschafft. Man weiß das Jahr nicht eigentlich, wenn dieser Hertzog gestorben ist: es muß aber entweder An. 1219. oder 1220. gewesen seyn. Er hat der Schlacht bey Bouines in Flandern An. 1214. beygewohnet.

MATTHÆUS II.
Hertzog von Lothringen
von 1220. biß 1250. regieret 30. Jahr.

Er war ein Bruder des vorigen. Seine Gemahlin war CATHARINA, Hertzogs Valerani zu Limburg Tochter.

FRIDERICUS III.
Hertzog von Lothringen
von 1250. biß 1303. regieret 53. Jahr.

Er führte mit seinen Nachbarn allerhand kleine Kriege: aber niemahls ward gar zu viel Blut vergossen. Man hat in Lothringen eine Tradition, als wenn man einsten gantzer drey Jahr nicht gewust hätte, wo dieser Hertzog hinkommen wäre: Endlich hätte seine Gemahlin Nachricht erhalten, daß er auf dem Schloß Maxeville, in einem Thurme säße, und daß ihn einige Malcontenten von seinen eignen Unterthanen darein versperret hätten.

THEOBALDUS II.
Hertzog von Lothringen
von 1303. biß 1312. regieret 9. alt 50. Jahr.

Er war ein Liebhaber des Krieges in seiner Jugend. Er hielt die Parthey Käysers Alberti I. aus Oesterreich, wider Adolphum von Nassau, und wohnte der Schlacht nicht weit von Speyer An. 1298. bey.

Darnach gieng er mit Philippo Pulchro Könige in Franckreich wider die Niederländer zu Felde, und ward in der berühmten Schlacht bey Courtray An. 1302. von den Flämischen gefangen; aber von seinem noch lebenden Herren Vater bald wieder ranzioniret.

Beym Antritte seiner Regierung machte er seiner Noblesse ein und das andre Privilegium streitig, und wie sie dessentwegen einen Auffstand erreg-

erregten, so klopffte er sie empfindlich auf die Finger, und jagte die unruhigen Köpffe zum Lande hinaus.

An. 1304. gieng er noch einmahl mit König Philippo Pulchro in Franckreich wider die Niederländer zu Felde, und halff ihm bey Mons 25000. Flämische todt schlagen.

Als Pabst Clemens V. in folgenden 1305. Jahre zu Avignon gecrönet war, so begab sich Hertzog Theobaldus II. auch dahin: Als aber eine alte Mauer einfiel, welche den Pabst vom Pferde schmieß, und den Hertzog von Bretagne gar todt schlug, so hatte er das Unglücke, daß ihm ein Arm zerschmettert ward.

Auf die letzt gieng er dem Käyser Henrico VII. zugefallen mit nach Italien; als er aber merckte, daß er Gifft bekommen hatte, so begab er sich nach Hause, machte sein Testament richtig, und starb.

Sein Bruder Fridericus war Ertz-Bischoff zu Orleans in Franckreich: daß ihm aber das rechte geistliche Fleisch nicht muß seyn gewachsen gewesen, das kan man daraus abnehmen, weil er An. 1299. von einem Edelmanne, der ihn bey seiner Frau im Ehebruche ertappet hatte, ist erstochen worden.

FRI-

FRIDERICUS IV.
Hertzog von Lothringen
von 1312. biß 1328. regieret 14. Jahr.

Seine Gemahlin Isabella oder Elisabeth war eine Tochter des Oesterreichischen Käysers Alberti I. wie nun ihr Bruder FRIDERICUS AUSTRIACUS und LUDOVICUS BAVARUS um die Käyser-Crone mit einander certirten, so hielt dieser Hertzog die Parthey seines Schwagers von Oesterreich, und ward auch mit demselben Anno 1322. den Tag vor Michaelis in der Schlacht bey Mühldorff gefangen, aber durch Vermittelung Caroli Pulchri Königs in Franckreich bald wieder auf freyen Fuß gestellet.

Er ward hierauf veranlasset, der Crone Franckreich bey aller Gelegenheit angenehme Dienste zu thun: Als er nun An. 1328. dem Könige Philippo Valesio zu gefallen in Flandern zu Felde gieng, so ward er in der Schlacht bey Montcassel erschlagen.

RUDOLPHUS
Hertzog von Lothringen
von 1328. biß 1346. regieret 18. Jahr.

Er fieng erst An. 1334. an zu regieren, weil er nicht eher Majorennis ward; seine Mutter

ELI-

ELISABETH führte unterdessen die Administration.

Er hatte mit BALDUINO Churfürsten zu Trier, und mit ADEMARO Bischoffe zu Metz, kleine Kriege wegen der Gräntze: letztens aber gieng er dem Könige Philippo Valesio zu gefallen wider die Engeländer zu Felde, und ward bey Cressy nebst vielen andern erschlagen.

JOHANNES I.

Hertzog von Lothringen

von 1346. biß 1389. regieret 43. Jahr.

Er war auch minorennis, und seine Mutter MARIE de Blois muste unterdessen regieren, biß An. 1356. Sie führte in währender Minorennität Krieg mit Adamaro, Bischoffe zu Metz, wegen der Schlösser Salins und Amalaincourt: es wurden zu beyden Theilen viel arme Leute gemacht, und endlich sehnten sich beyde nach dem Frieden.

An. 1356. gieng Hertzog Johannes mit dem Frantzösischen Könige Johanne wider die Engeländer zu Felde, hatte aber das Unglücke, daß er bey Poitiers mit ihm gefangen ward und sich theuer ranzioniren muste. Nach diesem that er auch den Deutschen Rittern zu gefallen einen Feldzug nach Preussen.

Anno

An. 1364. gieng er wieder in Franckreich und halff seinem Schwager Carolo, Grafen von Blois, wider den Grafen von Montfort, er ward aber zum andernmahl gefangen. Anno 1366. nahm er die Stadt MARSAL unversehens ein; aber den andern Tag recuperirte sie der Bischoff zu Metz Theodorus wieder: daher ist das Sprichwort in Lothringen kom̃en: C'eſt joye de Marſal, elle ne dure guere: Es ist wie die Freude über Marſal, die währet nicht lange.

Auf die letzt ward er vor einer Conſpiration gewarnet, welche die Bürger zu Neufchateau wider ihn vor hatten: Er ließ zwar den Vornehmsten die Köpffe abhacken, aber es war nur ärger, und endlich zog sich der Streit vor das Parlament zu Pariß: Als nun Hertzog Johannes selber nach Franckreich zog, seine Sachen am Hofe Königs Caroli VI. bestens auszumachen, so ward er von seinem Secretario mit Giffte hingerichtet; entweder An. 1382. oder welches wahrscheinlicher ist, An. 1386.

CAROLUS I.

AUDAX

von 1389. biß 1430. reg. 41. Jahr.

Den Zunahmen bekam er von seiner Courage

rage, die er aller Orten, in den damahligen turbulenten Zeiten sehen ließ.

Das Gräfliche Hauß VAUDEMONT beruhte damahls auf der eintzigen MARGARETA, die eine junge Wittwe war: Dieselbe hatte sich Hertzog Carolus zu seiner Gemahlin ausersehen, und gab seinem leiblichen Bruder FRIDERICO Commission, daß er das Jawort holen solte.

FRIDERICUS warb hierauf um die reiche Braut, aber nicht im Nahmen seines Bruders, sondern vielmehr vor sich selber; trug auch das Jawort, und zugleich die schöne Erbschafft, welche in der Grafschafft VAUDEMONT, und in der Herrschafft JOINVILLE bestund, glücklich davon.

Dieser FRIDERICUS, ein Bruder Hertzogs Caroli, ist darum bald Anfangs wohl zu mercken, weil seine Posterität endlich das gantze Hertzogthum Lothringen behauptet hat; wie bald mit mehrern soll erzehlet werden.

Hertzog Carolus suchte sich unterdessen eine andre Gemahlin, die hieß Margareta, und war eine Tochter Käysers Ruperti aus der Pfaltz. Sie besaß viel herrliche Tugenden; hatte aber das Glücke nicht, ihren Gemahl beständig zu contentiren: sondern eine Maitresse, mit Nahmen

men ALIX de MAY, hatte sein Hertz in ihren Händen, und zeugte fünff natürliche Kinder mit ihm.

Seine Unterthanen scandalisirten sich sehr darüber, und das Welt-bekannte Mädgen von ORLEANS gab ihm eine und die andre gute Erinnerung; aber es erfolgte keine Aenderung, biß der Tod darzwischen kam.

Hertzog Carolus that unterdessen A. 1397. einen Zug wider die Ungläubigen nach Preussen, und nachdem er den Rittern viel gute Dienste gethan hatte, so kam er A. 1399. wieder nach Hause.

Gegen Franckreich war dieser Hertzog nicht so geneigt, wie seine Vorfahren: Denn es lag ihm noch immer im Sinne, daß seinem Vater Johanni war zugemuthet worden, vor dem Parlamente zu Paris wegen einiger Klagen seiner Unterthanen Rede und Antwort zu geben: Er hielt dannenhero meistens die Parthey des Hertzogs von Burgund; wiewohl er auch dann und wann den Mantel nach dem Winde hieng. Sein Bruder FRIDERICUS aber, ward in der Schlacht bey Azincourt A. 1415. erschlagen.

A. 1428. und also zwey Jahr vor seinem Ende fieng Hertzog Carolus einen Krieg wegen einer

ner geringen Ursache mit der Stadt METZ an. Es hatte nemlich der Abt zu S. Martin in seinem Garten einen Korb voll Obst abbrechen, und nach Metz bringen lassen: Weil nun die Hertzogliche Accise davon nicht war entrichtet worden, so fieng der Hertzog einen Sturm darüber an, als wenn ein Crimen læsæ Majestatis vorgegangen wäre, und belagerte endlich die Stadt Metz mit 30000. Mann, welches nach der damahligen Proportion, eine terrible Armee war.

Doch Metz wolte vor das erste nicht übergehen, und die vorgeschlagenen Friedens-Artickel waren auch nicht nach seinem Geschmacke: Also war nichts als Schnauben und Dräuen bey Hertzog Carolo, wie er sich nemlich an der Stadt Metz revengiren wolte: Er starb aber A. 1430. ehe seine rachgierigen Anschläge konten werckstellig gemachet werden.

So bald er nun die Augen zugethan hatte, so wurde die obgedachte ALIX de MAY fest gesetzet, auf einem Karren in der Stadt Nancy herum geführet, von der Canaille mit Kothe balsamiret, und endlich in aller Stille dem Hertzoge, welchen sie Lebenslang regieret hatte, in jene Welt nachgeschicket.

ISABELA
Erbin von Lothringen
starb 1453.
ihr Gemahl
RENATUS I.
regieret Lothringen
von 1430. biß 1444.

Der vorige Hertzog Carolus I. hinterließ keinen Sohn, sondern nur zwey Töchter, und weil dergleichen Casus noch nicht vorgekommen war, so gab es eine schwere Frage: Ob die Weiber in Lothringen succediren könten oder nicht?

Diese Frage hatte niemand mehr Ursache zu ventiliren, als ANTONIUS Grafe von VAUDEMONT: Denn solten die Weibes-Personen kein Recht haben, in Lothringen zu succediren, so war er von GOTT und Rechts wegen der nächste Erbe darzu.

Es hatte aber Hertzog CAROLUS zwey Töchter, davon hieß die älteste ISABELLA, dieselbe erklärte er, und zwar mit Consens seiner Landes-Stände, schon Anno 1418. und 1421. vor seine rechtmäßige Nachfolgerin im Hertzogthum Lothringen, und vermählte sie zugleich

gleich mit RENATO, aus dem Hause von ANJOU.

Weil nun innerhalb 43. Jahren, das ist von 1430. biß 1473. drey Hertzoge aus dem Hause ANJOU, nemlich RENATUS I. und sein Sohn JOHANNES II. und sein Enckel NICOLAUS, das Hertzogthum Lothringen wircklich besessen haben: So müssen wir von diesem RENATO I. etwas mehr Worte machen.

Es war nemlich dieser RENATUS ein Frantzösischer Printz, entsprossen aus dem jüngern Hause ANJOU, welches wir auf der 327. Genealogischen Tabelle besonders vorgestellet haben.

Sein älter Bruder war LUDOVICUS III. sein Vater LUDOVICUS II. und sein Groß-Vater LUDOVICUS I. alle drey Titular-Könige von Neapoli, Sicilien und Jerusalem.

Seine Gemahlin JOLANTHA war Königs Johannis I. in ARAGONIEN Tochter; und seine Mütterliche Groß-Mutter, auch JOLANTHA genannt, war eine gebohrne Hertzogin von BARR: Es ist aber BARR ein kleines Hertzogthum, welches neben Lothrin-

thringen lieget, und ein Lehn von der Crone Franckreich ist.

RENATUS war nun von Geburth nur ein apanagirter Herr, und ward insgemein der Grafe von GUISE genannt, weil ihm der Vater dieselbige Grafschafft zugeeignet hatte.

Es lebte aber damahls ein reicher Cardinal, der hieß LUDOVICUS, und war der letzte Hertzog von BARR, nachdem seine Brüder alle gestorben waren.

Dieser Cardinal setzte den jungen RENATUM zum Erben aller seiner Güter ein, weil seine Groß-Mutter JOLANTHA eine leibliche Schwester dieses Cardinals gewesen war.

Es bestund aber die Verlassenschafft des Cardinals hauptsächlich in dem Hertzogthum BARR, und in der Marggrafschafft PONT-à-MOUSSON; hiezu kam die Grafschafft GUISE, welche Renatus obgedachter maßen von seinem Vater hatte.

Hierbey ließ es der alte Cardinal nicht bewenden, sondern er disponirte auch Hertzog Carolum von Lothringen dahin, daß er seine Erb-Tochter ISABELLAM mit diesem RENATO vermählte. Anno 1418. ward die Mariage beschlossen, und Anno 1420. vollzogen,

zogen, und hierdurch wurden die beyden so nahe bey einander gelegenen Hertzogthümer BARR und LORAINE mit einander vereiniget, und sind auch noch biß auf diesen Tag beysammen.

So bald nun Hertzog CAROLUS Anno 1430. gestorben war, so nahm RENATUS und ISABELLÆ Possession vom Hertzogthum Lothringen, und die Freude war bey den Unterthanen unaussprechlich.

Hiermit aber war der nächste Männliche Anverwandte ANTONIUS nicht zufrieden, welcher von seiner Mutter VAUDEMONT und JOINVILLE; von seiner Gemahlin aber AUMALE, MAYENNE und ELBOEUF bekommen hatte, und also bey ziemlichen Kräfften war, seine Prætension auf Lothringen auszuführen.

Weil auch dieser RENATUS den ietztgedachten ANTONIUM sehr niedrig tractirte, so kam es bald zu den Waffen, darinnen Renatus erstlich so glücklich war, daß er Antonium von Land und Leuten verjagte.

Doch Antonius sprach den Hertzog von Burgund, Philippum Bonum, um einige Hülffs-Völcker an, und wie Renatus eben im

Begriff war, die Festung VAUDEMONT zu belagern, so stellte sich Antonius auch ein, und wolte Vaudemont entsetzen.

Nun war zwar Hertzog RENATUS ungleich stärcker: Denn seine Anverwandten hatten ihm so viel Auxiliar-Völcker zugeschickt, daß er mehr als 20000. Mann im Felde hatte; darunter etliche tausend von Adel waren.

Doch als die beyden Armeen gegen einander über stunden, so kam ein Hirsche unter Renati Trouppen gelauffen, und machte einen solchen Tumult, daß seine gantze Armee darüber in Confusion gerieth.

Das sahen auf feindlicher Seite die Burgundier, die fasten eine kurtze Resolution, und griffen die Lothringer in dieser Verwirrung mit solcher Furie an, daß sie nicht nur einen vollkommenen Sieg erhielten, sondern auch Hertzog Renatum selber gefangen bekamen. Die Lothringer büßten über 3000. und die Burgundier kaum 200. Mann ein. Diese Schlacht geschah den 2. Julii Anno 1431. und es sind noch folgende alte Verse in Frantzösischer Sprache von dieser Niederlage vorhanden:

L'an

L'an mil quatre cent trente & un,
Deux Jours après le Mois de Jun,
Entre Saulure & Beaufremont,
Antoine Comte de Vaudemont,
Auec le Marechal de Bourgogne,
Gagnerent la dure besogne,
Où le bon Duc RENE fut pris,
Auec plusieurs de ses amis,
Plusieurs furent morts sur la place,
Je prie Dieu leur faire grace!

Graf ANTONIUS von VAUDEMONT, wuste sich entweder dieses Sieges nicht recht zu gebrauchen, oder konte es auch nicht thun, weil RENATUS nicht in seine Verwahrung übergeben, sondern nach DIJON in Burgundien geführet ward.

Erstlich ward die gantze Affaire dem Concilio zu Basel übergeben, und damit Hertzog RENATUS sich selber vor dem Concilio stellen konte, so muste er unterdessen seine beyden Söhne JOHANNEM und LUDOVICUM an seiner Stelle ins Gefängniß sistiren, das geschah A. 1432.

Wie das Concilium die Sache eigentlich

entschieden hat, ist nicht recht bekannt: Das ist aber gewiß, daß RENATUS nach wie vor bey der Possession des Hertzogthums Lothringen ist gelassen worden: Er muste sich aber noch selbiges Jahr wieder in das Gefängniß nach Dijon verfügen, allwo er sich die lange Weile mit Mahlen, Vergülden, und andern solchen Passetems vertrieb.

Mittler weile starb Renati Bruder LUDOVICUS III. Anno 1434. welchen die Neapolitanische Königin JOHANNA II. nochmahls zum Erben ernennet hatte: Diesem LUDOVICO succedirte *nun* RENATUS nicht nur in dem Hertzogthum ANJOU und in der PROVENCE, sondern auch in der Anwartschafft auf NEAPOLI, SICILIEN und JERUSALEM; und weil die ietztgedachte Königin JOHANNA gleich das folgende 1435. Jahr starb, so hätte RENATUS gleich können zur Possession gelangen, wenn er auf freyem Fuße gewesen wäre.

Seine Gemahlin ISABELLE gieng zwar unterdessen mit ihrem ältesten Printzen JOHANNE nach Italien, und wolte das Königreich NEAPOLI in Besitz nehmen: Aber der Aragonische König Alphonsus V. oder Sapiens war ein allzumächtiger Competente, und

und also muste sich Isabelle wieder nach der Provence retiriren.

Inzwischen hatte sich Hertzog PHILIPPUS BONUS in Burgund doch in gütliche Tractaten eingelassen, und Hertzog RENATUS ward wieder auf freyen Fuß gestellet, nachdem er sich obligiret hatte, 600000. Pfund an Burgundien zu bezahlen.

Eben um selbige Zeit ward auch zwischen RENATO von Lothringen, und seinem Uberwinder ANTONIO von VAUDEMONT ein Vergleich geschlossen, daß 1. Renatus Lothringen behalten, 2. Grafe Antonius ein gut Stücke Geld und eine bessere Apanage bekommen, 3. Antonii Sohn FRIDERICUS, Renati Tochter JOLANTHAM zur Gemahlin nehmen; und 4. die Kinder aus dieser Ehe dermahleins alles und jedes zusammen besitzen solten.

Solcher gestalt war RENATUS Hertzog in Lothringen wie vorhin, und machte nunmehro Anstalt, das Königreich NEAPOLI einzunehmen, worzu er so wohl aus Deutschland, als aus Franckreich grossen Vorschub bekam: Nachdem er aber Mühe und Unkosten vergebens angewendet hatte, so muste er wieder abzie-

ziehen, und Alphonsus König in Aragonien blieb Meister davon.

Nach diesem regierte RENATUS noch etliche Jahr in Lothringen: Aber Anno 1445. übergab er solches Hertzogthum seinem Sohne JOHANNI; Er aber gieng mit seiner ISABELLE nach Franckreich, und ließ sich an den Hertzogthümern ANJOU, PROVENCE und BARR begnügen.

Seine Gemahlin ISABELLA starb A. 1454. Er aber lebte biß An. 1480. welches wir beydes schon unten, ein jedes an seinem Orte anmercken wollen.

JOHANNES II. von ANJOU Hertzog von Lothringen von 1445. biß 1470.

Er führte den Titul eines Hertzogs von CALABRIA, weil er nemlich ein Neapolitanischer Cron-Printz seyn solte: Man muß ihn nicht auf der 280. sondern auf der 327. Genealogischen Tabelle suchen, weil es der enge Raum nicht zugelassen hat.

So lange seine Mutter ISABELLA lebte, so regierte er Lothringen nur vicario nomine: nachdem sie aber Anno 1453. gestorben war, so erbte

so erbte er das Hertzogthum Lothringen, weil es von seiner Mutter herkommen war, und Hertzog Renatus hatte nun weiter an Lothringen nichts zu prætendiren.

Anno 1458. bemühte sich dieser Hertzog nochmahls um das Königreich NEAPOLI, und entsetzte erstlich die Stadt FLORENZ, welche der Aragonische König ALPHONSUS V. belagert hatte: Darnach gieng er in den folgenden Jahren ins Neapolitanische, und erhielt Anno 1460. bey Sarno einen considerablen Sieg: Aber nach vielen ausgestandenen Fatiguen kam er An. 1464. ohne Crone wiederum nach Hause.

Auf die letzt nahm er sich vor, König in Aragonien zu werden, weil seine Groß-Mutter JOLANTHA eine Tochter des Aragonischen Königes Johannis I. gewesen war: Er arrivirte auch Anno 1468. zu Barcelona, starb aber daselbst Anno 1470. ehe er den Einfall in Aragonien zu Wercke richten konte: Man hielt davor, daß er Gifft bekommen hätte.

NICOLAUS
Hertzog von Lothringen
von 1470. biß 1473. regieret 3. Jahr.

Er war der eintzige noch lebende Sohn des vorigen. Er war wohl nicht gebohren, grosse Conqueten in der Welt zu machen. Denn die Stände von Lothringen musten ihn recht bitten, daß er nur An. 1471. Possession von Lothringen nahm. Er konte sich auch zu keiner Mariage resolviren, und endlich starb er ohne Erben. Es schien, als wenn er Gifft bekommen hätte, doch konte man nichts Gewisses sagen.

RENATUS II.

Hertzog von Lothringen

von 1473. biß 1508. regieret 35. Jahr.

Dieser RENATUS war nunmehro wohl ein unstreitiger Erbe des Hertzogthums Lothringen. Denn gehörte das Hertzogthum nur vor die männliche Posterität; so war sein Vater FRIDERICUS Grafe zu Vaudemont gewesen: Kotten aber die Weibes-Personen darinnen succediren; so war seine Mutter JOLANTHA, eine leibliche Tochter der obgedachten ISABELLÆ.

Es lebte damahls seine Mutter JOLANTHA noch, die führte zwar den Titul als Hertzogin von Lothringen; sie trat aber die Regierung des Landes ihrem Sohne Renato vollständig ab; welche Cession de An. 1473. noch vorhanden ist.

Es

Es hatte aber dieser RENATUS nur die Regierung angetreten, so gab der hochmüthige Hertzog in Burgund CAROLUS AUDAX gar deutlich zu verstehen, daß er das Hertzogthum Lothringen gerne unter seine Gewalt bringen wolte, weil es ihm zu Ausführuug seiner chimærischen Anschläge, damit er schwanger gieng, trefflich gelegen war.

Erstlich ließ er den jungen Printz RENATUM listiger Weise gleichsam aus dem Schooße seiner Mutter entführen: weil aber so wohl die Deutschen als die Frantzosen sehr darüber allarmiret wurden: so muste er ihn wieder auf freyen Fuß stellen: Jedoch muste RENATUS Anno 1474. einen sehr præjudicirlichen Vergleich unterschreiben, darinnen unter andern auch dieses enthalten war, daß die Burgundischen Trouppen allemahl eine freye Passage durch das Hertzogthum Lothringen haben solten.

RENATUS verschmertzte diesen Affront anfangs, weil er wider einen so mächtigen Feind viel zu schwach war: So bald aber der stoltze Burgundier so wohl den Käyser Fridericum III. als auch den König in Franckreich Ludovicum XI. auf den Halß bekam: so ließ ihm

Renatus gleichfals solenniter den Krieg ankündigen.

Von diesem Burgundischen Kriege, welcher endlich den Untergang des gantzen Burgundischen Hauses nach sich gezogen hat, ist nun zwar albereit oben in den beyden Capiteln von **Burgund**, und von der **Schweitz**, eins und das andre erzehlet worden: Es sind aber noch viel Particularia zurücke, die sich am allerbesten in dieser Lothringischen Historie specificiren lassen.

Es wolte nehmlich Hertzog CAROLUS AUDAX in Burgund ein *König seyn*, und tractirte Anno 1473. zu Trier mit Käyser Friderico III. gar viel deßwegen. Er hatte damahls 5000. Reuter, und 6000. Schützen bey sich, und die Pferde waren meistens mit silbernen Schellen behangen; gegen welche Pracht des Käysers Staat gar armselig aussahe.

Nun waren die Tractaten entweder würcklich geschlossen, oder stunden doch auf dem Schlusse, und kamen hauptsächlich auf die beyden Puncte an, daß zwischen dem Käyserlichen eintzigen Printzen MAXIMILIANO I. und der Burgundischen eintzigen Princeßin MARIA eine Vermählung getrof-

troffen; und in Regard solcher Alliance Hertzog CAROLUS AUDAX vom Käyser solenniter zu einem **Könige in Burgundien** solte gecrönet werden.

Indem aber Cron und Scepter schon zur Hand war, so wurde dem Käyser Friderico III. ein Argwohn beygebracht, als wenn dieser neue König wohl gar nach der Käyser-Crone streben, und das Ertz-Hauß Oesterreich dieser Ehre berauben würde; zumahl da er auch dieses aufs Tapet gebracht hatte, daß ihn der Käyser zugleich zu einem VICARIO PERPETUO des Römischen Reiches in den Niederlanden constituiren solte.

Diese Suspicion mochte nun ihren Grund haben oder nicht, so effectuirte sie doch in dem Gemüthe des Käysers so viel, daß er plötzlich von Trier aufbrach, und ohne von dem Hertzoge in Burgundien Abschied zu nehmen, nach Cölln zog: Das geschah alles A. 1473.

Hierauf konte nun nichts anders folgen, als ein blutiger Krieg, worzu alle diejenigen getreulich holffen, die auf die Burgundische Macht jaloux waren; unter welchen zwar Hertzog RENATUS dem Ansehen nach der geringste, im Ausgange aber der allerschädlichste war.

Hertzog CAROLUS AUDAX schlug, so zu reden, aus, und belagerte Anno 1474. die Stadt NEUS im Ertz-Stiffte Cölln. Was ihm vor eine Gelegenheit darzu ist gegeben worden, das muß man im siebenden Tomo in der Cöllnischen Historie nachschlagen.

Die Burgundische Armee war damahls 60000. Mann starck, und der Ort war nicht sonderlich fortificiret. Er ließ 56. mahl zu Sturme lauffen, worüber sich 15000. Burgundier den Kopf entzwey stiessen. Als aber Käyser Fridericus III. mit dem Entsatze heran rückte, so ließ er in einem Tage 9. mahl stürmen, und wie alles vergebens war, so zog er A. 1475. mit Schand und Spott ab, nachdem er 11. Monath davor gelegen hatte, in welcher Zeit die Belagerten 430. Stücke Pferde aufgezehret hatten.

Weil nun die Burgundische Armee in dieser fatalen Belagerung einen ziemlichen Abgang gelitten hatte, so hätte man den unruhigen Hertzog ja wohl zu paaren treiben können, wenn die Alliirten alle zusammen gehalten hätten: Aber Käyser Fridericus III. der noch immer auf die Burgundische Princeßin vor seinen eintzigen Sohn Reflexion machte, schloß mit Carolo einen à parten Vergleich, und

und trat also, wenn ich so reden darf, auf die Hinterbeine.

Wie Carolus Audax von Seiten Deutschlands nichts mehr zu besorgen hatte, so nahm er sich vor, Hertzog RENATUM in Lothringen vor allen andern zu züchtigen, weil er ihm eben unter währender Belagerung der Stadt NEUS, den Krieg hatte ankündigen lassen. Er fiel dannenhero noch selbiges 1475. Jahr mit 40000. Mann in **Lothringen** ein, und brachte das gantze Land gar bald unter seinen Gehorsam.

Hertzog RENATUS verlegte seine wenige Trouppen bey guter Zeit in die haltbaren Oerter, und nahm seine Zuflucht zum Könige Ludovico XI. in Franckreich, welcher ihn hauptsächlich in diesen Krieg verwickelt hatte. Die Burgundier giengen unterdessen mit seinen Unterthanen gar übel um: massen denn in der kleinen Festung BRIE, ohngeacht des getroffenen Accords, 250. Schweitzer ohne Gnade und Barmhertzigkeit zum Strange condemniret wurden. Das geschah alles A. 1475.

Wie Carolus Audax solcher gestalt Meister von Lothringen war, so fiel er im folgenden 1476. Jahre den **Schweitzern** auf den Halß; bekam aber in der eintzigen Campagne

zwey mahl grausame Stöße; das erste mahl bey GRANSON den 2. April; und das andre mahl bey MURTEN den 22. Jun. Beyde Schlachten sind oben in der Schweitzerischen Historie mit allen Umständen beschrieben worden, und dürffen also nur nachgeschlagen werden.

In der Schlacht bey MURTEN hatte nun Hertzog RENATUS die Schweitzer nicht allein tapfer angeführet, und also nicht ein geringes zu dem grossen Siege cooperiret: sondern er jagte auch hierauf ein gutes Theil von Lothringen den Burgundiern wieder ab, darunter auch die Haupt-Stadt NANCY begriffen ward.

Hierüber knirschte Hertzog CAROLUS AUDAX mit den Zähnen, und that einen theuern Schwur, bey dem heiligen GEORGIO, vor dem er allzeit eine grosse Veneration hatte, daß er noch vor dem Feste der heiligen drey Könige wiederum in NANCY seyn wolte; welches auch der Ausgang, aber auf gar eine andre Weise, bestätiget hat.

So bald nun Carolus Audax wieder eine Armee zusammen hatte, so gieng er gleich vor das ietztgedachte NANCY, ob es gleich mitten im Winter war. Hatte nun Re-

natus

natus kurtz vorher den Schweitzern beygestanden, so kamen sie ihm numehro auch mit 7000. Mann zu Hülffe, als er im Begriff war, seine belagerte Haupt-Stadt zu entsetzen.

Den 5. Jan. 1477. und also gleich den Tag vor dem Feste der heiligen drey Könige kam es zum Angriffe. Hertzog Renatus hatte in allem etwan 18000. Mann: aber die Schweitzer hielten sich sonderlich sehr wohl, daß die gantze Burgundische Armee erstlich in Unordnung, und bald darauf in die Flucht gebracht ward.

Hertzog CAROLUS AUDAX that in derselben Schlacht, vor seine Person, gewiß alles, was einem grossen Helden zukommt: aber das Glücke, oder vielmehr GOtt selbst, widerstund ihm auch augenscheinlich, und wie er sahe, daß alles verlohren war, so muste er endlich die Flucht nehmen, worzu ihm sein Page ein frisches Pferd hergab.

Indem er aber über Aecker und Wiesen wegsprengte, so blieb sein Pferd mit den beyden vördern Füßen in einem Marraste stecken, daß der gute Hertzog weder vor sich noch hinter sich konte: das sahen nun zwar seine Leute: weil aber hier nicht rathsam war, lange zu warten,

so

so ritten sie alle davon, und liessen ihren Herrn im Stiche.

Es fand ihn bald darauf ein Lothringischer von Adel mit Nahmen CLAUDIUS von BEAUMONT, der war zu allem Unglücke halb taub, und hörte also nicht, was der Hertzog sagte. Dieser Lothringer schlug erstlich mit seiner abscheulichen Helleparte das Pferd zu Boden; darnach gab er dem Hertzoge eins auf das Creutz, daß er zu Boden sanck. Er ruffte zwar: Mon amy, sauve le Duc de Bourgogne, das heist: **Mein Freund, bringet den Hertzog von Burgund in Sicherheit!** aber es klang dem halb tauben Manne nicht anders, als wenn er gesagt hätte: Vive le Duc de Bourgogne! **Es lebe der Hertzog von Burgund!** darüber ward er erst recht böse, und schlug den Hertzog mit der Partisane zweymahl hinter das Ohr, daß er gleich todt darnieder fiel.

Von gemeinen Soldaten mochten auf Burgundischer Seiten 10000. todt geblieben seyn: der Gefangenen aber waren wenig: Denn die Schweitzer wusten damahls noch nicht, was Quartier-geben hieß, sondern was sie mächtig wurden, das schlugen sie auch todt.

Her-

Hertzog RENATUS hielt noch selbigen Abend vor dem heiligen Drey Königs-Tage seinen glorieusen Einzug in seine Residenz-Stadt NANCY, und zwar des Abends bey Fackeln, die Bürger wusten vor Freuden nicht, wo sie sich lassen solten, und hatten unter andern einen grossen Triumph-Bogen aufgerichtet, aber nicht von Holtze, sondern von lauter Gerippen der Pferde und Hunde, die sie in währender Belagerung vor Hunger gefressen hatten; welches meines Erachtens gar eine sonderliche Invention war.

Indem nun niemand wuste, wo Hertzog CAROLUS AUDAX hinkommen wäre, so fand sich ein Page, der ihn von weiten hatte massacriren sehen; er hatte sich auch den Ort gantz eigentlich gemercket, daß man den Cörper nicht lange suchen durffte. Am Gesichte würde man ihn nicht erkennet haben; denn das war erbärmlich zermantzschet: Aber es waren andre gantz klare Merckmahle vorhanden, die sonderlich seinem gewesenen Leib-Medico bekannt waren. Er lag mit dem Kopffe in einem Graben, und der halbe Hirnschedel war eingefroren, daß man ihn mit einer Picke heraus hacken muste.

Hierauf hielt die Leiche ihren Einzug in NANCY, wie er obgedachter massen geschworen hatte. Sein Uberwinder, Hertzog RENATUS ließ ihn sehr prächtig in der Stadt Nancy begraben: es hat aber nach diesem Käyser Carolus V. seinen Cörper nach Brugges in Flandern abholen, und daselbst bey seine eintzige Tochter MARIAM begraben lassen.

Man hat von selbiger Zeit an allemahl am 5. Jan. frühe Morgens um 4. Uhr alle Canonen um Nancy herum gelöset, weil Hertzog Renatus um selbige Stunde das erste Zeichen zum Entsatz gegeben hatte: und noch heutiges Tages wird alle Jahr den Tag vor dem Feste der heiligen drey Könige, des Morgens um 8. Uhr eine solenne Procession gehalten, weil in derselben Stunde die Schlacht ihren Anfang genommen hat.

Beyläuffig noch etwas von dem Burgundischen Hertzoge zu erwehnen, so hatte ein Italiänischer Grafe, NICOLAUS von COMPOBACHIO, viel schuld an dem Untergange des mächtigen Burgundischen Hauses. Er war, ich weiß nicht, aus was Ursachen in Italien flüchtig worden, und hatte sich bey Hertzog Carolo dermassen insinuiret, daß er eine Pension von 10000. Gülden zu geniessen hatte.

Die-

Diesem ohngeachtet, nahm sich dieser Grafe vor, seinen Herrn und Wohlthäter zu verrathen. Etliche versichern, Hertzog Carolus hätte ihn nicht allein seine Pension beschnitten, sondern ihm auch die darüber geführten Querelen mit Ohrfeigen beantwortet: Andere sagen, der Grafe, als ein schlauer Mann, hätte den Untergang des Burgundischen Hauses aus vielen Umständen vor Augen gesehen, und hätte sich dannenhero den unvermeidlichen Fall seines Herrn bester maßen wollen zu nutze machen. Er selbst aber gab beständig vor, er wäre seinem Herrn darum abspänstig worden, weil er den Hertzog von Lothringen unrechtmäßiger Weise von Land und Leuten vertrieben hätte.

Erstlich offenbarte Compobachio seinen Vorsatz dem Könige in Franckreich Ludovico XI. und bedunge sich 25000. Gülden zum Gratial, wenn er seinem Herrn würde vom Brodte geholffen haben. Aber König Ludovicus XI. traute dem Grafen nicht, sondern gab dem Hertzoge selber Nachricht davon: Doch Hertzog Carolus hielt es vor eine Calumnie, dardurch der König den Grafen nur bey ihm in Verdacht bringen wolte; dergleichen Ludovicus XI. wohl mehr practiciret hatte.

Wie Compobachio zu Pariß kein Gehöre fand,

fand, so addressirte er sich an den Lothringischen Hof-Marschall, Nahmens SUFFRON, daß er seinen Vorsatz dem Hertzoge Renato communiciren möchte: Es ward aber dieser SUFFRON von den Burgundiern ohngefehr gefangen, ehe die Tractaten zur Richtigkeit kommen konten. Weil nun COMPOBACHIO leicht vermuthen konte, daß SUFFRON aus der Schule schwatzen würde, wofern er von dem Hertzog in Burgundien gelassen würde: so stellte er solche Ordre, daß SUFFRON, sans ceremonie an den ersten besten Baum gehangen ward. Als er den Strick schon am Halse hatte, so sagte er nochmahls, er wolte Hertzog Carolo etwas entdecken, daran ihm mehr gelegen wäre, als an gantz Lothringen; und wie alles nichts halff, so sagte er nur so viel, daß ihm Hertzog Carolus bald in seine Welt nachfolgen würde.

In der Schlacht bey Nancy wolte nun endlich COMPOBACHIO seinen verfluchten Anschlag bewerckstelligen: Deßwegen gieng er selbsten als ein Verräther zu den Lothringern über, und von seinem Anhange waren 20. Meuchelmörder bestellet, die alle dem Hertzoge in Burgundien den Todt geschworen hatten: Sie wurden aber allesamt durch den obgedachten Lothringischen Hellepardirer der Mühe

über=

überhoben: und COMPOBACHIO muste darnach wie Cain unstät und flüchtig seyn, und ist endlich in grosser Dürfftigkeit gestorben.

Es ist glaublich, daß Hertzog Carolo sein Unglücke geahndet hat, und daß er gleichsam aus Desperation mit Fleiß in sein Verderben gerennet ist: Denn erstlich nahm er die Belagerung vor Nancy mitten im Winter vor, welches ihm von allen klugen Officirern widerrathen ward: und darnach wie er am letzten Tage seines Lebens frühe Morgens zu Pferde gestiegen war, so gab er einem von seinen allervertrautesten eine und die andre Ordre, wie es nach seinem Tode solte gehalten werden.

Doch wieder auf unsern RENATUM zu kommen, so wuste er, daß niemand über den Untergang des Burgundischen Hauses froher war, als König Ludovicus XI. in Franckreich, deßwegen zog er zu ihm nach AMIENS in die Piccardie: er ward aber sehr kaltsinnig empfangen, und nachdem ihm viel Verdruß begegnet war, so nahm er seinen Rückweg mit aller Behendigkeit wieder nach Lothringen.

Bißhero hatte nun sein mütterlicher Groß-Vater RENATUS I. noch in

Franckreich gelebet, und an diesem seinem Tochter-Sohne seine Freude gesehen. Er starb aber bald darauf An. 1480. und da erbte erstlich seine noch lebende Mutter JOLANTHA, und bald darauf dieser RENATUS II. als ihr Sohn, das Hertzogthum BARR, welches nach der Zeit beständig bey Lothringen geblieben ist: Aber die PROVENCE, nebst den Prætensionen auf NEAPOLI, SICILIEN, JERUSALEM und ARAGONIEN vermachte der alte Renatus seines Bruders Sohne CAROLO, Grafen von MAINE; und das Hertzogthum ANJOU fiel wieder an die Crone zurücke. Man kan dieses noch einmahl so gut verstehen, wenn man in der Genealogie die 327. Tabelle zu rathe ziehet.

Nach diesem ersuchten die Venetianer diesen Renatum II. ob er ihre Armee wider den Modenischen Hertzog HERCULEM von ESTE commandiren wolte: das that Renatus, und klopffte die Feinde der Republic Venedig dermassen auf die Finger, daß der Pabst Sixtus V. alsobald zum Frieden rieth, ehe dieser muthige Held in Italien zu mächtig werden möchte.

Mitlerweile war König Ludovicus XI. in Franckreich 1483. gestorben, und weil sein Successor Carolus VIII. noch minderjährig war, so

mengte

mengte sich Hertzog Renatus II. in die Frantzösischen Troublen, und dachte bey solcher Gelegenheit noch etwas von der Verlassenschafft des Hauses Anjou habhafft zu werden, weil der letzte davon, nemlich der obgedachte Carolus von Maine An. 1481. alles dem Könige Ludovico XI. vermachet hatte.

Es stund aber Hertzog RENATUS auf Seiten des jungen Königes CAROLI VIII. und der Königlichen Frau Mutter CAROLÆ, welche Regentin von Franckreich war. Das Haupt seiner Gegenpart aber war LUDOVICUS Hertzog von Orleans, welcher nachgehends König in Franckreich ward.

Mit diesem Ludovico, damahls noch Hertzoge von Orleans, hatte Hertzog RENATUS eine scharffe Rencontre. Denn erstlich bekam er denselben in der Vestung Chateaudun gefangen, und zwang ihn, daß er sich alsobald dem Könige submittiren muste.

Darnach spielten die beyden Hertzoge im Ball-Hause zu Pariß mit einander, und die Königliche Frau Mutter CAROLA sahe zu. Sie geriethen aber über einem Balle in einen Dispur mit einander, welchen die Königin entscheiden solte: Wie sie nun Hertzog Renato von Lothringen recht gab, so ließ Hertzog

Ludo-

Ludovicus von Orleans etliche verdrießliche Worte fahren; darüber schmieß ihn Hertzog Renatus auf das Maul, und der Capitain von der Garde hatte genung zu thun, daß er die beyden hitzigen Herren, die unterdessen beyde den Degen gezogen hatten, ohne Blutvergiessen wieder von einander brachte.

RENATUS vermeinte nunmehro, sich dermassen um König Carolum VIII. verdient zu haben, daß er ihm nicht leichtlich was versagen solte. Er verlangte derowegen aus der Verlassenschafft des ausgestorbenen Hauses von Anjou zum wenigsten nur die PROVENCE: es ward so auf die lange Banck geschoben, daß er leicht voraus sahe, daß nichts draus werden würde.

Er that noch einen Versuch, und bath nur so viel, daß ihn Franckreich doch in seiner gerechten Prætension auf NEAPOLI und SICILIEN secundiren möchte; und da versprach ihm König Carolus VIII. zwar göldene Berge: Als aber die Expedition vor sich gehen solte, so ließ ihn der König in Franckreich wissen, daß er gesonnen wäre, die beyden Königreiche selber in Besitz zu nehmen.

Wie dieser Anschlag vergebens war, so lernte Renatus den Undanck der Welt, und insonder-

sonderheit der Frantzösischen Nation erkennen; ließ sich derowegen von nun an um auswärtige Händel unbekümmert, und resolvirte sich in seinem Lothringen forthin ein stilles und geruhiges Leben zu führen.

König Carolus VIII. in Franckreich starb unterdessen Anno 1498. eher als Hertzog Renatus in Lothringen, und weil nunmehr der Hertzog von Orleans LUDOVICUS XII. auf den Thron kam, so prophecente Hertzog Renato niemand viel Gutes, weil der König ohne Zweifel noch an die obgedachte Ohrfeige gedencken würde: Aber Hertzog Renatus machte dem neuen Könige dem ohngeachtet seinen Reverenz, und ward mit ungemeiner Gnade aufgenommen.

Endlich starb dieser grosse Hertzog RENATUS II. den 8. Dec. Anno 1508. Er war selbigen Tag auf der Wolffs-Jagt, ward aber vom Schlage gerühret, und starb auf dem Schlosse zu Faim, eine halbe Meile von Bar-le-Duc. Er hatte zwey Jahr vorhero ein Testament gemacht, daraus wir nur diejenigen Paragraphos extrahiren wollen, welche in den folgenden Zeiten zu vielen Disputen Anlaß gegeben haben.

Es hielt nemlich Renati Testament dieses in sich, daß seine ältesten zwey Söhne ANTONIVS und CLAVDIVS die Länder unter sich theilen, und die andern Printzen entweder mit Geistlichen Beneficiis, oder mit geringen Apanagen vorlieb nehmen solten.

Und zwar so solte ANTONIVS, als der älteste, das Hertzogthum LOTHRINGEN, das Hertzogthum BARR, die Marggrafschafft PONT-à-MOUSSON, die Grafschafft VAUDEMONT, und die Prætensionen auf NEAPOLI, SICILIEN, ARAGONIEN, PROVENCE, ANJOU, MAINE und JERUSALEM alleine haben.

Hingegen der andre Sohn CLAUDIUS, solte die Hertzogthümer und Grafschafften GUISE, AUMALE, MAYENNE, JOINVILLE, ELBOEUF, und alles übrige in Franckreich und Niederlanden zu seinem Antheile bekommen.

Solte nun ANTONII männliche NB. und rechtmäßige NB. Posterität abgehen, so solten CLAUDII männliche und rechtmäßige Nachkommen succediren. Und wenn im Gegentheil unter CLAVDII Posterität kein männlicher und rechtmäßiger Erbe mehr vorhanden wäre, so solten ANTONII männliche

liche und rechtmäßige Nachkommen die eintzigen Erben seyn. Und hiermit schliessen wir nun auch den andern PERIODUM, oder die mittle Historie von Lothringen.

X.
Wie hat es nun im dritten und letzten PERIODO in Lothringen zugestanden?

Es ist alleweile erinnert worden, daß zu folge des Testaments, welches Hertzog RENATUS II. gemachet hat, das Hauß Lothringen in zwey gantz unterschiedene Linien ist getheilet worden.

Die Haupt-Linie hat zum Stam̃-Vater seinen ältesten Sohn ANTONIUM, und kan deßwegen die Antonianische, oder auch die Deutsche Linie genennet werden; weil das Hertzogthum Lothringen zum Deutschen Reiche gehöret.

Die Neben-Linie hat zum Stam̃-Vater seinen andern Sohn CLAUDIUM, und kan deßwegen gar wohl die Claudianische oder auch die Frantzösische Linie genennet werden; weil ihre Güter meistens in Franckreich liegen.

Am besten wird es seyn, wenn wir erstlich von der **Deutschen** oder Antonianischen, und darnach von der **Frantzösischen** oder Claudianischen Linie handeln.

XI.

Wie sind also die Hertzoge von Lothringen von der Deutschen Haupt-Linie auf einander gefolget?

ANTONIUS

Hertzog von Lothringen

von 1508. biß 1544. regieret 36. alt 54. Jahr.

Vom Vater bekam er, wie oben gedacht, LOTHRINGEN, BARR, PONT-à-MOUSSON, und VAUDEMONT, welche alle beysammen liegen; nebst den Prætensionen auf NEAPOLI, SICILIEN, ARAGONIEN, JERUSALEM, ANJOU, PROVENCE, und MAINE: Mit seiner Gemahlin RENATA aber bekam er die Herrschafft MERCOEUR, welche in Franckreich in der Provintz Auvergne gelegen ist:

Wundert sich jemand, was die Hertzoge von Lothringen vor eine Prætension auf JERUSALEM haben müssen; denn die andern sind oben schon alle erkläret worden: Demselben dienet zur Nachricht, daß es ein Anhang von der Prætension auf Sicilien ist: Was maßen aber

die Könige in Sicilien aus dem Hause Anjou, zum Titul und zum Anspruch auf das Königreich **Jerusalem** kommen sind, das muß man im dritten Tomo in der Sicilianischen Historie suchen.

In der Jugend ward dieser Antonius am Frantzösischen Hofe erzogen, und hat sich auch Lebenslang gar sehr vor diese Crone interessiret. Er gieng darnach mit dem Könige Ludovico XII. auch zu Felde nach Italien, und machte sich aller Orten einen grossen Nahmen.

Unterdessen starb sein Herr Vater, Hertzog RENATUS II. An. 1508. da nahm er zwar im folgenden Jahre Possession von Lothringen; er gieng aber gleich wieder nach Italien, und halff A. 1509. die **Venetianer** schlagen; er brachte auch die **Schweitzer** dahin, daß sie die Belagerung der Burgundischen Haupt-Stadt DIJON aufhoben; und An. 1515. war er in der Schlacht bey Marignano im Meyländischen in der grösten Gefahr seines Lebens.

Als Käyser Maximilianus I. gestorben war, so ließ sichs dieser Hertzog ANTONIUS sehr angelegen seyn, die Käyserliche Crone vor König Franciscum I. in Franckreich zu negotiiren; konte aber nicht reussiren, weil man am Frantzösischen Hofe das Geld allzu sehr menagirte.

Er regierte gleich zur Zeit, als die Reformation in Deutschland vor sich gieng, und es fehlte auch in Lothringen an Leuten nicht, die das aufgehende Licht der Göttlichen Wahrheit erkannten: Aber Hertzog Antonius war so weit davon entfernet, daß er vielmehr einer von den ersten war, der die Lutheraner verfolgte.

An. 1527. starb Johannes Jacobus, der letzte Grafe von MOEURS und SARWERDEN: Dessen nächste Verwandtin CATHARINA war an Johannem Ludovicum Grafen von NASSAU-SARBRUCK vermählet, und also solte die Grafschafft SARWERDEN, nebst den Aemtern BOCKENHEYM und WIEBERSWEILER, an das Hauß Nassau-Sarbrücken fallen.

Doch Hertzog Antonius in Lothringen suchte alles dieses an sich zu ziehen, unter dem Vorwande, als wenn alles Männer-Lehn wäre, und vom Stiffte Metz dependirte: Weil nun sein Bruder JOHANNES damahls gleich Bischoff zu Metz war, so konte Hertzog Antonius gar leicht die Belehnung erhalten.

Es wurde nach diesem ein langwieriger Procefs vor dem Cammer-Gerichte daraus, da ward endlich A. 1629. und also über 100. Jahr darnach, die gantze Sarwerdische Erbschafft dem Hause Lothringen zugesprochen: Und hingegen

gegen im Westphälischen Frieden ward ausdrücklich bedungen, daß Sarwerden mit seinen Dependentien dem Hause Nassau und insonderheit der Sarbrückischen Linie solte restituiret werden; worzu aber Lothringen keine Lust hatte.

Endlich ward An. 1670. die Sache auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg so ausgemacht: daß Lothringen unterdessen Sarwerden, Bockenheim und Wiebersweiler, biß zum Ende des Processes in Besitz behalten; das andre aber alles, was bißhero dem Hause Nassau war abgedrungen worden, insonderheit das Schloß Homburg, restituiren solte. Solches ist nun zwar geschehen; aber wegen des langwierigen Krieges hat das Hauß Nassau-Sarbrück noch wenig Nutzen daraus ziehen können. Die Sache ist im sechsten Tomo in der Nassauischen Historie gleichfalls berühret worden.

Endlich starb Hertzog Antonius An. 1544. und hinterließ zwey Söhne. Der älteste war FRANCISCUS, der succedirte dem Vater; der andre hieß NICOLAUS, der bekam das Hertzogthum MERCOEUR.

FRANCISCUS
Hertzog von Lothringen

An. 1544. stirbt 1545. regieret 1. alt 28. Jahr.

Er führte seinen Nahmen dem Könige in Franckreich Francisco I. zu Ehren, und ward auch an seinem Hofe erzogen. Seine Gemahlin war Christina, eine Tochter Christierni Königs in Dännemarck; ihre Mutter Isabella aber war Käysers Caroli V. Schwester gewesen. Jederman versprach sich ein friedsames Regiment von ihm; er starb aber zu REMIREMONT an einem Schlagflusse, als er noch nicht ein gantzes Jahr regieret hatte.

Sein Bruder, NICOLAUS Hertzog von MERCOEUR, hinterließ viel Kinder. Zwey von seinen Söhnen, PHILIPPUS EMANUEL und HENRICUS, giengen in Käyserliche Dienste wider den Türcken. Seine älteste Tochter LOUISE hatte das Glücke, daß sie König Henricus III. zu seiner Gemahlin erwehlte. Unterschiedene Printzen von diesem Hause haben auch den geistlichen Stand erwehlet. Heutiges Tages ist niemand mehr davon übrig. Die letzte Erbin FRANCISCA hat das Hertzogthum MERCOEUR durch Heyrath an das Hauß Vendome gebracht. Das alles kan man auf der 281. Genealogischen Tabelle gantz deutlich sehen.

CAROLUS II.
Hertzog von Lothringen
von 1545. biß 1608. reg. 63. alt 65. Jahr.

Er

Er war nur 2. Jahr alt, wie sein Herr Vater starb. Die verwittibte Hertzogin CHRISTINA aus Dännemarck, als Mutter; und NICOLAUS Graf von Vaudemont, als nächster Anverwandter, solten die Vormundschafft führen: Aber als König HENRICUS II. in Franckreich An. 1552. die drey Lothringischen Bistthümer METZ, TULL und VERDUN wegnahm, so kam er auch nach Nancy, und nahm den jungen Erb-Printz mit sich nach Pariß.

Es war hierdurch eine grosse Consternation, weil man nicht wuste, was König Henricus II. im Schilde führte: Allein er ließ ihn mit seinem Dauphin Königlich erziehen, zu rechter Zeit ließ er ihn sein väterliches Hertzogthum in Possession nehmen, und gab ihm noch darzu An. 1558. seine Tochter CLAUDIAM zur Gemahlin.

Dieser Carolus II. war so ein schöner Herr, daß alle Menschen sein Contrefait haben wollten; ja der Türckische Käyser Amurath III. ließ sich alle Jahr ein neues Contrefait von ihm verfertigen.

Zu seiner Zeit fiengen auch die Studia in Lothringen an zu floriren: Massen denn eben damahls eine neue Universi-

tät zu Pont-à-Mousson An. 1573. ist angeleget worden.

Nachdem Henricus II. König in Franckreich gestorben war, so entstunden in Franckreich unter dem folgendem Henrico III. greuliche Unruhen, darbey die Hertzoge von GUISE, entsprossen aus dem Hause Lothringen, die Haupt-Personen waren. Mit diesen seinen Vettern, von welchen wir unten mehr sagen wollen, hielt es Hertzog Carolus II. biß endlich König Henricus IV. der innerlichen Unruhe ein Ende machte.

Carolus II. starb An. 1608. und hatte drey Söhne. Der älteste war HENRICUS, der succedirte dem Vater; der mittlere war CAROLUS, Bischoff zu Metz und Straßburg, wie auch Cardinal von Lothringen, starb aber 1607. und also noch vor dem Vater: Es ist viel von ihm in der Special-Historie des Stiffts Straßburg in siebenden Tomo zu lesen: Der jüngste war FRANCISCUS, Grafe von VAUDEMONT, dessen Posterität anietzo das Hertzogthum besitzet.

HENRICUS BONUS
Hertzog von Lothringen
von 1608. biß 1624. regieret 16. alt 61. Jahr.

Er vermählte sich zum erstenmahl mit Kö-

nig

nigs Henrici IV. in Franckreich Schwester CATHARINA; weil nun dieselbe der protestirenden Religion zugethan war, so kam der Hertzog deßwegen zu Rom ins schwartze Register, und muste selber nach Rom reisen, wofern er die Noth mit dem Päbstlichen Banne vermeiden wolte.

Als nun diese CATHARINA An. 1604. ohne Kinder gestorben war, so vermählte er sich zum andern mahl mit MARGARETA, die eine gebohrne Hertzogin von Mantua war, wie man in der Genealogie sehen kan: Er konte aber auch mit dieser Gemahlin, die doch Ertz-Catholisch war, keinen männlichen Erben erzeugen, sondern sie brachte nur zwey Töchter zur Welt, davon die älteste NICOLÆA, und die andre CLAVDIA hieß.

Die Gütigkeit dieses Hertzogs war so groß, daß sie bey nahe vor eine Verschwendung passiren konte, und da andre Fürsten von ihren Bedienten offtmahls gar scharffe Rechnungen fordern, so machte sich hingegen Hertzog Henricus gleichsam ein plaisir daraus, wenn er von seinen Domestiquen mit sichtbaren Augen bestohlen ward.

Als Hertzog Henricus An. 1624. starb, so lebte sein Bruder FRIDERICVS Grafe

von VAUDEMONT noch, und da hätte der alte Streit leicht wieder entstehen können, ob die Töchter in Lothringen zur Succession capable sind oder nicht?

Allein Grafe Fridericus von VAUDEMONT war nicht regiersüchtig, sondern übergab sein Recht auf Lothringen seinem ältesten Sohne CAROLO; dieser Carolus aber hatte des verstorbenen Henrici älteste Tochter NICOLÆAM zur Gemahlin: also war zum wenigsten damahls kein grosser Dispur.

Bey dem alten Grafen Friderico von Vaudemont ist sonst dieses noch merckwürdig, daß seine Gemahlin CHRISTINA, eine Tochter und Erbin Grafens Pauli von Salm gewesen ist.

CAROLUS III.
Hertzog von Lothringen

Anno 1624. gefangen 1654. loß 1660. starb 1675. alt 71. regiert 51. Jahr.

Der wunderbare Lebens-Lauff dieses Weltbekannten Hertzogs erfodert fast einen eignen Tomum, wenn man alle seine aventuren erzehlen wolte.

Er war mit vielen herrlichen Gaben von GOtt regaliret, daß er unter die grösten Für-

sten

sten seiner Zeit konte gerechnet werden: Aber seine Conduite war auch so veränderlich und so unbeständig, daß man wenig seines gleichen finden wird.

In der ersten Jugend war er zum **geistlicken Stande** destiniret, und war schon Coadjutor zu TOUL: als aber sein älterer Bruder HENRICUS starb, und er nunmehro der älteste Printz ward, so ließ er sich auch die geistlichen Gedancken vergehen.

Als er nur sechzehn Jahr alt war, so gieng er unter Käysers Ferdinandi II. Trouppen, und half An. 1620. den herrlichen Sieg auf dem weissen Berge vor Praga befechten.

An. 1621. vermählte er sich mit seines Vettern, des regierenden Hertzogs Henrici, ältester Princeßin Tochter NICOLÆA; welches eine recht kluge Staats-Heyrath war, weil er hiermit allen Disputen zuvor kam, die über den weiblichen Succeßions-Rechte hätten entstehen können: Gestalt er denn auch, als drey Jahr darnach Hertzog Henricus mit dem Tode abgieng, ohne Contradiction regierender Hertzog in Lothringen ward.

Gleichwie er aber diese NICOLÆAM nicht

um ihr selbst willen, sondern vielmehr um des Hertzogthums Lothringen willen genommen hatte: also währte auch die Liebe nicht gar lange; und wie er die sichre Possession vom Hertzogthum hatte, so gestund er ihr auch weiter kein Recht auf Lothringen zu, sondern beruffte sich vielmehr auf Hertzogs Renati II. oben angeführtes Testament, darinnen nur die **männlichen Erben** zu Nachfolgern constituiret sind.

Hieraus folgte nun eine widerwärtige Ehe, und weil Hertzog Carolus ohne dem das foible an sich hatte, daß er fast alles Weibes-Volck lieb hatte, das ihm zu Gesichte kam, so hatte die gute Nicolæa gar vielfältige Ursache jaloux zu seyn: Ja endlich kam es dahin, daß sie gar mit einander verstossen ward, worüber nachgehends schwere Disputen entstunden.

Unter den vielen Prætexten, wordurch der unbeständige Hertzog seine Ehescheidung legitimiren wolte, ward auch diese zu jedermans Verwunderung mit angeführet, daß die Princeßin NICOLÆA nicht recht wäre getauffet worden, und also keinen Antheil am Reiche GOttes haben könte. Es kam aber Hertzog Carolus darum auf diese Gedancken, weil der Priester, welcher sie getauffet hatte, nach die-

sem

sem als ein Hexenmeister zu Nancy war verbrannt worden: Weil nun in der Römisch-Catholischen Kirche die Wirckung der Sacramente, bekannter massen an die Intention des Priesters gebunden ist, so hatte der Hertzog zum wenigsten nach den Principiis seiner Religion ein ziemliches Fundament, und NICOLÆA hätte zum wenigsten noch einmahl müssen getauffet werden.

Es gehörte aber die Cognition über diese Sache ohnstreitig vor den Pabst zu Rom, der wolte durchaus nicht in die Ehescheidung consentiren. Es ward auch aus den Actis dargethan, daß der verbrannte Priester des Lasters der Hexerey zwar war beschuldiget worden; es fand sich aber auch, daß er solches biß an seinen Tod beständig geleugnet hatte. Ein Jesuite, der den Hertzog in einem Scripto defendiret hatte, ward nach Rom citiret, und ist weiter nicht zum Vorschein kommen. Summa Summarum der Consens des Pabstes war nicht zu erhalten.

Doch an dieses alles kehrte sich Hertzog CAROLUS nichts, sondern die gute NICOLÆA muste sich nach Franckreich retiriren, allwo sie allererst An. 1657. als eine Verstossene gestorben ist, nachdem sich so wohl der Pabst, als auch

die

die Crone Franckreich vergebens vor sie interessiret hatten.

Es hatte aber Hertzog Carolus III. einen Bruder, der hieß NICOLAUS FRANCISCUS, und war nicht nur ein Bischoff zu TOUL, sondern auch ein Cardinal zu Rom: Derselbe considerirte, daß sein Bruder mit der NICOLÆA keinen Erben gezeuget hatte; er wuste auch, das der Pabst diese Ehescheidung nimmermehr billigen würde: woraus denn von sich selber folgte, das alle Kinder, die Hertzog Carolus künfftig hin zeugen würde, vor Bastarde würden gehalten werden; und daß also er von GOtt und Rechts wegen, auf erfolgten Fall der nächste Erbe des Hertzogthums Lothringen seyn würde.

In solcher Hoffnung legte Hertzog NICOLAUS FRANCISCUS seinen Purpur und seine Bischoffs-Mütze nieder, und vermählte sich An. 1634. Er nahm aber die eintzige Schwester der obgedachten NICOLÆÆ, welche CLAUDIA hieß, und nach dem Tode ihrer ältesten Schwester, eine Prætension auf Lothringen formiren konte.

Ob nun zwar dieses Paar zur Besitzung von Lothringen niemahls kommen ist, weil

weil Hertzog NICOLAUS FRANCISCUS A. 1670. und also eher als sein älter Bruder CAROLUS; ingleichen CLAUDIA An. 1648. und also eher, also ihre ältere Schwester NICOLÆA, gestorben ist: so haben sie doch eine gesegnete Posterität hinter sich gelassen, welche noch biß diesen Tag das Hertzogthum Lothringen besitzet.

Mittler weile, als Hertzog Carolus wegen seiner Eheschiedung allerhand Verdruß von Seiten Francreichs erdulten muste, so wandte er sich gantz und gar an das Hauß Oesterreich, und hielt demselben eine Armee zu Dienste, die zwar nicht groß, aber sehr real und tapffer war. Er commandirte sie allemahl selber, und ward auch so von seinen Soldaten geliebet, daß sie auf seine Ordre mit den Köpffen wider einen Felsen gelauffen wären. Bey **Nördlingen** A. 1634. legte er sonderlich viel Ehre ein, daß ihm die Käyserlichen allerdings einen grossen Theil ihres Sieges wider die Schweden zuschreiben musten.

Je mehr er sich aber an das Hauß Oesterreich attachirte, jemehr war er von Franckreich gedrucket, woran er denn auch guten theils selber Schuld war, weil er sich mit den Frantzosen bald in diesen, bald in jenen Handel ein-

einließ; aber von allem, was er versprochen hatte, nicht mehr hielt, als ihm gelegen war.

Sonderlich fiel er An. 1632. beym Könige Ludovico XIII. in grosse Ungnade, als er mit dem unruhigen Hertzoge von Orleans, GASTONE JOHANNE BAPTISTA, heimliche Correspondenz gepflogen, und ihm seine Schwester MARGARETAM ohne des Königes Wissen uñ Willen zur Gemahlin gegeben hatte.

A. 1633. nachdem Franckreich und Schweden eine Alliance mit einander geschlossen hatten, so kam es so weit, daß der König in Franckreich Ludovicus XIII. die Haupt-Stadt NANCY einnahm, und sich darauf gantz Lothringen huldigen ließ: damit übergab Hertzog Carolus das gantze Hertzogthum seinem obgedachten Bruder NICOLAO FRANCISCO, und der solte nun sehen, wie er mit den Frantzosen zurechte käme.

Ob nun wohl solcher gestalt Hertzog CAROLUS ohne Land war, so hielt er doch beständig eine Armee von 10. biß 12000. Mann auf den Beinen, worüber sich jederman verwundern wird, aber nur so lange, biß ich von seiner Kriegs-Manier einige particularia werde referiret haben.

Denn vor das erste musten ihm seine Soldaten

daten zwar accurat pariren, und wer nur das geringste versehen hatte, über den ließ er gleich ein scharffes Krieges-Recht ergehen: Mit den Leuten aber, wo seine Soldaten ihr Lager, oder ihre Winter-Quartiere hatten, mochten sie umgehen wie sie wolten. Wenn sich auch einer angab, der unter ihm Dienste haben wolte, so bestund das gantze Examen darinnen: **kanstu rauben? kanstu stehlen? kanstu plündern?** und wenn er alles mit Ja beantwortet hatte, so ward er vor einen tüchtigen Candidaten gehalten. Damit fehlte es Hertzog Carolo niemahls an Recreuten, wenn er gleich dann und wann eine Schlappe kriegte, ja die gemeinen Soldaten dienten niemand lieber, als dem Hertzoge von Lothringen.

Ob er auch gleich selber keine Revenuen aus seinem Lande hatte, so fehlte es ihm doch an Gelde nicht. Denn erstlich verhandelte er seine gantze Armee bald an den Käyser, bald an Spanien, und zog die Gelder, die den Soldaten gehörten, in seinen Beutel; die Soldaten aber mochten sich unterdeßen selber besolden. Wenn er auch mit seiner Armee in eine Deutsche oder Niederländische Provintz zu stehen kam, so that er nicht anders, als wenn er Fürst des Landes wäre, und zog offt mehr Contribu-

tribution daraus, als die Einkünffte von Lothringen austrugen: welches Elsas, Mümpelgard, Pfaltz, Worms, Würtemberg, und andre Landschafften nur allzusehr erfahren haben.

Darbey war er allezeit gutes Muthes, und A. 1634. da er wircklich nicht einen Bauer hatte, den er mit Recht seinen Unterthan nennen konte, ließ er eine Müntze prägen, darauf stund auf einer Seite: CAROLUS D. G. REX AUSTRASIÆ, DUX WURTEMBERGIÆ, & MONTIS BELICARDI, LANDGRAVIUS ALSATIÆ: Und auf der andern Seite stunden die stoltzen Worte: HABEO ET HABEBO.

Anno 1635. und in den folgenden Jahren movirte sich Hertzog Carolus sehr starck gegen Franckreich, und drang biß in Burgundien hinein, daß die Frantzosen genung zu thun hatten, ihn von fernern Progressen abzuhalten. Bey der Gelegenheit fieng er wieder an, auf eine Gemahlin zu gedencken: Denn als er Anno 1637. zu Besançon war, gerieth er mit einer jungen Wittwe in Bekandtschafft, die hieß BEATRIX de CUSSANCE, und ihr erster Gemahl, Eugenius Leopoldus Printz von CANTE

TE CROIX, war eben damahls an der Pest gestorben.

Es hat aber Hertzog CAROLUS diese Mariage nicht allein vollzogen, sondern auch zwey Kinder darinnen gezeuget, welche noch am Leben sind, nemlich der alte Printz von VAUDEMONT, und die verwittibte Princeßin von LISLEBONNE: Weil aber der Pabst die Ehescheidung beständig vor unrecht hielt; auch die damahls noch lebende verstoßne NICOLÆA hefftig darwider protestirte: so sind diese beyden Kinder niemahls vor rechtmäßig gehalten worden. Wir wollen unten schon eine besondere Frage davon formiren.

Seinem Bruder, Hertzog NICOLAO FRANCISCO, gieng es unterdessen gar unglücklich: Denn weil ihm Hertzog Carolus, wie oben gedacht, sein Recht auf Lothringen cediret hatte, so nahmen ihn die Frantzosen nebst seiner Gemahlin CLAUDIA in der Stadt Nancy gefangen, und wenn sie nicht Mittel gefunden hätten A. 1638. in Bauer-Kleidern zu entwischen, so möchte ihnen vielleicht ein unangenehmes Quartier in Franckreich seyn angewiesen worden. Sie lebten darnach beyde in einem beschwerlichen Exilio, und musten sich end-

endlich doch wieder in den Schutz des Königes in Franckreich begeben, damit sie nur einen Standes-mäßigen Unterhalt finden möchten.

Bald darauf schien es, als wenn Hertzog CAROLUS des unruhigen Lebens müde wäre, zumahl da ihm vom Hause Oesterreich seine Dienste nicht allemahl so belohnet wurden, als er prætendirte. Er ließ sich derowegen Anno 1640. abermahl mit Franckreich in neue Tractaten ein, und ward auch wircklich wieder in das Hertzogthum restituiret, doch muste er viel harte Conditiones eingehen, darunter auch diese war, daß NANCY nicht mit Hertzoglichen Völckern solte besetzet bleiben.

Damahls hielt er seinen Einzug mit großer Solennität, und mit unbeschreiblicher Freude des Volckes. Die Madame de Cussance führte sich auch numehro als eine regierende Hertzogin von Lothringen auf, und als sie einer nur in einem familiaren Discourse mit seinem guten Freunde, eine Campagnen-Gemahlin, Frantzösisch une femme de Campagne, genennet hatte, so ward er gleich auf ihren Befehl aufgehangen.

Allein die Ruhe währte nicht lange, so kam es Hertzog Carolo vor, als wenn seiner Person

son nachgestellet würde, und ehe man sichs versahe, so nahm er seinen Weg wiederum zum Lande hinaus: Da denn abermahl das gantze Lothringen von den Frantzosen in Besitz genommen ward. Die Festung LA MOTHE, in welcher Hertzog Carolus seine Spolia aufzuheben gewohnet war, machte den Frantzosen die meiste Mühe; sie ward aber nicht nur erobert, sondern Anno 1645. dem Erdboden gleiche gemacht. Der Frieden, den er mit Franckreich gemacht hatte, ward unterdeßen, weil er so gar kurtze Zeit gewähret hatte, spotts weise nur la Petite paix genennet.

Wie er nun abermahl ein Herr ohne Land war, so vagirte er mit seinen Trouppen herum, und war bald in Deutschland, bald in den Niederlanden. Als nun der Westphälische Frieden geschloßen ward, so stund Hertzog Carolus eben in Spanischen Diensten in den Niederlanden: Weil nun die Spanier in demselben Frieden nicht mit enthalten waren, sondern den Krieg noch 12. Jahr continuirten; so konte Hertzog Carolus auch durch den Westphälischen Frieden nicht wieder zu seinem Lande gelangen, sondern es ward in dem Münsterischen Friedens-Schlusse nur so viel mit eingerücket, daß die Lothringische Sache entweder

durch

durch Schieds-Leute, oder in dem künfftigen Frieden mit der Crone Spanien, oder auf andre Weise per amicabilem compositionem solte beygeleget werden.

Nach dem Westphälischen Frieden legte sich Hertzog CAROLUS, so zu sagen, auf die faule Seite, und gab zu Brüssel in Brabant einen guten Epicurer ab. Seine Conversation bestund meistens in gemeinen Bürgers-Leuten, und in seinen Liebes-Händeln nahm er auch mit einem Niederländischen Bürger-Mädgen vorlieb. Darbey führte er sich fast wie Diogenes Cynicus auf/ und moquirte sich über alle Leute, am allermeisten aber stichelte er ohne Unterlaß auf die Spanier, bey denen er doch damahls, wenn ich so sagen darf, das Gnaden-Brod essen muste.

Endlich wie er in seinen Satyrischen Discoursen so weit gieng, daß er auch den Gouverneur der Spanis. Niederlande, Ertz-Hertzog LEOPOLDUM WILHELMUM von Oesterreich nicht einmahl menagirte: so kam bald darauf An. 1654. ein Befehl, daß man den Hertzog von Lothringen in Verwahrung bringen solte. Sein erstes Quartier war die Citadelle zu Antwerpen, er ward aber nach diesen in Spanien transportiret, und muste zu Toledo mit einem mäßigen

gen Tractamente vorlieb nehmen, biß 5. Jahr darnach der Pyrenæische Frieden geschlossen ward.

Seine Armee blieb erstlich in den Niederlanden, und die Spanier gedachten, sie wären ihrer versichert genung: aber des gefangenen Hertzogs Bruder Nicolaus Franciscus, welcher sich wieder in Frantzösische Protection begeben hatte, kam nach den Niederlanden, und gieng mit dem meisten Theile der Armee zu den Frantzosen über, unter dem Vorwande, als wenn ihm die Spanier ebenfals nach seiner Freyheit gestanden hätten.

Hertzog Carolo ward unterdeßen die Zeit in Spanien sehr lange, und weil er keinen andern Weg zu seiner Erlösung vor sich sahe, als wenn sich die Frantzosen seiner annähmen, so caressirte er seine alte verlaßne NICOLÆAM durch Briefe dergestalt, daß sie alles zu seiner Befreyung contribuirte, was in ihrem Vermögen war. Sie starb An. 1657. ehe er noch auf freyen Fuß gestellet ward; doch ward ihr der Todt noch einmahl so leichte, nachdem sie nochmahls vor ihrem Ende vor eine rechtmäßige Gemahlin war agnosciret worden. Wie groß aber die aufs neue vorgegebene Liebe Hertzogs Caroli gegen sie muß gewesen seyn, das

kan man daraus abnehmen, weil er nach seiner Befreyung, als er in Franckreich war, nicht einmahl nach ihrem Grabe gefraget hat; geschweige daß er etwas zu ihrem Andencken hätte aufwenden sollen.

Im Pyrenæischen Frieden An. 1659. ward er endlich seiner Gefangenschafft erlaßen, und wiederum in sein Hertzogthum eingesetzet, aber unter nachfolgenden verdrießlichen Bedingungen. Denn 1. muste Hertzog Carolus gestehen, daß er sich bißhero sehr übel gegen die Crone Franckreich aufgeführet hätte, und muste zugleich versprechen, daß er sich ins künfftige besser bezeugen wolte. Zum 2. solte die Fortification um Nancy geschleiffet, und nimmermehr wieder aufgebauet werden, nachdem vorhero aller Kriegs-Vorrath nach Franckreich würde seyn geführet worden. Zum 3. das Hertzogthum BARR, die Graffschafft CLERMONT, die Festung METWICH oder MOYENVIC, ingleichen die Oerter STENAY, DUN und JAMETZ, nebst MARVILLE solten von Lothringen abgesondert, und auf ewig mit Franckreich vereiniget seyn. Zum 4. solten alsobald alle Lothringische Völcker abgedancket werden. Zum 5. der Hertzog solte sich theuer verreversiren, daß er künfftighin niemahls etwas

was vornehmen wolte, das der Cron Franckreich zum Nachtheile gereichen könte. Zum 6. solte den Frantzösischen Trouppen allemahl ein freyer Paß durch Lothringen gegen billige Bezahlung offen stehen. Zum 7. solte den Frantzosen eine gewisse Quantität Saltz aus den Lothringischen Saltz-Pfannen um einen gewissen Preiß abgefolget werden. Zum 8. allen seinen Unterthanen, die es bißhero mit Franckreich gehalten, solte der Hertzog völligen Pardon geben; Und 9. alle geistliche Beneficia, die der König bißhero vergeben hätte, solten von ihm confirmiret werden. Zum 10. würde der Hertzog diesen Frieden nicht halten, so wolte auch Franckreich an keinen Artickel gebunden seyn. Zum 11. die wirckliche Restitution solte nicht eher erfolgen, als biß Käyserliche Majestät alles und jedes, was Lothringen betrifft, ratificiret hätte. Andre geringere Conditiones, die man in dem Instrumento Pacis Pyreneæ nachschlagen kan, zu geschweigen.

So bald Hertzog CAROLUS loß war, so gieng er nach Paris, muste sich aber eine geraume Zeit daselbst aufhalten, weil es mit der Execution des Pyrenäischen Friedens, was Lothringen betraff, gar langsam hergieng. Und als er endlich auch zur Possession gelaßen ward,

so hatten seine armen Unterthanen nicht Ursache, sich sonderlich darüber zu gratuliren, weil er den Landes-Ständen bald anfangs wiederum alle Privilegia beschnitt, und seiner Gewohnheit nach sonderlich im Contributions-Wesen allemahl ein scharffes Scheer-Messer brauchte.

Bald darauf zog er wieder nach Pariß, und da ward eine Intrigue über die andre gespielet, biß endlich Lothringen wiederum, wie vorhin, in Frantzösische Hände gerieth. Die meiste Gelegenheit darzu entstund wegen seines Bruders Sohne: Derselbe hieß auch CAROLUS, und war Hæres præsumtivus von Lothringen, weil der alte CAROLUS noch zur Zeit keinen rechtmäßigen Erben hatte: Es war auch der junge CAROLUS nunmehro in dem Stande, daß er eine vortheilhaffte Mariage hätte treffen, und dardurch dem Hause Lothringen wiederum aufhelffen können.

Erstlich schien es, als wenn ihm der Cardinal MAZARINI seiner Schwester Tochter, welche MARIA MANCINI hieß, zugedacht hätte: weil sie aber nur eines Römischen Patricii Tochter war, so bezeugte man auf Lothringischer Seiten keine Lust darzu, wordurch die Affection des Cardinals auf einmahl verscher-

zet

tzet war. Sie wurde nach diesem an den Neapolitanischen Constable LAURENTIO aus dem Hause COLONNA An. 1661. vermählet, und lebet noch.

Hertzog NICOLAUS FRANCISCUS that hierauf den Vorschlag, er wolte seinen Sohn, den jungen Carolum, mit des alten Caroli natürlicher Tochter ANNA vermählen: aber darzu hatte der alte Carolus keine Lust, sondern vermählte sie An. 1660. so zu sagen über Halß über Kopff, mit Francisco Maria Printzen von Lislebonne, welcher sie An. 1694. als Wittwe hinterlassen hat.

Darnach kam eine Allience mit ANNA MARIA LOUISA, Hertzogin von MONTPENSIER, auf das Tapet, die eine Tochter Hertzogs Gastonis Johannis Baptistæ von Orleans war, und die dem jungen Carolo vielleicht nicht übel hätte sollen anstehen, weil es die reichste Princeßin in Franckreich, und darzu vom Königlichen Geblüthe war: Weil aber der alte Carolus dem jungen Carolo das Hertzogthum Lothringen abtreten solte, welches er auch versprochen hatte: so bezeugte der alte Carolus schlechte Lust darzu, u. die Princeßin ist A. 1693. unvermählt gestorben.

Letztens brachte der König selbst die Princessin MARIA JOHANNA BAPTISTA von

NEMOURS aus dem Hause Savoyen in Vorschlag, welche die noch lebende Frau Mutter des regierenden Hertzogs von Savoyen ist: aber der alte Carolus satzte sich abermahl mit Händen und Füßen darwider, und schloß Anno 1662. den 6. Febr. zu aller Menschen Verwunderung in aller Stille einen Tractat mit Franckreich, daß nach seinem Tode das gantze Lothringen mit der Cron Franckreich solte vereiniget werden.

Anfangs dachte man wunder, was sich der alte Carolus gegen eine solche Cession vor treffliche Conditiones würde ausgedungen haben: Es kam aber alles auf die zwey Haupt-Puncte an, daß erstlich das gesamte Hauß Lothringen unter die **Printzen vom Geblüte** solte gerechnet, und also zur Succession auf den Frantzösischen Thron, fähig solte erkläret werden: und daß zum andern sein natürlicher Sohn, der noch lebende Printz von VAUDEMONT, nach seinem Todte 100000. Thaler sichre jährliche Reveneüen aus dem Lothringischen solte zu geniessen haben.

Wie diese gantz unvermuthete, ja gantz unglaubliche Resolution, so wohl seinem Bruder, Hertzog NICOLAO FRANCISCO, als auch dessen Sohne, dem jungen CAROLO, muß gefal-

fallen haben, ist leichtlich zu erachten: Der junge CAROLUS retirirte sich alsobald aus Franckreich durch Italien nach Deutschland, und Hertzog NICOLAUS FRANCISCUS protestirte darwider, was er konte: es ward aber nichts desto weniger der gantze Handel von dem Parlamento zu Paris verificiret, iedoch mit der Clausul, daß dieses Pactum von dem gantzen Hause Lothringen solte unterschrieben werden.

Mittler weile, da so viel von einer Mariage des jungen CAROLI gesprochen und gehandelt ward, so wurde der alte CAROLUS selbst wieder verliebt, ohngeachtet seine Madame de Cussance noch am Leben war. Erst warf er seine Affection auf eines Apotheckers Tochter zu Pariß, und schloß mit derselben den 18. April 1662. einen Heyraths-Contract: weil nun in demselben ausdrücklich enthalten war, daß die Kinder, die aus dieser Ehe würden gebohren werden, nicht in Lothringen succediren solten; so ließ sich der Bruder Hertzog NICOLAUS FRANCISCUS die Partie gefallen, weil dardurch seinem Sohne, dem jungen CAROLO, sein Recht auf Lothringen conserviret ward. Doch die Schwester des alten Caroli, MARGARETA, vermählte Hertzogin von Orleans, brach-

brachte es bey dem Könige dahin, daß die Apotheckers-Tochter in aller Stille in ein Closter gebracht ward.

Seine Liebe fiel darauf wieder auf eine ungleiche Person, nehmlich auf ein Adliches Fräulein, welches seine Schwester, die ietztgedachte Hertzogin von Orleans, in ihren Diensten hatte: Doch so bald die Hertzogin darhinter kam, so ließ sie das Fräulein in einem Gemache verschliessen, und als Hertzog CAROLUS mit Gewalt hinein wolte, so ward er von der Schweitzer-Garde mit einer guten Tracht Schläge zurücke gewiesen.

Hierüber ließ er sich nun die neuen Ehestandes-Gedancken in so weit vergehen, daß er sein Netze zu Paris weiter nicht auswarf, sondern seinen Rückweg wieder nach Lothringen nahm. Sein Kebsweib von CUSSANCE wartete daselbst mit grossen Verlangen auf ihn, weil sie wuste, wie hefftig er sie vor diesem geliebet hatte: Sie ward aber nicht einmahl zur Audienz gelassen, und bekam noch darzu den Befehl, daß sie sich ohne Verzug aus seinem Lande trollen solte.

Bald darauf ward diese Madame de Cussance sterbens kranck: Er besuchte sie aber nicht,

nicht, doch ließ er geschehen, daß ihr Sohn, der Printz von VAUDEMONT, und ihr Tochter-Mann, der Printz von LISLEBONNE, eine Visite bey ihr ablegen mochten: Er gab ihnen auch Commission, daß sie die Ehe-Pacten mit ihr in seinem Nahmen nochmahls erneuern möchten, aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß es nicht eher geschehen solte, als biß ihr der Todt auf der Zunge sässe, und noch darzu mit der Reserve, wenn der Pabst drein consentirte; welches wohl nicht zu hoffen war.

Wie sie gestorben war, so legte Hertzog CAROLUS zwar die Trauer an, er verliebte sich aber gleich wieder in eine Nonne aus dem Adlichen Hause von LUDRE, und es kam nicht allein mit der Copula carnali gar bald zur Richtigkeit, sondern es stehet in seinem Lebens-Lauffe, daß es auch an der Copula sacerdotali nicht ermangelt hätte.

Unterdessen wurde die Fortification an der Haupt-Stadt NANCY durch den Königlichen Commendanten PRADELL biß auf den Grund geschleiffet, und als Hertzog Carolus das erstemahl wieder hinein zog, so durffte er nicht erst zum Thore reiten, weil die Stadt

rings herum offen stund. Beydes aber hatte der berühmte Warsager NOSTRE DAME zuvor gesaget, daß nehmlich der Hertzog über die ruinirten Stadt-Mauern seinen Einzug halten, und daß der Verwüster des Ortes, PRADELL mit Nahmen heissen würde.

In den letzten Tractaten war auch mit enthalten, daß die schöne Vestung MARSAL gleichfals solte demoliret werden, welches dem alten CAROLO sehr im Kopfe herum gieng: doch der König kam Anno 1663. selber nach Metz, und da muste sich der Hertzog nicht nur dieses, sondern auch noch ein mehrers gefallen lassen.

Sein Passetems bestund darauf im Jagen, und weil er in einem eintzigen Winter 315. Wölffe nahe um Nancy herum gefangen hatte, so konte man daraus abnehmen, wie das arme Land muste seyn verwüstet worden. Die adlichen Dames solten den Assembleen bey Hofe fleißig beywohnen: allein die vornehmsten Familien des Landes waren durch den langwierigen Krieg dermassen verarmet, und wurden auch noch täglich durch schwere Imposten ausgezehret, daß sie sich nicht ein Kleid auf den Leib schaffen konten: Da man nun, ans

Man-

Mangel der Adlichen, zu Hofe mit Bürgertöchtern vor lieb nehmen muste, so hatte die obgedachte Madame de Ludre das Unglücke, daß sie von einem solchen Stadt-Mädgen abgestochen, und wiederum in ihr Closter gesendet ward.

Hertzog Carolus solte nun auch, zu folge des mit Franckreich geschloßnen Tractats, seine Völcker abdancken, welches ihm ebenfals ein saurer Apfel war, zumahl da er von Jugend auf Soldaten um sich gehabt hatte: Er mengte sich deßwegen in den Streit, der Anno 1665. zwischen Chur-Maintz und Chur-Pfaltz wegen der **Wildfänge** entstanden war, damit er unter solchem Prætexte etwas Volck auf den Beinen behalten könte: Es ward aber dieselbe Sache, davon im ersten Tomo weitläufftige Nachricht ist gegeben worden, Anno 1667. in der Güte beygeleget, und die Lothringischen Trouppen musten in des Königs Dienste treten.

Bey diesen Martialischen Gedancken, ward er auch wieder aufs neue mit Venerischen Grillen geplaget, ob er gleich sein 62. Jahr nunmehro zurücke geleget hatte. Er vermählte sich derowegen Anno 1665. mit einem Gräflichen Fräulein von ASPREMONT, welche

MARIA hieß, und kaum dreyzehn Jahr alt war; die im Closter noch lebende Madame de Ludre protestirte gar sehr darwider, ward aber endlich gezwungen, sich loß zu sagen, und die übrigen Anverwandten waren es auch zu frieden, weil auch diese Mariage dem jungen CAROLO nichts præjudiciren solte. Es ist aber kein Erbe erfolget, und die Gräfin ist nach diesem zum andern mahl an den Fürsten von Fondi aus dem Hause Mansfeld vermählet worden.

Als hierauf die Kriege zwischen Franckreich und Spanien angiengen, so fieng der alte Carolus an zu meditiren, ob er nicht darbey im trüben Wasser fischen, und sich durch Hülffe der Spanier von dem Frantzösischem Joche wieder loß machen könte. Er fieng derowegen Anno 1688. wieder Händel mit dem Churfürsten zu Pfaltz an, damit er Volck werben konte; er verlegte auch seine Residenz nach ESPINAL, und ließ den Ort fortificiren: aber der König in Franckreich trieb ihn gleich nach dem Ackischen Frieden zu paaren, und machte zugleich dem kleinen Krieg mit Chur-Pfaltz Anno 1669. ein Ende.

Gleich

Gleich darauf starb sein Bruder NICOLAUS FRANCISCUS im Januario A. 1670. ein gelehrter, kluger und gütiger Fürste, welchen GOtt deßwegen wegzunehmen schien, damit er den folgenden Ruin des Lothringischen Hauses nicht erleben möchte.

Denn weil sich der alte CAROLUS einmahl hatte mercken lassen, daß er die obgedachten Pacta widerruffen, und mit den Feinden der Crone Franckreich in Allianz treten wolte: so ward der Marschall von CREQUI beordert, daß er gantz Lothringen besetzen, und den Hertzog gefangen nach Pariß schicken solte. Das erste ward Anno 1670. vollzogen, und 18000. Mann in das verarmte Land in die Winter-Quartiere verleget; der Hertzog aber entwischte, weil er sich denselben Morgen etwas früher, als seine Gewohnheit war, auf die Jagt begeben hatte.

Wie sich nun Hertzog CAROLUS bißhero gebettet hatte, so schlieff er nun auch in seinem hohen Alter. Erstlich begab er sich nach Cölln, und von dar nach Franckfurt am Mayn, und schleppte seine Gemahlin von Aspremont mit sich herum. Sein natürlicher Sohn, der Printz von VAUDEMONT, welcher sich kurtz vorhero mit der Princeßin

von ELBOEUF vermählet hatte, trat in den Niederlanden in Spanische Dienste; und sein Schwieger-Sohn, der Printz von LISLEBONNE, begab sich nach Franckreich; seine Cavaliers aber, musten aus Noth und Mangel den Weg wieder nach ihrem ruinirten Vaterlande suchen.

Auf die letzt trat er in Käyserliche Dienste, und commendirte Anno 1674. ein Corpo zu Pferde, that auch im Treffen bey Sintzheim und bey Trier gute Dienste: ja es würde manchmahl mit der Reichs-Armee noch besser zugestanden haben, wenn man seinem Rathe dann und wann gefolget hätte.

Endlich starb dieser wandelbahre und unruhige Hertzog den 20. Septembr. Anno 1675. im 71. Jahre seines Alters, nicht weit von Trier auf einem unbekannten Dorffe, Altenbach genannt, nachdem er nur drey Tage franck gelegen hatte.

Die sein Portrait kurtz abfassen wollen, die sagen, daß er tapffer, unermüdet, lebhafft, freundlich und leutselig; hingegen aber auch unbeständig, geitzig, jachzornig, unbarmhertzig, und in der Liebe gegen das Frauenzimmer gantz unmäßig gewesen wäre; welches

alles durch das, was wir bißhero referiret haben, zur Gnüge ist erkläret worden.

CAROLUS IV. LEOPOLDUS
Hertzog von Lothringen
starb 1690. alt 47. Jahr.

Dieser so genannte junge CAROLUS ist von dem Glücke wunderlich in der Welt herum geführet worden. Er ward Anno 1643. zu Wien gebohren, und weil Ertz-Hertzog LEOPOLDUS, nachmahliger Römischer Käyser, nur drey Jahr älter war, so ward er in der Kindheit meistens mit ihm erzogen; damahls unwissende, daß mit der Zeit der Käyser diesem Printze so viel Gnade; und dieser Printz dem Käyser so große Dienste thun würde.

In der folgenden Jugend ward er zu Pariß im Reit-Hause von einem Pferde abgeschmissen, und lag sechs Stunden vor todt: es konte ihm auch kein Doctor noch Chirurgus wieder zu rechte bringen, biß ihm ein gewisses wunderthätiges Marien-Bild auf die Brust geleget ward, worauf er alsobald wieder zu sich selber kam.

Er excolirte sich nachgehends dergestalt, daß er die Lateinische, Deutsche, Frantzösische

und Italiänische Sprache in seiner Gewalt hatte: Im Kriege aber that er solche Proben, daß er vor den grösten Helden seiner Zeit zu halten war.

Er suchte seine Fortun durch eine Frantzösische Heyrath zu machen, und sonderlich mochten wohl die Tractaten mit der Hertzogin von NEMOURS so weit avanciret seyn, daß sie vor Sponsalia publica passiren konten: Gestalt denn auch der Pabst deßwegen seine Dispensation ertheilen muste, als dieselbe Princeßin nachgehends A. 1665. an den vorigen Hertzog in Savoyen vermählet ward.

Nachdem ihn aber sein eigner Vetter an allem seinem Glücke augenscheinlich hinderte, und endlich das gantze Hertzogthum durch wunderliche Tractaten dem König in Franckreich in die Hände spielte, so verließ dieser junge Carolus das arglistige Franckreich, und nahm seine Zuflucht zu dem Glorwürdigen Hause Oesterreich.

Er hatte eine große Begierde zum Kriege, und das war auch wohl der eintzige Weg, dardurch er seinem widerwärtigem Glücke den Kopf biethen konte. Anno 1663. gieng er ohne Vorwissen des Käysers nach Ungarn, und that mit seiner Esquadrone, die ihm der

Käy-

Käyser gegeben hatte, bey Rab den ersten Anfall auf die Türcken, ohngeachtet ihn der Käyserliche General Montecuculi davon zurücke hielt.

Ob nun zwar damahls der Türcken-Krieg durch den zwantzig-jährigen Stillestand 1664. zum Ende gieng: so erlebte doch dieser Carolus noch einen Türcken-Krieg, welcher gantzer 15. Jahr von 1683. biß 1699. gewähret hat, daß ihm die gantze Christenheit davor verbunden ist.

Vor 100. Jahren war PHILIPPUS EMANUEL Hertzog von Mercœur, aus dem Hause Lothringen gebürtig, in den Diensten Käysers Rudolphi II. und starb A. 1602. zu Nürnberg, als er eben im Begrif war, nochmahls wider die Türcken zu Felde zu gehen; derselbe prophecente, daß der Fall des Türckischen Reiches noch nicht vor der Thüre wäre: es würde aber zu seiner Zeit ein andrer Hertzog aus dem Hause Lothringen aufstehen, und der würde das Türckische Joch zerbrechen. Diese Propheceyung ist meines Erachtens in diesem Carolo IV. ziemlich erfüllet worden.

Was alles unter seinem hohen Commando in dem obgedachten Türcken-Kriege passiret ist, das muß man in der Ungarischen Historie nachschlagen. Das vornehmste betraf den

Ent-

Entsatz der Stadt Wien Anno 1683. die Niederlage der Türcken bey Gran An. 1685. die Eroberung der Ungarischen Haupt-Stadt Ofen 1686. und die Eroberung der Haupt-Festung Grichisch-Weissenburg 1688.

Gegen Franckreich zu fechten, hat dieser tapffre Held auch zweymahl Gelegenheit gehabt. Das erstemahl vor dem Nimägischen Frieden Anno 1673. und 1674. am Rheinstrom, da sein Vetter der alte CAROLUS noch am Leben war. Das andre mahl An. 1689. als **Maintz** und **Bonn** durch harte Belagerungen den Frantzosen wieder abgenommen wurden. Als er aber das folgende Jahr die Victorien der Hohen Alliirten gegen Franckreich noch weiter wolte poussiren helffen, so ward er durch den Tod daran verhindert.

Zur Besitzung des Hertzogthums Lothringen ist er Lebenslang nicht gelanget; doch hat er sich beständig einen **Hertzog von Lothringen** tituliret. Im Niemägischen Frieden A. 1679. ward zwar feste gestellet, daß ihm gantz Lothringen in dem Statu solte restituiret werden, wie es Franckreich Anno 1670. eingenommen hätte: jedoch unter folgenden Bedingungen.

Erstlich wolte Franckreich die Haupt-Stadt NANCY mit ihrem Gebiethe auf

ewig

ewig behalten. Darnach damit die Frantzösischen Trouppen desto ungehindert durch Lothringen hin und wieder marchiren könten, so solten vier große Land-Strassen, jede eine halbe Lothringische Meile breit, gegen Franckreich, Elsaß, Burgund und Niederland, durchgehauen und zurechte gemachet werden, und alles, was innerhalb dieser vier Strassen gelegen wäre, solte gleichfals der Crone Franckreich mit aller Ober-Herrschafft gehören. Drittens solte die Stadt und das Amt LONGWYC an Franckreich auf ewig, gegen ein æquivalentes Amt in den Lothringischen Bißthümern abgetreten werden. Viertens solte dem Hertzoge vor die Stadt Nancy, zur Compensation, die Stadt TOUL mit ihrem Territorio auf ewig übergeben werden. Wenn das alles seine Richtigkeit hätte, so solte die Restitution des übrigen Hertzogthums mit aller Souverainität alsobald erfolgen.

Es glaubte aber Hertzog Carolus, daß bey solchen Umständen zwischen einem regierenden Hertzoge in Lothringen, und zwischen einem Frantzösischen Sclaven ein schlechter Unterscheid seyn würde: Also wolte er lieber gar kein Land haben, als ein solches Land, daß mit fremden Land-Strassen zu halben Meilen breit,

die Creutz und die Queere durch, zerschnitten wäre.

Als Anno 1669. kein König in Polen war, so schien es, als wenn das Glücke dieselbe Crone vor diesen Printzen aufgehoben hätte: Als aber die Polen bey der Wahl niemand anders, als einen Piastum, wie man in Polen redet, haben wolten: so war diese Hoffnung vergebens.

Gleichwohl war ihm etwas aus Polen bescheret, das ihm in seinem Exilio zu grosser Consolation gereichte, nemlich des Polnischen Königes Michaelis hinterlaßne Wittwe, ELEONORA MARIA. Sie war eine Schwester des Allerglorwürdigsten Käysers LEOPOLDI, welcher ihr die Tyrolische Stadt INNSPRUCK zu ihrer Residentz angewiesen hatte. Das Beylager ward allererst A. 1678. vollzogen, nachdem ihr hoher Wittwen-Stand fast 10. Jahr gewähret hatte.

Diese höchst-vergnügte Ehe ward mit **fünff Printzen** gesegnet, vor dero Erziehung und Vergnügung so wohl die vorige, als die itzt regierende Käyserliche Majestät, ungemeine Sorgen getragen haben. Einer davon, nemlich JOSEPHUS INNOCENTIUS, ist Anno 1706. in Italien im 21.

Jahre seines Alters geblieben; die andern viere leben noch, als gesegnete vier Säulen des Hauses Lothringen, und sollen unten specificiret werden.

Hertzog CARL fand endlich das Ende seines Lebens den 18. April. Anno 1690. zu Wels in Oesterreich, als er eben geschäfftig war, alles zu der bevorstehenden Campagne gegen Franckreich zu veranstalten. Seine Gemahlin aber lebte noch biß auf den 17. Decembr. des 1697. Jahres, und starb endlich zu Inspruck, nachdem sie zum andern mahle, sieben Jahr eine Wittwe gewesen war.

LEOPOLDUS JOSEPHUS CAROLUS
heutiger regierender Hertzog von Lothringen
geb. 1679. restituiret 1697.

Was das Glücke Hertzog Carolo IV. vor seine grossen Meriten gleichsam schuldig geblieben war, nemlich die Restitution seiner Erb-Lande: das ist endlich diesem seinem ältesten Herrn Sohne in dem Ryßwickischen Frieden A. 1697. ersetzet worden.

Der Haupt-Articel war dieser, daß Hertzog LEOPOLDUS JOSEPHUS vor

sich

sich und seine Erben wieder haben solte, die gesamten Lothringischen Lande, so viel deroselben Hertzog CAROLUS III. Anno 1670. da sich Franckreich Meister davon gemacht, besessen hat. Die besondern Artickel aber waren diese:

Erstlich solte die alte Stadt NANCY ihre Fortification behalten; die neue Stadt aber solte nicht mehr als eine Mauer haben. Die Schlösser BITSCH und HONBURG solten gleichfals restituiret werden, aber ohne Außenwercke. Alle UNIONEN und REUNIONEN solten aufgehoben seyn. Franckreich behielt die Festung SARLOUIS mit einer halben Meile Landes im Umkreiße. Ingleichen solte die Stadt und Amt LONGWYC oder Longwitz, mit allen Dependentien ewig bey Franckreich bleiben: doch solte dem Hertzoge ein Æquivalent in den Lothringischen Bißthümern davor abgetreten werden. Ferner solten die Frantzösischen Trouppen allemahl einen freyen, jedoch unschädlichen Durchzug durch Lothringen haben. Wer geistliche Beneficia vom Könige empfangen hätte, der solte sie behalten: und alles, was in Judiciis ausgemacht worden wäre, solte auch ausgemacht verbleiben. Alle

Ar-

Archiven solten dem Hertzoge getreulich wieder eingehändiget werden. Die andern Artickel von geringerer Wichtigkeit kan man im Instrumento pacis Ryswicensis selber nachschlagen.

Auf diese Conditiones nun ist auch alsobald nach der Ratification des Friedens die wirckliche Restitution erfolget. Weil sich auch der Hertzog bald nach dem Frieden mit einer Princeßin vom Geblüthe vermählet hat, so ist ihm biß dato nichts widerwärtiges von Franckreich begegnet.

Als Anno 1700. der bekannte Theilungs-Tractat wegen der Spanischen Monarchie geschlossen ward, so stund zwar darinnen, daß **Lothringen** an Franckreich; **Meiland** aber davor an die Hertzoge von Lothringen fallen solte: Es ist aber der gantze Tractat niemahls zur Execution kommen.

Die obgedachte Gemahlin aus Franckreich ist ELISABETHA CHARLOTTE, eine Tochter des vorigen, und eine Schwester des ietzigen Hertzogs von Orleans: das Beylager ward im Octobr. Anno 1698. vollzogen, und bißhero ist ein **neunfacher** Ehe-Segen erfolget, davon 3. **Printzen**, und 2. **Princeßinnen** noch am Leben sind.

Der

Der letzte Printz, welcher noch nicht in der Genealogischen Tabelle stehet, ist den 8. Dec. 1708. gebohren worden.

XI.

Was hat der regierende Hertzog in Lothringen noch vor Geschwister?

Es sind noch drey Herren Brüder vorhanden, die man auf der 281. Tabelle in der Genealogie am allerbesten sehen kan.

CAROLUS JOSEPHUS, gebohren 1680. ist Bischoff zu Olmütz in Mähren, seit 1695. und zu Oßnabrügg in Westphalen seit 1698.

FERDINANDUS JOSEPHUS, gebohren 1683. stehet in Röm. Käyserlicher Majestät Krieges-Diensten.

FRANCISCUS JOSEPHUS, gebohren 1689. ist Abt zu Stabo und Malmedy, und hat auch sonst andere geistliche Beneficia.

XII.

Ist was mehr bey der Deutschen Haupt-Linie zu mercken?

De

Der oben so offt erwehnte Hertzog CAROLUS III. hat zwey natürliche Kinder mit der Madame de Cussance gezeuget, welche noch am Leben sind, und nicht müssen vergessen werden.

Der Sohn ist der bekannte CAROLUS HENRICUS, Printz von VAUDEMONT, gebohren 1649. Er hat sich in die Zeit geschickt, und ist bald auf der Deutschen, bald auf der Frantzösischen Seite gewesen. Letztens stund er in den Diensten des Spanischen Königes Caroli II. und war erstlich General in den Niederlanden, und auf die letzt Anno 1698. Gouverneur im Staate von Meiland. Als nun die Frantzosen nach Königs Caroli II. Tode aller Orten Possession nahmen, so ward dieser Printz von Vaudemont in seinem Meiländischen Gouvernement bestätiget, und ist auch darbey geblieben, biß numehro die Frantzosen gantz aus Italien sind delogiret worden. Seit 1707. nun lebet dieser Printz in Franckreich von der Gnade des Königes. Seine Gemahlin ANNA ELISABETH ist eine gebohrne Princeßin von ELBOEUF, welche gleiches Alters mit ihm ist. Sein eintziger Printz CAROLUS THOMAS stund in Käyserlichen Diensten, und starb

An. 1704. im 34. Jahre seines Alters unvermählet.

Die Tochter ist ANNA geb. 1639. eine Wittwe Francisci Mariæ, Printzens von Lislebonne in Franckreich, allwo sie sich noch in ihrem Wittwen-Stande aufhält.

XIII.

Aber wie ist nun die Frantzösische oder Claudianische Linie fortgesetzet worden?

Ihr Stiffter war CLAUDIUS, der andre Sohn Hertzogs RENATI II. der bekam zu seinem Antheile AUMALE, GUISE, MYENNE, JOINVILLE und ELBOEUF, welche Landschafften alle in Franckreich gelegen sind.

Es hat sich aber dieser Stamm sehr weit ausgebreitet, und weil es in Franckreich viel Veränderungen mit den Tituln giebet, so daß ein jedweder Sohn einen besondern Nahmen bekömmt: so findet man in den Geschlechts-Registern dieses Claudianischen Stammes allerhand Hertzoge, Printzen, Grafen und Herren von GUISE, von AUMALE, von MAYENNE, von JOYEUSE, von AIGUILLON, von CHEVREUSE, von ELBOEUF, von HARCOURT, von LISLEBONNE, von COMMERCY,

CY, von HARCOURT-ARMAGNAC, von CHALIGNY, von MARSAN, von BRIONNE, und dergleichen mehr antreffen, welche allesammt, nach Deutscher Art zu reden, gebohrne Hertzoge von Lothringen sind.

Diese vielerley Nahmen sind unmöglich zu behalten, noch von einander zu entscheiden, wenn man dem Verstande und Gedächtniß nicht mit Genealogischen Tabellen zu Hülffe kömmt: deßwegen bin ich auch diese Historie vom Hause Lothringen so lange schuldig geblieben, biß meine Genealogie numehro gedruckt ist, da sich ein jedweder auf der 282. 283. 284. und 285. Tabelle wird Raths erhohlen können.

Im übrigen kommt es in dieser Frantzösischen oder Claudianischen Linie vom Lothringischen Stamme hauptsächlich auf 6. unterschiedene Häuser an, die sind 1. das Hauß GUISE. 2. das Hauß AUMALE. 3. das Hauß ELBOEUF. 4. das Hauß HARCOURT. 5. das Hauß LISLEBONNE. 6. das Hauß HARCOURT-ARMAGNAC: Wir wollen von jedem eine besondere Frage formiren.

XIV.

Was ist beym Hause GUISE zu mercken?

Diesen Nahmen führte Claudii erstgebohrner Sohn, FRANCISCUS, und unter seinen Nachkommen sind alle primogeniti Hertzoge von GUISE genennet worden.

Die Stadt und das Schloß GUISE, davon dieses Hauß den Nahmen hat, ist in der Piccardie gelegen: Das Geschlechts-Register aber stehet auf der 282. Tabelle.

Aus der Frantzösischen Historie ist bekandt, daß zur Zeit der beyden Könige HENRICI III. und IV. grausame innerliche Unruhen in Franckreich vorgegangen sind.

In denselben Troublen ist das Hauß von GUISE so mächtig gewesen, daß die Könige vor ihnen nicht mehr auf dem Throne sicher gewesen sind.

Sonderlich haben Hertzog FRANCISCUS von GUISE, und seine drey Söhne, HENRICUS, CAROLUS und LUDOVICUS, so zu sagen, Himmel und Erden unter einander gemischet.

Es konte sich auch der damahlige König HENRICUS III. nicht anders helffen, als daß er Hertzog HENRICUM von Guise, und seinen Bruder LUDOVICUM einen Cardinal A. 1588. alle beyde innerhalb zwey Tagen zu Blois ermorden ließ.

Uo-

Lieset man nun dieses, ehe man die Frantzösische Historie gelernet hat, so verstehet man wenig oder nichts davon: hat man aber die Frantzösische Historie schon zurücke geleget, so ist auch allbereit alles vorkommen, was von dem letztgedachten GUISEN zu sagen ist.

Das gantze Hauß von GUISE ist endlich A. 1675. mit FRANCISCO JOSEPHO, welcher ein junger Printz von 5. Jahren war, ausgestorben.

XII.
Was ist bey dem Hause AUMALE zu mercken?

Des obgedachten CLAUDII jüngerer Printz, auch CLAUDIUS genannt, hat dasselbe gestifftet, wie man auf der 282. Tabelle sehen kan.

Es lieget aber das kleine Hertzogthum AUMALE, davon dieses Hauß den Nahmen geführet hat, in der Normandie an den Gräntzen von der Piccardie.

Im dritten Gradu starb dieses Hauß An. 1580. mit Hertzog Carolo von AUMALE ab: Seine Schwester ANNA aber erbte das Hertzogthum, und brachte es an ihren Gemahl HENRICUM, Hertzogen von NEMOURS aus dem Hause Savoyen.

Von demselben Hause NEMOURS ist nun auch niemand mehr übrig, als die noch lebende Mutter des ietzt regierenden Hertzogs von Savoyen MARIA JOHANNA BAPTISTA: wie man solches in meiner Genealogie auf der 295. Tabelle nachschlagen kan.

XVI.
Was ist vom Hause ELBOEUF zu wissen?

Hertzogs CLAUDII jüngster Sohn, RENATUS de Lorraine, hat dasselbige gestifftet.

Es ist aber die kleine Stadt ELBOEUF, welche den Titul eines Hertzogthums führet in Franckreich in der Normandie, 3. Meilen von ROUEN gelegen.

Dieses Hauß floriret noch, und hat sich wiederum in etliche Zweige ausgetheilet, wie man auf der 283. Tabelle in meiner Genealogie sehen kan.

Heutiges Tages sind fünff Personen aus dem Hause ELBOEUF zu mercken.

Die erste ist der regierende Hertzog von ELBOEUF, HENRICUS, gebohren 1661. dessen Gemahlin und Kinder auf der 283. Tabelle zu suchen sind.

Die

Die andre ist der Printz von ELBOEUF, EMANUEL MAURITIUS ein Bruder des Hertzogs, gebohren 1677. welcher bißhero dem Römischen Käyser, und numehro dem Könige in Spanien Carolo III. im Neapolitanischen bey der Armee Dienste thut.

Die dritte ist ANNA ELISABETH, geb. 1649. die älteste Schwester des Hertzogs, welche die Gemahlin des obgedachten Printzens von Vaudemont ist, mit welchem sie sich numehro in Franckreich aufhält.

Die vierte ist die jüngere Schwester des Hertzogs von Elbœuf, N. N. geb. 1686. welche An. 1704. mit CAROLO dem letzten Hertzoge zu MANTUA vermählet ward, und nun 1708. zur Wittwe worden ist: Sie hat sich nach Lothringen retiriret.

Die fünffte ist endlich die allerjüngste Schwester des Hertzogs von Elbœuf, N. N. geb. 1689. und vermählt an den Printzen von TARENTE aus dem Hause TRIMOUILLE An. 1706.

XVII.

Was ist bey dem Hause HARCOURT zu mercken?

Es ist ein Zweig von dem ietztgedachten Hau-

Hause ELBOEUF, wie man auf der 283. Genealogischen Tabelle sehen kan.

Das Städtgen HARCOURT, nebst einem Schloße, von welchem sich diese Printzen zu schreiben pflegen, ist in der Normandie gelegen.

Das Haupt dieser Linie ist heutiges Tages ALPHONSUS HENRICUS Printz von HARCOURT: Seine Gemahlin und Kinder stehen auf der 283. Tabelle: Sein eintziger Bruder wird der Abt von Harcourt genennet.

XVIII.

Was ist bey dem Hause LISLEBONNE zu mercken?

Es ist auch ein Zweig, der aus dem Hause ELBOEUF entsprossen ist, wie man auf der 283. Genealogischen Tabelle sehen kan.

Die Stadt LISLEBONNE, davon diese Linie den Nahmen führet, ist in der Normandie, etwan 6. Meilen von Havre de Grace gelegen.

Dieses Hauß ist Anno 1702. mit dem tapffern CAROLO Printzen von COMMERCY ausgegangen. Er war in Käyserlichen Diensten, und blieb Anno 1702. in dem Treffen bey Luzara.

Es lebet noch die Mutter des ietztgedachten Prin-

Printzens von Commercy, Nahmens ANNA, die eine leibliche Schwester des noch lebenden Printzens von Vaudemont ist.

Auch leben von des Printzens Schwestern noch zwey, die man am allerbesten in der 283. Genealogischen Tabelle sehen kan.

XIX.
Was ist endlich bey dem Hause HARCOURT-ARMAGNAC zu mercken?

Es ist auch ein Zweig aus dem fruchtbaren Hause ELBOEUF, wie man auf der 283. und 284. Tabelle sehen kan.

Das Städtgen HARCOURT liegt obgedachter maßen in der Normandie.

Der alte Grafe von HARCOURT-ARMAGNAC LUDOVICUS, ist gebohren 1641. und ist das Haupt dieser Linie.

Seine Gemahlin CATHARINA ist eine Tochter des bekannten Hertzogs von VILLEROY.

Sein ältester Printz wird der Grafe von BRIONNE genennet.

Seine älteste Tochter ist eine Gemahlin des Hertzogs von CADAVAL in Portugall.

Eine andre von seinen Töchtern ist an den Hertzog von VALENTINOIS, aus dem Hause Grimaldi, vermählet.

Sein jüngster Bruder CAROLUS de Lorraine, Grafe von MARSAN, gewesener Gouverneur von der Bastille zu Paris, ist den 13. Nov. 1708. gestorben, und kan also in der Tabelle ausgeleschet werden.

Es giebet noch ein ander Geschlechte von HARCOURT in Franckreich, welches aber sein Geblüthe nicht von dem Hause Lothringen herführet.

Register

A

Albero *Lothr.* 26
Albertus *Lothr.* 32
Alix de May 44
Ansbertus *Lothar.* 26
Antonius *Lothar.* 74. 76
Antonius Vaudemont 46
Arnoldus *Lothar.* 26
Arnolphus 27
Aumale 49. 125

B

Barr Hertzogth. 47. 70. 74
Beaumont 64
Beggæ 27
Bithsch 118
Blitildis 26
Bouillon 21
Brachbantiæ *Com.* 7
Brie 61

C

Canteoroix 93
Carolus *Audax* 57
Carolus *Lothar.* 17
Carolus *Lothar.*
I. *Audax* 42
II. 80
III. 84
IV. 111
Claudia 83. 88
Clodulphus 27
Compobachio 66
Concubine 12

Conradus *Lothar.* 21
Conradus *Sapiens* 30
Courtraus Schlacht 38
Cussance 92
D
Dachsburg 37
E
Elboeuf 49
Eleutherius *Lothr.* 28
F
Franciscus 79
Fridricus *Lothr.*
I. 36
II. 36
III. 37
IV. 40
Fridricus *Lothr.*
(I) 31
(II) 31
Fridricus *Mosel* 28
G
Gerberga *Lothr.* 18
Gerhardus 32. 34
Giselbertus I. 29
II. 30
Godofred. *Lothr.*
I. 19
II. 20
III. *Gibbosus* 20
IV. Bullionæus 21
Gothelo I. 20. 32
II. 20. 32
Gozelo I. 20
II. 20
Guise 82. 123
H
Harcourt 127
Harcourt-Armagnac 129
Haspaniæ *Com.* 7
H. drey Könige 66
Henricus *Bonus* 82
Henricus *Lothr.* 21
Henricus *Mosel* 30
Homburg. 79. 118
Hugo bastard 12
I
Johannes *Lothr.*
I. 41
II. 54
Ioinville 49
Jolantha *Lothar.* 55
Isabella *Lothr.* 46
L
Lambertus *Lothr.* 28
Lislebonne 93. 128
Longwyck 115. 118
Lotharingia
Superior 4
Inferior 4
Mosellana 5
Mosana 5
Ripuria 5
Lotharius I. 11
II. 11
Lotherus 28
Lothringen

Ober 4
Nieder 4

M

Martinus *Lothr.* 28
Matthæus *Lothr.*
I. 35
II. 37
Mayenne 49
Mercoeur 76. 113
Modouldus 27

N

Nancy belagert 62
demolirt 98. 105
Neus belagert 60
Nicolaus Franciſcus 88
Nicolaus *Lothr.* 55. 79
Nicolæa 83. 85

O

Obſt macht Krieg 45
Otto *Lothr.* 18
Otto *Moſel* 30

P

Pipinus
I. *de Laudis* 7
II. *Heriſtallus* 8
III. *Brevis* 10
Pont-a-Mouſſon 48. 74 82
Prætenſion auf Neapoli 55 72. 76
Provence 52

R

Raginerus 29
Renatus *Lothr.*
I. 46
II. 56. 73
Rudolphus *Lothr.* 40

S

S. Arnolphus *Lothr.* 27
S. Clodulphus 27
S. Modoaldus 27
Sadigerus 29
Salm 29
Saarlouis 118
Saar werden 78
Simon *Lothr.* I. 34
II. 35
Suffron 68

T

Teſtament *Lothr.* 74
Theobaldus *Lothr.*
I. 37
II. 38
Theodoricus *fortis* 34
Theutberga 11

V

Vaubertus *Lothr.* 26
Vaudemont 34. 43. 93
Verräther 67

W

VValdrada 11
Wölffe. 106

Ober 4
Nieder 4

M

Martinus *Lothr.* 28
Matthæus *Lothr.*
I. 35
II. 37
Mayenne 49
Mercoeur 76. 113
Modouldus 27

N

Nancy belagert 62
demolirt 98. 105
Neus belagert 60
Nicolaus Franciſcus 88
Nicolaus *Lothr.* 55. 79
Nicolæa 83. 85

O

Obſt macht Krieg 45
Otto *Lothr.* 18
Otto *Moſel* 30

P

Pipinus
I. *de Laudis* 7
II. *Heriſtallus* 8
III. *Brevis* 10
Pont-a-Mouſſon 48. 74
82
Prætenſion auf Neapoli 55
72. 76
Provence 52

R

Raginerus 19
Renatus *Lothr.*
I. 45
II. 56. 75
Rudolphus *Lothr.* 40

S

S. Arnolphus *Lothr.* 27
S. Clodulphus 27
S. Modoaldus 27
Sadigerus 29
Salm 39
Saarlouis 118
Saar werden 78
Simon *Lothr.* I. 34
II. 35
Suffron 68

T

Teſtament *Lothr.* 74
Theobaldus *Lothr.*
I. 37
II. 38
Theodoricus *fortis* 34
Theutberga 11

V

Vaubertus *Lothr.* 26
Vaudemont 34. 43. 93
Verräther 67

W

VValdrada 11
Wölffe. 106

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Johann, 1668-1731

Johann Hübners, Rectoris des Fürstlichen Gymnasii zu Merseburg, Kurtze Fragen aus der Genealogie Nebst einem Anhange von Lothringen

Bd.: [2]

[Leipzig] [1709]

Geneal. 64-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10481611-4
VD18 80288510-001